



Wehlauer Heimatbrief



83. Folge - Sommer 2010



Titelseite: *Der Wasserturm in Wehlau im Jahr 2007*

Rückseite: *Bildnis der Mutter - 1972 - Tempera
Werk des Malers Manfred Neumann*



Impressum

Der Wehlauer Heimatbrief ist eine unabhängige, gemeinschaftsfördernde Publikation für die vertriebenen Ostpreußen aus dem Landkreis Wehlau sowie für alle, die sich dem Kreis verbunden fühlen. Das Blatt erscheint zweimal im Jahr, in der Jahresmitte und am Ende des Jahres. Es wird allen Interessenten zugesandt. Zur Deckung der durch Druck und Versand entstehenden Kosten wird um freiwillige Spenden gebeten.

Herausgeber: ***Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.***

1. Vorsitzender und
Redaktionsleitung: Hans Schlender, Berliner Allee 29, 22850 Norderstedt
Telefon: 040 - 20976735 und 0178 - 2097673
Fax: 040 - 20973080 - Email: hans.schlender@wehlau.net

2. Vorsitzender: Werner Schimkat, Dresdener Ring 18, 65191 Wiesbaden
Telefon: 0611 - 50509840 - Fax: 0611 - 50509841
Email: werner.schimkat@wehlau.net

Schatzmeister: Alfred Abel, Postfach 1164, 25480 Appen
Telefon: 04101 - 23262 - Fax: 04101 - 838777
Email: alfred.abel@wehlau.net

Konten der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.:
Sparkasse Syke, Blz. 291 517 00, Kto.Nr. 111 001 999 7
Sparkasse Syke, Blz. 291 517 00, Kto.Nr. 111 000 209 2

Für Überweisungen aus dem europäischen Ausland
folgende IBAN-Nr. eingeben: DE65291517001110019997

Ortsplanarbeit: Harry Schlisio, Im Stickelgarten 18, 97941 Tauberbischofsheim
Telefon: 09341 - 848777 - Fax: 09341 - 848078
Email: harry.schlisio@wehlau.net

Heimatkreisdatei: Heinrich Kenzler, Bernauer Straße 144, 16515 Oranienburg
Telefon: 03301 - 800725 - Fax: 03301 - 800725
Email: heinrich.kenzler@wehlau.net

Auflage: 5 200 Stück

Internet - Adresse: www.kreisgemeinschaft-wehlau.de

Druck und Vertrieb: Druckerei Gerhard Rautenberg, Blinke 8, 26789 Leer

Redaktionsschluss ist jeweils am 31. März und am 30. September des Jahres. - Artikel, die mit dem Namen des Autors unterzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. - Die Redaktion behält sich Änderungen, Kürzungen sowie den Zeitpunkt der Veröffentlichung der eingesandten Berichte vor.



Wehlauer Heimatbrief



Kreisstadt Wehlau - altes Stadtbild

83. Folge - Sommer 2010



Allenburg



Tapiau



Wehlau



Diepholz

Inhaltsverzeichnis

In diesem Heimatbrief lesen Sie:



Aktuelles

Kurzandacht Heinrich Scheffler	7
Liebe Leserinnen, liebe Leser, liebe Freunde	10
Unser Hauptkreistreffen in Bassum	14
Wir Patenkinder - Sonderausstellung in Syke	23
Werden Sie Mitglied der Kreisgemeinschaft	352

Veranstaltungskalender

Alle Heimattreffen Juli bis Dezember 2010	64
Treffen der Landesgruppe Berlin	64
Treffen der ehemaligen Schüler der Deutsch-Ordens-Schule	64
Kirchspieltreffen Allenburg	251
25. Ortstreffen Pregelswalde	65
18. Allenburger Klassentreffen	65
Wehlauer Hauptkreistreffen 2009	65
15. Ostpreußentreffen Rostock	62
Deutschlandtreffen der Ostpreußen in Erfurt 2011	66
Kulturzentrum Ostpreußen	97
Ostpreußisches Landesmuseum	98

Geschichten - Berichte

Impressum	2
Überprüfen Sie bitte Ihre Versandadresse	25
Kant der Europäer	28
Nach 25 Jahren Vorstandstätigkeit ist Schluss	29
Leserbrief Karin Puschinski	30
Die Geschichte unserer Patenstadt Syke	33
Meine Flucht aus Ostpreußen	51
Ein kurzer Abriss über unsere Flucht und die Zeit danach	56
Unzustellbare Lieferungen	59
Kirchspiel-Notizen	67
Danke - In eigener Sache	68
2009 mit der Familie in der Heimat	70

Gott als Weg	75
25. Pregelswalder Ortstreffen in Löhne	77
Liebe Freunde aus dem Kirchspiel Schirrau	78
Nachruf Adolf Wendel	79
Leserbrief Annemarie Jacobs	81
Franz Stenke aus Tapiau - Kleinhof	83
Leserbrief Sigrid Kriszat	90
Veranstaltungskalender des Bundes Junges Ostpreußen	92
Leserbrief Sabine Nebel	95
Leserbrief Inge Bielitz	96
Für meine Tochter Kathrin	99
1948 wieder in Deutschland, aber nicht in der Heimat angekommen ..	121
Liebe Geburtstagskinder	186
Werbung Schnieder Reisen	186
Danke für Ihre Spende	243
Spendeneingänge, die nicht zugeordnet werden konnten	244
Leserbrief Karlheinz	246
Die Lebenszeit	249
Leserbrief Jürgen Hoffmann	253
Dem Massaker von Swinemünde entkommen	254
Meine zweite Reise nach Warnien	259
Meine Reise nach Königsberg	275
Unsere Souvenirs	310
Unsere Heimatbücher sind ein großer Erfolg	313
Ostpreußische Heimat 2008	320
Fast 1500 Ostpreußen beim 14. Landestreffen in Neubrandenburg ..	348
Meine Kindheitserinnerungen an Tapiau	361
Launiges Alphabet	366
Wehlauer Heimatkreisdatei	368
Werbung Rautenberg	370
Werbung Preußische Allgemeine Zeitung	370
Werbung Deutschlandtreffen der Ostpreußen in Erfurt	371
... und das lesen Sie im nächsten Heimatbrief	369

Unsere Bücherecke

Unsere Bücherecke: Bilder aus dem Kreis Wehlau	130
Unsere Bücherecke: Heimatbuch Kreis Wehlau	247
Unsere Bücherecke: Heimatbücher der politischen Gemeinden	315
Unsere Bücherecke: Fremdes Zuhause	346

Gedichte, Sprüche

Ich möcht', dass einer mit mir geht	9
Man kann aus Steinen	12
Viele Dinge kann man nicht	32
Von hundert Träumen	50
Heimat	55
Spruch von Gotthold Ephraim Lessing	69
Die Frau ohne Beruf	245
Ännchen von Tharau	275
Was übrig bleibt	276
Am Dom	281
Das alte Ostpreußenlied	289
Abschied von Königsberg	304
Spruch des Tages	331

Die Litfaßsäule

Suche nach meiner Cousine (Folge 03)	26
Enkelin möchte etwas über ihren Großvater erfahren (Folge 04)	63
Zeitzeugen gesucht (Folge 06)	80
Wer hilft mir? (Folge 05)	257

Glückwünsche

Wir gratulieren herzlich	131
Geburtstage Juli	132
Geburtstage August	140
Geburtstage September	150
Geburtstage Oktober	160
Geburtstage November	170
Geburtstage Dezember	177
Geburtstage über 90 Jahre	187
Hochzeits- und andere Ehrentage	203

Wir gedenken

Wir gedenken der Heimgegangenen	207
Todesanzeigen	213

Spenderliste

Spenderliste vom 01.11.2009 bis 30.04.2010	222
--	-----

**Liebe Landsleute,
liebe Leserinnen,
liebe Leser,**



wie wir aus dem letzten Heimatbrief erfahren, besteht die Patenschaft zwischen Bassum und Tapiau in diesem Sommer 40 Jahre. Eine gute Gelegenheit, an die friedliche und hilfreiche Entwicklung dankbar zu denken.

Das Stichwort „Patenschaft“ erinnert mich an manche andere Patenschaft, z. B. wirbt die Kindernothilfe um Übernahme von Patenschaften für Kinder. Verlässlich soll armen Kindern geholfen werden, Essen zu bekommen und in die Schule gehen zu können. Patenschaft bedeutet wohl in erster Linie Fürsorge für Hilfsbedürftige, Schwache und Kinder.

So war wohl auch die Patenschaft bei der Taufe von Kindern gedacht. Im Notfall übernahmen die Paten die Sorge für ihre Patenkinder. Vor der Taufhandlung werden die Paten gefragt, ob sie bereit sind, die Eltern zu unterstützen, damit das Kind von seiner Taufe erfährt und vom Evangelium geprägt wird. Ich weiß, wie schwer das ist, glaubwürdig und kindgemäß diese Aufgabe zu erfüllen. Sicherlich lässt sich Vertrauen zu Gott nicht anerziehen oder vererben, es ist und bleibt ein Geschenk.

Wenn wir mit unserer Hilfe für andere an unsere Grenzen stoßen, ja, auch wenn wir schuldig geworden sind, dürfen wir die uns Anvertrauten in der Fürbitte dem „der Himmel und Erde geschaffen hat und noch erhält“ anvertrauen.

Karfreitag und Ostern feiern wir, um an die nicht zu überbietende Fürsorge Jesu zu denken. Es gibt keine größere Liebe!

Wenn wir Pfingsten feiern, denken wir an das Wirken vom Heiligen Geist: Menschen verstanden plötzlich, dass sie gemeint waren. Dieser Geist vertritt uns im Gebet, erinnert uns an das Wirken Jesu zu Lebzeiten und tröstet uns in Seelennot.

In manchen Lebensläufen erkennen wir die Fürsorge Gottes, dann sprechen wir oft von „Engeln“, die uns in größter Gefahr bewahrt haben. Als Beispiel zitiere ich aus dem Bericht von Reinhard Gerwin (Wehlauer Heimatbrief 82. Folge, Seite 111).

„Mutter erzählte manchmal später, wie oft wir am Ende zu sein schienen, einfach dem Verhungern preisgegeben und wie immer Hilfe kam - von anderen Menschen oder infolge ganz unvorhersehbarer Ereignisse und wie auf solche Weise manches Gebet erfüllt ward.“

Mir fällt dazu die Zeile eines Liedes ein:

... In wieviel Not hat nicht der gnädige Gott
über dir Flügel gebreitet!

Ich weiß natürlich auch, dass Gebete als Fürbitte, oder aus eigener Not oft nicht sichtbar erfüllt werden. Und die Frage: „Wo bist du Gott, warum lässt du das zu“ keine Antwort findet. Mich trösten dann Worte aus dem Brief von Paulus an die Römer Kap. 8: Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?....

Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja viel mehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt.... ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn. Hierin erfahre ich die Patenschaft Jesu mir gegenüber und die Patenschaft des Heiligen Geistes, der mich immer wieder daran erinnert.

In einem Lied heißt es



1. Ich möcht', daß ei - ner mit mir geht,
der's Le - ben kennt, der mich ver - steht, der
mich zu al - len Zei - ten kann ge - lei - ten.
Ich möcht', daß ei - ner mit mir geht.

2. Ich wart', dass einer mit mir geht,
der auch im Schweren zu mir steht,
der in den dunklen Stunden mir verbunden.
Ich wart', dass einer mit mir geht.
3. Es heißt, dass einer mit mir geht,
der's Leben kennt, der mich versteht,
der mich zu allen Zeiten kann geleiten.
Es heißt, dass einer mit mir geht.
4. Sie nennen ihn den Herren Christ,
der durch den Tod gegangen ist,
er will durch Leid und Freuden mich geleiten.
Ich möcht', dass er auch mit mir geht.

Hanns Köbler 1964 EG 209

Eine gute Sommerzeit wünscht Ihnen

Heinrich Scheffler
Heinrich Scheffler



***Liebe Leserinnen,
liebe Leser,
liebe Freunde,***

dieses Jahr, das Jahr 2010, steht ganz im Zeichen der Patenschaft, der Patenschaft, die die Stadt Bassum im Kreis Diepholz im Jahr 1970 für die Stadt Tapiau im Kreis Wehlau übernommen hat. Bassum war die erste Stadt, die sich zu diesem Schritt entschlossen hat, und wir alle, nicht nur die Tapiauer, sind den damaligen Stadtvätern für diesen Entschluss dankbar. Es war der Anfang einer jahrzehntelangen guten Zusammenarbeit.

Die Bedeutung dieser Patenschaftsübernahme für die ehemaligen Bewohner Tapiaus ist gar nicht hoch genug einzuschätzen, bekamen doch die Tapiauer, die nach der Vertreibung über ganz Deutschland verstreut lebten, vor 40 Jahren dadurch wieder einen Mittelpunkt, eine Anlaufstelle, eine Stadt, in der sie gern gesehen waren. Es war nicht die neue Heimat, aber doch etwas, was der Heimat sehr nahe kam.

Dieses Patenschaftsjubiläum ist jetzt der Anlass für die Verlegung unseres diesjährigen Hauptkreistreffens nach Bassum. Wir wollen mit den Verantwortlichen und mit den Bewohnern der Stadt dieses Jubiläum gemeinsam begehen. Wir möchten gern Bindungen, die sich durch die Verlegung unseres Hauptkreistreffens nach Bad Nenndorf gelockert haben, wieder festigen und alte Freundschaften auffrischen.

Leider hat sich die Situation mit den nicht ausreichend vorhandenen Unterkünften in Bassum im Laufe der letzten zehn Jahre nicht entscheidend verbessert. Wir haben deshalb als Kreisgemeinschaft alle in Bassum und Umgebung verfügbaren Hotelzimmer fest gebucht und bitten Sie, sich mit Ihren Übernachtungswünschen direkt an uns zu wenden. Natürlich werden wir versuchen, Ihre Wünsche in Bezug auf bestimmte Hotels und Zimmer so weit es geht zu erfüllen.

Es versteht sich von selbst, dass wir für Sie auch einen Shuttle-Service einrichten, der Sie an diesen Tagen unseres Treffens kostenlos vom Hotel abholt und auch wieder ins Hotel bringt. Das Gleiche gilt für die Fahrten vom und zum Bahnhof in den Städten Syke und Bassum.

Wenn Sie die folgenden Seiten, die sich mit dem Hauptkrestreffen und dem vorgesehenen Programm befassen, aufmerksam lesen, werden Sie feststellen, dass wir ein besonders umfangreiches, abwechslungsreiches und interessantes Programm für Sie vorbereitet haben. Wir hoffen sehr, dass für jeden unserer Gäste etwas dabei ist. (s.Seite 14)

Fest eingeplant ist am Sonnabend ein Besuch im Wehlauer Heimatmuseum. Endlich können wir unseren Besuchern unser umgestaltetes Heimatmuseum vorstellen und Sie alle ausführlich über die vorgenommenen Veränderungen informieren.

Zusätzlich haben Sie Möglichkeit, auch unsere Sonderausstellung

„Wir Patenkinder“

Patenschaften in Niedersachsen am Beispiel der Patenschaften im ehemaligen Landkreis Grafschaft Hoya, seit 1977 Landkreis Diepholz,

zu besuchen, die am Freitag, d. 17. September 2010 um 17 Uhr im Eingangsbereich des Kreismuseums Syke offiziell eröffnet wird.

Sollten Sie anlässlich des Treffens bereits am Freitag anreisen, sind Sie auch zu dieser Eröffnungsveranstaltung herzlich eingeladen. (s.Seite 23)

Ich richte deshalb heute die Bitte an Sie: Kommen Sie zu unserem Treffen nach Bassum, nehmen Sie unsere vielfältigen Angebote an, und erleben Sie ein ereignisreiches Wochenende mit vielen alten Freunden in vertrauter Umgebung in Bassum.

Auch wenn das Hauptkrestreffen der Höhepunkt der Arbeit eines Jahres ist, gibt es für die Mitglieder der Keisvertretung und des Vorstandes doch viele weitere große Baustellen, die immer wieder unseren ganzen Einsatz erforderlich machen. Unser größtes Problem ist der fehlende Nachwuchs. Wir brauchen dringend jüngere Mitarbeiter, die bereit sind, nach einer gewissen Einarbeitungszeit Verantwortung zu übernehmen.

Ich weiß sehr wohl, dass die Jüngeren mit der Sicherung ihrer Arbeitsplätze im Augenblick mehr als ausgelastet sind, und dass ihnen nicht der Sinn

danach steht, neben ihrem beruflichen Engagement und ihren familiären Anforderungen auch noch aufwändige ehrenamtliche Aufgaben zu übernehmen.

Trotzdem, es gibt genügend junge Menschen, die sich in Sport- oder anderen Vereinen einbringen, warum sollten sich nicht auch einige wenige finden, die Spaß und Freude daran haben, einen Teil ihrer Freizeit für die Kreisgemeinschaft Wehlau einzusetzen?

Wenn Sie oder Mitglieder Ihrer Familie sich eine derartige Mitarbeit vorstellen können, rufen Sie mich bitte einfach an. Wir können dann in einem ersten Abstimmungsgespräch auf Grund Ihrer Interessen eine Möglichkeit der Mitarbeit finden und weitere Schritte vereinbaren. Wir freuen uns über jeden, der uns bei unserer Arbeit unterstützen und unsere Aufgaben in absehbarer Zeit übernehmen will.

Im nächsten Heimatbrief werde ich an dieser Stelle weitere wichtige Baustellen aufzeigen, die endlich abgeschlossen werden müssen, die aber ohne Ihre Hilfe ewige Baustellen bleiben werden.

Jetzt wünsche ich Ihnen einen schönen warmen und sonnigen Sommer, einen erholsamen Urlaub mit Sonnenuntergängen, wie sie das nebenstehende Foto von der Insel Rügen zeigt. Bleiben Sie gesund, oder werden Sie gesund und kommen Sie alle zu unserem Hauptkreistreffen nach Bassum.

Ihr



Hans Schlender

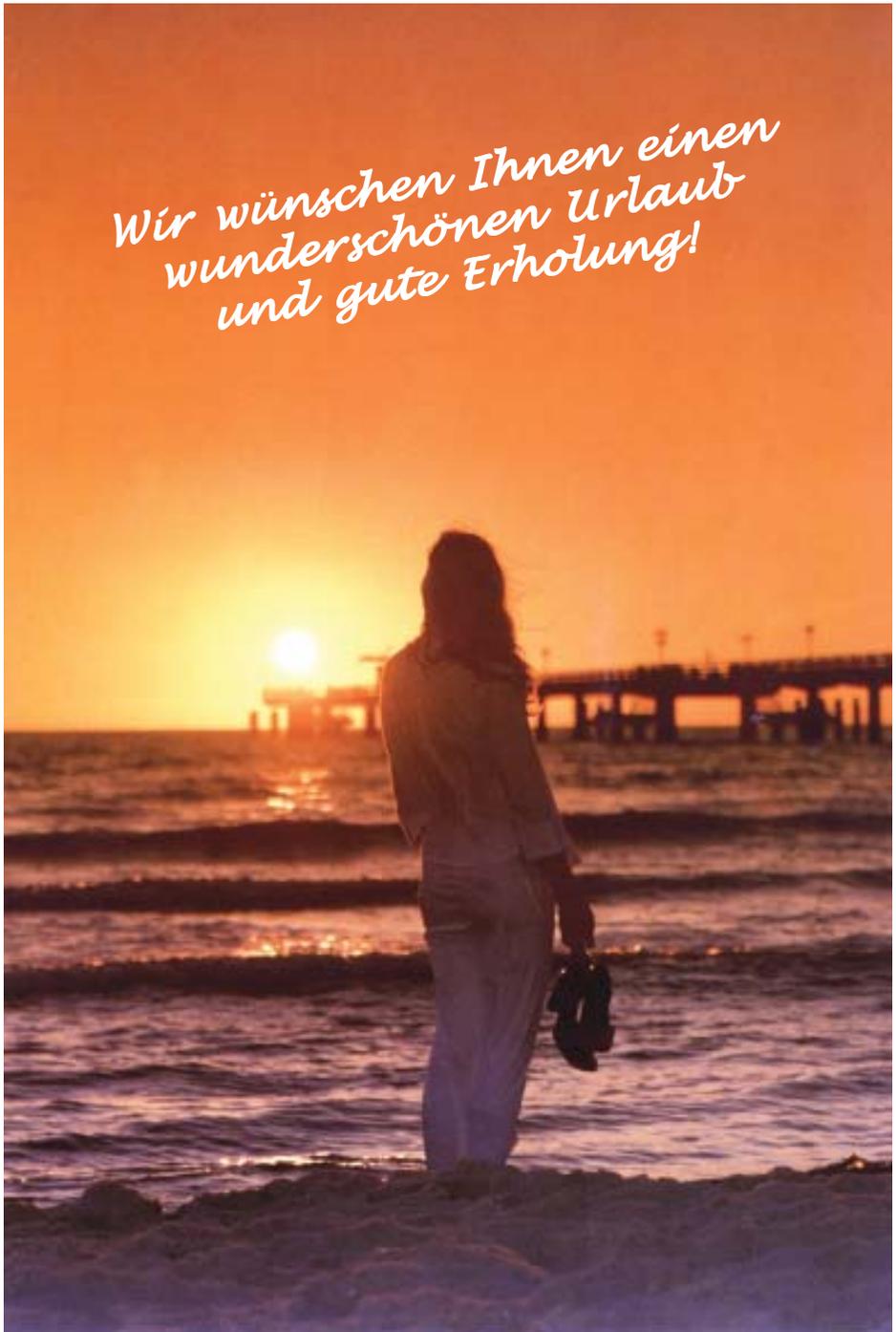


040 - 20 97 67 35

***Man kann aus Steinen,
die einem in den Weg gelegt
werden, auch schöne Häuser bauen.***

Johann Wolfgang Goethe

*Wir wünschen Ihnen einen
wunderschönen Urlaub
und gute Erholung!*



Hauptkreistreffen 2010

Aus Anlass des Patenschaftsjubiläums in Bassum



***Alle Vorbereitungen sind abgeschlossen,
Bassum erwartet uns
zu unserem Hauptkreistreffen,
und wir erwarten unsere Heimatfreunde,
wir freuen uns auf Sie!***

Aus Anlass des Gedenktages:

40 Jahre Patenschaft Bassum - Tapiu

haben wir unser diesjähriges Kreistreffen von Bad Nenndorf nach Bassum verlegt. Wir sind der Meinung, dass dieses Tages gemeinsam mit unseren Freunden aus Bassum gedacht werden muss.

An viele Begebenheiten werden sich beide Seiten erinnern. Viele Tränen werden fließen, aber ich bin sicher, es wird auch viel gelacht werden, weil die positiven Erlebnisse überwiegen.

Für die Organisatoren dieses Treffens ist die Verlegung nach Bassum mit erheblicher Mehrarbeit verbunden. Die von uns allen in Bad Nenndorf mit großer Selbstverständlichkeit genutzte Infrastruktur ist mit der in Bassum vorhandenen nicht vergleichbar.



Bassum Tapiu

***Der Tapiauer Stein
in der Freudenburg***



Bassum - Hauptkrestreffen 2010



Urkunde

DIE STADT BASSUM
IM LANDKREIS GRAFSCHAFT HOYA
ÜBERNIMMT AUF GRUND DES RATSBSCHLUSSES
VOM 17. NOVEMBER 1969 DIE

Patenschaft

FÜR DIE OSTPREUSSISCHE STADT TAPIAU
IM KREISE WEHLAU.
SIE MÖCHTE DEN IN WESTDEUTSCHLAND
WOHNENDEN MENSCHEN DIESER STADT ALS
HEIMATLICHER MITTELPUNKT STETS ZUR
VERFÜGUNG STEHEN.

BASSUM, DEN 20. JUNI 1970

NAMENS DER STADT BASSUM

H. Niemann
BÜRGERMEISTER
i. V.



W. Lienen
STADTDIREKTOR

Bassum - Hauptkreistreffen 2010

Mit großem Aufwand von unserer Seite muss hier für einen Ausgleich gesorgt werden. Wir haben uns vorgenommen, Ihnen, die Sie hoffentlich alle zu diesem einmaligen Ereignis nach Bassum kommen, die gleichen Annehmlichkeiten wie in Bad Nenndorf zu bieten.

Ja mehr noch, Sie teilen uns schriftlich mit, wann und wie Sie nach Bassum kommen, welche Zimmerwünsche Sie haben und wie lange Sie in Bassum bleiben wollen. Wir übernehmen die Buchung und sorgen für einen angenehmen Aufenthalt.

Sie als unsere Gäste übernachten im „Hotel Brokate“ in Bassum, im „Hotel Vollmer“ in Syke, im „Hotel Wessel“ in Syke. Weitere Hotels in Bramstedt, Neubruchhausen, Twistringen und Harpstedt warten auf unsere Gäste.

Es versteht sich von selbst, dass wir auch für den Transfer von den Bahnhöfen Syke und Bassum zu den Hotels und von den Hotels zu den Veranstaltungen und zurück sorgen. Für die Disposition ist während der Veranstaltungsdauer Gerd Gohlke zuständig, der über den Mobiltelefonanschluss 0171 3185170 zu erreichen ist.

Sie können uns Ihre Übernachtungswünsche neben der schriftlichen Form selbstverständlich auch telefonisch, per Fax oder per E-Mail aufgeben. Bitte richten Sie diese ausschließlich und möglichst bald an:

Gerd Gohlke
Syker Straße 26, 27211 Bassum
Telefon 04241 5586
Fax 04241 7427
Mobiltelefon 0171 3185170
E-Mail: gerd.gohlke@wehlau.net



Bitte bestellen Sie Ihre Übernachtungsmöglichkeiten wirklich rechtzeitig. Die nahe gelegenen Hotels werden natürlich zuerst vergeben, wobei wir Ihre Sonderwünsche möglichst erfüllen wollen. Wichtig ist für uns die Angabe, ob Ihre Anreise mit der Bahn oder mit dem Pkw erfolgt.

Übrigens sind sowohl Bassum als auch Syke nicht nur günstig mit dem Pkw, sondern auch mit der Bahn zu erreichen, da beide Städte an der Bahnlinie Bremen-Osnabrück liegen.

Bassum - Hauptkrestreffen 2010

„Hotel Brokate“

Bremer Straße 3
27211 Bassum



04241 80240



„Vollmer's Gasthaus“

Hauptstraße 60
28857 Syke



04242 53750



„Hotel Restaurant Wessels“

Hauptstraße 33
28857 Syke



04242 16860



Bassum - Hauptkreistreffen 2010

Programm unseres Kreistreffens 2010

Sonnabend, 18. September 2010

- 09.00 Uhr Eröffnung
Zeit für den Austausch untereinander
Zeit für die Darbietungen auf unserer Mediawand
Zeit zum Stöbern am Bücherstand
- 10.30 Uhr Begrüßung und aktuelle Informationen
durch den Kreisvertreter *Hans Schlender*
- 11.00 Uhr Busfahrt zum „Wehlauer Heimatmuseum“ in Syke
(Führung *Gerd Gohlke*)
- 13.00 Uhr Mittagspause (nach der Rückkehr aus Syke)
- 15.00 Uhr Begrüßung der örtlichen Gäste
Lieder und Gedichte aus dem deutschen Osten
- 15.30 Uhr Kaffeetafel (Torten und Kuchen nach Wahl)
- 16.30 Uhr Mundartgruppe Bremen
mit ostpreußischen Geschichten
- 17.30 Uhr Volkslieder *mit Robert Thorn und Alfred Abel*
- 18.00 Uhr Abendessen (nach Karte)
- 19.00 Uhr Jagdhornbläser
Auftritt des Shanty-Chores
Tanz- und Unterhaltungsmusik mit Robert Thorn
- 24.00 Uhr Ausklang

**Der Heimatbrief ist die Seele der Kreisgemeinschaft
und die Brücke zu Ihnen und zu unserer Heimat!**

Bassum - Hauptkreistreffen 2010

Sonntag, 19. September 2010

- 09.00 Uhr Gedenken am Tapiauer Stein an der Freudenburg
Werner Schimkat
Adalbert Güldenstern
Trompetensolo
- 10.00 Uhr Feierstunde im Veranstaltungssaal
Robert Thorn, instrumental:
Wer die Welt am Stab durchmessen
Begrüßung durch den Kreisvertreter *Hans Schlender*
Grußworte
Lied: *Wenn in stiller Stunde*
Besinnliches Wort *Ortsvorsteher Klaus Rajf*
Totenehrung
Robert Thorn, instrumental: *Ännchen von Tharau*
Festvortrag *Bürgermeister Wilhelm Bäker*
Lied: *Land der dunklen Wälder*
Schlusswort
Lied: *Einigkeit und Recht und Freiheit*
- 12.00 Uhr Gemeinsames Erbsensuppeessen
- 13.00 Uhr Unterhaltungsmusik mit Robert Thorn
- 14.00 Uhr Bunter Liederreigen mit dem gemischten Chor Bassum
- 15.00 Uhr Fortsetzung des bunten Unterhaltungsprogrammes
- 16.00 Uhr Ausklang mit dem Lied:
Kein schöner Land in dieser Zeit

Änderungen des Programms vorbehalten

Für den Zeitraum der Feierstunde erwarten wir von allen Teilnehmern, dass sie ihre Interessen im Sinne des Ganzen zurückstellen. Die übrigen Termine sind Angebote, die jeder nach Belieben wahrnehmen kann.

Bassum - Hauptkrestreffen 2010

Veranstalten werden wir unser diesjähriges Hauptkrestreffen
am **18. und 19. September 2010** im

Gasthaus Haake
Inhaber Elke und Johannes Bak
Lange Straße 53
27211 Bassum
www.haakes-gasthaus.de
j.bak@t-online.de



04241 - 2661



Das Gasthaus Haake in Bassum

Jetzt warten wir auf Ihre Anmeldungen. Wir versprechen Ihnen, dass wir alles tun werden, um Ihnen auch in Bassum zwei wunderschöne Tage im Kreis von Nachbarn und Freunden aus der Heimat zu bieten. Treffen Sie Ihre Entscheidung jetzt bitte kurzfristig, damit wir auch Ihre Übernachtungswünsche in Ihrem Sinn berücksichtigen können.

Bassum - Hauptkreistreffen 2010

Verantwortlich für die Ausrichtung und den Ablauf unseres Kreistreffens ist wie immer unser Vorstandsmitglied:



Otto Daniel
Schwarzenbrink 6
32457 Porta Westfalica



Tapiaw



0571 - 76586

unterstützt wird Otto Daniel in diesem Jahr durch unser Vorstandsmitglied:



Königsberg

Gerd Gohlke
Syker Straße 26
27211 Bassum



04241 - 5586



Fragen, die die Organisation der Veranstaltung betreffen, richten Sie bitte an einen der beiden Herren.

Wir freuen uns auf das Treffen und auf Sie, wünschen Ihnen bis zum Herbst eine gute Zeit und grüßen Sie ganz herzlich

Ihr Vorbereitungsteam

***Bitte denken Sie daran,
dass nur Ihre Spende sicherstellt,
dass der Heimatbrief auch in Zukunft regelmäßig
erscheint und die Kreisgemeinschaft
ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann.***



Kreismuseum Wehlau e.V.

Bund der Vertriebenen (BdV) Kreisverband Syke e.V.

„Wir Patenkinder“

*Patenschaften in Niedersachsen am Beispiel des ehemaligen
Landkreises Grafschaft Hoya,
seit 1977 Landkreis Diepholz*

*Sonderausstellung im Eingangsbereich des
Kreismuseums Syke in der Zeit
vom 17.09. bis 21.11.2010*

*Ausstellungseröffnung
am 17.09.2010 um 17 Uhr*

*Begrüßung
Dr. Ralf Vogeding*

*Wir Patenkinder und unsere Paten
Hans Schlender*

*Das Kreismuseum Syke als Patenschaftsträger
Dr. Ralf Vogeding*

*Die Ausstellung
Ulrike Tänzer*

Rundgang durch die Ausstellung

Empfang



KREISMUSEUM SYKE
Das Museum des Landkreises Diepholz

Erleben

Syke - Sonderausstellung im Kreismuseum

5 Seminare der Volkshochschule

Im Zusammenhang mit unserer Sonderausstellung veranstaltet die Volkshochschule des Landkreises Diepholz in der Zeit vom 17.09. bis zum 21.11.2010 nachfolgende Seminare im Kreismuseum Syke:

1.) Donnerstag, 23. September 2010 um 19.30 Uhr

„Podiumsdiskussion zum Thema Heimat“

Moderator und Teilnehmerkreis werden noch festgelegt

2.) Dienstag, 05. Oktober 2010 um 19.30 Uhr

„Wolfskinder - und was aus ihnen geworden ist“

Dokumentarfilm des ZDF. Zeitzeugen Sieglinde und Heinrich Kenzler, deren Schicksal der Film zeigt. Ihr weiteres Leben und Ihr Engagement für die heutigen russischen Einwohner ihrer früheren Heimat. Moderation: Christiane Behrens.

3.) Dienstag, 26. Oktober 2010 um 19.30 Uhr

„Heimat, kann ein Mensch sie mehrmals haben?“

Referat Klaus Rajf
(Realschullehrer i. R., Ortsvorsteher, Mitglied des Kreistages)

„Bildpräsentation kulturhistorischer Bauten aus verschiedenen deutschen Provinzen“



KREISMUSEUM SYKE
Das Museum des Landkreises Diepholz

Erleben

Syke - Sonderausstellung im Kreismuseum

4.) Sonnabend, 20. Oktober 2010 um 14.00 Uhr

„Tag der regionalen Geschichte; Thema: Grenzen“

(Gestaltung und Moderation: Kreismuseum Syke)

5.) Dienstag, 16. November 2010 um 19.30 Uhr

„Professor Schneider stellt seine Werke vor“

Moderator Dr. Ralf Vogeding

Programmänderung vorbehalten

Die Volkshochschule des Landkreises Diepholz



KREISMUSEUM SYKE
Das Museum des Landkreises Diepholz

Erleben

Überprüfen Sie bitte Ihre Versandadresse!

Sofern die Adresse fehlerhaft geschrieben oder eine Änderung eingetreten ist, teilen Sie uns bitte die korrekte Schreibweise bzw. die Adressenänderung mit. Sie vermeiden dadurch künftige Fehlsendungen und ersparen uns unnötige Portokosten.

Vielen Dank.

Wir begrüßen die Damen und Herren, die den Wehlauer Heimatbrief zum ersten Mal erhalten haben und wünschen viel Freude bei der Lektüre.

Die Litfaßsäule

Folge 03



Suche nach meiner Cousine Ostpreußen 1945

Lieber Herr Schlender,

vielleicht sehen Sie eine Möglichkeit, die Suche nach meiner verschollenen Cousine zu unterstützen. Meine Tante Elsa Schmidt, geb. Hinz liegt nun mit 95 Jahren im Sterben und das Einzige, was sie noch am Leben erhält, ist der Gedanke an das Schicksal ihrer Tochter Heidrun Schmidt. Sie mussten sich 1945 bei der Flucht aus Königsberg trennen, denn sie lag im Krankenhaus und gab ihre Tochter Heidrun in die Obhut ihrer Eltern Gustav und Elisabeth Hinz.

Diese traten die Flucht gemeinsam an, aber keiner von ihnen sollte je das Ziel erreichen. Die Spurensuche endet für uns in Goldbach, wo ein Mädchen am Straßenrand neben einer toten älteren Frau aufgefunden wurde. Das Mädchen war verstummt und gab keinerlei Auskunft über sich und ihre Herkunft. Es landete in einem privaten Kinderheim in Goldbach und die Betreiberin beschreibt das ca. 4-jährige Mädchen mit den wunderschönen großen braunen Augen so, dass wir annehmen können, dass es unsre Heidrun gewesen sein kann. Sie gab dem Mädchen auf Grund der schönen Augen den Namen „Hertha Groß“.

Das privat geführte Heim musste dann nach Kriegsende geschlossen werden, und alle Kinder wurden in ein anderes Heim nach Götzendorf überführt. Hier versiegt die Spur. Denn über die Kinder aus diesem Heim existieren weder Statistiken noch Namenslisten.

Uns interessiert natürlich brennend, ob sich jemand an ein Mädchen - wahrscheinlich ohne Sprache - erinnern kann, das den Namen Hertha Groß trug. Sie war blond und hatte große braune Augen.

Meine Tante könnte zufrieden aus ihrem Leben scheiden, wenn sie hier noch etwas erfahren könnte. Bitte wenden Sie sich an meine e-mail Adresse:

jochensb@aol.com

Ich danke Ihnen und den Lesern des Heimatbriefes und freue mich über jede noch so kleine Information.

Jochen Schmidt

Und hier alle Daten noch einmal kurz zusammengefasst:

Heidrun Monika Schmidt

alias Hertha Groß
geb. am 03.06.1941 in Königsberg
blonde Haare
braune Augen
letzter Wohnort
Königsberg /Ostproußen
Buddestr. 14
vorher
Bachweg 33

Mutter

Elsa Schmidt geb. Hinz
geb. 15.07.1915
heute wohnhaft in Wiesbaden

Vater

Kurt Schmidt
geb. 22.02. 1914 in Posen
gest. 02.06.1942 in Frankreich bei
Brest

Die Großeltern **Gustav und Elisabeth Hinz**, geb. Schaffler, sind am 8. April 1945 mit meiner Cousine geflüchtet und seit diesem Tag vermisst.

Evtl. Zeugin

Lisbeth Weidenbach

Schützenstr. 45
06667 Weißenfels / Saale

Frau Weidenbach hat ein Mädchen am Straßenrand neben einer vor Erschöpfung verstorbenen alten Frau am Straßenrand gefunden. Das Kind war verstummt. Sie betrieb in Goldbach ein Kinderheim, nahm das Mädchen bei sich auf und gab ihm den Namen

Hertha Groß

Später sind alle Kinder in ein Kinderheim nach Götzendorf verbracht worden.

mit freundlichen Grüßen

Jochen Schmidt

WER KANN HELFEN ?

Ein Beitrag zum Kulturhauptstadtjahr:

Museum Stadt Königsberg:

„Kant der Europäer“

Schirmherr Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert

Das Museum Stadt Königsberg Duisburg beteiligt sich an den zahlreichen Veranstaltungen zur Kulturhauptstadt Ruhr 2010 mit einer neuen Ausstellung zum großen deutschen Philosophen Immanuel Kant.

Passend zum Thema wird es das Leben Kants in der europäischen Metropole Königsberg im früheren Ostpreußen darstellen, die europäischen Bezüge in seinem Leben, - sein bester Freund war ein englischer Kaufmann - dazu die europäischen Wurzeln seiner Philosophie und dann die Wirkungen seiner Philosophie in verschiedenen Ländern Europas bis in unsere Zeit.

Das Museum, das über eine der umfangreichsten Sammlungen zu Kant verfügt, arbeitet mit Universitäten und Bibliotheken sowie mit anderen Museen und privaten Leihgebern zusammen. Dazu gehören auch die Universität Duisburg / Essen und die Stadtbibliothek Duisburg.

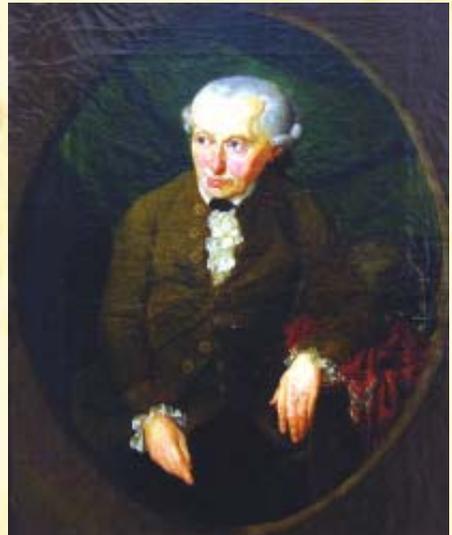
Zur Ausstellung, die vom 24. April 2010 (Eröffnung um 11.00 Uhr in der Salvatorkirche) bis zum 9. Januar 2011 zu sehen sein wird, gehört auch ein Begleitbuch. An diesem Werk sind Kantforscher aus insgesamt 14 Ländern beteiligt.

Die Gemeinschaft der Königsberger und das Team der ehrenamtlichen Mitarbeiter im Museum freuen sich, dass Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert sich nicht nur bereit erklärt hat, die Schirmherrschaft für dieses Gesamtprojekt zu übernehmen, sondern auch einen Beitrag für das Begleitbuch schreiben wird.

Lorenz Grimoni
(Museumsleiter)



Immanuel Kant





*Ilse Rudat erhält von ihrem Mann einen großen Blumenstrauß,
sie wurde Ehrenmitglied*

Nach 25 Jahren Vorstandstätigkeit ist Schluss **Joachim Rudat ist neuer Chef der Uetersener Ost- und Westpreußen**

Uetersen (pl). Nach 25-jähriger Vorstandstätigkeit im Verein der Ost- und Westpreußen hat Ilse Rudat das Amt der Vorsitzenden zur Verfügung gestellt. Dieses hatte sie seit 1993 inne. Zuvor war sie Schriftführerin und stellvertretende Vorsitzende. Während der Jahresversammlung galt es somit, einen Nachfolger zu finden. Ihr Mann Joachim erklärte sich bereit, diesen Posten zu übernehmen. Er wurde einstimmig gewählt. Ilse Rudat wurde, ebenfalls einstimmig, zum Ehrenmitglied ernannt und darf die Bezeichnung „Ehrevorsitzende“ tragen.

Uetersener Nachrichten vom 08.02.2010

Wahlen: Vorstand bestätigt

Uetersen (pl). Vonseiten der Mitglieder wurde der Vorstand der Uetersener Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen bei den jüngsten Wahlen weitgehend bestätigt. Wie wir berichteten, übernahm Joachim Rudat das Amt des Vorsitzenden von seiner Frau Ilse. 2. Vorsitzender bleibt Jochen Batschko, Kassenführerin Ingrid Becker. Im Amt des Schriftführers wurde Dietrich Müller bestätigt. Ursula Engelhorn ist stellvertretende Kassenleiterin. Beisitzer sind Dora Pütz, Frank Farin, Lienhard Steppuhn und Hildegard Rucha.

Uetersener Nachrichten vom 09.02.2010



Liebe Leser,

erst einmal viele Grüße aus Kiel. Ich war auch im Jahr 2009 wieder in unserer Heimat. Da die Fluggesellschaft während meines Aufenthaltes im Königsberger Gebiet Konkurs angemeldet hat, war die Ausreise nach Deutschland sehr sehr schwierig. Fast wie eine zweite Flucht.

Mein Sohn reagierte folgendermaßen: Zwei Jahre zu Fuß von Königsberg nach Kiel – warum nicht – du kennst ja hoffentlich den Weg noch von 1945 – 1947.

Aber nicht nur ich, auch die Familie Liedtke, die zur gleichen Zeit mit mir in Königsberg war, hat große Schwierigkeiten bei der Rückfahrt nach Deutschland gehabt. Siehe nachfolgenden Bericht.

Trotzdem plant die Familie Liedtke auch für das Jahr 2011 wieder eine Reise nach Königsberg. Ich werde die Reise mit der Kreisgemeinschaft empfehlen, und Liedtkes auf einer hoffentlich nicht so aufregenden Reise begleiten.

Viele liebe Grüße aus Kiel


Karin Puschinski

Hello Karin,

ehe ich anfrage, muss ich zweimal um Entschuldigung fragen.

Erstens - ich habe schon viel von der deutschen Sprache vergessen. Vieles, das ich schreibe, wird nicht richtig sein und vieles wird sich umständlich anhören. Es würde viel leichter in Englisch zu sein!

Zweitens - ich hoffe das es möglich ist, dass ich „du“ auf Sie sage! Hast du uns schon vergessen?

Wir unterhalten uns noch viel von unserem Treffen mit dir auf dem Flugzeug. Für uns war das ein glückliches Schicksal. Du bist viel mehr wehrt wie ein Kuss - der dir beinahe das Auge wehe tat!!!! - im Amber Museum!

Vielen Dank auch für die Fahrt mit dem Bus in die Stadt. Der Fahrer war erstaunt, dass da noch vier mehr Leute auf dem Bus waren!!!!

Vielleicht weißt du, dass ich den Jury anrief. Das war doch ein großes Glück für uns. An einem Tag zeigte er uns Königsberg - wo mein Großvater wohnte - und am zweiten Tag nahm er uns mit an den Haff - und hat mit seiner Frau auch ein Russisches „Picnick“ für uns gemacht. Es war sehr schön. Am dritten Tag musste er zu einer Beerdigung - sein Freund hatte einen Autounfall.

Aber am Abend ruft er das Hotel an und sagte uns von dem Untergang der K-d Fluglinie. Sein Befehl war, dass wir am Morgen zum Flughafen gehen sollten, um herauszufinden, wie wir aus Russland rauskommen könnten - unser Visa war nur für fünf Tage. Er sagte: „Versucht so schnell wie möglich raus zu kommen.“

Am Flughafen sprach keiner englisch und wir warteten für viele Stunden. Dann sagte man zu uns, dass wir am nächsten Tag um fünf Uhr Morgens herkommen sollten und dann versuchen auf drei Flüge nach Moscow herauf zu kommen. Aber sie konnten uns nicht sagen, ob wir alle vier zusammen fliegen könnten - und auch nicht, ob wir von Moscow nach Berlin kommen könnten - an dem selben Tag.

Zum Hotel zurück - und der Jury und die netten Frauelein am Hotel sagten uns, dass da ein paar Möglichkeiten sind:

- mit dem Zug nach Berlin.
- mit einem Bus.
- mit einem Boot?
- mit einem Flugzeug nach Riga?

Der Zug war voll - schon für die nächsten zwei Tage. Der Bus ging nach Essen in Deutschland - da wollten wir nicht hin. Das Boot nahm zu lange. Platte!!! - Oder?

Das Frauelein sagte uns, dass ein Mini-Bus hätte noch vier Plätze und er fährt von Kaliningrad nach Berlin - und er holt uns von dem Hotel ab. Da haben wir ja dazu gesagt - aber der wollte Euros - und wir hatten gerade genug! Glück oder Schicksal? Wer weiß es?

Dann fing die Fahrt nach Berlin an. Viel Anhalt an den Grenzen und manche Straßen in Polen waren nicht sehr flach!

Dann kam eine Anhalt zum Essen. Wir hatten keine Euros mehr - kein polnisches Geld - nur Rubels. Da haben sie uns nichts zum Essen verkauft. Wir ernährten uns von einem geklauten Apfel - jeder bekam ein viertel - ein paar Mandeln und ein wenig Schokolade - mit Alkohol! - gut!

Der Fahrer und die Raucher im Bus brauchten doch immer einen Anhalt. Auf einem Anhalt sagte der Fahrer zu mir: „Ich habe mit meinem Boss gesprochen und er sagte mir, dass ich Euch nach Potsdam fahren könnte.“ Ich sagte Ihm, dass wir ein Tag zu früh ankommen - er gab mir sein Handy und ich ruf das Apartment an - und dann kamen Worte, die sich schön für uns anhörten:

„Ja wir haben Platz und ich werde sie persönlich empfangen.“

Und als wir ankamen wartete er auf uns mit einem Glas von Bio-Beer! So endete meine zweite Flucht aus Ostpreußen!!! - Eine Fahrt für zwölf Stunden! Die Geschichte, die ich davon erzähle, wird immer schlimmer wenn ich sie den Enkeln erzähle.

Nach Potsdam sind wir mit den Fahrrädern an der Elbe zurück nach Dresden. Es ist doch beinahe unglaublich, dass wir in fünf Wochen keinen Regen hatten.

Von Dresden wieder nach Hause - ein neues Enkelkind kam am zweiten Tag an - wartete auf uns - ein strammer Junge - die Hunde lebten noch, und der Papagei hatte uns nicht vergessen - schade - nicht!

Wir bedanken uns bei dir sehr herzlich. Du warst nicht nur sehr nett, aber du hast auch viele schöne Erinnerungen für uns möglich gemacht. Vielen, vielen Dank.

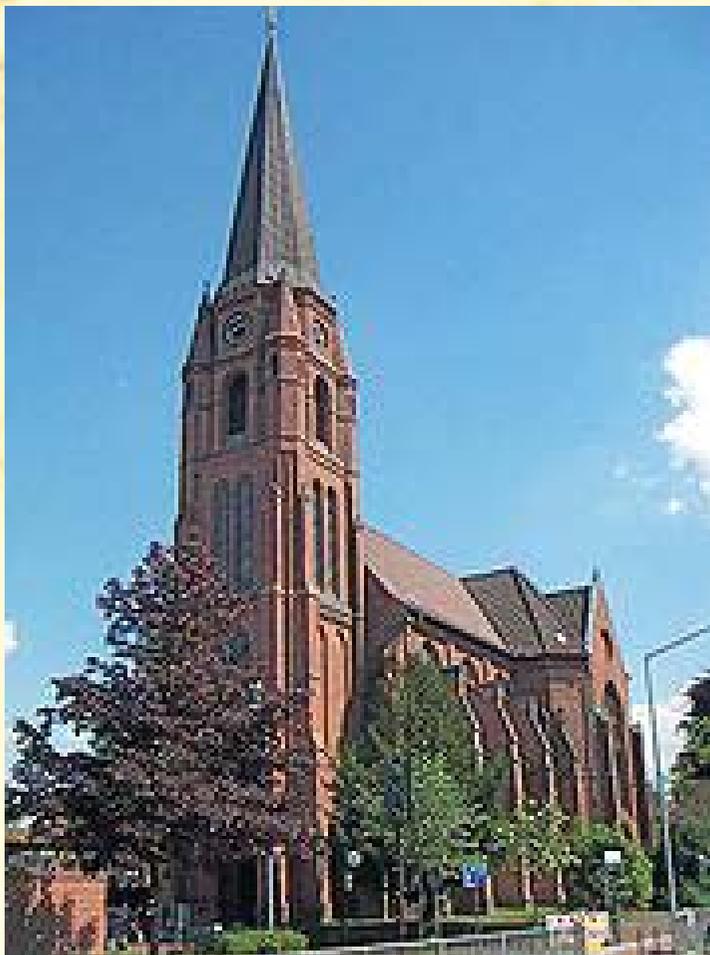
Herzliche Grüße aus Canada von Werner und Dorothy Liedtke

Komm uns doch einmal besuchen! Ich werde eine Canadische Mahlzeit für dich kochen!

***Viele Dinge kann man
nicht mit Geld bezahlen,
aber mit einem Lächeln und
einem herzlichen „Dankeschön“.***

Die Geschichte unserer Patenstadt Syke

Alle Texte: Hermann Greve, Weyhe/Syke



Syke Christuskirche

Wappen:

Bärentatzen - im Stadtwappen und im Wappen der Hoyaer Grafen. Zum Machtbereich eben dieser Kleinpotentaten gehörte Syke samt Umland zwischen den 1380er Jahren und dem Aussterben der Grafen 1582. Sie machten die Siedlung neben der Burg, dem heutigen Amtshof, zum Flecken und somit zu einem privilegierten Gemeinwesen. Dafür erwarteten sie Hilfsdienste bei der Verwaltung, Versorgung und Sicherung des befestigten Amts- und Gerichtssitzes. Wann genau den Sykern diese Ehre zuteil wurde, ist nicht überliefert, auch nicht, wann sie eine der zwei gräflichen Bärentatzen in ihr Fleckensiegel aufnahmen. Das älteste noch vorhandene Petschaft jedenfalls scheint aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu stammen. Beide Tatzen gelangten später wiederum in die Wappen der Landkreise, die ganz oder teilweise auf dem Territorium der Grafschaft Hoya gebildet wurden.

Die Bärenklaue ist das Syker Symbol schlechthin. Als Herzstück des so genannten Bürgersiegels ist sie seit der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts nachweisbar. Das in jener Zeit benutzte Petschaft, der Stempel, wird bis heute sorgsam verwahrt. Es hat selbst den verheerenden Brand vom April 1808 überlebt, dem der alte Flecken fast gänzlich zum Opfer fiel.

Wann Syke das Recht erhielt, ein Siegel zu führen, bleibt eine Forschungsaufgabe für die Zukunft. Wer sich damit nicht zufriedengeben möchte, dem sei vorerst ein Blick über die Ortsgrenzen empfohlen: Das Weichbild Hoya besaß bereits vor 1400 ein „insegele“. Aus dem 16. Jahrhundert, noch aus der Zeit der Hoyaer Grafen, sind Siegel der Flecken Altbruchhausen, Liebenau, Stolzenau und Sulingen überliefert. Anderen Orten wie Diepenau, Uchte und den drei Bassumer Flecken wurden sie erst nach dem 1582 erfolgten Aussterben der Grafen zugestanden. Die meisten dieser Siegel haben eines gemeinsam: Sie zeigen entweder die beiden oder wenigstens eine der zwei Bärenklauen, welche das Wappen der Hoyaer Grafenfamilie zierten. Ohne weiteres Beiwerk fand - nur - eine rechte Bärentatze Eingang in das Syker Bürgersiegel. Kein „S“ wie in Sulingen oder Steyerberg, keine Mauern und Türme wie in Hoya oder Stolzenau, selbstredend auch kein gekrönter Löwe wie in den ehemals hessischen Flecken Bassum, Freudenberg und Loge.

Ein Wappen führte der Flecken offiziell nicht, zumindest nicht in den letzten hundert Jahren vor der Stadtwerdung. Im Frühjahr 1927 richteten Sykes Volksvertreter deshalb neidische Blicke gen Bassum, das sich anschickte, ein eigenes Gemeindewappen zu führen. Im Hauptort des Kreises wollte man nicht nachstehen. Bürgermeister Hinrich Hanno nahm deshalb mit seinem Bassumer Kollegen Kontakt zwecks Hilfestellung auf, die ihm auch postwendend zuteil wurde. Doch während die spätere Lindenstadt das Projekt energisch vorantrieb - schon im September 1927 wurde ihr Wappen von

dem preußischen Innenminister Severing genehmigt - verloren die Syker offenbar das Interesse.

Für einen neuen Schub sorgte die Stadtrechtsverleihung. Nun wurde die Suche nach geeigneten Künstlern aufgenommen, die gegebenenfalls Wappenentwürfe vorlegen könnten. Die Aktion war allerdings nicht mehr als ein Strohfeuer: Es blieb bei der Suche. Vielleicht schien es Bürgermeister Hanno, der für seine sparsame und verantwortungsbewusste Dienstführung bekannt war, in den lausigen Zeiten der Weltwirtschaftskrise untunlich, öffentliche Gelder in ein kleines Prestigeobjekt zu stecken. Außerdem stand Syke nicht mit leeren Händen da. Sein aktuelles Magistratssiegel zeigte die vertraute Bärenatze, die gelegentlich auch bei öffentlichen Anlässen eine Rolle spielte.

Erst im Sommer 1935 kam die Wappenfrage wieder auf die Tagesordnung. Hannos Nachfolger Friedrich Rittmeister machte Nägel mit Köpfen. Der Heraldiker G. Adolf Cloß aus Berlin-Wilmersdorf wurde beauftragt, Entwürfe anzufertigen. „Es war an ein Wappen gedacht“, erklärte der Bürgermeister später, „dass die Bärenatze mit einem speziell für Syke charakteristischen Emblem vereinigt.“ Doch das begutachtende Staatsarchiv in Hannover erteilte eine deutliche Abfuhr. Es war der Meinung, dass Syke „in alter Zeit“ nicht nur ein Siegel, sondern auch ein Wappen geführt habe. Das beweise die Umschrift „FLECKEN SIEKE WAPEN“ auf dem Siegel des 18. Jahrhunderts hin. Demzufolge liege kein Grund vor, „warum dies altüberkommene, in seiner Einfachheit ausgezeichnete Wappen geändert werden sollte“. Friedrich Rittmeister widersprach dem heftig, gab sich schließlich aber geschlagen.

Wenigstens in einem Punkt konnten sich der Bürgermeister und die Gemeinderäte durchsetzen: Den goldenen Grund des Hoyaer Grafenwappens mussten sie nicht übernehmen, stattdessen durfte das von ihnen bevorzugte Silber verwendet werden. Um es kurz zu machen: Sowohl für das Wappen als auch für eine Stadtflagge wurden je zwei Fassungen beim Oberpräsidenten der Provinz Hannover eingereicht. Die erste Lieferung fiel durch, die zweite fand Gnade. Und so verlieh der Oberpräsident der Stadt Syke am 22. Juli 1936 „das Recht zur Führung eines Wappens und einer Flagge“.

Nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelten Rat und Verwaltung heftige Aversionen gegen die im Dritten Reich erworbenen Statussymbole. Man lehnte „die unschöne Form“ der von Cloß gestalteten Atze ab, sehnte sich nach der Bärenklaue aus dem alten Fleckensiegel zurück und wünschte sich nun das gräfliche Gold. Der Heraldiker Gustav Völker aus Hannover wurde im Frühjahr 1952 gebeten, das Problem zeichnerisch zu lösen. Unter anderem sollte das Torhaus des Amtshofes einbezogen werden. Gefallen fand der Rat jedoch nur an der Solo-Klaue. Dass sie am Ende fünf rote Krallen erhielt anstatt der bis dahin üblichen vier, war nicht geplant. Wie es dazu trotz

anfänglichen Widerstands der Stadtväter kam, ist eine Geschichte, die von den Akten nicht verraten wird.

Den Abschluss fand der vorläufig letzte Akt der Syker Wappenschöpfung am 8. Januar 1953. Es war der Tag, an dem der niedersächsische Minister des Innern der Stadt Syke das Recht verlieh, das neu gestaltete Wappen zu führen, sprich: „auf einem Schild eine aufrechtstehende schwarze Bärenklaue mit roten Krallen auf goldenem Grund“. Zugleich wurde eine schwarzgoldene Flagge genehmigt, die das Stadtwappen trägt. Die heutige Stadt Syke hat Wappen und Flagge 1974 übernommen.



Erste schriftliche Erwähnung

Die erste schriftliche Erwähnung - bezieht sich auf die Ortsteile Steimke und Falldorf: Was weder Syke noch Barrien noch Heiligenfelde besitzen, ist die früheste aller frühen schriftlichen Erwähnungen, die im Kreis der über 50 historischen Ortsteile bislang aufgestöbert werden konnte. Zwischen 860 und 865 soll es gewesen sein, als aus dem Dorf Steimke (Stenbiki) ein Mann namens Hruodwig zum Grab des Bremer Bischofs Willehad pilgerte. Drei Jahre schon sei er stumm gewesen. Schweigend habe er den 789 verstorbenen Heiligen, von dessen Leichnam nach Ansicht vieler Menschen Wunderkräfte ausgingen, um Hilfe gebeten. Als „Gottes Erbarmen“, wie es heißt,

„ihm den Mund auftat, begann er plötzlich die großen Taten des Herrn zu verkünden.“ Auch zwei Frauen aus dem Gödestorfer Ortsteil Falldorf (Falathorpe) erwähnt der Bremer Bischof Ansgar, eifriger Förderer des Heiligtourismus um Willehad, in seinen Wundererzählungen: „Die eine, Hathaburch mit Namen, war durch Verkrüppelung zusammengekrümmt ... Marcswid, die andere, blind.“ Am Grab Willehads hätten die beiden Gott um Hilfe angefleht und seien darauf „gesund und froh wieder nach Hause“ gekommen.

Erste schriftliche Erwähnung Sykes (heutiger Ortsteil Syke) in der Weserbrückenliste aus der Zeit um 1250. Hier sind minutiös aufgeführt, welche Leistungen von mehr als 100 Orten zur Unterhaltung der Brücke, die von diesseits der Weser in die spätere Hansestadt führte, erbracht werden mussten. Jeder der dreizehn Ortsteile im heutigen Syke hatte seinen Obolus zu entrichten: Bauholz und Bargeld.

Syke - Ortsname

Wer Bekanntschaft mit Syke schließt, zu dessen ersten Lektionen gehört eine hausgemachte Sprachregelung: Nicht „Silke“ heißt die Stadt, sondern „Sieke“.

Die Nachsichtigen unter den Sykern tragen es mit Fassung. Trotz unnachgiebiger Aufklärungsarbeit will es nicht gelingen, die einzig wahre Aussprache ihres Ortsnamens zu einem festen Bestandteil deutscher Sprachkultur zu machen. Gegen alle Regeln, das zumindest sei den ahnungslosen Outsidern zugestanden, heißt es nicht „Silke“.

Männer wie Pastor Maximilian Arnold Liepe, der anno 1778 hierher berufen wurde, lösten das Problem mit dem fatalen „y“ auf simple Weise. Sie schrieben in Dienstkorrespondenz und Kirchenbuch, was sie hörten: „Sieke“. Genau das stand in dem damals gebräuchlichen Dienstsiegel des alten Fleckens. (Die Schreibung mit dem „ie“ oder „i“ erscheint in einer Vielzahl historischer Quellen!)

Schon in der ersten schriftlichen Nachricht aus der Zeit um 1250 taucht diejenige Schreibweise auf, die neben vielen Varianten wieder und wieder gebräuchlich war, im 19. Jahrhundert dann endgültig wurde: „Syke“.

Die Deutung des Ortsnamens, ebenso gern wie häufig nachgefragt, scheint keine Rätsel aufzugeben. Das alt- bzw. mittelniederdeutsche Wörtchen „sik“ ist nach Meinung von Fachleuten der Schlüssel. Es steht unter anderem für „sumpfige Niederung“ oder „Tal mit Wasserlauf“. Beides beherrschte das mittelalterliche Landschaftsbild im historischen Siedlungskern des jetzigen Ortsteils Syke.

Syke als Behördensitz

Stadt zu sein ist für Syke ein relativ junges Vergnügen. Erst 1929 wurden dem jetzigen Ortsteil gleichen Namens die Stadtrechte verliehen. Wenigstens seit dem frühen 16. Jahrhundert war er Verwaltungssitz des Amtes, seit 1885 des Kreises Syke. 1932 folgte der Aufstieg zum administrativen Zentrum des Landkreises Grafschaft Hoya. Amtsgericht, Oberförsterei, Kataster- und Finanzamt waren bereits vorhanden. Wenig später wurde der Ort Mittelpunkt einer evangelisch-lutherischen Superintendentur.

Mit der Kommunalreform des Jahres 1974 schlug die Geburtsstunde des gegenwärtigen Syke. Zusammengepuzzelt wurde die neue aus der alten Stadt und zwölf Landgemeinden: Barrien, Gessel, Gödestorf, Heiligenfelde, Henstedt, Jardinghausen, Okel, Osterholz, Ristedt, Schnepke, Steimke und Wachendorf. Wenige Kilometer südlich der Hansestadt Bremen entstand ein Flächenort mit 128 Quadratkilometern, ein durch und durch grünes, ländlich geprägtes Mittelzentrum. Dass Syke 1977, nach der Bildung des Landkreises Diepholz, den Rang einer Kreisstadt verlor und das beliebte Autokennzeichen „SY“, bewirkte weniger als lange befürchtet. Der Behördenapparat blieb wenig demontiert bestehen als Außenstelle der Kreisverwaltung im fünfzig Kilometer entfernten Diepholz.

Bremer Becken freigeben

Syke ist über weite Strecken geprägt von einer lieblichen Moränenlandschaft mit ausgedehnten Wäldern wie dem Friedeholz und der Westermark, mit Feld- und Hofgehölzen, mit Alleen und Weiden. Besonders abwechslungsreich das Bachtal der Hache, das mal von Wiesen und Teichen, mal von Erlenbruchwäldchen, von Parks und Gärten gesäumt wird.

Schon in der Biedermeierzeit lockten diese Impressionen erholungssuchende Großstädter aus dem nahen Bremen an. Wahre Ausflügerströme pilgerten seit Fertigstellung der Bahnstrecke Bremen-Osnabrück 1873 in den Rachefflecken Syke und seine Nachbardörfer. Vermögendere Hanseaten ließen sich sogar Landvillen bauen, wie der Kaufmann Wilhelm August Finke. Seine 1868 in Auftrag gegebene „Finkenburg“ thront noch heute strahlendweiß und sorgfältig restauriert über dem Ortsteil Syke.

Die große Zeit des Fremdenverkehrs ist zwar passé, dennoch hat Syke seine Attraktivität als Naherholungsziel nicht verloren. Die Stadt bietet ein ausgebautes Wander-, Rad- und Reitwegenetz, diverse Sportstätten vom Hallenbad bis zum Golfplatz und gastronomische Vielfalt. Nicht zu vergessen das Kreismuseum mit seinen volkskundlichen, archäologischen, technikgeschichtlichen Dauerausstellungen.

Die Ortsteile in Geschichte und Gegenwart

Eine Gemeindereform war es, die Sykes dreizehn Ortsteile unter einem gemeinsamen Dach vereinigt hat. Die Probleme, die sich aus dem Zusammenwachsen ergaben, sind inzwischen überwunden. Die ehemals selbstständigen Kommunen haben ihr Gesicht bewahrt. Zehn Ortsräte bilden eigene politische Vertretungen für die „Ortschaften“ Barrien, Gessel, Gödestorf, Osterholz-Schnepke, Heiligenfelde, Henstedt-Jardinghausen, Okel, Ristedt, Steimke, Syke und Wachendorf. Sie und eine große Anzahl örtlicher Gemeinschaften, allen voran die Vereine und Freiwilligen Feuerwehren, sichern ein vielfältiges, abwechslungsreiches Umfeld zum Wohnen und Leben im Mittelzentrum Syke, damit es auch in Zukunft die lebendige Stadt im Grünen bleiben kann.

Ortsteil Syke

Ein besonders geschichtsträchtiges Stück Syke verbirgt sich auf dem Amtshof. Im Süden wird er von den baumbestandenen Resten eines Ringwalls umschlossen, der möglicherweise schon im 8. oder 9. Jahrhundert inmitten der sumpfigen Racheniederung aufgeschichtet wurde. Während der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts sollen die Grafen von Neubruchhausen die Befestigungsanlage dann verstärkt haben. Vermutlich wurde sie spätestens jetzt Verwaltungs- und Gerichtssitz. Seit 1384/88 waren die Grafen von Hoya am Zuge. Sie ließen gegenüber ihrer neu erworbenen Burg eine Wassermühle anlegen und, um das nötige Antriebswasser aus der Hache speichern zu können, den Mühlendamm samt Stauteich.

Die Hoyaer Grafen waren es zweifellos auch, die aus dem Dörfchen Sieke das privilegierte Gemeinwesen eines Fleckens machten. Als Gegenleistung für die gewährten Sonderrechte waren dessen Bürger unter anderem zu Hilfsdiensten verpflichtet, die für die Versorgung und die Sicherung der Burg benötigt wurden. Die ältesten bekannten Hinweise auf den Fleckenstatus sind in zwei Urkunden aus dem Jahr 1520 enthalten. Die Syker Burg, der gegenwärtige Amtshof, war zu jener Zeit bereits Verwaltungszentrum des

***Bitte denken Sie daran,
dass nur Ihre Spende sicherstellt,
dass der Heimatbrief auch in Zukunft regelmäßig
erscheint und die Kreisgemeinschaft
ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann.***

kleinen Amtes Syke, das von der bremischen Landesgrenze bis nach Wachendorf und Jardinghausen reichte. Nur wenige Jahre später, kaum war die Reformation vom Zaun gebrochen, machte Graf Jobst II. von Hoya die Syker zu lutherischen Glaubensgenossen. Kirchlich betreut wurden sie, wie schon in katholischen Zeiten, von Barrien aus. Der dort angestellte Geistliche musste allsonntäglich in der Fleckenkapelle predigen und seinen sonstigen Obliegenheiten als Pastor nachkommen. Erst 1837 war damit Schluss: Syke, Schnepke und Steimke taten sich zu einer Kirchengemeinde mit eigenem Pfarrer zusammen.

Von der Herrschaft der Hoyaer Grafen musste man sich 1582 nach deren Aussterben verabschieden. Was blieb, war eine der beiden Bärenatzen aus dem gräflichen Wappen. Die schwarze pelzige Pranke, heute auf Dienstsiegeln und Fahnen der Stadt Syke, zierte das Wappen des Fleckens.

Auf die Grafen von Hoya folgten die Welfen, will sagen Landesfürsten aus verschiedenen Häusern der braunschweig-lüneburgischen Herzogsfamilie. Mit ihnen geriet der Ort, der sich weitgehend auf die jetzige Hauptstraße beschränkte, in den Strudel des 30-jährigen Krieges. Dreimal gingen Teile der Bebauung in Flammen auf. Auch die Pest forderte ihre Opfer. Mit Einquartierungen, Plünderungen und Forderungen diverser Kriegsabgaben trieben Dänen, Schweden, kaiserliche und landeseigene Truppen die Bevölkerung in den Ruin. Von den vor Kriegsausbruch rund 60 Bürgerhäusern waren schon 1632 über die Hälfte zerstört oder verlassen. Um die als Festung ausgebaute Burg Syke nicht länger zum Tummelplatz aller möglichen Kriegsvölker zu machen, ließ der welfische Landesherr 1633 ihre Verteidigungsanlagen schleifen. Vergeblich, die Truppendurchzüge gingen weiter. Noch Jahrzehnte nach dem Westfälischen Frieden rissen die Klagen über die Folgen des großen Krieges nicht ab.

1705 fielen Amt und Flecken Syke durch den Tod des Celler Herzogs Georg Wilhelm an die Welfenlinie in Hannover. Kurz zuvor hatte der Heideherzog seinen Sykern ein letztes Geschenk gemacht: Baumaterial und Baugelände für eine neue Fachwerkkapelle, die das kleinere Gotteshaus in der Nähe der Wassermühle ersetzen sollte. 1704-05 wurde sie dort errichtet, wo in den 1880er Jahren die Christus-Kirche in den Himmel wuchs. Mit einer Wirtschaftsförderungsmaßnahme griff 1718 die kurfürstlich-hannoversche Regierung dem Flecken unter die Arme. Zweimal pro Jahr durfte er künftig einen Kram- und Viehmarkt ausrichten. Das moderne Syke knüpft mit seinen beliebten Frühlings-, Herbst- und Weihnachtsmärkten, aber auch mit dem sonnabendlichen Wochenmarkt an diese Tradition an.

Seit 1714 saßen die hannoverschen Kurfürsten zugleich auf dem britischen Königsthron.

Zwar folgte dieser Personalunion kein staatlicher Zusammenschluss, dennoch marschierte französisches Militär in das Kurfürstentum ein, wenn eigentlich das britische Insel- und Kolonialreich gemeint war. So geschehen während des Siebenjährigen Krieges, als es London seinerseits nicht ungelegen kam, dass französische Streitkräfte sich auf kurhannoverschem Boden festbissen. Syke und sein Umland bekamen die Schattenseiten dieser Politik mit den üblichen Einquartierungen und sonstigen Kriegslasten hautnah zu spüren. Auch Napoleon versuchte England durch die Eroberung des Kurstaates zu treffen. Gut zehn Jahre, mit kurzen Unterbrechungen, dauerte die zweite französische Besatzungszeit: von 1803 bis 1813. Mittendrin einer der schwärzesten Tage in der Geschichte des Fleckens Syke. Am Morgen des 2. April 1808 brannte der Ort, ohne dass man je „die Ursache ergründen“ konnte, bis auf wenige Häuser nieder. Binnen vier Stunden waren 95 Familien, die fast alles verloren, obdachlos. Eine Welle der Hilfsbereitschaft in der ganzen Region half neben Steuernachlässen und den Geldern der Pflichtfeuerversicherung, die Not zu überwinden und den Wiederaufbau zügig voranzutreiben.

Am Morgen des 2. Aprils 1808 brach in der Wohnung des Bürgers Nüstedt, nahe dem Westende der heutigen Hauptstraße, ein Feuer aus. Es „hatte die ganze Gewalt des Windes hinter sich“, so dass die Flammen bei der herrschenden Dürre trotz aller Löschversuche rasch auf die Nachbarhäuser übergriffen, berichtet der Syker Oberamtmann Romarm. Hilfe aus Brinkum, Leeste, Bassum, Vilsen und Harpstedt traf ein. „Sechs Sprützen arbeiteten vergeblich, Versuche, Häuser niederzureißen und die Gewalt des Feuers“ zu brechen, scheiterten. Strohdach auf Strohdach geriet in Brand. Nach vier, so Romarm, „schauervollen Stunden“ lag gegen Mittag der größte Teil des Fleckens, lagen 83 Gebäude in Schutt und Asche. Drei Viertel aller Wohnun-gen waren vernichtet, 400 Menschen obdachlos.

Von der Katastrophe verschont blieb die Kolonie Syke, die um 1790 gegründet worden war und sich vor allem östlich der heutigen Bundesstraße 6 erstreckte.

Auf das Ende der so genannten Fremdherrschaft folgte 1814 die Erhebung Hannovers zum Königreich. Schleppend wurden in den nächsten Jahrzehnten unter anderem Reformen der Agrarverfassung und der Verwaltung in Angriff genommen. Der Flecken Syke gewann als Hauptort des gleichnamigen Amtes an Profil: 1826 erhielt er eine Leinenlegge, in der heimgewerblich gewebtes Leinen auf Norm und Qualität geprüft wurde; seit 1839 war Syke Sitz eines Amtsarztes für drei Verwaltungsbezirke, 1843-45 entstand das Kriminalamt, das 1852 von dem noch heute bestehenden Amtsgericht bezogen wurde. Die kleine Schar akademisch gebildeter Honoratioren wuchs und beeinflusste das gesellschaftliche Leben. So nahm denn auch eine Privatschule für

gehobene Ansprüche unter Führung des Ortsgeistlichen ihre Arbeit auf. Erste Vereinsgründungen fanden statt: 1846 wurde der Männergesangverein „Germania“ ins Leben gerufen, 1853 der Schützenverein und nur wenige Jahre später ein Turnverein.

Ein kurzer militärischer Gewaltakt machte das Königreich Hannover 1866 zu einem Teil Preußens. Unter dessen Fahnen marschierten Syker Söhne in den deutsch-französischen Krieg.

Schon bald nach dessen Ende nahm die durchgeplante Bahnstrecke Bremen-Osnabrück konkrete Formen an. 1873 war sie fertig gestellt. Sie schloss den Rachefflecken an das überregionale Schienennetz an und verbesserte die Absatzchancen der Agrarproduzenten. 1885 avancierte der Ort zum Verwaltungssitz des Kreises Syke, der sich in etwa aus den früheren Ämtern Syke und Freudenberg zusammensetzte. Die 1890er Jahre und mehr noch das letzte Jahrzehnt vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges waren gekennzeichnet von einem bis dahin unerreichten wirtschaftlichen Aufschwung. Den verdankte man nicht zuletzt der florierenden Schweinemast im Kreis Syke, die auch das Marktwesen im Flecken ankurbelte. Um 1910 wurde neben den üblichen Jahrmärkten alle vierzehn Tage Schweinemarkt abgehalten. - Folge und wiederum einer der Antriebskräfte dieser günstigen Entwicklung war ein Bauboom. Er veränderte das Gesicht des Fleckens und der Kolonie Syke nachhaltig, ohne allerdings seine Naturschönheiten zu beeinträchtigen.

Flecken und Kolonie schlossen sich 1897 zusammen, nachdem sie schon zuvor das Gemeinschaftsprojekt eines großzügigen Schulbaus verwirklicht hatten. 1929 wurden der auf 3100 Einwohner angewachsenen Kommune die Stadtrechte verliehen. Drei Jahre später, mitten in der schweren Wirtschaftskrise, folgte der Aufstieg zum Verwaltungssitz des Landkreises Grafschaft Hoya. Er umfasste den Altkreis Syke und den überwiegenden Teil des Altkreises Hoya. Als 1977 die vorläufig letzte Kreisreform wirksam wurde, musste das neue Syke den Rang einer Kreisstadt dem fünfzig Kilometer entfernten Diepholz überlassen. Dafür behielt es zunächst eine ansehnliche Außenstelle der Kreisverwaltung auf seinem historischen Amtshof.

Kreismuseum Syke

Der Aufbau des Hallenhauses auf dem Gelände des späteren Kreismuseums beginnt 1937. Es handelt sich um ein Fachwerkgebäude in Zwei-Ständer-Bauweise, das 1747 in Hackfeld bei Harpstedt errichtet und dort abgetragen wurde. 1939 sind die Bauarbeiten abgeschlossen, doch infolge der Kriegs- und Nachkriegswirren wird das „Kreisheimatmuseum“ zweckentfremdet. Erst 1950 kann es seiner eigentlichen Bestimmung übergeben werden.

Ortsteil Barrien

Weithin sichtbar ist der wuchtige Westturm der ev.-luth. Bartholomäus-Kirche, dessen älteste Bauteile dem 12. Jahrhundert zugeschrieben werden. Im Kircheninneren beeindrucken spätgotische Gewölbemalereien und Ausstattungsstücke aus dem Barockzeitalter, darunter die 1659/60 gestiftete Taufe, ein Geschenk des aus Okel stammenden Bremer Kaufmanns und Bergenfahrs Arend Meyer.

Zu seinen „berühmten Söhnen“ zählt der Ort den Lilienthaler Schriftsteller Heinrich Schmidt-Barrien. Der 1902 geborene Pastorensohn zog kurz vor dem Ersten Weltkrieg mit Eltern und Geschwistern in das Pfarrhaus neben der Bartholomäus-Kirche. Hier verbrachte er einen Teil seiner Kindheit und Jugend. Bisweilen hat er später das Dorf an der Hache zum Thema literarischer Arbeiten gemacht. Im Mittelpunkt des umfangreichen Werks von Heinrich Schmidt-Barrien steht die plattdeutsche Prosa. Er verfasste Novellen, Romane, Theaterstücke und Hörspiele, sammelte niederdeutsches Liedgut. Auch als hochdeutscher Autor fand er Anerkennung. Hochbetagt starb der Grandseigneur der plattdeutschen Kulturszene im Dezember 1996.

Die Barrien Wassermühle: Schon 1345 wird sie erwähnt. Das heutige Gebäude, im Wesentlichen 1857 errichtet, ist von seinen neuen Besitzern in ein Lokal mit behaglicher Atmosphäre und Kulturprogramm umfunktioniert worden.

Ortsteil Gessel

Mit Blick auf die Einwohnerzahl liegt Gessel an dritter Stelle. Der Hauptanteil entfällt auf die „Siedlung Gessel“, die im Wesentlichen nach dem Zweiten Weltkrieg entstand und von Einfamilienwohnhäusern geprägt ist. Zwei Waldgebiete, die Ristedter Fuhren und der Gesseler Spreken, schließen sich an und sind ein wesentlicher Pluspunkt für die Wohnlage.

Ihren ländlichen Charakter bewahrt hat der alte Dorfbereich am Rand der Racheniederung, das schon 1211 erwähnte „Gestlo“, und die höher gelegenen Ortsteile Leerßen und Schorlingkamp „Schurrel Camp“, wie es ursprünglich genannt wurde, bestand im 16. und 17. Jahrhundert lediglich aus einer landesherrlichen Schäferei. In den 1780er Jahren wurde der mittlerweile erweiterte Betrieb aufgelöst. Zwei Bauernfamilien übernahmen die Gebäude und Wirtschaftsflächen gegen Zahlung eines jährlichen Erbzinses.

Gemeinsam mit Leerßen bildete Schorlingkamp später eine eigene Volksschulgemeinde. - Ein schwerwiegendes Problem stellte die Wasserversorgung der beiden Ortsteile dar. Erst in den 1860er Jahren sollen mit hohem Kostenaufwand die ersten Brunnen (Tiefe über 30 Meter) gebaut worden

sein. Bis dahin hatten ausschließlich die Feldschlatts in der „Moorheide“ und andere Tümpel das notwendige Trinkwasser für Mensch und Vieh geliefert.

Ortsteil Gödestorf

... das 1124 erstmals erwähnte Gödestorf mit seinem Ortsteil Falldorf. Der genießt im Stadtgebiet den stillen Ruhm, einer der beiden Siedlungsplätze mit der frühesten schriftlichen Erwähnung zu sein. Zwischen 860 und 865 zeichnete Ansgar, Erzbischof von Bremen, Wunderheilungen auf, die sich am Grab des Bischofs Willehad im Bremer Dom ereignet haben sollen. Ansgar berichtet unter anderem von zwei Frauen aus „Falathorpe“. „Die eine, Hathaburch mit Namen, war durch Verkrüppelung zusammengekrümmt ... Marcswid, die andere, blind“. Nachdem sie Gott am Grab des Heiligen um Hilfe angefleht hätten, seien sie „gesund und froh“ nach Falldorf zurückgekehrt.

Ein Zeitsprung von mehr als acht Jahrhunderte führt zur Entstehung des Gödestorfer Wahrzeichens, der „Betglocke“. 1707 wurde sie im Auftrag sämtlicher Einwohner gegossen und in ein freistehendes Holzgerüst gehängt. Dreimal täglich - frühmorgens, um die Mittagszeit und abends - läutete sie zum Gebet. Im Sommer, wenn viele der Dorfbewohner auf den Feldern und Wiesen arbeiteten, ertönte die Glocke auch nachmittags, um die Vesper- und Gebetspause unter freiem Himmel anzukündigen. Eine wichtige Funktion übernahm sie nach Ausbruch von Bränden. Dann trommelte sie die Menschen zu den rettenden Löscharbeiten zusammen.

Ortsteil Heiligenfelde

...Grundschule mit Sporthalle, über 40 Gewerbebetriebe vom Lebensmittelgeschäft bis zum Autohaus und der Kirche im Dorf - das und noch einiges mehr macht Heiligenfelde aus. Erst 1967 wurde der Ex-Gemeinde das Dorf Clues angegliedert. In mehreren Aufzeichnungen aus dem 16. Jahrhundert wird der Ort „Zur heiligen Cluß“ genannt. Ein heilsamer Brunnen habe hier gebrechliche Menschen von ihren Leiden befreit, heißt es in einem späteren Bericht, auch eine Kapelle oder Klausur - die Einsiedelei eines Mönches vielleicht - sei ganz in der Nähe gewesen.

Zur Kirchengemeinde Heiligenfelde zählen neben dem Pfarrort seit „unvor-denklichen Zeiten“ die Dörfer Gödestorf, Henstedt, Jardinghausen und Wachendorf. Wer Heiligenfelde besucht, kann die lutherische Michaelis-Kirche kaum verfehlen. Der Feld- und Backsteinbau soll im Wesentlichen während des 13. Jahrhunderts entstanden sein. Unter den wenigen Ausstattungsstücken: ein romanisches Taufsteinbecken und das Epitaph des Syker Drosten Franz von Trampe, der 1610 als Gutsherr auf Hooppe das Zeitliche

segnete. (Das an der Hache gelegene Gut Hoopé gehört seit 1996 dem Ortsteil Heiligenfelde an.)

Ein Rundgang um das mittelalterliche Gotteshaus sei denjenigen empfohlen, die sich für alte, zum Teil bemerkenswerte Stücke der lokalen Grabmalkultur interessieren. Da ist zum Beispiel der Grabstein für den Pfarrer Eberhard Ludwig Hansemann, geboren in Celle 1739, gestorben 1821. 27 Jahre tat er Dienst in Heiligenfelde, und er war der Vater eines der großen deutschen Wirtschaftsführer des 19. Jahrhunderts: David Hansemann. 1790 in Finkenwerder geboren, kam David 1794 nach Heiligenfelde. Fast zehn Jahre lebte er hier, drückte hier die Dorfschulbank und wurde von seinem Vater oder den älteren Brüdern mit höherer Bildung vertraut gemacht. 1804 verließ er als 14-Jähriger das Elternhaus, um Kaufmann zu werden. Eine steile Karriere stand ihm bevor. Er gründete eine Reihe bedeutender Unternehmen, fand Anerkennung mit Publikationen über die deutsche Zoll- und Eisenbahnpolitik, das Kreditwesen und brennende soziale Fragen, er wurde auf kommunaler und nationaler Ebene politisch aktiv.

Die Revolution von 1848 bescherte dem gemäßigten Liberalen für kurze Zeit das Amt des preußischen Finanzministers. David Hansemann, dem ein außergewöhnlicher Reichtum an fruchtbaren Ideen und eine für seine Umwelt oft unbequeme Tatkraft nachgesagt wird, starb 1864 im Alter von 74 Jahren.

Ortsteil Henstedt

Als „Hanstede“ findet sich Henstedt schon um 1250 in der so genannten Weserbrückenliste, ebenso dessen Ortsteil Nienstedt. Verzeichnet wurden beide Dörfer wie 15 andere Siedlungsplätze des heutigen Stadtgebiets, weil sie zum Bau oder zur Instandsetzung der Bremer Weserbrücke beitragen mussten. In ihrem Fall mit Bargeld und Holzbohlen. Vermutlich befanden sich auch die Bewohner von Halbetzen, des 1211 „Halebuttelen“ genannten Ortsteils, unter den Tributpflichtigen.

Erst am 17. Oktober 1928 kam die Kolonie Hoopé zu Henstedt. Die Zwerggemeinde war 1822/23 auf den so genannten Fischteichskämpfen des Gutes Hoopé gegründet worden. Gutspächter Knief hatte unter „meist 40“ Bewerbern zehn Kandidaten ausgewählt, denen er den Aufbau kleiner Hofstellen zutraute.

Die Streulage der kleinen Siedlungsgruppen, das hier überwiegend bewaldete Hachetal und sorgsam gepflegte Fachwerkgebäude machen den beschaulichen Charakter des Ortsteils Henstedt aus. An die Ära der Naturkraftmühlen erinnern nur noch Relikte. Zwei Holländerwindmühlen und eine wassergetriebene Hofmühle entstanden seit Mitte des vergangenen Jahrhunderts in der kleinen Landgemeinde.

Ortsteil Jardinghausen

Wie Henstedt vermitteln auch Jardinghausens dünn besiedelte Ortsteile den Eindruck wohlthuender Abgeschlossenheit. Da ist Wisloh (um 1250 „Witzingeslo“) als ehemaliger Schulstandort für die Gemeinden Henstedt und Jardinghausen, die erst 1907 je eine eigene Volksschule erhielten. Da ist Fuldenriede, dessen Gehöfte um 1800 an die Stelle eines aufgelösten „adelig-freien“ Gutes traten. Da sind in der Südostecke Baumhof, das eigentlich „Boomhoff“ heißen müsste, und - mit Betonung auf der ersten Silbe - Wickbranzen. Was übrig bleibt ist Jardinghausen im allerengsten Sinne. Hier steht seit 1907 das längst wieder geschlossene Schulhaus, unterhalb davon das neue Domizil der Freiwilligen Feuerwehr. Nur wenige Meter entfernt wurde 1920 in Erinnerung an die Dorfbewohner, die zu Opfern des Ersten Weltkriegs geworden waren, das erste Kriegerdenkmal eingeweiht.

Ortsteil Okel

Okel - das war für ein halbes Jahrhundert das Dorf der zwei Windmühlen. Der erste der beiden Galerieholländer wurde 1862 auf die Okeler Höhen gesetzt. Der zweite folgte 1896/97 in nächster Nachbarschaft. Damit war eines der beliebtesten Fotomotive der Region geboren. Es wurde auf Postkarten kolportiert und wanderte in so manches Familienalbum. Seit 1939 vollzog sich die allmähliche Demontage der älteren, auf dem „Silberberg“ stehenden Mühle: Zunächst verschwanden die Flügel zugunsten einer Flakstellung, 1953 folgte die erste Etappe des Totalabbrisses. Auch die zweite Mühle hat an Charme eingebüßt. Ihr fehlen seit etlichen Jahren Kappe und Flügel.

Wie die Galerieholländer waren die Kiepenträger einmal untrennbar mit dem flächenmäßig drittgrößten Ortsteil Sykes verbunden. Aus wirtschaftlicher Not zogen um 1840 Männer und Frauen aus dem ländlichen Unterschichtenmilieu Okels mit einer Kiepe auf dem Rücken in die Hansestadt Bremen. Dort verhöckerten sie Eier, Butter und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse. Die hatten sie zuvor auf den Bauernhöfen ihres Heimatdorfes und in der Nachbarschaft aufgekauft oder gegen Kolonialwaren aus Bremen, ihre Rückfracht, eingetauscht.

Mit einem breiten Angebot sportlicher Betätigungsmöglichkeiten trumpft das Dorf in der Gegenwart auf. Dem örtlichen TSV - ihm stehen ein Sportplatz und eine Halle zur Verfügung - gehören rund 450 Mitglieder an. Und natürlich gibt es einen Schützenverein. Großen Stellenwert hat seit langem der Pferdesport. Der gegenwärtige Reit- und Fahrverein geht auf den 1909 gegründeten Rennverein zurück, der in Okel vor dem Ersten Weltkrieg beliebte Pferderennen mit wahrhaftem Volksfestcharakter ausrichtete. Im Zentrum der Vereinsaktivitäten steht heute eine großzügig gestaltete Reithalle. Auch

gegolft wird in Okel. 1989/90 ist auf den Äckern des Schulten-Hofes ein „18-Löcher-Meisterschaftsplatz“ (Größe: 72 Hektar) entstanden und inzwischen erweitert worden.

Ortsteil Osterholz

Osterholz - der am dünnsten besiedelte Ortsteil Sykes. Dass der Name des Dorfes - um 1250 erscheint es in der Weserbrückenliste - etwas mit Wald zu tun haben muss, erschließt sich spätestens auf den zweiten Blick. Sehr wahrscheinlich reichte das einst große Forstgebiet des Düngels bis tief in den Ort hinein. Sicher ist: Während des 30-jährigen Krieges zogen die Kriegsparteien den Düngel schwer in Mitleidenschaft. Waldbestände gingen verloren, die nie mehr ersetzt wurden. Nach einem Schadensbericht aus dem Jahr 1634 hatte man weite Flächen zwischen Barrien, Okel und Osterholz „ganz und gar abgehauen“. Die gefälltten Bäume waren unter anderem für den Bau der Dreyer Schanze an der Landesgrenze zu Bremen verbraucht worden.

Der eine oder andere Baum aus dem Rest-Düngel dürfte in den Fachwerkbauten stecken, die das Dorfbild prägen. Wer ein Faible für Hausinschriften hat, wird ganz besonders auf dem früheren Kastendiekhof (Geestrand 4) fündig. Einige Gehöfte bieten zudem sehenswerte Beispiele für die Fachwerk-nostalgie, die zwischen den 1890er und 1930er Jahren im Syker Raum viele Spuren hinterlassen hat.

Ortsteil Ristedt

In Ristedt - zusammen mit seinem Ortsteil Sörhausen bietet es knapp 1200 Menschen ein Zuhause - erreicht die flachwellige Moränenlandschaft Sykes ihren höchsten Punkt. 58 Meter misst der „Hohe Berg“, auf dem in jüngster Zeit Windkraftanlagen installiert wurden. Von hier bietet sich ein herrlicher Rundblick. Steudels „Bremer Wanderbuch“ textete 1905, der „Hohe Berg“ sei „vielleicht der schönste Aussichtspunkt in Bremens näherer Umgebung“.

Am Westrand des Ortes beginnen sich die Waldgebiete zu erstrecken, die weit in die Nachbardörfer Fahrenhorst und Nordwohldede reichen. Großstädter schätzen diese Qualitäten seit langem, wie das Ristedter Wochenendhausgebiet und ein Schullandheim unter Beweis stellen.

Ein beliebtes Wanderziel für so manche Schulklassen war und ist der „Krumme Schneider“ („De krumme Snieder“), ein etwa 130 Zentimeter aus der Erde ragender Findling. Zwei Sagen von einem gewissen „H.M.“ aus Bremen, angeblich nach dem Volksmund aufgezeichnet und 1920 veröffentlicht, sehen in dem kleinen Monolithen das Ergebnis göttlicher Strafaktionen. Die kürzere der beiden Erzählungen spricht von einem betrügerischen Schneider, der den himmlischen Petrus um ein Stückchen kostbaren Stoffes prellte und

dafür per Donnerschlag zu Stein wurde. Die andere Version erinnert an die Geschichte vom Fischer und seiner Frau. Doch in Ristedt ist es ein Schneider, den drei freie Wünsche in den Größenwahn treiben. Keine Geringeren als die drei Weisen aus dem Morgenland haben ihn für das Herrichten ihrer zerschlissenen Kleider belohnt. Natürlich wird der dritte Wunsch zum Verhängnis. „Ich will Gott sein, dann habe ich die ganze Welt, auch das Himmelreich“, spricht der Schneider und bekommt den Zorn des Allmächtigen zu spüren, der ihn postwendend in einen Stein verwandelt. - Der einfachste Weg zum „Krummen Schneider“ führt von der Ristedter Hauptstraße durch die Sandstraße.

Nicht unerwähnt bleiben darf der alte „Ossendrieberweg“, auch „Ossendrift“ genannt. Er führte über Ristedt und den sich anschließenden Warwer Sand ins Oldenburgische. Von dort aus wurden, so bezeugt es ein 1844 verfasster Bericht des Syker Oberamtmanns Albrecht, jährlich „mehrere tausend Stück fettes Vieh“ allein auf der Route durch Ristedt ins Königreich Hannover getrieben. Auch „sämtliche aus dem Oldenburgischen einpassierenden Pferde“ sollen damals diesen Weg genommen haben.

Ortsteil Schnepke

„Für den Ausflügler und für jeden Naturfreund lohnt es sich, Schnepke aufzusuchen“, schwärmte in den 1960er Jahren eine Lokaljournalistin. Die „überraschend schöne Fernsicht ... über die ganze Breite des Weser-Urstromtals“, die man am Ortsausgang in Richtung Gödestorf genießen kann, hatte es ihr angetan. Und natürlich das 1935 unter Naturschutz gestellte „Moorschlatt“ mit seinen seltenen Pflanzenarten.

Weithin bekannt war Schnepke in der ersten Jahrhunderthälfte für seine wohlschmeckenden Zwetschgen. Der fruchtbare löshaltige Boden begünstigte den Obstbau, brachte ihn auf Hochtouren. Angeboten wurden die blau-lila Früchte zum großen Teil auf den Bremer Wochenmärkten. In den Mangeljahren nach dem Zweiten Weltkrieg waren sie unter Hamsterern äußerst begehrt.



Liebe Leser, liebe Freunde,
sprechen Sie mit Ihren Kindern und Enkeln über Ostpreußen und über
unseren Heimatkreis Wehlau. Sie tragen damit dazu bei,
dass unsere Heimat nicht vergessen wird.

Was oder wer dem heute gut 400 Einwohner kleinen Ort seinen Namen gab, scheint umstritten. Gerhard Lutosch, lange Jahre als Pädagoge am Syker Gymnasium tätig, hat sich eingehend mit den Siedlungsnamen des Landkreises Diepholz befasst. Er glaubt, dass Schnepke auf die Lage an einem „Schnepfenbach“ genannten Wasserlauf hindeutet. Erstmals erwähnt wird der Ort um 1250 in der Bremer Weserbrückenliste. Darin und auch in späteren Quellen (noch 1530) erscheint er als „Snebbeke“.

Ortsteil Steimke

Steimke, der flächenmäßig kleinste Ortsteil, verfügt über einen der schönsten Abschnitte des Rachtals - hier zugleich Landschaftsschutzgebiet. Das Dorf mit seinen gegenwärtig 650 Einwohnern besaß nie eine eigene Schule, und erst 1864 wurde es auf Antrag der ortsansässigen Hofbesitzer zu einer selbstständigen Gemeinde. Hierzu gab die Landdrostei Hannover am 25. August 1864 den behördlichen Segen. Bis dahin hatten die seinerzeit sieben Steimker Bauernhöfe zu Barrien gehört, Hassinghausen und Lindhof mit vier weiteren Hofstellen zu Gessel. Das kommunale Eigenleben Steimkes hätte schon 1929 sein Ende gefunden, wenn es nach den Volksvertretern des Fleckens Syke gegangen wäre. Sie versuchten höheren Orts, die Eingemeindung durch-zusetzen, doch der kleine Nachbar trotzte mit gutem Erfolg.

Nicht fehlen darf die Geschichte von Hruodwig, dem Stummen aus dem Dorf „Stenbiki“. Das, so meinen Historiker, sei identisch mit dem Ortsteil Steimke. Irgendwann zwischen 860 und 865 soll sich Hruodwig, „der drei Jahre stumm gewesen war“, auf den Weg nach Bremen gemacht haben, um am Grab des Bischofs Willehad Heilung zu suchen. So wird es in einem Bericht des Bremer Erzbischofs Ansgar überliefert. Schweigend habe der Mann aus Stenbiki „den Heiligen um Hilfe“ gebeten, „und als Gottes Erbarmen ihm den Mund auftat, begann er plötzlich die großen Taten des Herrn zu verkünden“.

Ortsteil Wachendorf

Eines der Syker Aushängeschilder ist zweifellos der Jugendspielmannszug Wachendorf und Umgebung. 1976 gegründet, zählt der Verein heute neben einer Reihe fordernder Mitglieder rund 60 aktive Mädchen und Jungen. Hunderte von Auftritten haben die Jugendlichen mittlerweile bestritten. Nicht nur zwischen Bremen, Syke und Diepholz. Sie sind in viele Teile der Bundesrepublik und ins Ausland gereist, haben von Polen bis Kanada, von Schweden bis Ungarn partnerschaftliche Kontakte zu Musikgruppen aufgebaut und leisten auf diese Weise so ganz nebenbei einen Beitrag zur Völkerverständigung.

Im Verborgenen schlummert der „Knippkenbarg“, Wachendorfs Burghügel. Ganze drei Meter misst er noch an Höhe, etwa 25 Meter beträgt sein Durch-

messer. Durch Palisadenzaun, Graben und Vorwall war diese so genannte Motte gesichert. Wer sie anlegen ließ, bleibt ein Rätsel. Eine Fluchtburg allerdings war sie nicht, der Hügel diente höchstwahrscheinlich einem Adeligen und seiner Familie als Wohnsitz. Befestigungen dieser Art, erfährt man auf einer Informationstafel des zuständigen Amtes für Bodendenkmalpflege, fanden in Europa vor allem während des 11. oder 12. Jahrhunderts weite Verbreitung.

Unweit der Motte ließ 1849 Hofbesitzer Johann Meyer eine ober-schläch-tige Wassermühle für den lokalen Mahlbedarf bauen. Der Betrieb, dessen Bewirtschaftung Pachtmüller übernahmen, arbeitete bis vor wenigen Jahrzehnten und entwickelte sich zu einer Art Wahrzeichen. Das Mühlrad wurde zum beliebten Symbol für die Wachendorfer Vereinse-mblemle.

* * *



Das Rathaus der Stadt Syke

***Von hundert Träumen,
die heute über meinen Schlaf gehen,
sind neunzig dort zu Hause,
wo ich aufgewachsen bin.***

Ernst Wiechert

Kirchspiel Wehlau

Flucht aus Groß Nuhr



Meine Flucht aus Ostpreußen 1945 bis 1948

Ich heiße Erika Lieckfeldt, geborene Tausendfreund und bin am 28. Februar 1933 in Groß Nuhr geboren. Meine Kindheit war schön und sorgenfrei. Ich verbrachte sie mit spielen, lernen, viel lesen, aber auch mit Dummheiten und Streichen.

Ich hatte noch drei Geschwister, Christel, Werner und der kleine Hans-Dieter, der im Kriegsjahr 1944 geboren wurde. Mein lieber Vater musste in den Krieg und kam auch nicht wieder. So war meine Mutter mit uns vier Kindern alleine.

Im Januar 1945 mussten wir unsere Heimat verlassen. Da wir noch klein waren, sind wir mit dem Zug geflüchtet. Meine Oma gehörte auch dazu. Wir durften nur das Nötigste mitnehmen, das Übrige sollten wir später bekommen. Es kam aber leider nie etwas davon bei uns an.

Als wir in Königsberg ankamen, sahen wir schon auf dem Bahnhof viele verwundete Menschen, denn ihr Zug war auf eine Mine gefahren. Sie wurden von Ärzten und Schwestern versorgt. Ein schreckliches Bild für meine Kinderaugen. Unser Zug fuhr nach Neu Kuhren. Dort blieben wir drei Wochen und sind dann später mit dem Schiff nach Pillau gefahren. Wir wurden alle seekrank.

Von Pillau sind wir dann mit einem Kriegsschiff nach Danzig-Neufahrwasser gefahren. Unterwegs wurde das Schiff beschossen, die Flak schoss zurück und wir dachten, jetzt hat für uns die letzte Stunde geschlagen. Gott sei Dank kamen wir doch heil in Danzig an.

Dort wurden wir auf Familien aufgeteilt, die wir natürlich nicht kannten. Wir landeten bei der Familie Hahn. Der Mann war Offizier bei der Luftwaffe. Die Leute waren ganz nett zu uns, denn wir bekamen gleich zu essen und zu trinken und der kleine Hans-Dieter bekam Milch. Wir waren sehr ausgehungert. Die Ruhe war bald vorbei. Jeden Tag war Fliegeralarm, und wir saßen mehr im Luftschutzkeller als in der Wohnung.

Als wir uns nach Brot anstellten, wurden wir von Tieffliegern mit Bordwaffen beschossen. Es war schrecklich, und ich wurde von einem Granatsplitter getroffen. Danzig war eine brennende Stadt.

Im Mai 1945 marschierten die Russen in Danzig ein, der Krieg war vorbei! Frauen wurden vergewaltigt. Näheres möchte ich nicht darüber schreiben, denn wir haben in dieser Zeit Schreckliches durchgemacht. Wir wurden nach Oliva getrieben und haben in einem Stall voller Briketts übernachtet. Dann hat meine Oma beschlossen, zu Fuß mit uns allen nach Hause zu gehen. Wir machten uns bereit auf einen langen schweren Fußmarsch.

Durch zerbombte Städte und Dörfer sind wir gegangen, die Füße waren wund gelaufen, den Durst haben wir mit schmutzigem Regenwasser aus Pfützen gelöscht und vom Hunger will ich gar nicht erst reden.

Nach ca. drei schweren Wochen kamen wir endlich zu Hause in Groß Nuhr an. Wir wollten es nicht glauben, was wir da sahen. Fast alle Häuser zerbombt und ausgebrannt. Auch unser Haus blieb nicht verschont. Meine Mutter weinte bitterlich. Schließlich fanden wir eine kleine Wohnung in Klein Nuhr im Haus Gronau.

Wir richteten uns ein wenig ein, und meine Mutter fand bei den Russen Arbeit. Sie hat Kühe gemolken, und wir bekamen somit zu essen und zu trinken. Vor allem Milch für meinen kleinen Bruder. Er blühte förmlich auf. Inzwischen starb meine Oma, denn sie war sehr krank und wurde in ihrem Dorf Klein Nuhr beerdigt.

Eines Tages zogen die Russen mit ihren Kühen aus Klein Nuhr ab. Meine Mutter hatte keine Arbeit mehr, und es begann wieder eine Hungerszeit. Wir mussten Klein Nuhr verlassen und wurden auf einem Leiterwagen nach Poppendorf gebracht. Wieder bekamen wir dort eine kleine Wohnung ohne Möbel und haben auf Stroh und Decken geschlafen.

Es war Oktober 1945, und wir waren von schrecklichem Hunger geplagt. Meine Mutter versuchte alles, um uns durchzubringen. Um unseren Hunger zu stillen buddelte sie auf Feldern nach Kartoffeln, und so schlugen wir uns einige Wochen durch.

Im Januar 1946 wurde meine Mutter schwer krank. Sie hatte Typhus. Ärztliche Hilfe gab es nicht. Sie konnte nicht mehr hören und sprechen, verfolgte uns Kinder nur mit ihren Augen. Es gab nichts, was wir tun konnten. Plötzlich eines Abends rappelte sie sich am Kinderwagen hoch, sagte ein paar Worte: „... mein Dieterlein, Dich hol ich auch bald nach ...“, legte sich wieder aufs Stroh, röchelte einige Male und schlief für immer ein.

Eine ganze Nacht haben wir noch mit unserer toten Mutter verbracht, weinten nur und mussten begreifen, dass wir nun Mutter und Vater verloren hatten. Am nächsten Tag fuhren die Russen Mist aufs Feld. Meine Schwester Christel bat sie, unsere Mutter mit dem Wagen auf den Friedhof zu fahren. So wurde sie, eingewickelt in einer Decke, auf den Wagen geworfen und auf dem Friedhof in der kalten Erde vergraben. Wir Vier waren nun ganz alleine. Ob wir wollten oder nicht, das Leben musste weitergehen.

Meine beiden Brüder und ich kamen in Poppendorf in ein kleines Heim. Meine Schwester konnte bei einem Dolmetscher im Haushalt helfen. Im Heim wurden wir Drei von einer Frau Johanna Lippens versorgt. Die Russen lieferten einige Nahrungsmittel ins Heim, aber leider keine Milch. Mein kleiner Bruder Hans-Dieter wurde immer schwächer, bis er schließlich am 14.04.1946 mit fast zwei Jahren in meinen Armen starb. Er war ganz einfach verhungert. Es war so schrecklich, aber er hatte doch etwas Glück, denn eine Frau Wachowski war verstorben, und er wurde in ihrem Sarg am Fußende mit beerdigt. Er musste nicht einfach so in die kalte Erde.

Das kleine Heim wurde aufgelöst. Mein Bruder Werner kam in ein großes Waisenhaus nach Götzendorf. Johanna Lippens hat mich behalten. Sie war die erste Zeit sehr gut zu mir, und ich musste Tante zu ihr sagen. Wir hatten nur eine kleine Stube, machten zusammen Holz, und ich musste ihr tagein und tagaus das Lied „Glutrot sank die Sonne am Himmelszelt, eine Amsel hört ich singen ...“ vorsingen. Ich konnte sehr gut singen und war sehr musikalisch. Das habe ich von meinem Papa geerbt. Ihr Mann und ihr Sohn waren auch im Krieg gefallen. Sie weinte dann immer bitterlich, wenn sie das Lied hörte.

Später ließ sie jeden Ärger an mir aus, und ich musste immer bei den Russen um etwas Essbares betteln. Brachte ich nichts nach Hause, ließ sie mich nicht rein, und ich verbrachte die Nacht irgendwo.

Eines Tages bin ich vor ihr ausgerissen und fuhr mit einem Mädchen nach Litauen zum Betteln. Wie oft habe ich mir gewünscht, dass Mutti und Papa wieder da wären.

In Litauen waren wir, das Mädchen und ich, ungefähr vier Wochen bei Schnee und Kälte, sogar Wölfe konnten wir heulen hören. Einige Leute gaben uns etwas zu essen und zu trinken, und andere dagegen jagten uns vom Hof. Wir haben in Ställen und Scheunen übernachtet.

Als ich nun wieder von Litauen zurück war, hatte ich keine Bleibe mehr und stand mutterseelenallein auf der Straße und wusste nicht wohin. Wie habe ich meine Eltern und Geschwister vermisst. Was sollte ich tun? Durch

Zufall kam ich schließlich bei einem russischen Tierarztehepaar unter. Es war sehr gut zu mir. Ich musste im Haushalt helfen und bekam dafür Kleidung und Essen.

Aber da war noch der Sohn, der mich überhaupt nicht leiden konnte. Er schlug mich jeden Tag und sagte zu mir: „Du deutsches Schwein, hau ab, ich hasse dich....“. Natürlich auf Russisch, aber ich verstand die russische Sprache schon ganz gut. Hier konnte ich nicht bleiben und riss dann bald wieder aus. Mich hat sowieso niemand vermisst.

Mittlerweile hatten wir 1948 und ich war 15 Jahre alt. Ich wohnte jetzt in Alt Wehlau in einem Zimmer mit Frau Hack und deren Tochter Jutta. Die Jutta war 18 Jahre alt. Beide arbeiteten, so wie ich, auf der Kolchose. Alle Arbeiten, die anfielen, habe ich gemacht, sogar Schweine gehütet. Meine Kleidung war so dürrtig, so dass ich mir aus Zuckersäcken etwas zum Anziehen nähte. Ich verdiente mir meine ersten eigenen Rubel, und so konnte ich mir schon selber etwas zum Essen kaufen.

Eines Tages, ich war gerade auf dem Feld und habe Heu zusammengeharkt, kam der Brigadier aufgeregt zu mir und sagte: „Erika komm schnell, Deine Schwester wartet schon auf Dich, Ihr fahrt nach Berlin.“

Ich packte meine paar Habseligkeiten zusammen und fuhr mit meiner großen Schwester los. Illegal, das heißt ohne Ausreisepapiere machten wir uns auf den Weg. In Königsberg mussten wir unsere verdienten Rubel ausgeben, denn die durften wir nicht mitnehmen. Mit dem Zug fuhren wir bis Küchensee und blieben dort für drei Wochen im Lager. Hier gab es nur Leinsuppe und 300 Gramm Brot. Ich hatte doch so einen großen Hunger.

Wie ich dann erfuhr, war mein Bruder Werner schon im Sommer aus dem Waisenhaus entlassen worden und war bereits bei Tante Lene. Später reisten wir mit dem Zug nach Schönberg in Mecklenburg. Zu Fuß marschierten wir dann nach Raddingsdorf, wo uns unsere Tante Lene schon erwartete. Da sie keine Kinder hatte, nahm sie uns drei auf. Endlich ein neues Zuhause. Ich ging noch zwei Jahre zur Schule und wurde konfirmiert.

Wir drei Geschwister, Schwester Christel Eckhardt, wohnhaft in Niederbeisheim in Hessen, 80 Jahre, verwitwet und mein Bruder Werner Tausendfreund, wohnhaft in Wismar in Mecklenburg, 73 Jahre, verheiratet und ich, Erika Lieckfeldt, wohnhaft in Grundshagen in Mecklenburg, 76 Jahre, verheiratet, haben bis heute Kontakt.

Erika Lieckfeldt, geb. Tausendfreund

Heimat

Heimatland bleibst unvergessen,
wo einmal meine Wiege stand.
Das Schöne, was wir mal besessen
wird ausgeplündert und verbrannt.

Doch in Gedanken denk ich gerne
zurück an diesen schönen Ort,
Groß Nuhr wie bist du doch so ferne
doch leider kann ich nicht mehr fort.

Ich denk an Birken, Wald und Heide,
an Schnee, an Sturm und Sonnenschein,
an Pferde und an grüne Weiden,
an Schulbach, Eckloff und an Klein.

Die Alle lag verträumt im Grunde,
sah alles wie ein Märchen aus,
im Kahn verbracht ich manche Stunde,
wie schön war es doch bei uns zu Haus.

Kornblumen blühten im Getreide,
der rote Mohn am Wegesrand,
die Tiere grasten auf der Weide,
und ich lief barfuß durch den Sand.

So denk ich öfters und besonnen
an diese schöne Zeit zurück,
wie schnell ist doch die Zeit veronnen
im Elternhaus - mein Kinderglück.

Erika Lieckfeldt, geb. Tausendfreund

Ein kurzer Abriss über unsere Flucht und die Zeit danach

Am 19.01.45 wurde meine Schwester 19 Jahre alt. Ihre Gäste waren schon da - sie arbeitete im Rathaus - als sie spät kam, sagte sie, man hätte Unterlagen vernichten müssen, und Frauen und Kinder müssen sofort raus, aber sie kann nicht mit, darf nicht. Ohne meine Schwester wollte meine Mutter nicht flüchten. Sie, noch nicht dienstverpflichtet, arbeitete auch bei Bürgermeister Neumann. Sie bat ihn, meine Schwester freizustellen, was aber nicht möglich war.

Sicherheitshalber wurde am Sonnabend das Notwendigste gepackt. Am Sonntag dem 21.01 klopfte es um 6.00 Uhr früh an unserem Schlafzimmerfenster. Es war Bürgermeister Neumann, der uns sagte, wir sollen versuchen, irgendwie wegzukommen, die Russen seien in der Nähe.

Ab mittags fuhren wir mit dem Schlitten Gepäck zum Bahnhof. Gegen 17.00 Uhr sagte uns ein Wachmann auf der Eisenbahnbrücke, wir sollten uns beeilen, die Brücke würde gleich gesprengt. Etwa gegen 18.00 Uhr standen wir mit etwa der Hälfte des vorgesehenen Gepäcks am Bahnhof und warteten auf einen Zug. Es war schon dunkel, als ein Güterzug einfuhr. Es waren auf einmal Helfer da, die uns unser Gepäck, auch die Tasche mit Verpflegung, einluden. Als wir aber in den Waggon steigen wollten, hieß es, der sei nur für Gepäck. Wir wurden dann mit knapp 90 Personen in einen Güterwagen „gepfercht“.

Gegen 21.00 Uhr setzte sich der Zug langsam in Richtung Königsberg in Bewegung. Er hielt sehr oft an. Erst um etwa 6.00 Uhr früh waren wir in Königsberg, fuhren aber durch. Der Zug fuhr durch alle Stationen, hielt nur kurz auf freier Strecke. Stieg jemand aus, um aus in der Nähe liegenden Häusern etwa zum Essen zu besorgen, fuhr er wieder weiter.

Viele Frauen blieben zurück, die Kinder waren allein im Zug. Viele Tote, die in den Schnee gelegt werden mussten. Etwa vor Stargard in Pommern machten sich die zwei älteren Männer, die einzigen Männer im Zug, zu Fuß auf den Schienen auf den Weg zum Bahnhof, um zu erkunden, warum wir keine Verpflegung bekamen, wie es bei Flüchtlingen sonst üblich war. Nachts, wenn der Zug stand, hörten wir Schritte und Hämmern auf dem Dach. Da kam es raus, der Zug war nicht gemeldet. Zwei Männer und eine Frau wollten den Zug den Russen in die Hände spielen, da es nicht klappte, sollten die Waggons mit den Personen gesprengt und das Gepäck in Sicherheit gebracht werden. Die Drei wurden verhaftet, und ab da ging

es, zwar langsam, aber weiter, und auch mit der Verpflegung klappte es jetzt.

Am 01.02.45 wurden wir in Schwarzenberg in einer Schule einquartiert. Bei sehr netten Leuten bekamen wir dann in Neuwelt ein Zimmer. Erst kamen die Amerikaner, aber die zogen dann nach Kriegsende ab und übergaben den Russen das Gebiet. Da Wehlau unter russischer Besatzung war, sollten wir nun wieder zurück. Im Juni wurde ein Transport zusammengestellt. 14 Tage waren wir unterwegs, jetzt bei Hitze, mit einem 3 Pfd. Brot für 3 Personen. Wir klauten von den Äckern Kartoffeln und brieten sie im offenen Feuer, sonst war nichts zu holen. Wir hatten einen russischen Begleitwaggon, angeblich um Polenübergriffe zu verhindern. Aber nachts wollten die Russen an die Frauen, was wir Gott sei Dank unbeschadet überstanden.

Wir hatten wieder viele Tote, die wir rauslegen mussten. In Neu Bentschen vor Posen stand der Zug länger. Wir begruben Tote und dann hieß es: Zurück, die Polen lassen uns nicht durch! In Löwenberg in der Uckermark, ein Bahnhof zwischen zwei Orten, mussten wir mit Gepäck aussteigen. Angeblich weil der Zug drehen würde, aber er fuhr ab! 6 Wochen gingen wir zu Fuß durch die Gegend und ernährten uns nur von kalten Schweinekartoffeln und Salz, das war das Einzige, was wir bekamen.

Wir waren zu fünft. Die Freundin meiner Schwester mit ihrer Mutter waren dabei. Sie hatten entfernte Verwandte in Kurtschlag. Dort bekamen wir richtiges Essen und wurden dadurch sehr krank. Nur der Tatsache war es zu verdanken, dass wir einige Tage dort bleiben durften, denn von den Russen war ein Verbot erlassen worden, Flüchtlinge aufzunehmen.

So pendelten wir zwischen 3 Orten zu Fuß als Erntehelfer hin und her und arbeiteten so gut wie möglich, um wenigstens etwas zu essen zu bekommen. Dann bekamen wir durch Bestechung eines russischen Kommandanten in Groß Väter, in der Nähe von Carinhall, ein Zimmer in einem alten Gasthof. Von dort aus fuhren wir nach 30 km Fußmarsch zum Bahnhof Zehdenik nach Berlin, um unseren Onkel zu suchen. Der nahm uns dann auf. Wohnung ohne Scheiben etc., aber das Haus stand.

Im Oktober erfuhren wir über unsere Quartiersleute, dass mein Vater aus der Gefangenschaft entlassen in Mainfranken war, wo er vorher als Soldat stationiert war. Es war ein altes Schloss, und die Verwalterin hatte ihn aufgenommen. Die Amerikaner haben ihn nicht in die russische Zone, wo er uns ja noch vermutete, entlassen. Wir stellten einen Ausreiseantrag und konnten dann Mitte Dezember 1945 mit Aufenthalt im Lager Moschendorf

ausreisen. Am 24.12.45 saßen wir auf dem Bahnhof in Gemünden und trafen dann am 25. früh auf Schloss Triefenstein bei meinem Vater ein.

Zu mir selbst noch: Im Erzgebirge besuchte ich eine Realschule, in Berlin ein Gymnasium und ab März 1946 das Gymnasium in Lohr bis zur Mittleren Reife. Da mein Gesundheitszustand sehr schlecht war, musste ich schon im Oktober 1948 aufhören, bekam aber mein Abschlusszeugnis.

Über Monate wurde ich nach einer von einem Arzt ausgetüftelten „Mastkur“ (10 kleine Mahlzeiten am Tag von 6 Uhr bis 22 Uhr) aufgepäppelt und kam dann im Sommer 1950 noch zu einer Kur in ein ev. Heim in der Nähe von Murnau. Nach und nach kam ich wieder zu Kräften.

Im Januar 1952 begann ich meine Ausbildung in einem keramischen Werk, in dem ich im Büro Mädchen für alles war. Bedauerlicherweise ging diese Firma pleite, und so begann ich im September 1959 meine Arbeit in einer Schokoladenfabrik in Würzburg als Sachbearbeiterin im Verkauf. Später übernahm ich die Leitung der Personalabteilung. Hier blieb ich bis zum Ausscheiden im Rentenalter. Ich bin seit 1972 kinderlos verheiratet.

Ich habe diesen Bericht geschrieben, weil mir aufgefallen ist, dass sehr Viele über die Flucht berichten, aber bisher noch niemand über die geplante Rückführung der Flüchtlinge geschrieben hat. Ich weiß nicht, ob dieser Bericht von mir von allgemeinem Interesse ist, da es nur zwei derartige Transporte gegeben hat. Ein Transport im Juni und ein Transport im August. Es gibt viele schlimme Erinnerungen an diese Transporte. Gott sei Dank blieben wir von persönlichen Angriffen der Russen verschont. Man versucht heute zu ergründen warum diese Transporte damals zusammengestellt wurden, obwohl eine Einreise in die von Russen besetzten Gebiete in Ostpreußen nicht möglich war. Wollte man uns vielleicht nur loswerden?

Renate Barthel, geb. Renz aus Wehlau



**Der Heimatbrief ist die Seele der Kreisgemeinschaft
und die Brücke zu Ihnen und zu unserer Heimat!**

Der Heimatbrief

Aufstellung der unzustellbaren Heimatbriefe



Unzustellbare Lieferungen

Bei jeder Heimatbrieffolge erleben wir das Gleiche. Rund 3% der ausgelieferten Sendungen kommen mit dem Vermerk: „Empfänger unbekannt verzogen“ zurück. Leider können wir auf Grund der hohen Kosten und des hohen zeitlichen Aufwandes keinen Nachforschungsantrag stellen. Wir müssen uns mit dieser Aussage zufriedengeben und leben mit der Hoffnung, dass der eine oder andere doch seinen Heimatbrief vermisst und uns, wenn auch sehr verspätet, dann seine neue Anschrift mitteilt.

Heute gehen wir einen neuen Weg. Wir veröffentlichen an dieser Stelle die Namen der nicht auffindbaren Heimatbriefempfänger in der Hoffnung, dass Sie als Leser einige dieser Landsleute kennen und uns die neuen Anschriften mitteilen können.

Sicher werden einige der Heimatbriefempfänger auf Grund des hohen Alters zu den Kindern gezogen sein, oder sie haben einen Platz im Seniorenheim bekommen, und sicher werden auch einige verstorben sein.

Wir möchten gern, dass unsere Heimatkreisdatei aussagefähig bleibt und bitten Sie deshalb um Ihre Mithilfe. Wenn Sie uns helfen können, schreiben Sie bitte an die Redaktion des Heimatbriefes oder rufen einfach an unter:



040 - 20 97 67 35

- Bartel**, Gerhard, aus Schirrau, Groß Schirrau;
bisher: Dr. Ludwig-Straße 11, 97461 Hofheim
- Boljahn**, Minna, geb. Langecker, aus Goldbach;
bisher: Königsberger Straße 4, 42719 Solingen
- Borrmann**, Dieter, aus Tapiau, Hindenburg Straße;
bisher: Pestalozzistraße 105, 10625 Berlin
- Buchholz**, Margarete, geb. Gottheit, aus Pettkuhnen;
bisher: Gumbinner Kehre 9 d, 22175 Hamburg
- Cöllner**, Brigitte, geb. Cöllner, aus Hamburg;
bisher: Kletterrosenweg 18, 22177 Hamburg



Czubayko, Edith, geb. Malewski, aus Allenburg, Herrenstraße 60;
bisher: Schönbergweg 10; Haus Nr. 90, 12305 Berlin

Fiedler, Brigitte, geb. Fiedler, aus Plibischken;
bisher: Planckstraße 12, 21335 Lüneburg

Freiberg, Anita, geb. Lange, aus Moptau;
bisher: Südring 23 B, 39288 Burg bei Magdeburg

Glückleder, Renate, geb. Henke, aus Plauen, Dettmitten;
bisher: Kirschweg 69, 39118 Magdeburg

Grehn, Rosemarie, geb. Borchert, aus Starckenberg, Forsthaus Frising;
bisher: Hauptstraße 36, 18314 Redebas

Habboub, Charlotte, geb. Nohle, aus Gauleden, Kapkeim;
bisher: Täle 18, 73667 Kaisersbach

Hollwedel, Werner, aus Paterswalde;
bisher: Oldenburger Straße 16, 26316 Varel

Kerwien, Heinz, aus Romau;
bisher: Marker Allee 83, 59071 Hamm

Koch, Gertrud, geb. Fechter, aus Auerbach;
bisher: Neue Heimat 3, 24768 Rendsburg

Kohl, Andrea, aus Groß Engelau;
bisher: Scharnhorster Straße 49 A, 27283 Verden

Kohl, Manfred, aus Groß Engelau;
bisher: Scharnhorster Straße 49 A, 27283 Verden

Könemann, Karin, geb. Könemann, aus Bürgersdorf;
bisher: Dannenberger Straße 50, 29456 Hitzacker

Kretschmer, Ernst-Wilhelm, aus Tapiau, Schlageter Straße 8;
bisher: Hapenweiler 610, 88263 Horgenzell

Kruse, Alfred, aus Stadthausen, Liene;
bisher: Graubündener Straße 45, 28325 Bremen

Mack, Alexander, aus Leißienen;
bisher: Leipziger Straße 18, 50848 Köln

Marquardt, Jörg, aus Lindendorf;
bisher: Schnitterweg 27, 45357 Essen

Meyer, Erna, geb. Neumann, aus Moterau;
bisher: Seestraße 11 a, 15738 Zeuthen

Möller, Renate, geb. Neumann, aus Stempelken;
bisher: Diekermühlenstraße 17, 42781 Haan

Nacke, Georg, aus Groß Allendorf, Aue II;
bisher: Robert-Bosch-Straße 6, 87544 Blaichach

Neumann, Gerhard, aus Königsberg;
bisher: Bahnhofstraße 37, 21224 Rosengarten

Neumann, Gerhard, aus Groß Keylau;
bisher: Altenhennestraße 33, 44369 Dortmund

Neumann, Klaus, aus Wehlau;
bisher: Fichtestraße 3, 39625 Hannover

Niemeier, Ilse, geb. Kuss, aus Moterau, Heinrichshof;
bisher: Oberwengener Straße 182, 58300 Wetter

Priwall, Heinz, aus Frischenau, Stanillien;
bisher: Drosselweg 15, 71126 Gäufelden



- Pubantz**, Erna, geb. Hoppe, aus Tapiau;
bisher: Am Hetzenbäumle 14, 89075 Ulm
- Pyczak**, Bettina, aus Tapiau;
bisher: Prangerlstraße 8, 81247 München
- Reimann**, Grete, geb. Dolief, aus Kortmedien;
bisher: Karl-Liebknecht-Straße 19, 19395 Karow
- Sadlowski**, Gisela, geb. Schilling, aus Langendorf;
bisher: Im Winkel 5, 38835 Hoppenstedt
- Schimkat**, Jürgen, aus Wehlau, Petersdorfer Straße 15;
bisher: Am Großen Stein 15, 64385 Reichelsheim
- Schönebeck**, Helga, geb. Jodeit, aus Plompen;
bisher: Adolf-Reichwein-Straße 12, 16259 Tiefensee
- Schrader**, Eva, geb. Gronau, aus Paterswalde;
bisher: Huystraße 103, 38822 Athenstedt
- Schulz**, Gerhard, aus Goldbach;
bisher: Neue Bahnhofstraße 53, 18246 Bützow
- Schwarz**, Ursula, geb. Weißfuß, aus Wehlau, Freiheit;
bisher: Rheinstraße 9, 58097 Hagen
- Skibbe**, Christel, geb. Grünheid, aus Weißensee, Groß Weißensee;
bisher: Breite Straße 5, 04552 Borna
- Sonnenberg-Kohl**, Andrea, geb. Sonnenberg, aus Groß Engelau;
bisher: Scharnhorster Straße 49 A, 27283 Verden
- Stief**, Christel, geb. Eggert, aus Zohpen;
bisher: Kastanienweg 10, 28790 Schwanewede
- Straße**, Dieter, aus Pregelstal, Falkenhorst;
bisher: Dorfstraße 15, 03172 Krayne
- Strauß**, Erna, geb. Broscheit, aus Groß Engelau;
bisher: Seniorenpark Lindenstraße 32 c, 86420 Diedorf
- Thiel**, Hilde, geb. Ludewig, aus Poppendorf, Poppendorf Siedlung;
bisher: Schillerstraße 36, 47445 Moers
- Tiedemann**, Jörg, aus Goldbach;
bisher: Wuppermannstraße 24, 58256 Ennepetal
- Tritt**, Erna, geb. Schadwinkel, aus Paterswalde;
bisher: Fährstraße 25, 46049 Oberhausen
- Viohl**, Rainer, aus Kuglacken, Neu Illichken;
bisher: Am Ehmberg 8, 99819 Oberellen
- Weißfuß**, Herbert, aus Freudenfeld, Krugdorf;
bisher: Birkenweg 22, 30952 Ronnenberg
- Weissergerber**, Dorothea, aus Allenburg;
bisher: Emmastraße 71, 45130 Essen
- Wenger**, Lotte, geb. Hecht, aus Wehlau, Große Vorstadt 7;
bisher: Wilhelm-Leuschner-Weg 5, 74172 Neckarsulm
- Wilkewitz**, Ruth, geb. Wilkewitz, aus Sanditten, Götzendorf;
bisher: Leinbergerstraße 4, 44141 Dortmund
- Zydzorzyk**, Martin, aus Groß Nuh;
bisher: Aachener Straße 4, 51145 Köln



* * *

Landsmannschaft Ostpreußen

Landesgruppe Mecklenburg - Vorpommern

Vorsitzender: Manfred F. Schukat

Hirtenstraße 7a, 17389 Anklam, Telefon: 03971 - 245688



Herzliche Einladung

zum

15. Ostpreußentreffen

Mecklenburg - Vorpommern



Rostock 2010

Sonnabend, dem 25. September 2010

10.00 - 17.00 Uhr

Stadthalle Rostock

Südring 90

(am Hauptbahnhof und ZOB)

Alle 40 ostpreußischen Kreise sind an Extra-Tischen ausgeschildert. Verwandte und Freunde bitte mitbringen. Für das leibliche Wohl und ein schönes Kulturprogramm ist gesorgt.



Die Litfaßsäule

Folge 04



*Enkelin möchte endlich etwas
über ihren Großvater erfahren.*

Ich wende mich heute an die älteren Bewohner der Gemeinde Kuglack in der Hoffnung, dass es noch einen ehemaligen Bewohner gibt, der meinen Großvater kannte.

Mein Großvater hieß Friedrich Wilhelm Helwig und wurde am 15.06.1885 in Kuglack geboren. Wahrscheinlich ist er bereits in jungen Jahren nach Königsberg gegangen, wo er auch am 18.08.1909 geheiratet hat.

Hatte mein Großvater evtl. Geschwister, die in Kuglack oder in einer anderen Gemeinde des Kreises Wehlau geblieben sind? Wer waren seine Eltern, wo haben sie gelebt und gearbeitet?

Vielleicht habe ich mit dieser Suchanzeige ja etwas Glück und erfahre endlich etwas mehr über meinen Großvater. Vielleicht ist ja der Name Helwig oder Hellwig nicht ganz unbekannt. Ich freue mich über jede noch so kleine Information.

Inge Prydzuhn, geb. Broszeit
Breslauer Straße 23, 27432 Bremervörde
Telefon: 04761 - 4166



**Bitte denken Sie daran,
dass nur Ihre Spende sicherstellt,
dass der Heimatbrief auch in Zukunft regelmäßig
erscheint und die Kreisgemeinschaft
ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann.**



*Bitte schon jetzt
Termine notieren!*



Heimattreffen Juli - Dezember 2010

Treffen der Landesgruppe Berlin 2010



Die Berliner Gruppe trifft sich im „Gasthaus Lindengarten“ in Alt-Buckow 15 a, 12349 Berlin, Tel.: 030-6041122

Organisation: Lothar Hamann
Druckerkehre 6
12355 Berlin
Telefon: 030 - 663 32 45

Termine: 03.10. und 05.12.2010 jeweils 15.00 Uhr

24./26.08.2010 Treffen Deutsch-Ordens-Schule Wehlau



Treffen der ehemaligen Schülerinnen und Schüler der Deutsch-Ordens-Schule Wehlau in Lüneburg

Organisation: Gisela Schneider
Hildesheimer Straße 49
06128 Halle
Telefon: 0345 - 4702803

leider gibt es keinen Bericht zu diesem Treffen

28./29.08.2010 Kirchspielteffen Allenburg



Ehemalige Bewohner des Kirchspiels Allenburg und deren Freunde treffen sich in Hoya

Organisation: Kurt Palis
Theodor-Storm-Straße 12
29643 Neuenkirchen
Telefon: 05195 - 933565

siehe auch Heimatbrief Seite 251

03.-05.09.2010 25. Ortstreffen Pregelstal

Treffen der ehemaligen Bewohner des Ortes
Pregelstal in Löhne in Westfalen



Organisation: Gerhard Kugland
Sylter Bogen 30
24107 Kiel
Telefon: 0431 - 311463

siehe auch Heimatbrief Seite 77

17./21.09.2010 Allenburger Klassentreffen

Treffen der ehemaligen Schülerinnen und Schüler der
Allenburger Schule in Holzhausen



Organisation: Horst Plath
Bergstraße 30
096223 Holzhausen
Telefon: 037327 - 7403

leider gibt es keinen Bericht zu diesem Treffen

Wehlauer Hauptkreistreffen

Treffen der ehemaligen Bewohner des Kreises Wehlau in

Bassum

Organisation:

Otto Daniel
Schwarzenbrink 6
32457 Porta Westfalica
Telefon: 0571 - 76586



ausführliches Programm auf Seite 14

18./19.09.2010

Wir freuen uns über die vielen Aktivitäten

25.09.2010

Ostpreußentreffen Mecklenburg-Vorpommern
Treffen der ehemaligen Ostpreußen und deren Freunde
in der Hansestadt Rostock



Organisation: Manfred F. Schukat
Hirtenstraße 7 a
17389 Anklam
Telefon: 03971 - 245688

siehe auch Heimatbrief Seite 62

..... und schon heute der Hinweis auf das
Deutschlandtreffen
der Ostpreußen 2011 in Erfurt
am 28. und 29. Mai 2011



Thüringen



Erfurt Tourist Information
Benediktsplatz 1
99084 Erfurt

Erfurt



0361 - 66400

Der Dom und die Severinkirche in Erfurt



Ostpreußen



*Landsmannschaft
Ostpreußen*



Wehlau

Kirchspiel - Notizen

Nachrichten aus den Kirchspielen des Kreises Wehlau



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die folgenden Seiten haben wir vor einigen Jahren eingeführt, weil wir der Meinung waren, dass es in einem Zeitraum von sechs Monaten aus jedem Kirchspiel viele kleine Begebenheiten zu erzählen gibt, die auf wenigen Seiten zusammengefasst, einen interessanten Überblick über den Kreis Wehlau in diesem Zeitraum geben würden.



Leider wird von der Möglichkeit, hierzu kleine Berichte einzusenden, sehr wenig Gebrauch gemacht. Sicher bekomme ich die Hinweise auf die Kirchspieltreffen und auch die Berichte über den Ablauf dieser Treffen, leider fehlen aber Meldungen über Geschehnisse in unseren Heimatorten.

Es ist doch wichtig, wenn wieder ein altes deutsches Haus abgerissen wurde, wenn es in einem Dorf gebrannt hat, oder wenn etwas Neues entstanden ist. Es ist wichtig, dass wir etwas

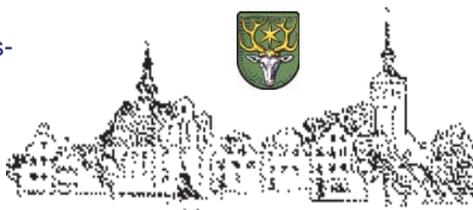
über die Schulen und Kindergärten erfahren. Es müssen keine seitenlangen Abhandlungen sein. Vieles kann man mit wenigen Sätzen bringen.

Ich bitte Sie deshalb noch einmal wirklich dringend, der Heimatbriefredaktion alle Veränderungen in unserer Heimat, von denen Sie hören oder die Sie bei Ihren Besuchen im Kreis Wehlau bemerken, aufzugeben, damit diese Seiten auch in Zukunft der Information der vielen Kreis-Wehlauer dienen können, die nicht mehr in die Heimat fahren können.

Bitte helfen Sie mit, den Inhalt des Wehlauer Heimatbriefes so interessant wie möglich zu gestalten.

Ihr

Hans Schlender





Harry Schlisio

Danke!

„Abschiedsworte müssen kurz sein wie eine Liebeserklärung.“

Diesen Satz sprach einmal Theodor Fontane, und daran möchte ich mich auch halten.

Sicher haben Sie schon beim letzten Kreistreffen 2009 mein Fehlen bemerkt. Frau Ingrid Eigenbrod nahm meine Obliegenheiten wahr und das, wie sich gezeigt hat, mit Erfolg.

Ich glaube, mit Frau Eigenbrod eine Mitarbeiterin gefunden zu haben, die mit mir gemeinsam die Aufgaben des Ortsplanausschusses und die Vervollständigung der Heimatbücher in der Kreisgemeinschaft Wehlau so weiterführt, wie ich es mir als Ziel vorgenommen habe. Frau Eigenbrod wird mir dabei helfen und meinen Part auf den Kreistreffen und anderen Veranstaltungen übernehmen.

Mit Mut, Entschlossenheit und der notwendigen Portion Optimismus konnte ich die mir vorgegebenen - aber auch selbst gesteckten - Ziele fast immer erreichen.

Diese Dinge - Gottes Beistand - und die große und teilweise sogar selbstlose Unterstützung unserer Heimatfreunde waren es, die mir immer wieder die Kraft gaben, meine Aufgaben in der Kreisgemeinschaft Wehlau zu erfüllen.

Kreisgemeinschaft

In eigener Sache



Soweit die FüÙe tragen, werde ich mich auch in Zukunft weiter für die Kreisgemeinschaft Wehlau einbringen.

Allen Mandatsträgern danke ich für die gute Zusammenarbeit. Das am Ende stehende Glück ist sicher darin zu sehen, sich bewusst zu sein, etwas für unsere Heimat Ostpreußen getan zu haben.

„Ostpreußen lebt“

Harry Schlisio

**Nur die Sache ist verloren,
die man aufgibt.**

Gotthold Ephraim Lessing



**Bitte denken Sie daran,
dass nur Ihre Spende sicherstellt,
dass der Heimatbrief auch in Zukunft regelmäßig
erscheint und die Kreisgemeinschaft
ihre satzungsgemäÙen Aufgaben erfüllen kann.**

Kirchspiel Plibischken

2009 mit der Familie in der Heimat



Sehr geehrte Frau Garrn,

vielen Dank für die Glückwünsche zu meinem Geburtstag. Ich war sehr überrascht. Besonders gefreut habe ich mich über die Ansicht der Plibischker Kirche in ihrem ursprünglichen Zustand. Ein Vergleich mit heute war uns möglich, da wir erst eine Woche vorher von unserer Reise nach Ostpreußen zurückgekommen waren.

Wir, das waren mein Bruder, zwei Jahre älter als ich, mein Mann und ich, unsere drei Kinder - ohne Partner, einer musste ja die Enkelkinder hüten - eine Cousine von uns und der Sohn von unserer ältesten Cousine, der im März 1944 in Groß Ponnau geboren wurde.

Wir acht Personen hatten einen Kleinbus mit Fahrer, der auch gleichzeitig unser Reiseführer war, gechartert. Die Vorbereitungen dazu liefen fast ein Jahr. Von Berlin aus ging es am ersten Tag nach Allenstein. Bevor wir unser Hotel bezogen, zeigte uns unser „Steuermann“ noch die Sehenswürdigkeiten dieser Stadt. Alle waren erstaunt, wie gut die Altstadt hergerichtet ist.

Am nächsten Tag ging es weiter über Sorquitten, Rhin und Lötzen in Richtung Grenze. Immer, wenn es etwas Bemerkenswertes zu sehen gab, wurde angehalten. Nach einem leidlich verlaufenen Grenzübergang fuhren wir weiter in Richtung Königsberg, änderten dann aber die Richtung nach Insterburg, wo wir für zwei Nächte Station machten.

Abends machten wir uns noch auf die Suche nach alten Spuren. Viel war nicht geblieben. Am Neuen Markt hatte einst unser Onkel eine Bäckerei mit Laden, ausgerechnet diese Häuserzeile steht nicht mehr. Aber die Markthalle und das Gesellschaftshaus sind noch da. Unsere Cousine suchte das Krankenhaus, in dem unser Onkel geboren wurde, wir fandenn eins. Es war das Militärkrankenhaus, er kam aber im Kreiskrankenhaus zur Welt, wie wir später erfuhren.

Der nächste Tag war für den Ausflug zu unserem alten Zuhause vorgesehen. Mit festen Schuhen und langen Hosen ausgerüstet gingen wir auf Entdeckung. In Eichenberg Kreis Insterburg waren unsere Mütter geboren und aufgewachsen. Dort steht kein Haus mehr. Der Weg, der von der Gumbinner Straße zum Dorf führte, ist zugewachsen. Von dem Hof unserer Großeltern

Kirchspiel Plibischken

2009 mit der Familie in der Heimat



war nichts zu erkennen. Lediglich die Pappeln, die die Einfahrt säumten, stehen noch, daneben der Ententeich ist nur noch als Tümpel zu erkennen.



Eichenberg, auf dem Land unserer Großeltern

Wir strolchten weiter zur Pissa runter. Zu unserer Freude fanden wir die Fußgängerbrücke, die nach Karalene/Luisenberg führt, intakt vor. Die Pissa, einst ein klarer Fluss, ist heute grün. Etwa zwei Stunden kämpften wir uns durch mannshohes Unkraut, morastigen Boden und ausgefahrene Vertiefungen. Einfach eine Wüste. Unsere Kinder aber waren begeistert von dem Paradies. Sie meinten, wo heute alles kultiviert und geordnet ist, hätte man keine Gelegenheit mehr, Natur pur zu sehen. Na bitte, auch so kann man es sehen.

Am Nachmittag erkundeten wir die andere Seite von Insterburg. Zuerst fuhren wir nach Saalau, dort sind mein Bruder und ich geboren. Der Ort ist zum großen Teil zerfallen. Unser Geburtshaus steht, scheint auch in guten Händen zu sein. Die Kirche steht auch, ist aber zweckentfremdet. Weiter ging es nach Siemohnen. Die Pregelbrücke bietet einen jämmerlichen Anblick. Sie darf nur noch von Fußgängern benutzt werden. Im Ort stehen nur noch

Kirchspiel Plibischken

2009 mit der Familie in der Heimat



wenige Häuser. Dann nach Plibischken. Die Straßen in einem Zustand, dass man meinen könnte, wir wären vom Weg abgekommen, aber plötzlich waren wir da. Wie die Kirche aussieht, ist bekannt. Das Pfarrhaus dürfte demnächst zusammenfallen, einziger Benutzer: der Storch. Hier ist mein Bruder einst zum Konfirmandenunterricht gegangen.



Das Pfarrhaus in Plibischken

Danach statteten wir unserer alten Schule in Pelkeninken einen Besuch ab. Das Gebäude steht, sieht auch ganz gut aus, hat aber keine Fenster. Ein Teil ist bewohnt, dort sind die Fenster mit Plastik zugehängt. Und dann nach Groß Ponnau. Das Lokal „Lindenblatt“ steht noch - Startpunkt am 20. Januar 1945 für unsere Flucht. Heute ist dort ein kleiner Laden zu Hause. Sonst ist kaum etwas da, was wir unserem Neffen hätten zeigen können. Selbst das Schulgebäude, wo seine Mutter und Tanten zur Schule gingen, ist nur noch ein Schutthaufen.

In Auerbach sieht es nicht freundlicher aus. Das Haus, in dem wir bis 1945 wohnten, steht noch, ist auch bewohnt. Die Leute scheinen sich Mühe zu geben. Überhaupt sind in dieser Region die Häuser, die noch brauchbar

Kirchspiel Plibischken

2009 mit der Familie in der Heimat



sind, bewohnt. Es gibt Gemüse und Blumen in den Gärten, teilweise auch Federvieh oder Gewächshäuser. Die Bevölkerungsdichte reicht keineswegs aus, um dieses Land wieder urbar zu machen. Da müsste mehr passieren. Aber trotzdem kleine Lichtblicke - im Gegensatz zu der Wüste oder dem Paradies vom Vormittag.



Auerbach: in diesem Haus wohnten wir bis zum Januar 1945

Zurück nach Insterburg, sahen uns noch das Schloss an und brauchten dann doch vor dem Schlaf dringend einen Wodka.

Zwei Nächte in Königsberg. Morgens nur die Zimmer bezogen und gleich weiter nach Rauschen, sehr schön, Cranz düster, Nehrung mit Rossitten, Dünen und einem Bad in der Ostsee, wie immer erlebenswert.

Königsberg hatten wir am nächsten Tag auf dem Programm mit einer sehr gut deutschsprechenden Stadtführung. Sie zeigte uns, was alt und neu ist. Den Dom mit Konzert und Chorgesang, den Hafen, die alte Börse. Hier herrscht Leben und Treiben, das neue große Kaufhaus bietet alles, was es

Kirchspiel Plibischken

2009 mit der Familie in der Heimat



auch bei uns gibt. Die Markthallen und natürlich das Bernsteinmuseum, alles sehenswert.

Allmählich traten wir am nächsten Tag die Heimreise an. Nach der Grenzabfertigung besichtigten wir die Frauenburg und mit Führung die Marienburg. Es ist ein gewaltiges Gemäuer. Inzwischen wird hier auch erwähnt, dass auch Deutsche hier gewirkt haben, das war früher keineswegs der Fall.

Dann nach Danzig für zwei Nächte. Stadtbesichtigung, Zoppot, Gdingen und vor allem Oliva. Eine großartige Kirche, dazu ein wunderschöner Park. Alles in Polen ist sehr viel gepflegter als im russischen Teil. Ein Glück, dass man diese Orte ohne viel Aufhebens ansteuern kann.

Auf der Rückreise haben wir uns noch Stolp angesehen. Das Rathaus ist ein Prunkstück. Dann machten wir noch einen Abstecher nach Stolpmünde. Dort hatte uns der Russe 1945 „überholt“. Mehr als zwei Jahre haben wir dort gelebt. Der Rummel am Strand und in den Hauptstraßen ließ uns nach einem kleinen Imbiss – Fisch natürlich - gleich wieder umkehren.

So fuhren wir nach acht erlebnisreichen Tagen wieder nach Berlin. Alle Teilnehmer waren glücklich, zufrieden, aber auch erschöpft.

Berlin, den 15. Januar 2010

Margarete Scherr, Alsterweg 65, 14167 Berlin

***Es kommt nicht darauf an,
wie alt man wird,
es kommt darauf
an, wie man alt wird.***

Kirchspiel Kremitten

Flucht mit Gottes Hilfe über die Ostsee nach Lübeck



Gott als Weg **Leben mit Tiefgang**

Zweiter Weltkrieg, Januar 1945, nachts auf dem Bahnhof Heiligenbeil in Ostpreußen:

Ich - damals 20 Jahre alt - war allein, ohne Eltern, auf der Flucht aus Königsberg, Ostpreußen. Auf dem Bahnhof Heiligenbeil standen etliche Züge mit Frauen, Kindern und alten Männern. Sie konnten nicht mehr weiterfahren, da die russische Armee bereits bis zum Frischen Haff durchgebrochen war und das Hinterland abgeschnitten hatte.

Plötzlich fuhr ein Zug langsam in den Bahnhof ein. Er hielt nur ganz kurz, vielleicht nur eine Minute. Aus einem Viehwaggon sagte eine Männerstimme: „Komm Mädchen“. Zwei Arme zogen mich in einen Viehwaggon. Es war dunkel und ich konnte nicht sehen, wer mich in den Waggon gezogen hatte.

Der Zug fuhr bis nach Königsberg weiter. Dort waren alle Wege nach außerhalb gesperrt. Königsberg war zu Land eingeschlossen. Nur über die Ostsee war eine Flucht noch möglich.

Ich musste mich bei der Stadtkommandantur melden und wurde in einen Pkw „verfrachtet“. Zusammen mit einem Offizier wurde ich nach Pillau, dem Königsberger Vorhafen, gebracht. Ich bin auf ein Schiff gekommen, wie genau, das weiß ich nicht mehr. Es war ein Minensuchboot. Damit ging es nach Gotenhafen und von Gotenhafen nach Hela.

Dort lag die „Gustloff“ unter Dampf, die aber bereits überbelegt war. Ich wurde auf ein Versorgungsschiff der Marine gebracht, ein Begleitschiff der Gustloff, das mich über die Ostsee nach Lübeck brachte, wo ich einige Tage später ankam.

Noch heute ist das alles für mich ein Zeichen Gottes, dass mich auf dem Bahnhof Heiligenbeil Hände in den Zug schoben. Ich kannte die Person nicht - schließlich war es dunkel - aber Gott hat diese Arme in Bewegung gesetzt, um mich aus Ostpreußen zu retten. Auch die Bewahrung, dass ich nicht auf die „Gustloff“ konnte, die ja Stunden später durch einen russischen Torpedo unterging, war für mich Gottes Eingreifen und Fingerzeig.

Kirchspiel Kemitten

Flucht mit Gottes Hilfe über die Ostsee nach Lübeck



Für mich war die ganze Flucht von Heiligenbeil nach Lübeck ein machtvolles Eingreifen Gottes in mein noch junges Leben. Noch oft denke ich heute an die schwere Zeit der Flucht zurück, wo doch so viele Menschen durch den Einmarsch der Russen in Ostpreußen und durch die Flucht ihr Leben im Winter 1944/45 lassen mussten.

Gerda Kamisek, geb. Augustin, 84 Jahre
* 20.04.1924 in Langendorf
+ 11.11.2008 in Wiesbaden

*Kurz vor ihrem Tod erschien im
Gemeindebrief der Baptistengemeinde Wiesbaden
dieser Bericht über ihre Flucht aus Ostpreußen.*



Gerda Kamisek (rechts) mit ihren Eltern in Langendorf



25. Pregelswalder Ortstreffen in Löhne 3. bis 5. September 2010

Die Pregelswalder Heimatfreunde treffen sich zum 25. Mal im Naturfreundehaus Löhne und beenden damit ihre traditionellen Treffen. Anlass dafür ist der auf das hohe Alter der Besucher zurückzuführende Besucherrückgang, so dass sich das Anmieten des Naturfreundehauses in Löhne nicht mehr lohnt.

Der harte Kern der Pregelswalder, der auch in Zukunft noch die Unannehmlichkeiten des Reisens auf sich nehmen kann, trifft sich in Zukunft im Rahmen des Wehlauer Kreistreffens, um die Tradition des Ortstreffens Pregelswalde fortzusetzen.

Herzlichen Dank sagen wir unseren Pregelswalder Freunden, die in den vergangenen 25 Jahren wie eine Familie zusammengewachsen sind.

Gerhard und Inge Kugland

Otto und Katharina Daniel

Anmeldungen und Fragen zum Treffen an:
Gerhard Kugland, Sylter Bogen 30, 24107 Kiel, Tel.: 0431 311463
Anrufbeantworter ist eingeschaltet. Ich rufe zurück.



Kirchspiel Schirrau

Danke für die Glückwünsche



*Der Mensch empfängt
unendlich viel mehr als er gibt.
Dankbarkeit macht das Leben erst reich.*

Dietrich Bonhoeffer



***Liebe Freunde und liebe Landsleute
aus dem Kirchspiel Schirrau
und aus der Kreisgemeinschaft Wehlau.***

Über die vielen guten Wünsche und Geschenke zu meinem 80. Geburtstag habe ich mich sehr gefreut und danke Euch / Ihnen allen auf diesem Wege sehr herzlich. Es war ein froher Tag mit vielen Anrufen und schönen Erlebnissen, an den ich mich noch lange dankbar und freudig erinnern werde.

Hoffentlich schenkt mir unser Herrgott auch in ferner Zeit Gesundheit, dass wir uns bei unserem nächsten Treffen wiedersehen können. Ich freue mich schon darauf.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich nochmal auf unser erschienenenes Buch mit vielen Bildern und allen Berichten von unseren bisherigen Kirchspieltreffen hinweisen. Es macht große Freude, darin zu blättern und sich zu erinnern. Das Buch kann bestellt werden bei:

Hans Schlender, Berliner Allee 29, 22850 Norderstedt

In heimatlicher Verbundenheit grüßt Euch / Sie sehr herzlich und wünscht Euch / Ihnen allen einen sonnigen Sommer

Eure / Ihre

Magdalena Dörfling
geb. Neumann

Kirchspiel Schirrau

Abschied von Adolf Wendel



*Alles hat seine von Gott
vorherbestimmte Zeit.*



Nachruf

Mit innerer Betroffenheit und Trauer las ich die Nachricht vom Heimgang unseres lieben Landsmannes Adolf Wendel aus Skaten aus unserem Kirchspiel Groß Schirrau, der am 7. Dezember 2009 in Hanerau - Hademarschen verstorben ist.

Adolf Wendel stand immer treu zu seiner Heimat Ostpreußen. Er hatte jederzeit ein offenes Ohr und ein weites Herz für die Arbeit und Anliegen unserer Kreisgemeinschaft Wehlau und hat sie in verschiedenen Bereichen voll unterstützt. Im Juni 2007 wurde ihm als Dank und in Anerkennung seiner Verdienste die silberne Ehrennadel der Kreisgemeinschaft Wehlau überreicht.

Er war auch Mitbegründer unserer Kirchspieltreffen und hat zu ihrem Gelingen mit seiner tatkräftigen Mitarbeit beigetragen. Die Zusammenarbeit mit ihm hat mir viel Freude bereitet. Seinen guten Rat werde ich sehr vermissen.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken in unserem Herzen bewahren.



Magdalena Dörfling

Mitglied der Kreisvertretung
und Kirchspielvertreterin
des Kirchspiels Groß Schirrau

Die Litfaßsäule

Folge 06



Zeitzeugen gesucht

Für eine Theaterproduktion über Vertreibung, Flucht und Heimatverlust, die im Oktober 2010 in Düsseldorf stattfindet, suche ich zwecks Recherche Zeitzeugen - vorrangig aus dem Kreis Wehlau, aus dem auch mein Großvater stammt - die mir von ihren persönlichen Erfahrungen berichten wollen: von ihrer Heimat, der Flucht und dem Neubeginn in der Fremde.

Auch Berichte nachfolgender Generationen sind willkommen, da es mir darum geht, die Spuren zu erforschen, die die historischen Ereignisse in den Familiengeschichten durch die Generationen hindurch hinterlassen haben.

Wenn ich Ihr Interesse geweckt habe, freue ich mich, wenn Sie per Post, Telefon oder Email mit mir Kontakt aufnehmen.

Anna Malunat

Lübecker Strasse 30, 10559 Berlin

Tel: 030 39840225

Mobil: 0179 9698134

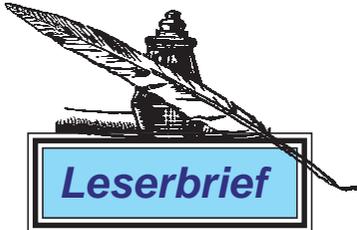
anna_malunat@hotmail.com



**Bitte denken Sie daran,
dass nur Ihre Spende sicherstellt,
dass der Heimatbrief auch in Zukunft regelmäßig
erscheint und die Kreisgemeinschaft
ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann.**

Kirchspiel Tapiau

Erinnerungen an meine Kindheit sind plötzlich da



Hohenlockstedt, den 23. Februar 2010

Sehr geehrter Herr Schlender,

auch ich komme aus dem Kreis Wehlau. 1945 ist die Familie ohne Vater (Volkssturm) mit dem Treck auf einem großen Bauernhof in der Kremper Marsch angekommen und sehr gut aufgenommen worden. Ich habe dort eine schöne Kindheit und Jugend verlebt und betrachte Schleswig-Holstein heute als meine Heimat.

Dennoch, seit ich im Ruhestand bin, schaue ich gern mal in den Wehlauer Heimatbrief. Nun stieß ich auf das Foto „Erben ohne Erbe“ (Folge 82, Seite 320). Hubertus Wittschorek, Tiefenthamm — es waren plötzlich viele Erinnerungen aus meiner frühen Kindheit da:

Unser Bauernhof lag in Magotten. Irgendwann waren wir bei Wittschoreks eingeladen. Ich erinnere mich an ein großes Zimmer mit einem hohen Bord voller Spielzeug. Hubertus Schwester Helga hat mit uns eine wilde Kutschfahrt, mit einem Esel vor der Kutsche, gemacht. Ich glaube Hubertus hatte 4 oder 5 Geschwister. Zu seiner Mutter habe ich später Tante Christa gesagt.

Kann es sein, dass Tiefenthamm zwischen Magotten und Frischenau liegt? In Frischenau wurde das Land eines weiteren kleinen Hofes von Magotten aus bewirtschaftet. Ich erinnere mich an einen Weg mit Birken, der Paleschke hieß und ich glaube, dass wir diesen Weg nach Frischenau oft gefahren sind. Vielleicht stimmt es, vielleicht auch nicht!

Ich bin am 4. Juni 1937 in Königsberg geboren.

Viel Aufregendes enthält mein Brief ja nicht, aber mir war so danach, es aufzuschreiben.

Mit freundlichem Gruß

Annemarie Jacobs
Annemarie Jacobs

Annemarie Jacobs, geb. Sauff
Schneidemühler Straße 18
25551 Hohenlockstedt





Franz Stenneke

Die Geschichte einer Familie aus Tapiau - Kleinhof

Ich heiße Dietrich P.F. Getzlaff. Meine Vorfahren stammen aus Sarmatien, d. h. aus dem Gebiet zwischen Schleswig und Estland, die sogenannten südlichen Ostseelnder, die baltischen Länder.

Es geht mir jetzt um Kleinhof bei Tapiau. Dort wurde mein Schwiegervater Franz Stenneke am 18. März 1901 geboren. Er starb am 20. Juni 1984 in Kiel. Heiratete Else Babbe, geb. 08.11.1903 in Lütjenburg, Kreis Plön, gest. am 19.07.1999 in Berlin. Kinder Gisela Niemann, geborene Stenneke, meine Frau, geboren am 28.09.1936 in Potsdam und Uwe Stenneke, geboren am 25. Juni 1942 in Potsdam.

Franz Stennekes Eltern waren auf der königlichen Domäne Kleinhof bei Tapiau beschäftigt. Welcher Beschäftigung sie genau nachgingen, ist nicht nachweisbar: Kutscher, Instmann, Kmmerer, Viehpfleger, Nachtwächter, Arbeiter, eben Bedienstete. Kutscher ist eindeutig. Instmann war ein ländlicher Arbeiter bei einem Gut oder Klmer (freie Grundbesitzer).

Ursprünglich zahlten die Instleute Miete für Wohnung, Garten und einige Morgen im Felde, leisteten mehrere unentgeltliche Scharwerkstage (Hand- und Spanndienste unentgeltlich beim Gutsherrn/Domnenchef) und arbeiteten im übrigen gegen ortsüblichen Lohn, so oft sie der Gutsherr brauchte, anderenfalls auch auswärts. Im 19. Jahrhundert (Jh.) nähert sich die Stellung der Instleute immer mehr der des Grtners/Bauern, und schließlich verschwindet dieser ganz. Bei der nach 1850 sich herausbildenden Instenverfassung wird die Ackernutzung („Instmorgen“) beseitigt und schließlich die Deputatlhnung (Naturalien) eingeführt.

Aber Kmmerer war schon etwas: Hofmeister, Verwalter von Ordenshfen, auch bischöflichen und Kapitularvorwerken, zumeist Stammpreuen, die mit dem scharwerkenden Volk am besten umzugehen wussten. Später entstand in den herzoglichen Kammermtern die Bezeichnung Amtskmmerer. Auf den Gutshfen und Vorwerken tritt im 19. Jh. der Kmmerer als Vertrauensperson an die Stelle des Hofmanns. Im 20. Jh. galt der Kmmerer als Vorarbeiter, unser Großvater Karl Stenneke teilte die Arbeiter zu den verschiedenen Arbeiten ein und musste die Glocke läuten, bei Arbeitsbeginn und bei Arbeitsende.

Viehpfleger ist ebenfalls eindeutig. Aber Nachtwächter war kein Nachtwächter in unserem Sinne, sondern das war ein Kriegs-Kommissarius. Was ist das denn: auch Einquartierungsherr genannt. In Königsberg vor 1724 ein höherer städtischer Beamter, der die statt der Naturaleinquartierung gezahlten Servisgelder empfängt und verwaltet. Daneben war er Oberfeuerherr und hatte alle Leute, die damit zu tun hatten, unter sich.

Die Geschwister meines Schwiegervaters hießen:

Fritz Stenneke, geb. 23.12.1894, gest. 20.11.1972;
Anna Uthes geb. Stenneke, geb. 22.08.1898, gest. 01.02.1962;
Luise Riehl, geb. Stenneke, geb. 19.08.1903, gest. 14.11.1979;
Helene Asmus, geb. Stenneke, geb. 05.11.1907, gest. 26.11.1998
und August Stenneke, geb. 14. 10. 1909, gest. 12.05. 1961.

Die Vorfahren hießen mit Nachnamen: Stenneke von Poarben, Stenilge, Tollmin, Neff, Baumgart, Endom, Kullat, Ramke, Müller, Pneik, Riehl, Niemann. Sie wohnten in: Groß Kuglack, Jakobswalde, Samolen, Niebudzen, Pregelswalde, Romau, Friedland, Großhof, Goldbach, Imten, Stanillien, Paterswalde, Insterburg und besonders in Kleinhof bei Tapiau, Kreis Wehlau, im Alle-Pregel-Deime-Gebiet.

Im Internet gibt es sowohl über einzelne Namen und Orte ausführliche Hinweise. Sie waren und sind Prussen, Salzburger, Polen, Litauer, Russen, Esten, Letten, Deutsche, Tataren, Schweden, Pfälzer, Ruthenen, Schotten, Hugenotten und Holländer usw. eben aus dem jetzigen Europa, eigentlich Europäer. Lebten friedlich miteinander, heirateten untereinander und wurden Preußen und ab 1871 Deutsche.

Wie lebten sie und warum lebten sie dort? Was war besonders in diesem kleinen Landstreifen, früher die Grenze des Landes Natangen und Samland. Wo kommen die Namen her, wo die der Dörfer? Wie lange lebten sie dort? Jähning, ein Preußenforscher, hat es sich als Archivar zur Aufgabe gemacht, immer wieder zu betonen, dass die Assimilierung aus vielen Völkern, Stammesgruppen, Familien den Preußen prägten. Ja, er sagt sogar: Es entsteht eine ethnische und kulturelle Identität des Preußenlandes und damit eine Neustammgebung. Prof. Dr. Bernhard Jähning hat in der Zeitschrift „Der Herold“, Bd. 10, Jg. 29, 1982 auf den Seiten 151 ff einen Aufsatz veröffentlicht „Die Bestände des historischen Staatsarchivs Königsberg als Quelle für Familien- und Personenforschung“. Dort heißt es im letzten Absatz der Seite 152: Die Königsberger Pergamenturkunden sind nach ihrer ursprünglichen Unterbringung in „Schiebladen“ mit römischen Nummern für innere Angelegenheiten, sowie in solchen mit arabischen Nummern für Papsturkunden und andere auswärtige Beziehungen gegliedert. Daneben gibt es Schiebladen für livländische Sachen. Diese Urkunden werden nach der Lagerung durch handgeschriebene

Regestenbände aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erschlossen, die der Königsberger Archivdirektor Erich Joachim um die Jahrhundertwende durch chronologisch angeordnete Regestenzettel wesentlich ergänzt hat. Ein Namensindex ist erst nach dem Druck der chronologischen Regesten angefertigt und veröffentlicht worden. Jedoch ist zu bemerken, dass weder dieser Index noch die Regesten selbst alle in den Urkunden vorkommenden Namen enthalten.

Dazu Anmerkung 3: diese Regestenzettel wurden kurz nach dem Zweiten Weltkrieg gedruckt. REGESTA HISTORICO DIPLOMATICA ORDINIS S. MARIAE THEUTONICORUM 1198 -1525. Bearbeitet von Erich Joachim, hrsg. v. Watter Hubatsch. Pars II: Regesten der Pergament-Urkunden aus der Zeit des Deutschen Ordens. Göttingen 1948. Register zu Pars 1 Vol. 1-2 und Pars II. 1965. Unter Pars 17266 steht, Söhne Thungen und Nike. Das ist auch im preußischen Urkundenbuch JH 7266 zu finden. Es ist einer von vielen Deutungsversuchen zum Namen Stenke.

Im 17. Jh. war die Domäne Kleinhof mit den Vorwerken in Großhof und Gauleden der wirtschaftliche Mittelpunkt des Amtes Tapiau. Es war an einen Generalpächter vergeben, der verpflichtet war, Steuern, Zölle und Pachten einzuziehen und an die Domänenkammer abzuführen. Die Domäne hatte damals eine Größe von 22 Hufen (ca. 16,5 ha). Zwei Drittel davon waren Wiesen, die dennoch einen nur relativ geringen Viehbesatz aufwiesen und meistens der Schafhaltung dienten.

In den folgenden Jahrzehnten wurde jedoch die Pferdehaltung intensiviert. In der Mitte des 19. Jhs. standen in Kleinhof rd. 60 Mutterstuten, darunter mehrere Vollblüter. Hengste und Remonten wurden verkauft. Der Rindviehbestand wurde durch Einkreuzen von englischen Shorthorns aufgefrischt, und man betrieb einen gutgehenden Bullenhandel. 1894 kam ein großer Mastschweine Stall mit 300 Tieren hinzu.

Zur Domäne Kleinhof-Tapiau gehörte im 18. Jh. eine Brauerei und eine Brennerei. Die Krüge waren verpflichtet, hier ihr Bier und ihren Branntwein zu beziehen. Die Brennerei verfügte bald über ein Brennrecht von 61000 Litern und wurde 1883 als Dampfbrennerei eingerichtet. Diese wurde 1896 elektrifiziert und erhielt 1906 einen neuen Dampfkessel mit einer 25-PS-Maschine, die u. a. auch den Dynamo antrieb. Die Meierei von Kleinhof produzierte Käse, vornehmlich Tilsiter, hatte bis 1910 eine milchwirtschaftliche Versuchsstation mit 3 Chemikern und war an eine Molkereifachschule angeschlossen. Später wurde die Meierei modernisiert und in eine Genossenschaftsmolkerei umgewandelt.

Bis 1825 war Amtsrat Johann Peterson der Generalpächter. Ihm folgte bis 1865 Herr von Schön aus Blumberg im Kreis Gumbinnen. Am 1. April 1867

übernahm Amtsrat Hugo Schrewe (gest. 22.03.1916) die Pachtung von Kleinhof, bis 1929 gefolgt von seinem Sohn Rittmeister a. D. Erich Schrewe. Ihm folgte der Pächter Kleine. Letzter in der Reihe war Pächter Hogrefe. Im Jahr 1883 hatte die Domäne eine Fläche von 1000 ha, davon 475 ha Acker, 275 ha Wiesen und 125 ha Wald.

Was machte ein Franz Stenneke von 1901 bis 1983, gleichbedeutend für viele Deutsche aus dem Mittelstand? Franz besuchte die Volksschule in Tapiau vom 04. April 1907 bis 18. März 1915. Im Abgangszeugnis steht „im Ganzen gut“. Das war in diesen strengen preußischen Zeiten eine besondere Leistung.

Vom 15. September 1917 bis 15. September 1920 wurde eine erfolgreiche Schlosserlehre bei der Firma Deutschmann in Tapiau abgelegt. Aber es gab keine Arbeit. Vom 14. Oktober 1921 bis 13. Oktober 1933 hat Franz in der Reichsmarine gedient, und vom 04.09.1939 bis 27.03.1945 wieder.

Von 1934 bis 1966 mit Unterbrechung des Krieges in der Verwaltung der Staatl. Schlösser und Gärten in Potsdam, u.a. auch als Maschinenmeister (Wasserwerke Moschee Potsdam) tätig.

Sein Vater hieß Karl Stenneke, geboren am 22. August 1866 in Imten in Ostpreußen, Kreis Wehlau, gestorben am 25.04.1950 in Berlin, seine Frau hieß Auguste, geborene Neff, geboren am 25. Mai 1869 in Großhof/Ostpreußen, Kreis Wehlau, gestorben am 26. März 1954 in Berlin.

Unsere Großeltern väterlicherseits flohen wochenlang mit der gesamten Belegschaft der Domäne in einem aus Pferden und Wagen bestehenden Treck, Gott sei Dank auf dem Landweg, durch Ostpreußen, durch Pommern bis Bad Sülze in Mecklenburg. Von dort kamen sie mit dem Zug bis Potsdam und lebten zunächst in der Wohnung ihres Sohnes Franz Stenneke. Die Schwester Anna von Franz holte sie nach Berlin, wo sie bis 1954 in der Fehrberliner Straße wohnten. Dort starb Karl Stenneke 1950 und Auguste 1954.

Und was steht da über die Stennekes, Baumgarts, Steenkes, Neffs, Ramkes, Müllers, Tollmins, Endoms, Pneiks, Riehls, Niemanns und Kullats in den Orten Kleinhof bei Tapiau, Groß-Kuglack, Jakobswalde, Samolen, Niebudzen, Pregelswalde, Romau, Großhof, Goldbach, Stanillien, Friedland und Imten.

Das ganze Buch, Donners Alle-Pregel-Deime Buch, ist davon voll, aber was auffällt ist der Name, altprussisch - Stenneke, Stene, Stenige, Stenilge. Daraus soll Stenneke geworden sein, kaum zu glauben, aber ich glaube daran, denn nicht nur prussische Namen wurden verdeutscht, polonisiert, litauisiert usw. So gibt es also die Erberlewte (ehrbare Leute = im Mittelalter die Gesamtbezeichnung für die freien Grundbesitzer) Mertin Stenilge auf Stanillien im Kirchspiel Paterswalde. Dem Pfleger zu Insterburg war dieser Erberlewte unterstellt.

Was ist das für ein Ort Stanillien? 1692 bestand das Kirchspiel Paterswalde aus den Ortschaften Paterswalde Richau, Rockelkeim, Augken und Stanillien. Das Vasallenregister aus dem Jahr 1436 nennt unter den ehrbaren Leuten des Pflegers zu Insterburg den Martin Stenilge auf Stanillien. Da es fast nur prussische und litauische Geschlechter sind, die uns das Verzeichnis nennt und auch der Name auf einen Prussen hinweist, können wir Stanillien als Sitz eines prussischen Adligen bezeichnen.

Und ist Stenneke von Poarben ein Name, ist Stenneke nur der Vorname, oder ist Poarben der Familienname oder ein Ort um 1500?

Aus diesem Geschlecht kann natürlich auch der Ingenieur Steenke hervorgegangen sein, der den Oberlandkanal im Ermland schuf. Georg Steenke wurde königlicher Baurat und baute zwischen 1844-1858 im Oberland den oberländischen Kanal, der dann 1860 eingeweiht wurde. Die direkte Verbindung von Osterode oder Pr. Eylau bis Elbing zum Frischen Haff und somit zur Ostsee verkürzte die Transportzeit für Holz aus den ostpreußischen Wäldern stark. Dieses Holz war besonders gesucht zum Schiffbau und für Segelschiffsmasten.

Jedenfalls eins steht fest: In den bekannten Siedlungslisten tauchen die genannten Familiennamen nicht auf, also scheint festzustehen, dass es ehemalige Prussen bzw. Ureinwohner sind. Das wirft die interessanten Fragen auf: Heiratete man nur den Partner aus den eigenen Stämmen/Familien bzw. aus der näheren Heimat? Baumgart wird als Litauer bezeichnet, kommt aber auch schon als Prusse vor, ein Neff kam aus Württemberg 1800, kann aber auch aus Holland als Mennonit eingewandert sein und später, wie viele Andere, nach Russland ausgewandert sein.

Auf Seite 10 des Buches „Amtsbauern und Kölmer im nördlichen Ostpreußen um 1736“ von Horst Kenkel nach der Repeuplierung (Wiederbevölkerung) des Distriktes Litauen steht der Name Hans Riehl. Nach der Generaltabelle und den Präsentationstabellen wird als Lifthauer ein Hans Riehl angegeben, mit einer Hufe Land, und wird als „g“ bezeichnet, was guter Bauer bedeutet, und zwar im Amt Althof-Insterburg im Ort Tammonischken.

Im Amt Plickten erscheint als „Schweizer, Nassauer und andere Deutsche“ ein Casper Riehl im Orte Skardupchen mit 1 Hufe und guter Bauer, und als Schultz ein Philip Neff mit 2 Hufen und guter Bauer (= g) und ein Michel Neff mit 20 Morgen und „g“.

Im Amt Saalau werden am 20.06.1736 im Dorf Lascheniningken als Lifthauer ein Lorus Baumgarth (g) mit 23 Morgen, und im Dorf Paplacken ein Mertin Niemann mit einer Hufe, aber „s“ schlechter Bauer, und im Dorf Pruschkehmen ein schlechter Bauer mit Namen Bartel Niemann, auch mit einer Hufe geführt.

Den Namen Endom gibt es heute noch in Tapiau. Im Amt Althof Insterburg wurde im Jahr 1740 Erbfrey-Güter und Dörfler erfasst. Dort ist in Eschenbruch ein Ewaldt Niemann mit einer Hufe und 20 Morgen als genannt.

Im Amt Gaudischkehmen ist im Chatoul-Dorf Broedtlauken ein Wahr Hans Niemann genannt. Und der Name Kullat taucht im Amt Walldauckadelln Ort Schwigschlen als guter Bauer mit 1 Hufe und 21 Morgen aber als Schweizer auf, der Name ist verballhornt als Abram Kulioth oder Cuillat.

Dann gibt es noch etwas von Urban Baumgart, der als Lithauer geführt wird. Es heißt über ihn in der Aufzeichnung von Reinhard Wenskus „Aufstieg und Ende der Familie Perschkau“, erschienen im Band 8 der altpreußischen Geschlechterkunde, neue Folge, Sonderband zum 50-jährigem Bestehen des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen, Hamburg 1975:

Moritz von Perschkau hatte als am 29. März 1529 eingesetzter herzoglicher Burggraf des Amtes Tilsit großen Besitz südlich von Tilsit mit zusammen 184 Hintersassenfamilien ergaunert und hatte entsprechende Neider, so schreibt Wenskus, so dass er dem Hofe in Königsberg so auffiel, dass sie ihm einen Vorgesetzten vorsetzten.

1543 glückte es noch nach einer Unterredung mit dem Herzog von Mohrungen dass der Amtsschreiber Valtein Neuhof abgesetzt wurde, sein Nachfolger wurde Urban Baumgart aus Memel, der aber dem gierigen Immobilienhai widersprach, also keinem Land- und Bauernclan zustimmen wollte und konnte. Es kam 1551 zu einer Kommission der auch Urban Baumgart angehörte, die feststellte, dass der Burggraf in hohem Maße in die eigene Tasche gewirtschaftet hatte. Heute gibt es in Deutschland ca. 9893 Namensträger.

„Keiner hat das Recht auf Heimat“ aber auch „Jeder hat das Recht auf Heimat“. Diese Rechte sind nie gegeben. Denn Stämme und Völker haben, seit es Menschen gibt, die Heimat verlassen müssen, meistens eben aus wirtschaftlichen und/oder aus religiösen Gründen, oder weil ein Herrscher/Gebietler/Machtinhaber/Regierender usw. es wollte. Vonwegen es geht immer um den Menschen. Das ist eine Fiktion. Das ist soziale Romantik, siehe der soziale Realismus. Der Mensch war niemals tugendhaft, nur geistige Kultur schafft erträglichen Humanismus.

Leider sterben die Stennkes aus. Es gibt nur noch zwei dieses Nachnamens: Uwe Stennke, der Bruder meiner Frau, geb. 25.06.1942 und der Sohn von August Stennke, Norbert Stennke, geb. 24.11.1940. Es sei denn, eine der weiblichen geborenen Stennkes nimmt einen Doppelnamen an. Aber die prussischen Gene bleiben in den weiblichen Stennkes erhalten.

Somit schließt die Geschichte der Stennkes, die jahrhundertlang vom Preußentum geprägt wurden, frei und sicher wollten sie immer sein, aber Freiheit und Sicherheit lässt sich nicht verbinden.

***Freiheit ist übertragen gesprochen Demokratie.
Und Sicherheit, die der Mensch verlangt, heißt Diktatur.***

Dietrich P. F. Getzlaff,
Katteweg 7, 14129 Berlin,
email: dpfgetzlaff@t-online.de
29. November 2009



Hochzeit Franz Stenneke und Else Babbe.



Rostock, 2. Januar 2010

Lieber verehrter Herr Schlender,

ein neues Jahr hat begonnen, wer weiß, was es der Menschheit bringen wird. Es ist so vieles, was es zu verbessern gäbe in einer Welt, die voller Unruhe ist.

Der Wehlauer Heimatbrief, schon die 82. Folge, ist angekommen. Ich habe Ihren Brief, den Sie an die Heimatfreunde geschrieben haben, sehr interessiert gelesen. Ist es doch ein Brief an eine Generation, die von den Erinnerungen lebt, oft mit Trauer, manchmal auch mit Klagen oder auch Anklagen über ein so unfassbares Geschehen.

Doch dieser Brief ist wichtig, und Sie betonen es auch in Ihren Zeilen, soll er doch helfen, das Leid zu überwinden, um friedlich miteinander leben zu können.

Ich bin fest davon überzeugt, dass Ihre so aufopferungsvolle Arbeit zusammen mit Ihrem Team, Ihren tüchtigen Mitarbeitern, dazu beiträgt, Erinnerungen zu bewahren, aber auch ein verständnisvolles Miteinander zu ermöglichen.

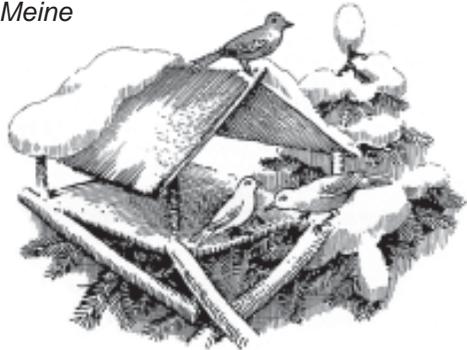
Voller Dankbarkeit bin ich, dass Sie meiner Schwägerin im Wehlauer Heimat-brief so liebevoll gedenken, mit den so schönen Zeilen von R. M. Rilke.

Ich wünsche Ihnen, lieber Herr Schlender, weiterhin alles erdenklich Gute. Mögen Sie weiterhin durch Ihre Arbeit den Menschen Trost, Zuversicht und Freude in einer hoffentlich besser werdenden Zeit schenken.

Mit herzlichen Grüßen
von Ihrer
Schwägerin

Ihre Sigrid Samitzky
Sigrid Kriszat

P.S. *Es ist Winter in Mecklenburg! Eine zauberhafte Schneelandschaft, wie wir sie seit Jahren nicht mehr erlebt haben. Wenn ich aus dem Fenster meiner neuen kleinen Wohnung schaue, schaue ich auf schneebedeckte Bäume und Sträucher. Meine Vögelchen streiten am Vogelhäuschen. Ich muss ihnen ganz schnell noch Futter bringen.*



**Bitte denken Sie daran,
dass nur Ihre Spende sicherstellt,
dass der Heimatbrief auch in Zukunft regelmäßig
erscheint und die Kreisgemeinschaft
ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann.**



20. Dezember 2009

WeihnachtsgrüÙe an Mitglieder und Freunde des BJO

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des BJO,

im Namen des Bundesvorstandes der ostpreußischen Jugend möchte ich Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Jahr 2010 wünschen.

In wenigen Tagen wird das Kalenderjahr 2009 im Gedächtnis unter „Vergangenheit“ abgespeichert sein. Sicherlich sind die Gedanken schon beim Weihnachtsfest und dem neuen Jahr 2010, doch sollten wir noch einmal innehalten und auf dieses Jahr zurückschauen.

Unser Ziel, jungen Menschen Ostpreußen und ostpreußische Geschichte, Kultur und Politik näher zu bringen, haben wir auch in diesem Jahr erfolgreich verfolgt.

Besonders hervorzuheben ist hier das Adventstreffen, das vor wenigen Wochen im ostpreußischen Osterode mit über 70 Teilnehmern aus ganz Deutschland stattgefunden hat. Diese und auch andere davor stattgefundenen Fahrten in die Heimat zeigen uns immer wieder, dass sich die Jugend für Ostpreußen begeistern lässt.

Ein wichtiges Standbein, besonders im Hinblick auf die Zukunft des BJO, ist das Bundestreffen der mittleren Generation, das in diesem Jahr in Otterndorf bei Cuxhaven stattfand.

Der Bund Junges Ostpreußen begrüÙt es, dass die Vertriebenenverbände in diesem Jahr, angeführt vom BdV, eine große mediale Präsenz hatten. Allerdings müssen wir als ostpreußische Jugend feststellen, dass der BdV, öffentlich wahrnehmbar, zu einem Verband mit nur dem doch sehr einseitigen Thema „Stiftung Flucht, Vertreibung und Versöhnung“ wurde. Das Allerwichtigste in einem Verein bzw. einem Verband aber ist die Jugendarbeit. Seit Jahren wird von der BdV-



Spitze in der Nachwuchsarbeit nichts getan - dies muss an dieser Stelle die ostpreußische Jugend massiv rügen.

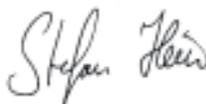
Weihnachten ist die Zeit der Geschenke, und als BJO haben wir einen großen Wunsch: Wir wünschen uns, dass noch mehr von Ihnen an Seminaren über Ostpreußen bzw. Fahrten nach Ostpreußen teilnehmen. Als Bundesvorstand können wir zwar das Programm machen, am Gelingen der Veranstaltungen hat aber jeder Einzelne seinen Anteil.

Geben Sie diesen Brief gerne auch innerhalb der Familie an weitere und möglichst jüngere Familienmitglieder weiter, damit auch bei ihnen das Interesse für Ostpreußen geweckt wird.

Einen ganz besonderen Dank möchte ich im Namen des Bundesvorstandes all denen aussprechen, die auch in diesem Jahr unsere Jugendarbeit mit einer Spende unterstützt und damit gezeigt haben, dass sie von der Wichtigkeit der Jugendarbeit überzeugt sind.

Wir werden Ihnen auch im nächsten Jahr wieder attraktive Angebote unterbreiten. Besonders wichtig ist der Hinweis auf unsere Fahrten im Jahr 2010.

Gott schütze unsere ostpreußische Heimat



Stefan Hein
Bundesvorsitzender

BJ0-Termine 2010

25.-30.05.2010

Reise nach Königsberg
(eingeschränkte Teilnehmerzahl,
Anmeldung bis spätestens 15.02.2010)



Termin noch offen

Freizeit der mittleren Generation

22.-29.07.2010

Memelland-Sommerfahrt
(bitte je einen Tag für Hin- und Rückreise einplanen)

Termin noch offen

Paddeltour mit Reiten

weiter nächste Seite

28.08.-05.09.2010

Mehrgenerationenreise

Pommern - Westpreußen - südliches Ostpreußen

08.-10.10.2010

Bundesversammlung

Termin noch offen

Politisches Herbstseminar

25.-28. November 2010

Adventstreffen

der ostpreußischen Jugend in Osterode / Ostpreußen



Osterode

Bund Junges Ostpreußen

Buchtstraße 4 • 22087 Hamburg

Bankverbindung: Kto. 1 000 124 448 • BLZ 210 500 00 • HSH Nordbank

Internet: www.ostpreussen-info.de

E-Mail: bjo@ostpreussen-info.de

* * *

Und hier noch eine Bemerkung zu dieser Veröffentlichung:

Dieser Brief des Bundes Junges Ostpreußen hätte schon im Weihnachtsheimatbrief veröffentlicht werden müssen. Leider haben die jungen Ostpreußen den Termin für den Redaktionsschluss nicht beachtet.

Ich denke aber, dass es auch für Sie interessant ist zu erfahren, wie aktiv die Jugendorganisation der Landsmannschaft Ostpreußen ist und was sie im Laufe eines Jahres unternimmt.

Vielleicht erreichen wir ja doch, dass uns das Programm für das nächste Jahr rechtzeitig zugestellt wird, damit die Aktivitäten der Jugend auch wirklich genutzt werden können.

Wir jedenfalls wünschen dem Bund Junges Ostpreußen viel Erfolg bei ihren Vorhaben und eine rege Beteiligung an ihren Veranstaltungen.

Redaktion Wehlauer Heimatbrief



08297 Zwönitz, 13.12.2009

Liebe Redaktion des Wehlauer Heimatbriefes,

ich wurde am 17.01.1926 in Königsberg-Juditten als Sabine Ursula Kudling geboren. 2010 werde ich 84 Jahre alt.

Aus gesundheitlichen Gründen muss ich leider den Wehlauer Heimatbrief abbestellen, da meine Augen mir das Lesen nicht mehr ermöglichen.

Ich habe die Flucht erlebt und den Neuanfang. Der Wehlauer Heimatbrief hat mich all die Jahre begleitet, war für mich ein Stückchen Heimat, die ich nicht vergessen konnte und wollte.

Meinen Kindern habe ich immer wieder von meiner Kindheit und Jugend erzählt, ihnen Ostpreußen ans Herz gelegt. Nach der Öffnung der Grenzen konnte ich meinen Kindern und Schwiegerkindern endlich Ostpreußen zeigen: Königsberg, Tapiau, die Kurische Nehrung.

Ich bin damals, am 27.01.1945, mit einem 16-jährigen Jungen als Erste über das Haff gegangen. Ich hatte mich dazu an das Ostpreußenblatt, an Ruth Geede gewandt und gefragt, wer bereits um den 27.01.1945 über das Haff gegangen war. Reaktionen, wie Briefe und Anrufe von damals Betroffenen bestätigen mir, dass wir damals wirklich die Ersten waren, die den Weg von Braunsberg aus übers Haff gingen.

Für meine Kinder habe ich meine Kindheit und Jugend aufgeschrieben. Sie bewahren die Erinnerungen im Herzen.

Ich möchte mich bei Ihnen für die gute Qualität des Wehlauer Heimatbriefes und die interessanten Berichte über Vergangenheit und Gegenwart bedanken.

Mit freundlichen Grüßen

S. Nebel

Sabine Nebel

Niederzwönitzer Straße 81



26446 Friedeburg, 16. 06. 2009

Sehr geehrter Herr Schlisio,

es ist schon ein gewaltiger Arbeitsaufwand, die Heimatbücher für die Gemeinden unseres Heimatkreises zusammenzustellen. Niemand kann diesen Arbeitsaufwand so recht übersehen, und ich hoffe nur, dass wenigstens einige Kreisangehörige Ihre Arbeit zu schätzen wissen.

So ist unsere Heimat am Leben geblieben. Wir, die Erlebnisgeneration, haben noch alles vor Augen, aber wenn wir nicht mehr sind, was schon bald sein kann, wer kann dann noch etwas berichten?

Ihre Arbeit, die sicher so manche Nachtstunde gekostet hat, ist nicht genug zu würdigen. Danke auch im Namen vieler Heimatfreunde. Alles Gute auch weiterhin für Ihre Arbeit.

Der letzte Heimatbrief hat sicher viele erfreut. Traurig ist es, dass ich leider an unseren Treffen nicht mehr teilnehmen kann. Ich hoffe aber, dass viele Jüngere nachrücken.

Mit freundlichen Grüßen



Inge Bielitz
Inge Bielitz, geb. Meitsch
früher Sanditten

**Der Heimatbrief ist die Seele der Kreisgemeinschaft
und die Brücke zu Ihnen und zu unserer Heimat!**



Schloßstraße 9
91792 Ellingen
Im Deutschordensschloss Ellingen

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2010

- 12.12.2009-07.03.2010 **Kunstaussstellung:** Zwischen Himmel und Erde
Ursula Reiprich • Ewa Czerwinska
- 20.03.2010-25.07.2010 **Schloss Friedrichstein in Ostpreußen** und die
Grafen von Dönhoff (mit Begleitprogramm)
- 25.04.2010 **16. Sammler- und Tauschtreffen**
Postgeschichte und Philatelie
- 31.07.2010-17.10.2010 **Vor 90 Jahren:** Die Volksabstimmung
in Ost- und Westpreußen am 11. Juli 1920
- 20.11.2010-21.11.2010 **15. Bunter Herbstmarkt**

Kabinettausstellungen

- Januar – März 2010 Franken in Preußen – Preußen in Franken
- April – Juni 2010 Naturschutz- und Umweltschutz verbinden
Deutsch-russische Umweltkooperationsprojekte
- Juli – Dezember 2010 Zum 200. Todestag – Königin Luise in
Ostpreußen

Ausstellungen in Ost- und Westpreußen

- Stuhm**, Deutschordensschloss Geschichte der Stadt Stuhm
- Saalfeld**, St. Johanneskirche Geschichte der Stadt Saalfeld
- Pr. Holland**, Schloss Geschichte der Stadt Pr. Holland
- Lyck**, Wasserturm Lyck - die Hauptstadt Masurens

Kulturzentrum Ostpreußen

- Öffnungszeiten Oktober - März: Dienstag-Sonntag von 10-12 und 14-16 Uhr
- Öffnungszeiten April - September: Dienstag-Sonntag von 10-12 und 13-17 Uhr
- Telefon: 09141 - 8644 - 0 Internet: www.kulturzentrum-ostpreussen.de
- Telefax: 09141 - 8644 - 14 E-Mail: info@kulturzentrum-ostpreussen.de

Ostpreußisches Landesmuseum - 2010



Dauerausstellungen

Landschaften	Kurische Nehrung, Masuren, Oberland, Rominter Heide, Elchwald
Jagd- und Forstgeschichte	Besondere Tierarten, Trophäen, Jagdwaffen
Geschichte	Landesgeschichte der Prussen bis 1945
Ländliche Wirtschaft	Ackerbau, Tierzucht, Fischerei
Geistesgeschichte	Wissenschaft, Bildung, Literatur
Bernstein	Entstehung, Gewinnung, Bedeutung
Kunsthandwerk	Bernstein, Silber, Keramik, Zinn
Bildende Kunst	Kunstakademie Königsberg, Künstlerkolonie Nidden, Lovis Corinth

Wechselausstellungen

28.11.09 - 07.03.10	Es war ein Land ... Der Norden Ostpreußens in Fotografien von Ch. Papendick
05.12.09 - 07.03.10	Schloss Friedrichstein in Ostpreußen und die Grafen von Dönhoff
20.03.10 - 20.06.10	Hugo Friedrich Hartmann 1870-1960 Portrait eines norddeutschen Impressionisten im Vergleich mit ostpreußischen Zeitgenossen
16.05.10	Internationaler Museumstag
02.07.10 - 10.10.10	Sinfonie der Farben Der ostpreußische Expressionist Alexander Kolde
Juli - Oktober 2010	Luise - Mythos und Leben Zum 200. Todestag der gefeierten preußischen Königin
14.08.10 (18-24 Uhr)	Museumsnacht
Herbst / Winter 2010	Abends treten Elche Der russische Naturmaler Dimitrij von Prokofieff
05.11.10 - 07.11.10	Museumsmarkt

- Änderungen vorbehalten -

Ostpreußisches Landesmuseum

Ritterstraße 10 - 21335 Lüneburg
Telefon: 04131 - 75995-0 - Fax: 04131 - 75995-11
Email: info@ol-lg.de
Internet: www.ostpreussisches-landesmuseum.de



Kirchspiel Petersdorf

Für meine Tochter Kathrin



Für meine Tochter Kathrin

Meine Kindheit in Stobingen:

Meine ersten Erinnerungen an meine Kindheit könnten aus den Jahren 1934-1935 stammen. Manchmal sind unsere Eltern am Sonntagnachmittag mit uns Kindern in Stobingen am Pregel spazieren gegangen. Bei einer uns bekannten Familie wurde auf dem Heimweg auf ihrer Bank vor der Tür Rast gemacht. Einmal auf dem Heimweg von Stobingen zu unserem Hof, ich saß im Kinderwagen, meine ältere Schwester „Fieta“ musste laufen, fing Fieta nach der Hälfte des Weges an zu quengeln und wollte auch auf dem Kinderwagen mitfahren.

Nach meinen ersten Erinnerungen hatte unser Haus je einen Eingang von der Straßenseite und einen Eingang von der Hofseite. Unser Wohnhaus war für damalige Verhältnisse ein großes Haus. In früheren Zeiten müssen in dem Haus 4 Familien gewohnt haben. Bis 1937 waren nur 2 Wohnungen bewohnbar. Außerdem gab es noch eine Hobelstube. In diesem Raum stand eine Hobelbank und es waren Tischlerwerkzeuge vorhanden. Den anderen unbewohnten Raum nannten wir, weil hier im Sommer unsere Hühner untergebracht waren, Hühnerstube. Wir selbst bewohnten die größte Wohnung.

Diese Wohnung bestand aus einer größeren Küche mit einem aus Backsteinen gemauerten Herd. Der Fußboden war auch mit Backsteinen ausgelegt. Einer größeren Wohn- und Schlafstube: In dieser Stube gab es einen Kachelofen mit 2 Bänken, einen Ausziehtisch, einige Stühle, ein Sofa, einen Kleiderschrank, einen Nachttisch mit einem großen Spiegel und die Betten der Eltern. Über dem Kopfende der Betten hingen an der Wand 2 größere Landschaftsbilder. Als wir Kinder noch klein waren, stand auch noch ein größeres Kinderbett in diesem Raum.

An der Wand über dem Tisch hingen eine Wanduhr und ein Führerbild. Zu dieser Wohnung gehörte noch eine Kammer. In dieser Kammer gab es in der Mitte einen Kellerraum, vielleicht 3 m lang, 1,20 breit und 0,80 m tief, in dem die Kartoffeln für den Winter eingelagert wurden. In diesem Raum

stand eine Truhe (Koffer), darüber hing ein kleines Schränkchen, in dem unsere Eltern Papiere und einige andere Sachen aufbewahrt haben. Einen Tisch gab es auch in diesem Raum. Auf diesem Tisch stand eine Waage. Vor dem Krieg haben damit unsere Eltern Butter, Kirschen und Äpfel abgewogen, die sie dann am Sonnabend in Wehlau auf dem Markt verkauften.

In dieser Kammer stand auch noch ein Separator (wir sagten Schleuder dazu). Mit der Schleuder wurde die Milch durchgedreht, das heißt Sahne und Magermilch getrennt. Mit der Sahne wurde am Montag und Freitag gebuttert. Die Butter von Freitag wurde im Sommer zum Kühlen an einem Seil in den Brunnen herabgelassen und nahe über dem Wasser aufgehängt. Unsere Buttermilch war im Sommer ein beliebtes Getränk. Manchmal kamen Leute zu uns, um Buttermilch zu trinken. Auch unsere Kirschen und Äpfel waren sehr beliebt. Ich selbst habe viele von diesen Kirschen gegessen. Bessere Kirschen habe ich nie wieder bekommen.

Als 1944 die russische Front immer näher nach Ostpreußen kam, mussten die jungen und alten Männer, die nicht Soldat waren, auch unser Vater, aus unserer Gegend nach Litauen zum „Schanzen“, das bedeutete, Bunker bauen und Schützen- und Panzergräben ausschachten. Mutter, Frieda und ich mussten alleine mit der Arbeit auf dem Hof fertig werden.

Wir hatten 1 Pferd, 2 Kühe, 4 Schweine, ca. 20 Hühner, 1 Hund (Mohrchen) und einige Katzen. Um die Ernte einzubringen, bekam Vater Urlaub und durfte nach Hause. In dieser Zeit im Sommer 1944 wurden die Städte Königsberg und Tilsit schon bombardiert. In den Wäldern der Umgebung waren schon Partisanen. Auf der Brücke von Taplacken wurde ein Wachposten von Partisanen angeschossen. Es wurde auch erzählt, dass Partisanen einsame Bauernhöfe überfallen und ausgeraubt haben.

An einem regnerischen Morgen im Sommer 1944 saß ein junger Russe auf der Bank vor unserer Haustür. Dieser junge Russe war mit einem zweiten Russen aus einem Gefangenenlager geflohen. Der zweite Russe ist weiter geflohen. Peter, so hieß der junge Russe, wollte sich stellen. Als wir Kinder aufgestanden waren und in die Küche kamen, bekam Peter gerade von Mutter zu essen.

Mein Vater war während des 1. Weltkrieges von 1914-1918 in russischer Gefangenschaft und konnte Russisch sprechen. Er wird ihm wohl gesagt haben, dass er verpflichtet ist, ihn zur Polizei zu bringen. Ich nehme an, Peter war damit einverstanden. Vater und ich sind im Laufe desselben Tages mit Peter nach Taplacken zur Polizei gegangen.

Die Polizeistation war nicht besetzt. Wir sind dann mit Peter zu dem Wachmann, der die Gefangenen von der Domäne Schmidtke bewachte, gegangen. Der Wachmann konnte auch nichts mit ihm anfangen. Er sagte nur zu Peter auf Ostpreußisch: „De ware di schon“.

Vater und ich sind dann noch mit Peter nach Stobingen zu Bauer Hubert Klein gegangen. Herr Klein war in der Partei. Mit Peter konnte er im Moment auch nichts anfangen. Um sich nicht strafbar zu machen, hat wohl Herr Klein oder Vater bei der zuständigen Stelle Meldung machen müssen. Wir haben Peter zu uns auf den Hof mitgenommen. 2 bis 3 Wochen hat er uns bei der Arbeit geholfen. Er hat Holz gehackt. Gegessen hat er mit uns am Tisch. Das gute Essen hat sein Magen wohl nicht vertragen, er musste sich übergeben und war einige Tage krank. Geschlafen hat er auf dem Heuboden im Wohnhaus.

Eines Tages hat Vater Bescheid bekommen, dass er den Russen nach Wehlau bringen soll, was er auch getan hat. Wir haben von Peter nie wieder etwas gehört. Warum er nicht geflohen ist, kann ich nicht verstehen. Wahrscheinlich hatte er vor den Russen noch mehr Angst als vor den Deutschen.

Unsere Flucht:

Ende 1944 kamen die ersten Flüchtlingstrecks aus den östlichen Gebieten Ostpreußens in unsere Gegend. Wir konnten die Trecks von unserm Hof aus auf der Reichsstraße I, die nur etwa einen halben Kilometer von unserem Hof entfernt war, beobachten. Es waren dem Anschein nach die Bewohner ganzer Dörfer oder größerer Güter, die gemeinsam vor den Russen aus ihrer Heimat geflohen waren. Die Trecks dieser Flüchtlinge waren offenbar gut organisiert. Ich habe eine Gruppe von Flüchtlingen beobachtet, die einen Wagen mit einem großen Kessel dabei hatte, worin für alle Treckmitglieder bei einer Rast gekocht wurde.

Im Kreis Wehlau wurden Flüchtlinge aus dem Kreis Schlossberg einquartiert. Bei uns wurde auch ein Bauernhepaar mit 2 Wagen und 4 Pferden einquartiert. Das Ehepaar bekam das Zimmer, in dem Frieda und ich geschlafen haben. Gekocht hat die Bauersfrau mit in unserer Küche. Lebensmittel hatten sie mit, auch Futter für die Pferde. Einmal sind sie in ihren Heimatkreis Schlossberg gefahren, um Heu für ihre Pferde zu holen.

Auch in unserer Schule in Taplacken waren Flüchtlinge einquartiert. Nach den Sommerferien 1944 hatten wir nur eine kurze Zeit Schule. Vater wurde zum Volkssturm eingezogen. Bis Januar 1945 kam Vater noch einige Male

nach Hause. Ab Januar 1945 bis Oktober 1948 haben wir von unserem Vater keine Nachricht erhalten.

Da es abzusehen war, dass wir auch flüchten müssen, haben wir unseren Wagen für die Flucht fertig gemacht. Aus dem Kastenwagen wurde ein längerer Leiterwagen (Erntewagen) gemacht. Vorne habe ich ein Schutzdach aus Blech von einer Teertonne angebracht. An den Seiten einen Läufer von Ella Kaminski. Ella Kaminski wohnte bei uns im Haus und fuhr mit ihren Kindern Ursel und Alwin auf unserem Wagen mit. Am Freitag dem 19. Januar 1945 bekamen wir Bescheid, dass wir uns am Sonntag dem 21. Januar in Stobingen dem Treck zur Flucht anschließen sollen.

Am Sonnabend dem 20. Januar 1945 kamen viele deutsche Soldaten aus Richtung Osten. Für die Nacht haben sich viele Soldaten bei uns einquartiert. Am 21. Januar 1945 sollten wir um 7 Uhr in Stobingen sein und uns dem Treck anschließen. Am Morgen mussten wir noch unser Pferd Brauna füttern und den Wagen beladen. Etwa gegen 8 Uhr sind wir vom Hof gefahren. Es war aus Osten starkes Trommelfeuer zu hören.

In Stobingen angekommen fanden wir den Treck noch vor. Unser Wagen war für ein Pferd zu schwer beladen. Wir bekamen vom Gut Smelkus das Reitpony von Christian Smelkus, um es mit vor unseren Wagen zu spannen. Unser Fluchtweg führte über Colm, Ripkeim, die Wattlau und weiter in Richtung Poppendorf. Irgendwo haben wir den Pregel über eine Notbrücke überquert. Südlich vom Pregel ging es weiter in Richtung Königsberg. Wir fuhren den Tag, die Nacht und den nächsten Tag. Am Montagabend wurde in Ottenhagen Rast gemacht und übernachtet.

Wo wir die Nacht geschlafen haben und wo die Pferde für die Nacht untergebracht waren, weiß ich nicht mehr. Wir hatten wohl einen Raum zum Schlafen und die Pferde einen Stall. Unsere Kartoffeln, die inzwischen gefroren waren, haben wir in Ottenhagen gelassen. Am Dienstag ging die Flucht gemeinsam mit allen Stobingern weiter in Richtung Königsberg.

Irgendwo haben wir unsern Onkel Ewald und Tante Anna mit ihren Kindern getroffen. Sie waren auch mit ihren Pferden und Wagen geflüchtet. Wir sind aber nicht gemeinsam weitergefahren. Wie ich später gehört habe, sind sie über das gefrorene Haff, die Nehrung und von irgendwo mit dem Schiff ins Reich gefahren. Onkel Ewald war bei Kriegsausbruch 1939 Soldat, wurde beim Polenfeldzug verwundet und war danach nicht mehr wehrtauglich.

Auf welchen Wegen unsere Flucht nach Westen weiterging, weiß ich nicht mehr genau. Wir sind wohl von Ottenhagen zunächst in Richtung Königs-

berg gefahren, dann nach Fuchsberg abgebogen. In Fuchsberg hatte Smelkus, der größte Bauer aus Stobingen, Freunde oder Verwandte. Irgendwo haben wir den Anschluss zu dem Stobinger Treck verloren und sind dann wohl über Borchersdorf bis nach Gutenfeld gekommen. In Gutenfeld konnten wir auf dem Gutshof unsere Pferde im Stall unterbringen.

Bei uns war Ella Kaminski mit ihren Kindern und ihrem Bruder Harry Kloss. In Gutenfeld wohnten Onkel Hans und Tante Anna. Wir sind zu ihrem Haus gegangen und haben 2 Nächte bei ihnen übernachtet. Onkel Hans war Soldat, war aber zu der Zeit auch in Gutenfeld. Ich habe von Onkel Hans eine Fliegerkappe innen mit Lammfell bekommen.



*In diesem Haus in Gutenfeld wohnte Onkel Hans mit seiner Familie.
Hier haben wir auf der Flucht zweimal übernachtet*

Da wir annahmen, der Stobinger Treck wäre uns voraus gefahren, haben Harry Kloss und ich das Pony vor einen Rodelschlitten gespannt und haben seine Eltern gesucht. Wir haben aber weder Harrys Eltern noch den Stobinger Treck gefunden. Als wir in Gutenfeld das Pony wieder in den Stall brachten, war der Stobinger Treck auch auf dem Gutshof eingetroffen. Wir haben noch eine 2. Nacht bei Onkel Hans und Tante Anna geschlafen. Zu der Zeit muss die Front schon sehr nahe bei Gutenfeld gewesen sein. Man hörte schon Maschinengewehrfeuer.

Am nächsten Tag sind wir gemeinsam mit dem Stobinger Treck Richtung Cranz weitergefahren. Nach Königsberg durften wir nicht fahren. Es war sehr kalt, und es ging nur sehr langsam voran. Die nächste Nacht war unser Quartier ein Gutshof an der Straße nach Cranz. Hier bekamen wir eine dicke Nudelsuppe zu essen. Schlafen mussten wir auf Stroh in einer großen Scheune. Obwohl wir unsere Federbetten zum Schlafen hatten, haben wir gefroren. Ob wir hier für unsere Pferde einen Stall hatten, weiß ich nicht mehr. Deutsche Soldaten mit ihren Fahrzeugen waren auch auf dem Gutshof.

Am nächsten Tag, es war wieder sehr kalt, ging die Flucht mit vielen Stockungen weiter in Richtung Cranz. Es flogen russische Tiefflieger auf uns zu und schossen in unsere Richtung. In unserer Nähe sind aber keine Geschosse eingeschlagen. Etwa gegen Mittag sah ich einen Wegweiser „Cranz 8 km“. Kurz danach kamen 3 Militär-Lkw's aus Richtung Königsberg, fuhren an uns vorbei, drehten an der nächsten Kreuzung und fuhren Richtung Königsberg zurück. Plötzlich blieben sie in Abständen stehen. Ein Lkw genau bei unserm Wagen.



*In diesem Haus in Königsberg haben wir eine Woche
im Keller kampiert*

Die Soldaten riefen uns zu: „Lasst alles stehen, der Russe kommt, kommt auf den Lkw“. Mutter und Frieda sind wohl gleich auf den Lkw gestiegen.

Ich habe versucht den Korb mit Lebensmittel mitzunehmen. Wir hatten 2 gleiche Kartoffelkörbe, einen Korb mit Lebensmitteln und einen Korb mit Geschirr, Tellern und Tassen. Ich wollte den Korb mit Lebensmitteln nehmen, habe aber aus Versehen den Korb mit dem Geschirr auf den Lastwagen gereicht. Ein Steintopf mit Klopfleisch war das einzig Essbare, was wir gerettet hatten. Die Pferde, den Wagen mit unseren Sachen, Geld und Papiere, Kleider und Lebensmittel haben wir stehen gelassen.

Die Lastwagen fuhren mit uns nach Königsberg. Mit uns waren noch etwa 25 Personen aus Stobingen. Südlich vom Pregel wurden wir in ein Haus eingewiesen. Hier haben wir etwa eine Woche im Luftschuttkeller gewohnt. Zu essen hatten wir nur unser Klopfleisch. Nach etwa 2-3 Tagen brachte der Luftschutzwart für uns alle einen Papiersack mit Wurst. Wir freuten uns und sagten: „In der Not schmeckt die Wurst auch ohne Brot“. Einige Wohnungen in diesem Haus waren leer. Einmal bin ich in einer Wohnung gewesen und habe aus dem Fenster geschaut. Auf der anderen Straßenseite war eine Kirche, die heute nicht mehr da ist. Neben der Kirche war ein großes Grab ausgehoben. Es wurden viele große Säрге bedeckt mit Hakenkreuzfahne beigesezt. Wo die Kirche stand, sind heute Straßenbahnschienen. Mein russischer Freund Valerie hat mir geholfen das Haus zu finden. Das Haus, in dem wir eine Woche im Keller gewohnt haben, hat den Krieg überstanden.



Ein Klassenraum im ersten Stock der Jahnschule in Königsberg war für die nächsten vier Wochen unser Quartier

Nach etwa einer Woche wurden wir in die Jahnschule einquartiert. Wir Stobinger wohnten alle in einem Klassenraum im ersten Stock. Geschlafen haben wir auf dem Fußboden. Auf dem Fußboden war eine Unterlage, zum Zudecken bekamen wir eine Wolldecke. In dieser Schule waren viele Flüchtlinge und auch Soldaten. Wie wir gepflegt wurden, weiß ich nicht mehr. Gehungert haben wir nicht. Im Schulhof waren 5 Feldküchen. Eine Gruppe mit 4 Feldküchen und eine einzelne Feldküche. Mit den beiden Köchen von der einzelnen Feldküche hatte ich mich angefreundet. Ich habe Holz besorgt, und wenn die Köche sich ausgeruht haben, Holz nachgelegt und auf den Kessel aufgepasst. Gegen 22 Uhr fuhren sie mit der Feldküche an die Front zur Essensausgabe an die Soldaten. Am Morgen waren sie wieder auf dem Schulhof. Wenn Essen übrig geblieben war, bekam ich was ab. Einmal bekam ich so viele Bratklöße, dass ich an unsere Mitbewohner im Klassenraum noch genügend abgeben konnte. Einmal habe ich für uns Fleisch vom Schlachthof geholt. Es gab Fleisch ohne Geld und Marken. Es wurde nur gefragt: wie viel Personen? Schon bekam man ein Stück Rindfleisch. Schweinefleisch bekamen nur Frauen. Wo wir das Fleisch braten oder kochen konnten, weiß ich nicht mehr. Königsberg war zu dieser Zeit von den Russen eingekesselt. Oft gab es Fliegeralarm. Und wir mussten auch hier in den Keller. Ein Teil der Schule wurde von der Wehrmacht als Magazin genutzt. Wir Kinder haben beim Abladen von Verpflegung und Waffen geholfen.

Als Ende Februar der Zugang zu der Ostsee wieder möglich war, wurden wir mit einem Pregeldampfer nach Peyse gebracht. Hier haben wir eine Nacht in einer Lagerhalle auf Säcken mit Kartoffel-Chips zugebracht. Im Hafen lag ein kleines Kriegsschiff, die „Möwe“. Mit diesem Schiff wurden wir in der Nacht nach Gotenhafen gebracht. Während dieser Fahrt sind viele seekrank geworden. In Gotenhafen wurden wir zuerst in einem Kino untergebracht, dann in einem leer stehenden Haus im 3. Stock. Hier waren wir noch 11 Personen aus Stobingen. Unsere Mutter, Frieda und ich, Frau Kloss, ihr Sohn Harry, ihre Enkel Ursel und Alwin. Herr Kloss musste in Königsberg zum Volkssturm. Ella Kaminski, die Mutter von Ursel und Alwin, war in Königsberg von einem Granatsplitter am Knie verwundet worden und musste in Königsberg bleiben. Frau Fuchs mit ihren erwachsenen Töchtern Erna, Christel und Hildegard waren auch in dieser Wohnung.

In der Wohnung waren keine Möbel. Die erste Nacht haben wir auf dem blanken Fußboden geschlafen. Zum Zudecken hatten wir nur eine dünne Wolldecke und unsere Kleider. Im Zimmer war auch ein Heizkörper für die Zentralheizung. Uns wurde beim Einzug gesagt, der Heizkörper wäre nur zur Zierde da. Einmal in den 3 bis 4 Wochen ist der Heizkörper doch warm

geworden. Ob es in diesem Haus noch Strom und Wasser gab, kann ich nicht sagen. Als Toilette gab es draußen einen so genannten Donnerbalken.

Mit Lebensmitteln war es in Gotenhafen sehr schlecht. Wir müssen doch etwas Essbares bekommen oder gefunden haben. Sonst wären wir ja verhungert. Ich erinnere mich, dass wir in einem zerstörten Haus durch Wasser und Rauch verdorbenes Mehl gefunden haben. Von diesem Mehl haben wir eine Wassersuppe gekocht und gegessen. In einer zerstörten Baracke habe ich gültige Raucherkarten für Polen gefunden. In Gotenhafen gab es noch ein Geschäft wo man für diese Raucherkarte 30 Zigaretten bekam. Mit diesen Zigaretten bin ich zu den Soldaten gegangen und habe die Zigaretten gegen Brot getauscht.

Einmal habe ich in einem Schrank im Treppenhaus ein hartes Stück Brot gefunden. Ich habe es im Mund mit Speichel aufgeweicht und so Stück für Stück gegessen. In Gotenhafen haben wir gehungert.

Oft flogen russische Flugzeuge über Gotenhafen. Auf diese Flugzeuge wurde von den deutschen Kriegsschiffen, die im Hafen lagen, wie wild geschossen. Ob dabei ein Flugzeug abgeschossen wurde, habe ich nicht gesehen. Von unserer Wohnung aus konnten wir eine deutsche Geschützstellung beobachten. Wenn man in der Stadt unterwegs war, war oft Gefahr durch Tiefflieger oder Granatsplitter. Einmal ist ein Granatsplitter etwa 5 Meter von mir entfernt auf der Straße eingeschlagen. Ich bin zu dem Granatsplitter hin und habe den noch warmen Splitter in die Hand genommen. Das war sicher sehr unvorsichtig von mir.

Ab Mitte März 1945 waren Mutter, Frieda und ich nur noch alleine in dieser Wohnung. Frau Kloss mit den Kindern Harry, Ursel und Alwin und Frau Fuchs mit ihren Töchtern hatten eine andere Wohnung gefunden und uns verlassen.

In der Jahnschule in Königsberg hatten wir die Bekanntschaft einer Familie Schleicher aus Klein Haferbeck, Kreis Pr. Eylau gemacht. Seit Königsberg sind wir, ohne dass wir uns darum bemüht haben, immer zusammen gewesen. In Gotenhafen haben wir im gleichen Haus gewohnt. Schleichers im zweiten Stock und wir im dritten Stock. Familie Schleicher waren 6 Personen. Herr Schleicher hatte im 1. Weltkrieg das Gehör verloren, war deswegen nicht Soldat und auch nicht beim Volkssturm. Frau Schleicher, die beiden Töchter Käthe und Gertrud und die zwei Jungs Albert und Fritz. Ab Gotenhafen sind wir mit der Familie Schleicher zusammen geblieben. Als die Russen Gotenhafen angriffen, sind wir gemeinsam zum Hafen gegangen, haben in einer großen Halle gewartet wie es weiter gehen wird.

Für uns Kinder war die Halle fast wie ein Abenteuerspielplatz. In der Halle waren einige Flugzeuge ohne Flügel. In diese Flugzeuge haben wir uns reingesetzt und mit den Füßen die Seitenruder bewegt. Obwohl am Rande von Gotenhafen schon gekämpft wurde, bekamen wir hier noch eine dünne Erbsensuppe zu essen.

Einmal kam etwas durch das Hallendach. Eine Frau wurde verwundet und schrie. Genau unter dem Loch lag ein Mann und schlief, dieser Mann hat nichts abbekommen.

Eines Abends legte ein kleines Schiff an, um Flüchtlinge abzuholen. Familie Schleicher und wir hatten Glück und kamen mit. Dieses Schiff brachte uns zu der Halbinsel Hela. Als wir in Hela an Land gingen, sahen wir Gotenhafen brennen. In der Kirche von Hela konnten wir wohnen und auf dem Fußboden schlafen.

Essen mussten wir uns selbst beschaffen. Einmal habe ich einen Fisch, der in der Ostsee auf dem Rücken schwamm, gefischt. Den Fisch haben wir gekocht und gegessen. Auch einen Keller mit Kartoffeln habe ich gefunden. Als ich mit unserem Kochgeschirr voll Kartoffeln zu unserer Unterkunft ging, fragte mich ein Soldat, wo ich die Kartoffeln her habe. Ich habe ihm den Keller gezeigt. Bald darauf stand ein Posten bei dem Keller. Auch ich durfte keine Kartoffeln mehr holen.

Das Wetter war zu der Zeit schon frühlingshaft. Die Sonne schien. Der Krieg war ein Stück weiter weg. Im Hafen gab es scheinbar herrenlose Ruderboote, die für uns Jungs verlockend waren. Albert Schleicher und ich haben ein Ruderboot genommen und sind damit im Hafen umhergepaddelt.

Plötzlich war ein russisches Flugzeug über uns. Wir konnten sehen wie das Flugzeug eine Bombe fallen ließ. Wir haben uns im Boot geduckt und haben gehofft, dass wir nichts abbekommen. Die Bombe schlug ein Stück, vielleicht 50 m von uns am Ufer ein. Wir sahen Sand hochspritzen. Unser Boot war inzwischen ans Ufer getrieben, ich bin zuerst an Land gesprungen, habe dabei das Boot zurück gestoßen, Albert musste einige Schritte durchs Wasser gehen. Schwierig war es auch, die Uferböschung hochzuklettern. Wir sind nie wieder Boot gefahren.

Eines Tages, Ende März, wurden wir mit einem kleinen Boot zu einem großen Frachtschiff, der „Lapland“, das vor dem Hafen lag, gebracht. Es waren einige tausend Flüchtlinge auf dem Schiff. Wir wurden in den Frachträumen untergebracht. Hier lagen wir auf Holzwolle und Stroh. Zu essen gab es für uns nichts auf dem Schiff.

Abends ging die Fahrt im Geleitzug los. Das heißt, es waren mehrere Frachtschiffe mit Flüchtlingen, die von deutschen Kriegsschiffen beschützt wurden. Wohin die Fahrt gehen sollte wurde uns nicht gesagt. Wir fuhren die Nacht, den nächsten ganzen Tag und die nächste Nacht und beendeten unsere Fahrt in Kopenhagen.

Haben wir da gestaunt. Die Städte Königsberg und Gotenhafen waren nachts dunkel. Kopenhagen war hell erleuchtet. Ich glaube es war der erste April 1945, als wir den Hafen von Kopenhagen erreichten.

Dänemark war zu der Zeit von deutschen Soldaten besetzt. Von den Soldaten wurden wir auch mit Essen versorgt. Ich glaube die Soldaten haben in ihren Küchen rund um die Uhr für uns gekocht. Manchmal gab es mitten in der Nacht gekochtes Essen. Es könnte eine Woche gewesen sein, die wir noch auf der „Lapland“ verbrachten.



In dieser Schule in Hoolbaek bei Kopenhagen waren wir ab April 1945 untergebracht und ab 9. Mai 1945 bis Mitte Januar 1946 interniert

Eines Tages sind wir vom Hafen aus mit dem Zug bei schönem Frühlingswetter Richtung Westen nach Holbaek gefahren. Unser kleiner Koffer wurde extra befördert. In Holbaek bekamen wir ein Quartier in einer schönen Schule. Die Schule bestand aus 8 Häusern mit je 4 Klassenräumen, einem großen Flur mit mehreren Waschbecken. Zwei Turnhallen gehörten auch zu dieser Schule. In den Klassenräumen war alles, was wir fürs erste brauchten. Doppelstöckige Betten mit Strohsäcken oder Matratzen mit

Seegras. Tische, Hocker und Schränke. Jeder Klassenraum war mit 25 bis 30 Flüchtlingen belegt. Wir bezogen Zimmer 5 in Block 2. Unser Gepäck wurde auf den Hof der Kaserne gebracht. Irgendwie haben wir erst gegen Abend erfahren, dass wir dort unser Gepäck abholen sollten. Wir sind zu der Kaserne gegangen, um unsern kleinen Koffer zu holen. Ein Wunder, unser Koffer stand ganz alleine mitten auf dem Kasernenhof.



Die Rückseite der Lagerblöcke 1-3

Die Kaserne war nicht weit von der Schule entfernt. Verpflegt und bewacht wurden wir von den deutschen Soldaten. Wir bekamen sehr gutes Essen und alle 10 Tage einige Kronen Taschengeld, wofür wir uns in den Geschäften von Holbaek etwas kaufen konnten. Lebensmittel gab es auch hier nur auf Marken. Ein großes Problem waren die Läuse, die wir auf der „Lapland“ bekommen hatten. Vorher habe ich auf unserer Flucht keine Läuse gesehen. Wir haben uns sehr viel Mühe gemacht, die Läuse loszuwerden. Von den Soldaten oder Dänen wurde auf dem Schulhof ein größerer Behälter aufgestellt, in dem unsere Kleidung mit Dampf oder Gasen von den Läusen befreit werden sollte.

Einige Läuse müssen doch überlebt haben. So schnell, wie wir sie bekommen haben, wurden wir die Läuse nicht wieder los. Gelegenheit zum Waschen war nur an den Waschbecken mit kaltem Wasser im Vorraum

vor den Klassenräumen. Im Keller von Block 3 hatte ich in den ersten Tagen Gelegenheit zum Baden. Es soll auch Gelegenheit zum Duschen gegeben haben.

Für uns Kinder wurde eine Schule eingerichtet. Alle Kinder waren in einer Klasse. Es fand nur ein allgemeiner Unterricht statt. Wir hatten keine Bücher, nur Papier und Bleistift. Für uns Jungs wurde „HJ-Dienst“ organisiert. Unser Fähnleinführer war ein junger Pole. Unser Dienst war Sport und Marschieren. So war es bis zum 8. Mai 1945, dem Tag der deutschen Kapitulation.

Gegen Abend des 8. Mai 1945 kamen viele Dänen zu unserer Schule, um uns die Nachricht von der deutschen Kapitulation zu überbringen. Niemand wusste, wie die Dänen sich uns gegenüber verhalten würden. Die deutschen Soldaten stellten mehre bewaffnete Doppelposten an der Schule auf. Zwischen Schulhof und Straße war ein niedriger Zaun.

Wir Deutsche versammelten uns am Zaun auf dem Schulhof. Die Dänen auf der Straße vor dem Schulhof. So standen sich Deutsche und Dänen schweigend gegenüber. Einige Dänen riefen tyske Swiene (deutsche Schweine) Am anderen Tag war ganz Holbaek ein Fahnenmeer. Die dänischen Freiheitskämpfer brauchten sich nicht mehr verstecken.

Zusätzlich zu den deutschen Soldaten waren am anderen Morgen auch noch dänische Wachtposten vor der Schule, um uns zu hindern, das Schulgelände zu verlassen.

Frieda hatte morgens noch das Schulgelände verlassen können. Da abzusehen war, dass wir das Schulgelände nicht mehr verlassen dürfen, habe ich am Zaun auf Frieda gewartet, um ihr die restlichen Kronen zu geben, damit sie dafür etwas kaufen konnte. Ein dänischer Posten sah, dass ich Frieda die Kronen gab, kam auf uns zu und sagte: „Ihr dürft nichts kaufen“. So endete unsere schönste Zeit in Dänemark.

Um das Schulgelände wurde ein ca. 2 m hoher Stacheldrahtzaun gezogen. Bewacht wurden wir von Doppelposten, ein deutscher Soldat und ein dänischer Soldat oder Polizist. Das Essen wurde schlechter, und es gab auch weniger. An einigen Tagen bekamen wir überhaupt kein Essen. Es hieß dann, die Soldaten brauchen unsere Lebensmittel als Marschverpflegung.

Eines Tages sind die deutschen Soldaten mit ihren Waffen von der Kaserne an der Schule vorbei zum Bahnhof marschiert. Solange wie die deutschen Soldaten in der Kaserne waren, wurde für uns in der Kaserne gekocht und

in zwei großen Holzfässern auf einen Plattenwagen zu uns auf das Schulgelände gebracht. Hier wurde das Essen von zwei Frauen ausgeteilt. Auch wurden zwei Jungs zum Umrühren gebraucht. Diese Aufgabe war sehr beliebt. Als Lohn durfte man, wenn die Tonne leer war, für sich mit einem Löffel den Rest aus der Tonne kratzen. Man hatte dann eine halbe Konservendose dünne Suppe zusätzlich. Mehrmals habe ich es geschafft, als Erster auf dem Wagen zu sein, durfte die Suppe rühren und dann den Rest auskratzen.

Es waren etwa 1000 Personen in dieser Schule. Darunter waren auch viele Ausländer, die mit uns geflüchtet waren: Polen, Franzosen und wohl auch noch andere Nationen. Bis zu der deutschen Kapitulation wohnten diese Ausländer mit uns zusammen. Danach wurde Block 6 geräumt und die Menschen, die keine deutschen Flüchtlinge waren, durften in Block 6 einziehen. Diese Menschen bekamen gutes Essen, hatten auch weiter Ausgang. Um Block 6 gab es auch keinen Stacheldrahtzaun.

In der ersten Zeit sind viele Flüchtlinge gestorben. Ob es einen Arzt für uns gab, weiß ich nicht mehr. Es war wohl noch im April 1945, da ist in unserem Zimmer eine Frau gestorben. Von meinem Bett aus konnte ich sehen, wie diese Frau starb. Ich habe nicht bemerkt, dass sich jemand um diese Frau bemüht hat.



Die Bäckerei gegenüber der Schule in Holbaek

Unter einem Dach auf dem Schulgelände stand ein Plattenwagen mit einem weißen Sarg. In diesem Sarg wurden die Verstorbenen zum Friedhof gefahren und in einem Papiersack beerdigt. Der Wagen mit dem Sarg wurde wieder auf dem Schulgelände abgestellt.

Auf dem Friedhof von Holbaek sind 74 Flüchtlinge und 37 deutsche Soldaten beerdigt. Einige Flüchtlinge sollen an Typhus gestorben sein. Aus diesem Grund wurden wir mehrmals gegen Typhus geimpft. Wenn wir auf der Toilette waren, mussten wir unter Aufsicht die Hände in Chlorwasser tauchen. Auch Krätze gab es im Lager. Dagegen bekamen wir eine stinkende Salbe. Krätze hatte ich auch. Aber die stinkende Salbe hat geholfen.

So gingen die Tage bei schönem Wetter dahin. Für uns Kinder gab es auch wieder Schulunterricht. Es waren unter den Flüchtlingen auch einige Lehrer. Briefe schreiben durften wir nicht. So erfuhr in Deutschland niemand, wo wir waren. Wo Vater war, wussten wir nicht. Es war eine Zeit der Ungewissheit. Keiner wusste, wie es weiter gehen wird. Nachrichten aus Deutschland und Europa kamen nur sehr spärlich zu uns.

Dass der nördliche Teil von Ostpreußen zu Russland gehören sollte, haben wir doch erfahren. Als im Lager russischer Sprachunterricht angeboten wurde, habe auch ich versucht Russisch zu lernen.

Im Vorraum von Block 1 fanden regelmäßig Gottesdienste statt. Die Gottesdienste hielt ein Diakon.

Im Sommer 1945 hat dieser Diakon einige Kinder konfirmiert, Frieda wurde auch konfirmiert, obwohl Frieda kaum Unterricht hatte und erst 1946 das Konfirmandenalter erreicht hatte.

Die Dänen haben für die Konfirmanden Kuchen gespendet. Ich habe den Verdacht, dass der Diakon einige Kinder konfirmiert hat, die wie Frieda das Alter noch nicht erreicht hatten, nur um mehr Ku-



Die Nikolaikirche in Holbaek

chen von den Dänen zu bekommen. Wir haben nichts von dem gespendeten Kuchen abbekommen.

Unterricht hatte ich auch bei ihm. Ich musste viele Lieder und Bibelverse lernen. Anfang Mai sind wir nach Block 5 in den Klassenraum 19 umgezogen. Hier standen einfache Bettgestelle aus Metall mit Seegrasmatratzen aus Leinen. Die Matratzen waren dreigeteilt mit Keilkissen. Wenn in einem Bett eine Matratze übrig war, wurde die aufgetrennt und aus dem Stoff Kleider gemacht. Ich habe eine Hose und einen Rucksack aus diesem Stoff gehabt.

Einmal gab es von den Dänen gespendete Kleider. Für uns drei gab es für mich nur eine kurze Hose. Männer, die im Lager einen Posten hatten, sollen sich mehrere Anzüge genommen haben. Einmal habe ich eine mit Blut verschmierte Soldatenjacke, die sicher von einem im Lazarett verstorbenen Soldaten stammte bekommen, die ich nicht gebrauchen konnte.

Die dänischen Freiheitskämpfer feierten die deutsche Kapitulation auch als ihren Sieg. Man erzählte, dass in einigen Klassenräumen Freiheitskämpfer erschienen und Schlafende belästigten. Eines Nachts bekamen auch wir von diesen Freiheitskämpfern Besuch, um zu kontrollieren, ob wir schlafen.

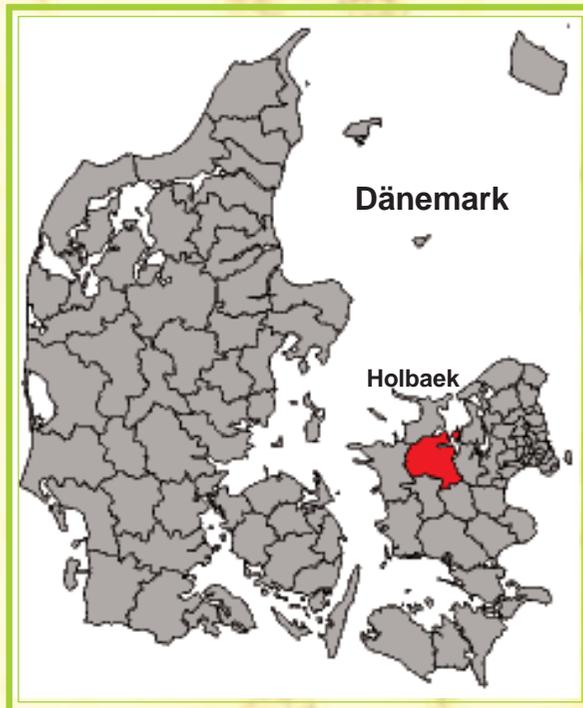
In unserem Zimmer war ein Ehepaar mit Tochter aus dem Kreis Gumbinnen. Der Mann war unser Stubenältester. Seine Frau war eine dicke resolute Frau. Ich hatte vor den dänischen Freiheitskämpfern Angst und habe meine Decke über den Kopf gezogen. Aber Frau Wichmann, so hieß das Ehepaar, hat mit den Dänen geschimpft. Ein Däne hat ihr eine Pistole auf die Brust gehalten, aber Frau Wichmann war nicht ruhig. Am nächsten Tag konnte sie mit dem Bürgermeister von Holbaek sprechen. Danach ist so etwas nicht mehr vorgekommen.

Für die Dänen waren wir sicher ein großes Problem. Die Dänen wären uns sicher gerne losgeworden. Die Ausländer aus Block 6 durften in ihre Heimatländer reisen. Wir Flüchtlinge wären auch gerne nach Deutschland gereist.

Die Dänen haben auf Jütland für uns Flüchtlinge große Barackenlager angelegt. Die Blöcke 1 bis 5 wurden zuerst geräumt und von den Dänen wieder als Schule genutzt. Wir wurden in Block 6, wo bis zu diesem Zeitpunkt die Ausländer untergebracht waren, einquartiert. Hier haben wir auch noch Wanzen kennengelernt.

Inzwischen war es Herbst und dann Winter geworden. Frieren brauchten wir nicht. Die Klassenräume hatten Zentralheizung, und es wurde auch geheizt. Hier haben wir auch Weihnachten erlebt. Zu Weihnachten bekamen wir etwas Zucker. Unter den Flüchtlingen war auch ein Konditor. Dieser

Konditor hat für uns aus dem Zucker Süßigkeiten fabriziert. Ob wir einen Weihnachts-baum hatten weiß ich nicht. Wir Kinder bekamen kleine Geschenke. Mein Weihnachtsgeschenk war ein kleines Buch zum Anmalen dazu 6 Buntstifte. Darüber habe ich mich sehr gefreut. Ob es zu Weihnachten besseres Essen gab, weiß ich nicht mehr.



Mitte Januar 1946, vielleicht auch etwas später, mussten auch wir unsere Sachen packen und unser Quartier in der Schule räumen. Wir gingen zu Fuß zum Bahnhof. Hier war für uns ein Zug bereit gestellt. Die Fahrt ging in westliche Richtung. Mit einer Fähre wurden wir mit samt dem Zug nach Jütland übergesetzt. Die Fahrt ging weiter in westliche Richtung. In der Nähe von Karup hielt der Zug auf freier Strecke, und wir mussten mit unserem Gepäck aussteigen und etwa einen Kilometer zu Fuß zum Barackenlager Grove gehen. Die erste Nacht haben wir in dem ehemaligen Speisesaal einer Küche geschlafen. Das Lager Grove war ein größeres Flüchtlingslager. Es war in 6 Bezirke eingeteilt, und es gab 4 Küchen zu der Zeit, als wir da ankamen.

Wir neu Angekommenen wurden in verschiedenen Baracken, in denen Plätze frei waren, einquartiert. Mutter, Frieda und ich bekamen Quartier in Bezirk 6, Baracke 616. Die Baracke hatte 3 nebeneinander liegende Zimmer. Für jedes Zimmer gab es einen extra Eingang mit einem kleinen Flur. Unsere Zimmernummer könnte 1 gewesen sein.

In diesem Raum wohnten schon mehre Personen. Frau Jahnke mit 6 oder 7 Kindern, Frau Kmizek mit 3 Kindern und ihrem Partner, Herrn Bremer, 2 junge Frauen, Anni und Annchen und nun wir drei Personen.

Dieser Raum war nicht so schön wie die Klassenräume in Holbaek. Doppelstöckige Betten gab es hier auch. In der Mitte des Raumes stand ein kleiner eiserner Ofen, der nicht viel Wärme abgab, denn es gab nicht viel Brennmaterial. Die Verpflegung war auch nicht ausreichend. Jedenfalls hatten wir immer Hunger. Im Winter war wegen Brennmaterialmangel kein Schulunterricht. Als es wärmer wurde, musste ich zur Schule.

Hier gab es eine Schule mit 8 Klassen. Ich habe mich für die 7. Klasse angemeldet, hatte eine gute Lehrerin, Frau Raabe, bin im Unterricht gut mitgekommen. Im Zeugnis hatte ich nur gut und wurde in die 8. Klasse versetzt. In der 8. Klasse hatten wir für jedes Fach einen anderen Lehrer. Hier war mein Zeugnis nicht so gut. Danach gab es eine Fortbildungsschule. Wir mussten einige Arbeiten schreiben, damit man unsere Leistungen beurteilen konnte. Ich habe gute Arbeiten geschrieben und wurde mit 14 Jahren in die oberste Stufe aufgenommen.

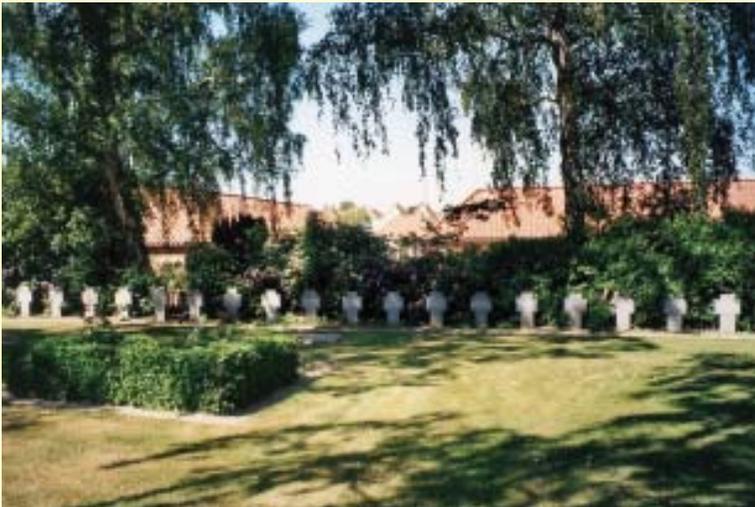
Mutter kam 1946 in das Lagerkrankenhaus Gedhus. Im Lagerkrankenhaus von Gedhus gab es für uns die Möglichkeit Mutter zu besuchen. Sonntags gingen wir in einer Gruppe mit einem dänischen Wachtposten zirka 4 bis 5 km zu Fuß, um Mutter in Gedhus zu besuchen.

Nach einiger Zeit wurde Mutter in das Krankenhaus des großen Flüchtlingslagers Oxböl verlegt. In Oxböl konnten wir Mutter nicht mehr besuchen. 1947 oder Anfang 1948 wurde Mutter in das Landeskrankenhaus in Lüneburg verlegt. Als Angehörige von Kranken, die schon in Deutschland waren, durften Frieda und ich Mai 1948 auch nach Deutschland ausreisen.

In Grove gab es auch eine Kirchenbaracke mit einem Gestell für eine Glocke. Am 17. November 1946 wurde ich von Superintendent Gemmel konfirmiert. Vorher hatten wir auch Konfirmandenunterricht. Zur Konfirmation hatte ich mir Kleidung geliehen. Als Sonderzuteilung zur Konfirmation bekam ich eine Hose aus blaugefärbten Jutesack. Zum Essen hat es wohl auch eine kleine Sonderzuteilung gegeben.



Gedenkstätte für 74 verstorbene Flüchtlinge auf dem Friedhof Holbaek



Gedenkstätte für 37 verstorbene Soldaten auf dem Friedhof Holbaek

Einige Dinge waren in Grove schlechter als in Holbaek. Aber es gab auch Dinge, die es in Hobaek nicht gab, ein Kino, eine Bücherei, Theateraufführungen, Fußballmannschaften, eine Baracke, wo man duschen konnte, eine Baracke mit verschiedenen Handwerkern. Diese Baracke ist leider in einer Nacht abgebrannt.

Es gab 2 Zahnärzte und mindestens einen Arzt. Im Nachbarlager Gedhus ein Krankenhaus. Im Lager Grove war auch eine mit einem hohen Stacheldrahtzaun umgebene Strafbaracke. Junge Burschen haben manches Mal versucht, auf eigene Faust nach Deutschland zu kommen. Meistens wurden sie gefangen und wurden dann zur Strafe einige Zeit in die Strafbaracke gesperrt.

Auf dem umzäunten Gelände, wo die Strafbaracke stand, wurden auch die Kartoffeln in Mieten eingelagert. Bei Bedarf wurden die Mieten geöffnet. Frauen aus dem Lager mussten die Kartoffeln abkeimen und schlechte Kartoffeln aussortieren. Frau Knorr aus unserm Zimmer hat auch diese Arbeit gemacht.

Inzwischen waren Frieda und ich in die Baracke 619, Zimmer 8 umgezogen. Hier wohnte auch Frau Knorr. Frau Knorr hatte 2 erwachsene Töchter und einen Sohn von 10 Jahren. Mit diesem Jungen bin ich zu dem umzäunten Gelände der Strafbaracke gegangen. Frau Knorr hat uns in einem günstigen Moment eine Tasche mit Kartoffeln durch den Zaun gereicht. Diese Tasche haben wir Jungs schnell zu unserer Baracke gebracht. Ich habe aber von diesen Kartoffeln keine abbekommen. Zu dieser Zeit hatte ich diese Kartoffeln nicht mehr so dringend nötig.

In Küche 4, wo wir unser Mittagessen, Tee, für die Kinder Milch und Kaltverpflegung bekamen, war bei der Ausgabe ein älterer Mann als Ordner eingesetzt. Dieser Mann hatte die Aufgabe dafür zu sorgen, dass die Essensausgabe geordnet ablief. Damit nicht alle Leute gleichzeitig ihr Essen holen kamen, hatte er 2 Jungs als Ausrufer. Einer dieser Ausrufer war ich. Wir hatten die Aufgabe, nach Anweisung des Ordners den Leuten in den Baracken zu sagen, dass sie ihr Essen abholen können. Für diese Aufgabe bekam ich eine kleine Extrazuteilung Lebensmittel. Es gab aber nicht viele Möglichkeiten, sich das Leben im Lager zu erleichtern.

Gemeinsam mit einem Freund habe ich einen kleinen Garten angelegt. Material für einen Zaun fanden wir im Lager. Gemüsesamen gab es als Zuteilung.

Einige Flüchtlinge hatten handwerkliche Talente und haben verschiedene Sachen hergestellt. Jeder fabrizierte, was er am besten konnte. Es wurden

Bratpfannen, Kochtöpfe, Gefäße zum Essenholen, Eimer und sogar Handwagen mit einer kleinen Kabeltrommel als Räder fabriziert. Einmal gab es sogar eine Ausstellung mit Sachen, die Flüchtlinge im Lager hergestellt haben. Ich habe aus Aluminiumblech, meistens für Frauen und Mädchen, die schon nach Deutschland ausreisen durften, für ihre Haare Kämmchen gemacht. Als Lohn bekam ich meistens Brot. Auch von der Küche bekam ich manchmal ein Stück Brot zusätzlich. Auch noch 1948 wurde im Lager erzählt, dass in Deutschland die Menschen hungern müssen. Wir haben Brot auf dem Ofen geröstet, um es nach Deutschland mitzunehmen. Als ich im Juni 1948 zu Onkel Ewald nach Spechtshorn kam, gab es genügend Brot. Onkel Ewald hat mein geröstetes Brot an seine Hühner verfüttert.

Nördlich vom Lagergelände war ein Militärflugplatz gewesen, der zu unserer Zeit nicht als Flugplatz genutzt wurde. Dieser Flugplatz und das Lagergelände waren während der Zeit, als Dänemark von der deutschen Wehrmacht besetzt war, ein deutscher Stützpunkt gewesen. Im Lagergelände gab es viele in die Erde gebaute Bunker mit dicken Betonwänden. Diese waren mit Erde abgedeckt und so kleine Hügel im Lagergelände. Wir Kinder sind im Winter mit gebogenen Moniereisen als Skiersatz mit viel Spaß diese Hügel hinunter gefahren.

In den Jahren 1946 und 1947 wurde das Lager laufend erweitert. Als wir im Januar 1946 ankamen, gab es im Lager Grove 6 Bezirke und 4 Küchen. 1948 waren es 8 Bezirke und 5 Küchen. Kleine Flüchtlingslager in Dänemark wurden aufgelöst und die Flüchtlinge in große Lager umgesiedelt. Auf diese Weise haben wir eines Tages unsere Nachbarin Charlotte Gudat aus Stobingen im Lager Grove getroffen. Charlotte hat uns ein Foto, das in Ostpreußen in unserem Garten von unserer Familie aufgenommen war, geschenkt.

Im Mai 1948 kam auch der Tag, an dem Frieda und ich nach Deutschland ausreisen durften. Für unsere Sachen habe ich einen Koffer aus Holz gebastelt. Eines Tages im Mai 1948 wurden wir mit einigen anderen Flüchtlingen aus dem Lager Grove mit einem Lkw zum Bahnhof Karup gefahren. Von Karup ging die Fahrt im Zug nach Skrydstrup. In Skrydstrup war ein Durchgangslager für nach Deutschland ausreisende Flüchtlinge. Hier waren wir noch 2 Wochen, bis wir endlich nach Deutschland ausreisen durften.

Für die Ausreise bekamen wir eine Nummer. Mit dieser Nr. mussten wir unsere Gepäckstücke kennzeichnen. Am Tag der Ausreise standen alle Ausreisenden neben ihrem Gepäck in einer langen Reihe. Ein dänischer Offizier schritt die Reihe ab, machte an einigen Gepäckstücken mit Kreide

ein Kreuz. Diese Gepäck Stücke wurden kontrolliert. Unser Holzkoffer wurde nicht kontrolliert. Mit dänischen Lkw's wurden wir zur dänisch-deutschen Grenze gefahren. Hier mussten wir absteigen und am Straßenrand warten. Dann kamen deutsche Lkw's, um uns abzuholen.

Diese Lkw's brachten uns nach Hamburg. In Hamburg haben wir eine Nacht in der Jahnhalle verbracht. Am nächsten Tag fuhren wir mit dem Zug nach Uelzen in das Durchgangslager. In Uelzen wurden wir entlaust und vom Arzt untersucht. Geschlafen haben wir auch hier in Baracken. Das Essen war besser als ich erwartet hatte.

Arbeiten musste ich hier auch. Ich habe bei einem Bauern gearbeitet, der uns am Morgen mit einem Dreiradlieferwagen vom Lager abholte. Auf seinen Feldern haben wir Unkraut gejätet. Als Lohn bekamen wir Essen und 4 RM pro Tag. Am Abend habe ich noch in einer Kegelbahn Kegel aufgestellt. Dafür bekam ich 5 RM.

Von Uelzen aus hatten wir gleich an Onkel Ewald in Spechtshorn und Onkel Hans in Neu-Tranim geschrieben, dass wir in Uelzen sind. Eines Tages kamen sie, um uns aus dem Lager abzuholen.

Nun war das Lagerleben nach 3 Jahren und 2 Monaten endlich zu Ende.



Gustav und Maria Bischoff mit den Kindern Heinz und Frieda etwa 1937.



Kirchspiel Schirrau

Neubeginn nach der Flucht



1948 wieder in Deutschland - aber nicht in der Heimat angekommen

Dreieinhalb Jahre Flüchtlingslager in Dänemark lagen hinter uns. Zwei meiner vier Schwestern waren nach Schweden „ausgewandert“ wegen eventuell besserer Zukunftschancen. Ein schwerer Abschied für uns, aber im Abschiednehmen waren wir langsam geübt. Wir drei Übriggebliebenen erreichten am 6. Oktober 1948 per Bahn über Flensburg kommend deutschen Boden.

In Lübeck waren wir nochmal in einem Durchgangslager. Eine Nacht in Nissenhütten, ich meine es hieß Pöppendorf. Zu dritt teilte man sich einen Strohsack auf dem Fußboden. Alle wurden nochmals entlaust mit dieser schrecklichen „Luftpumpe“ voll weißem Pulver. Die Ära der Läuse schien nun vorbei zu sein, aber die Flöhe wurden wegen der Strohsäcke unsere nächsten Haustiere.

Am nächsten Morgen ging's in offenen Lastwagen zum Bahnhof. Unser Ziel war Rendsburg und Jevenstedt, wo uns drei meiner Geschwister gespannt erwarteten. Sie hatten ab Ostpreußen einen anderen Fluchtweg nehmen müssen. Wir stellten schnell fest, dass wir zwar wieder in Deutschland, aber nicht in unserer Heimat waren.

Meine Großmutter Caroline Szimmetat war 78, meine Mutter Meta Darge 47 und ich, die jüngste Tochter, 10 Jahre alt. Jeder hatte ein bis zwei Gepäckstücke, und auf dem grauen kalten Bahnhof in Rendsburg zeigten uns Blicke, dass wir nicht gewollte Flüchtlinge sind.

Wir hatten eine Zuzugsgenehmigung für Rendsburg, hätten aber wieder nur in einem Lager unterkommen können, was meine Mutter weinend ablehnte. Das hatten wir ja 3 1/2 Jahre „genossen“. So nisteten wir uns widerrechtlich in Jevenstedt bei meinem Bruder Dieter und meiner Schwester Traudl ein. Schwester Evi lebte mit Mann und Kind in Rendsburg in einem möblierten Zimmer. Wir waren nun zunächst nicht gemeldet und nur geduldet, und die Angst saß uns immer im Nacken.

Meine Geschwister hatten je ein Zimmerchen in einem großen Gasthof. Traudls Zimmer war 6 qm klein mit Blick auf ein verrostetes Blechdach und einem Stückchen Himmel. Möbliert war es mit einer Holzpritsche, unter der ein zweiter Strohsack lag (für Besuch), ein kleiner Tisch, ein oder 2 Stühle, eine Brennhexe und ein sogenanntes Waschlavoir, also Schüssel mit Kanne und einem Spiegel über einer Kommode.

Dieter hauste in einer Kammer von 5 qm mit einer Strohsackpritsche, einem Stuhl, einem winzigen Fenster zum Hof und einem Haufen Kartoffeln in der Ecke. Punkt. Und nun waren wir plötzlich 5 Personen und vom Hauswirt widerwillig geduldet, was ich heute gut verstehen kann. Dieser Mann hatte 3 Söhne im Krieg verloren. Aber dafür konnten wir ja nichts. Und er hat uns auch nie gefragt, was und wen wir eigentlich alles verloren haben und woher wir überhaupt kamen.

Im gleichen Flur im 1. Stock wohnten noch andere Flüchtlinge, und es führte eine Stiege nach unten ohne Haustür, so dass ungebetene Gäste und hungrige Katzen in unsere Etage gelangen konnten. Draußen war eine Wasserpumpe und ein Plumpsklo für uns alle.

Der Krieg war zu Ende, aber dieser Frieden war auch irgendwie beängstigend. Es gab wieder nur Kampf mit dem Alltag. Auch mit den besten Vorsätzen war das einfach schwierig. Wer arm ist, hat keine Rechte, und hast du was, dann bist du was - das gilt immer auf der ganzen Welt, bis heute. Aber im und nach einem Krieg gilt das in besonderem Maße.

Schweren Herzens, auch aus Platzgründen ging Traudl noch im selben Monat zu ihrem zukünftigen Mann nach Mannheim, der 1948 auch gerade aus russischer Gefangenschaft entlassen worden war. Es begann die Zeit der endlosen Behördengänge. Vom Lastenausgleich haben nur andere profitiert. Es fehlte immer ein wichtiges Papier. Die Verzweiflungsausbrüche meiner Mutter machten mir Angst. Von der Erstattung einer Lebensversicherung konnten wir uns gerade einen Herd kaufen.

Aber zunächst mühten wir uns mit der Brennhexe. Wasser erhitzen dauerte eine Stunde! Torf gab es von der Fürsorge, und Briketts mussten bezahlt werden. Wir hatten verlernt mit Geld umzugehen, weil wir in Dänemark keines brauchten. Die Währungsreform war im Juni 1948. Meine verzweifelte aber couragierte Mutter legte sich nun ins Zeug. Das Brennmaterial musste aus dem 7 km entfernten Rendsburg per Fuhrwerk abgeholt werden: 10 Zentner Torf und 7 Zentner Hartfeuerung. Mutti nahm ihren Sohn für dieses Unternehmen mit. Ich habe keine Vorstellung davon, wer uns das Pferdefuhrwerk geliehen hatte und wo nachher die kostbare Fuhre

diebstahlsicher gelagert wurde, denn an die Örtlichkeiten erinnere ich mich genau. Ich verlebte auch meinen 12. und 13. Geburtstag noch in diesem Haus.

In einem Brief Muttis vom 19.12.1948 lese ich, wie sie sich für ein Weihnachtspaket aus Mannheim bedankt. Das war für sie, ja uns, ein Lichtstrahl in dieser dunklen Zeit. Gleichzeitig schreibt sie ihrer Tochter Traudl, in deren Zimmerchen wir ja nun zu dritt wohnten, dass Anfang Dezember ein hiesiger Polizist bei uns aufgetaucht war, um 1. Mutti auszufragen und 2. um ihr zu drohen, dass wir auf die Straße gesetzt werden, wörtlich: „Aber noch ist es nicht soweit.“ Diktatorische Methoden - immer noch, und lange noch. Wenn Mutti „große Wäsche“ machte, holte sie sich vom Kaufmann Vollert einen Leihkessel. Einen größeren Rost für die Brennhexe hatte sie sich schon besorgt, und das war eine große Erleichterung.

Diese Kriegerwitwen waren findig, aber auch stolz. Sie hätte ja beim Hauswirt vielleicht die Waschküche benutzen können...! Bitten fiel ihr schwer, es erschien ihr immer wie betteln. Wir waren traumatisiert. Der Hauswirt hatte auch ein Klavier. Mein Lehrer Lauritz Lundt bot Mutti an, mir kostenlosen Klavierunterricht zu geben, weil ich sehr musikalisch war. Aber an ihrem Stolz scheiterte das. Schade! Wir reagierten nicht mehr „normal“. Wir waren hochgradig verängstigt und unsicher, erst recht, wenn uns folgende Aussage eines Dorfbewohners zu Ohren kam: „Wenn die (Flüchtlinge) doch so viel besessen haben, warum haben sie denn nicht mehr mitgebracht?“

Als Kind waren mir die Zusammenhänge nicht so klar wie heute. Aber ich litt, weil die Erwachsenen litten, denn eigentlich können Kinder sich viel schneller in ihrer neuen Umgebung einrichten, wenn sie nur spielen können und Freunde haben. Und das hatte ich alles. Und dennoch fühlte auch ich fast überall das Anderssein.

Es gibt noch einen Brief meiner Mutter vom 11. Januar 1949, wo sie ihrer Tochter in Mannheim zur Verlobung gratuliert - mit Scherenschnitt von mir. (Siehe nächste Seite) In diesem Brief erzählt sie u. a. voller Freude, wie sie ihre erste Witwenpension ausgezahlt bekam: von Oktober 48 bis zum 15. Januar 49 - 465 DM. Dazu musste sie persönlich auf der Post in Rendsburg mit ihrer Lohnsteuerkarte erscheinen. Und sofort hat sie 50 DM als Verlobungsgeschenk in den Brief gelegt. Was für eine große Summe das damals war! Und wie sie nun in den Schaufenstern mit diesem und jenem Gegenstand liebäugelte....! Und immer nur Hausrat. Es fehlte ja an allem - immer noch. Ein Kochtopf konnte Glücksgefühle auslösen. Und ich

muss sagen, dass diese Zeit uns so geprägt hat, dass wir uns auch heute noch über kleine Dinge freuen können und uns mit dem Wegwerfen schwer tun. Ein positives Überbleibsel.



Jeweinstadt d. 11. 1. 49.

Meine lieben Kinder!

In Eurer Verlobung nehme ich
von mir die allerhöchlichsten
Glück- u. Segenswünsche. Meinem lieben
Schwiegersohn Willi, heiße ich in meiner
Familie herzlichst „Willkommen“ u. habe
mich mit Euch, wenn Ihr glücklich mit-
einander Euren Lebensweg beschreitet. —
Keine Stunde sei Euch ohne,
immer heiter Euer Glück,
holde Freundschaft, reine Liebe,
mehrere Euer Lebensglück!
Nie mög' Euch in dunklen Stunden,
Sorgen und Sorgen überwiegen.
Glück mög' stets zu Eurer Rechten,
Wonne an der Lücken blüh'n,
zwischen Euren Euer Leben
fließen wie ein saftiges Bäch.
Nur, — was Glück und Freude geben,
wünsch' ich Euch für jeden Tag!

1949 kostete ein Graubrot 55 Pfennig, ein 3-Pfund-Schwarzbrot ebensoviel und ein Weißbrot 70 Pfennig. Wenn ich nicht irre, aßen wir in Ostpreußen nur sonntags Weißbrot, weil das so „wertvoll“ war. Mutti schreibt zu diesen Brotpreisen: „Wir leben hier ganz gut, also um uns keine Sorge.“ Denn Traudl sorgte sich dauernd um uns, weil sie uns in dem Jevenstedt „allein gelassen“ hatte! Also zu allem auch noch unnötige Schuldgefühle.

Dieter, 20 Jahre alt, hatte 1948 in Rendsburg auf der Werft seine Lehre beendet. Die Zeit in Ostpreußen auf dem Fliegerhorst Neuhausen war angerechnet worden. Er besaß ein altes Fahrrad, später fuhr er mit der Kleinbahn. Aber oft musste er die 7 km auch zu Fuß zurücklegen. In unserem Gasthof gab es Wohltätigkeitskonzerte mit Tanz im großen Saal, und Dieter war immer mit von der Partie. Auch auf dem dörflichen Sportplatz hat er seine Freizeit verbracht. Aber tanzen war damals eines der Hauptvergnügen.

Die Musik dröhnte durchs ganze Haus, und wir Kinder haben Löcher in die Holzwand entlang unserer Flüchtlingsstiege geschnitten, um von dem Vergnügen mit einem Auge auch etwas mitzukriegen. Dabei wurde uns ganz schwindlig von dem Tabaksqualm und angestregten Schauen. Die Nachbarskinder waren zuhauf mit dabei, bis unser Hauswirt uns entdeckte und uns mit furchterregendem Schimpfen und großer Taschenlampe verjagte. Aber verbotene Früchte schmecken einfach besonders süß, und wir machten es immer wieder und schlugen uns um die Löcher. Aber dieser Hauswirt half mir, als ich auf einem alten geliehenen Vehikel Rad fahren lernte. Da stieg er endlich in meiner Achtung, und Mutti war sprachlos. Ich verscherzte mir seine Gunst wieder, als ich auf das kleine Blechdach über dem Pissoir kletterte und mich an seinem Apfelbaum bediente. Äpfel kaufen kannte ich von Ostpreußen nicht, und ich sah nicht ein, was so schlimm daran war. Aber natürlich wusste ich, dass ich vorher hätte fragen müssen. Mutti war entsetzt und wohl auch traurig.

Zu dem Zeitpunkt besaß ich ein Paar weiße Leinenturnschuhe mit Gummispitzen, die ich Sommer wie Winter trug. Mit Zahnpasta wurden sie weiß gehalten, wenn ich mit meiner hiesigen Freundin Elke Dühr Ballett übte. Unsere Tu Tu's waren aus weißem Krepppapier. Wenn Elkes Eltern ausgingen, haben wir auf der Ladentheke in ihrem Textilgeschäft Spagat geübt. Dabei ging dann auch mal eine große Deckenlampe zu Bruch.

Es gab die Kostbarkeit eines Grammophons, und nach Strauß-Walzern übten wir und waren selig. Und die Krönung war, für eine D-Mark einen Marika-Rökk-Film zu sehen. Das war unsere „Vorlage“. Die Platte mit dem „Wenn ich will, stiehlt der Bill für mich Pferde, nur damit ich glücklich

werde“ dudelten wir auch ohne Unterlass. Diese Familie Dühr war unser Lichtblick, bzw. von Anbeginn unser Wohltäter. Wie gern weilte ich dort und genoss den Luxus, um dann wieder ernüchtert in unsere Enge mit Funzellampe von der Decke und Kohlgeruch zu gehen. Aber wir Nachkommen sind immer noch miteinander befreundet. Heute lachen wir sehr über viele Ereignisse, die uns damals aufgeregt haben.



Erster „Auftritt“ im Familienkreis 1952 - Elke und Sabina

Mutti und Omi strickten aus Wollresten Pullover und Kniestrümpfe für mich. Ich trug nur gebrauchte Kleidung aus Care-Paketen. Eigentlich erinnerte mich das alles an Dänemark, nur dass wir nicht mehr hinter Stacheldraht lebten. Unser Kaufmann, auch ein Ostpreuße, hatte in einem alten Reet gedeckten Haus seinen Laden eingerichtet. Da gab es Salzheringe aus einer großen Tonne. Alle Nahrungsmittel wurden abgewogen und kamen in Papiertüten, ökologisch einwandfrei, würde man heute sagen. Bonbons konnte man grammweise kaufen. Das war für uns Kinder wichtig. Mutti

hat, solange sie in dem Dorf wohnte (bis 1972, dann in Rendsburg), nur bei diesem Ostpreußen Plikat eingekauft, einfach aus Solidarität. Ihr wäre nicht eingefallen, zum heimischen Händler zu gehen, bloß weil etwas bei dem billiger war. Das hat sich erst viel später verflüchtigt. Mit dem Wohlstand kommt auch immer der Egoismus.

In Jevenstedt gab es relativ viele Ostpreußen, und die hielten mehr oder weniger zusammen, je nach Sympathie. Wir sprachen die gleiche Sprache. Wie hat man über unseren Dialekt geschmunzelt. Ich habe mich lange dafür geschämt. Das Schämen legte sich erst nach Jahrzehnten. Wir kochten auch anders.

Als ich in der Schule gefragt wurde, wieviel Kühe wir denn in Schirrau hatten, wurde ich tagelang gehänselt, weil ich ehrlich sagte, dass wir eine Kuh besaßen. Als ich nachschob: und 2 Pferde und Schweine und Hühner, nützte das nichts. Ich höre sie heute noch lachen. Das vergisst man nie.

Ein begehrter einheimischer Bauunternehmer, gutaussehend, heiratete ca. 1950 ein hübsches Flüchtlingsmädchen. Das ganze Dorf war in Aufruhr, und man hat am Polterabend die Fenster des Bräutigams komplett mit Teer zugschmiert.

Ich schreibe das alles nicht, um „abzurechnen“, nein, es war einfach so, und heute sieht man das alles abgeklärt. Flüchtlinge sind nie willkommen, auch heute noch nicht im vereinten Europa.

Im August 1950 besuchten uns endlich die beiden „Schwedenmädels“. Ich war stolz auf meine schicken Schwestern. Lederschuhe besaß ich immer noch nicht, und Zöpfe musste ich tragen, weil für den Friseur kein Geld ausgegeben wurde. Basta!



Besuch aus Schweden und Staßfurt 1950

Wir badeten in der Jevenau, später in der Eider in Rendsburg. Mutti war glücklich, ihre „Küken“ mal beisammen zu haben. Wir waren inzwischen auch in einen etwas größeren Raum eine Treppe höher gezogen, und die Sonne schien endlich ins Zimmer. Der neue Herd spendete wohlige Wärme. Meine Großmutter taufte diese Behausung „Eulenloch der Zeit“, was immer sie damit meinte. Wir konnten durch dieses Fenster das Treiben auf dem Kleinbahnhof beobachten und durften den riesigen Dachboden mit benutzen.

Ich schlief immer noch mit Mutti zusammen auf einem schmalen Bett, aber jetzt mit Matratze, und Omi hatte ihr eigenes Bett; hatte sie doch 2 Jahre auf dem Strohsack auf dem Fußboden geschlafen.

Ich kann mich an keine Klagen darüber erinnern, außer wenn ihr die Flöhe zu schaffen machten. Aber irgendwann waren auch die besiegt. Auf dem Dachboden konnten wir Besuch nächtigen lassen, unsere kleinen Vorräte lagern, und ich konnte ungehindert meine Pirouetten drehen.

Leider schlich sich die Hauskatze an unsere Leberwurst. Der Dachboden ersetzte im Winter einen Kühlschranks. Und Leberwurst gab es nur zu Feiertagen, entsprechend wütend war meine Mutter. Ich habe die Katze dafür bestraft, indem ich sie unter die Wasserpumpe im Hof lockte und sie mit einem Wasserstrahl bedachte. Ich weiß nicht mehr, ob das geholfen hat. Die Katze jedenfalls ging mir immer aus dem Weg. Ich hatte ein schlechtes Gewissen, aber ich habe es für meine Mutter getan.

Unser jüngeres Schwedenmädels kam ca. 1951 nach Deutschland zurück. Annelie war inzwischen 21, Mutti konnte ihr kein Zuhause bieten, und so ging auch sie irgendwann in den Mannheimer Raum. Das andere Schwedenmädels Gitta lebt heute noch in Stockholm.



Die Darge-Pyramide - Jevenstedt 1950

Ich fuhr inzwischen nach Rendsburg in die Realschule, lernte Blockflöte statt Klavier und fing an mich heimisch zu fühlen. Dieter lebte immer noch in der Kartoffelbude und wurde später erst flügge, nachdem es noch zweimal zu einem Wohnungswechsel im Ort kam.

1982 haben er und seine Frau den Grabstein unseres Vaters aus Dänemark nach Jevenstedt geholt. Es war der Wunsch unserer Mutter, weil man die toten Flüchtlinge in Dänemark umbetten wollte. Das ist zum Glück nicht passiert. Meine Großmutter starb 1964 mit 94 Jahren, und Mutti starb 1986. Sie ruhen beide in Jevenstedt, einem Ort, der ihnen letztlich nie zur Heimat geworden war, wie ich immer herausgehört habe.

Der dänische Grabstein ist weitergewandert nach Bremen, wo er am Grab von Dieters Frau liegt und hoffentlich bleibt. Er trägt unseren Familiennamen Darge, eine Familie aus dem ostpreußischen Schirrau, welches untergegangen ist wie die sagenhafte Stadt Vineta. Die Zeit wird Gras über alles wachsen lassen, und Neues wird entstehen mit anderen Menschen, die eine andere Sprache sprechen. Versöhnung ist von beiden Seiten eingeleitet, und irgendwann wird der alte Hass vergangen sein, und dann ist es gut.

Sabina Karsch, geb. Darge im Oktober 2009



Kleinbahnhof und „Möhl's Gasthof“ mit dem „Eulenloch der Zeit“ (oberstes Fenster)

Unsere Bücherecke

Bilder aus dem Kreis Wehlau

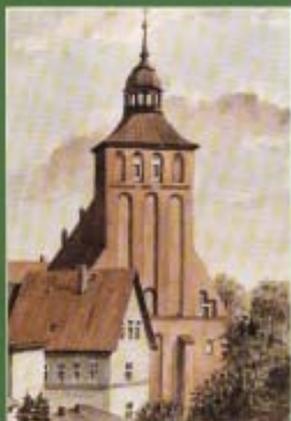
das schönste Geschenk, das Sie sich und Ihrer Familie zu Weihnachten machen können. Noch immer ist dieser Bildband das ausführlichste Bilddokument über unseren Heimatkreis.

1412 Fotografien (auch farbige) auf 496 Seiten zeigen uns den Kreis Wehlau wie er wirklich war, sie zeigen die Landschaft in ihrer ganzen Schönheit und das Leben der Menschen in den Städten und Dörfern an Arbeits- und an Feiertagen.

Schenken Sie diesen Bildband Ihren Kindern und Enkelkindern und wecken Sie beim gemeinsamen Betrachten der Bilder und Ihren Erklärungen dazu bei der jungen Generation das Interesse und den Wunsch, dieses wunderschöne Land kennenzulernen und die Heimat ihrer Vorfahren einmal zu besuchen.



Bilder aus dem Kreis Wehlau



Kommissionsverlag Gerhard Bautenberg

Herausgegeben wurde dieser Bildband von der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. in der Landsmannschaft Ostpreußen. Die Bearbeitung erfolgte durch Werner Lippke und Rudolf Meitsch.

ISBN 3-7921-0433-4

• 28,--

zuzüglich Porto- und Verpackungsanteil.

Ihre Bestellung richten Sie bitte an:

Redaktion Heimatbrief
Hans Schlender
Berliner Allee 29
22850 Norderstedt

oder Telefon: 040 - 20976735
oder Fax: 040 - 20973080

mail: hans.schlender@wehlau.net

Wehlauer Heimatkreisdatei



Der kleine Gratulant - Blätterbild von Sabina Karsch 2008

Wir gratulieren Ihnen herzlich!



- 01.07. **Biskupek**, Ingeborg, geb. Till (85 J.), aus Tapiau, Hohlweinweg 4;
jetzt: Zeisigweg 9, 12209 Berlin
- 01.07. **Kärgel**, Elsbeth, geb. Plew (84 J.), Tapiau, Königsberger Straße 29;
jetzt: Eichenweg 10, 58509 Lüdenscheid
- 01.07. **Holzweiler**, Elfriede, geb. Balk (83 J.), aus Allenburg;
jetzt: Marktstraße 12, 47137 Duisburg
- 01.07. **Murach**, Kurt (83 J.), aus Roddau Perkuiken, Perkuiken;
jetzt: Feldohlentrup 30, 32825 Blomberg
- 01.07. **Kretschmar**, Luzie, geb. Genz (70 J.), aus Tölteninken;
jetzt: Am Steinhof 54, 04808 Wurzen
- 02.07. **Darge**, Dietrich (82 J.), aus Schirrau, Groß Schirrau;
jetzt: Zentaurenstraße 6, 28199 Bremen
- 02.07. **Bessel**, Christel, geb. Gergaut (81 J.), aus Klein Nuhr;
jetzt: Erikaweg 2, 45529 Hattingen
- 02.07. **Rohr**, Edith, geb. Klatt (81 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Agnes-van-Brakel-Straße 7, 41748 Viersen
- 02.07. **Tullney**, Ernst (81 J.), aus Grünhayn;
jetzt: Beerenberg 1, 21077 Hamburg
- 03.07. **Linnemann**, Erna, geb. Hochmuth (88 J.), aus Wehlau;
jetzt: Am Saalbrink 8, 31535 Neustadt
- 03.07. **Babace**, Marianne, geb. Weise (87 J.), aus Zohpen;
jetzt: Südstraße 39, 09337 Hohenstein-Ernstthal
- 03.07. **Schlieben**, Isa, Gräfin Dr. von, geb. Schlieben von (83 J.), Sanditten;
jetzt: Mövenstraße 1, 20301 Hamburg
- 03.07. **Block**, Irene, geb. Mielke (81 J.), aus Roddau Perkuiken, Roddau;
jetzt: Hölderlinstraße 79, 44805 Bochum
- 03.07. **Degener**, Rudolf (81 J.), aus Koppershagen;
jetzt: Sandhöhe 11, 25337 Elmshorn
- 03.07. **Siebert**, Lothar (70 J.), aus Schirrau, Groß Schirrau;
jetzt: Ilphulweg 37, 31785 Hameln

- 04.07. Olearius**, Hanna, geb. Quednau (88 J.), aus Tapiau, Altstraße 7;
jetzt: Krietkamp 46, 22391 Hamburg
- 04.07. Hoffmann**, Gerda, geb. Retat (86 J.), aus Schirrau, Neu Schirrau;
jetzt: Rheinstraße 30, 56581 Ehlscheid
- 04.07. Fibiger**, Anton (84 J.), aus Tapiau, Soldatenweg;
jetzt: Danziger Straße 3, 31515 Wunstorf
- 04.07. Fischer**, Hans (83 J.), aus Allenburg, Kirchenstraße 151;
jetzt: Dobbelerweg 43, 20537 Hamburg
- 04.07. Manke**, Joachim, Dr. (82 J.), aus Schallen;
jetzt: Lindenstraße 6, 18551 Lohne OT Nardevitz
- 04.07. Schwarz**, Sieglinde, geb. Frisch (75 J.), Wehlau, Ripkeimer Str.10;
jetzt: Abteiweg 6, 41468 Neuss
- 04.07. Seiberle**, Christa, geb. ? (70 J.), aus Pregelstal;
jetzt: Alte Nussdorfer Straße 7, 88662 Überlingen
- 05.07. Seidel**, Elli, geb. Krause (87 J.), aus Friedrichsthal;
jetzt: Fontaneweg 5, 30926 Seelze
- 05.07. Hoff**, Helmut (86 J.), aus Plauen, Klein Plauen;
jetzt: Bildackerstraße 7, 73660 Urbach
- 05.07. Mähren**, Erna, geb. Podzuweit (82 J.), aus Guttschallen;
jetzt: Ehren 13, 42653 Solingen
- 06.07. Plotzitzka**, Erika, geb. Packschies (83 J.), aus Schirrau;
jetzt: Wiesenstraße 27, 26603 Aurich
- 06.07. Tisdale**, Christel, geb. Dannat (82 J.), aus Poppendorf;
jetzt: 76 Amherst Drive, CDN- Amherstview On.
- 06.07. Tengler**, Margot, geb. Meier (82 J.), aus Gauleden;
jetzt: Langjahren 23, 24536 Neumünster
- 06.07. Toll**, Roland (81 J.), aus Tapiau, Neustraße 16;
jetzt: Flensburger Straße 68, 25348 Glückstadt
- 06.07. Kodlin**, Leonore, geb. Schrodell (80 J.), aus Parnehenen, Nehne;
jetzt: Tulpenstraße 15, 93309 Kelheim
- 06.07. Witten**, Eva, geb. Rogge (75 J.), aus Plauen, Dettmitten;
jetzt: B-5 Nr. 18, 25693 Trenneburth
- 07.07. Sabatin**, Horst (81 J.), aus Wehlau, Pfleger Kolonie 4;
jetzt: Frösleer Hof 2, 24939 Flensburg
- 07.07. Sperber**, Elfriede, geb. Sommer (81 J.), aus Schönrade, Reichau;
jetzt: Umlandstraße 10, 32791 Lage
- 08.07. Ting**, Gerda, geb. Klemusch (88 J.), aus Fuchshügel, Neulepkau;
jetzt: Buckower Damm 261, 12349 Berlin
- 08.07. Funk**, Gertraud, geb. Ehresmann (86 J.), aus Frischenau;
jetzt: Am Blöcken 34, 24111 Kiel
- 08.07. Ballnus**, Werner (75 J.), aus Tapiau, Altstraße 23;
jetzt: Klipper Straße 18, 23558 Lübeck

- 09.07. **Schemmerling**, Elisabeth, geb. Bohlien (100 J.), aus Klein Engellau;
jetzt: Pfarrer-Reiff-Straße 23, 52441 Linnich / Weiz
- 09.07. **Böge**, Magdalena, geb. Schöl (85 J.), aus Groß Aßlacken;
jetzt: Waldring 1, 24641 Sievershütten
- 09.07. **Monzien**, Siegfried (85 J.), aus Parnehenen, Kawernicken;
jetzt: Isestraße 117, 20149 Hamburg
- 09.07. **Heiser**, Rolf (81 J.), aus Bürgersdorf;
jetzt: Ernst-Reuter-Straße 7 a, 55130 Mainz
- 09.07. **Kolat**, Irmgard, geb. Krause (81 J.), aus Schorkenicken;
jetzt: Thomaring 19, 79618 Rheinfelden
- 09.07. **Bauerdorf**, Karl-Heinz (80 J.), aus Allenburg, Siebenbrüderplatz;
jetzt: An der Berner Au 89, 22159 Hamburg
- 09.07. **Ungermann**, Fritz (75 J.), aus Bieberswalde;
jetzt: Friedrichsthaler Straße 63, 90469 Nürnberg
- 10.07. **Gelberg**, Gisela, geb. Meyhöfer (94 J.), aus Wehlau;
jetzt: Birkenstraße 40, 40233 Düsseldorf
- 10.07. **Behrendt**, Hedwig, geb. Zich (93 J.), Wehlau, Ripkeimer Str. 23;
jetzt: Fichtenstraße 3, 58332 Schwelm
- 10.07. **Aukthun**, Liesbeth, geb. Gutzeit (89 J.), aus Groß Weißensee;
jetzt: Schlehenring 14, 37079 Göttingen
- 10.07. **Westphal**, Ingeborg, geb. Ströhl (86 J.), aus Wehlau, Freiheit 10;
jetzt: Robert-Koch-Straße 12 A, 23843 Bad Oldesloe
- 10.07. **Pettenpaul**, Dora, geb. Hellmig (85 J.), Parnehenen, Kawernicken;
jetzt: Sprengelweg 179, 32457 Porta Westfalica
- 10.07. **Hoffmann**, Siegfried (84 J.), aus Tapiau, Wagner Straße 6;
jetzt: Sieperting 12, 59889 Eslohe
- 10.07. **Rogge**, Jürgen (82 J.), aus Tapiau, Markt 19;
jetzt: Jakob-Kneip-Straße 74, 40595 Düsseldorf
- 10.07. **Unruh**, Elfriede, geb. ? (81 J.), aus Grünlinde;
jetzt: Wischörn 75, 25436 Uetersen
- 10.07. **Seitz**, Ilse, geb. Wegner (75 J.), aus Allenburg;
jetzt: Kavallerieweg 9, 33104 Paderborn
- 11.07. **Wittke**, Hans (89 J.), aus Wehlau, Pinnauer Straße;
jetzt: Hemphöfen 14, 27356 Rotenburg
- 11.07. **Lux**, Charlotte, geb. Fischer (87 J.), aus Groß Nuhr;
jetzt: Pfauenweg 14, 32130 Enger
- 11.07. **Schmeer-Asp**, Ingrid, geb. Schmeer(82J.), Wehlau, An der Pinnau 5
jetzt: Sveagatan 17 iV, S-15242 Södertälje - Sverige
- 11.07. **Rudolf**, Ingrid, geb. Pinkel (75 J.), aus Tapiau, Hindenburg Str. 8;
jetzt: Burgstraße 15, 32130 Enger
- 11.07. **Schikowsky**, Hartmut (70 J.), aus Klein Fritschienen;
jetzt: Von-Axen-Straße 10, 22083 Hamburg

- 12.07. **Kukowski**, Editha, geb. Steinke (87 J.), aus Poppendorf;
jetzt: Weltersbach 9, 42799 Leichlingen
- 12.07. **Hundsdorfer**, Helmut (83 J.), aus Pelkeninken;
jetzt: Waldstraße 49, 72116 Mössingen
- 12.07. **Engel**, Traute, geb. Ritter (81 J.), aus Klein Nickelsdorf;
jetzt: Wilseder Ring 35, 21079 Hamburg
- 12.07. **Müller**, Edith, geb. Louis (80 J.), aus Schirrau, Groß Schirrau;
jetzt: Riesengebirgsstraße 72 c, 47448 Moers
- 12.07. **Schmidt**, Gerda, geb. Gronau (80 J.), Kuglacken, Neu Ilischken;
jetzt: Auf dem Driesch 5, 57520 Friedewald
- 13.07. **Rohde**, Erna, geb. Szomm (87 J.), aus Wehlau, Langgasse 36;
jetzt: Am Tierhof 30, 29664 Walsrode
- 13.07. **Onischke**, Herbert (82 J.), aus Schallen, Trimmau;
jetzt: Mörikestraße 3, 74372 Sersheim
- 13.07. **Weiss**, Margot, geb. Weiss (81 J.), aus Rockeimswalde;
jetzt: Tondernstraße 32, 23556 Lübeck
- 13.07. **Koch**, Christa, geb. Schöneburg (81 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Breite Straße 15, 06217 Merseburg
- 14.07. **Markschat**, Elisabeth, geb. Sahm (98J.), Wehlau, Schwarzorter Str.
jetzt: Buchenweg 28, 40723 Hilden
- 14.07. **Blanke**, Christel, geb. Naujoks (87 J.), Tapiau, Schleusenstraße 23;
jetzt: Senner Hellweg 220, 33689 Bielefeld
- 14.07. **Schmidt**, Erwin (85 J.), aus Gauleden, Kapkeim;
jetzt: Kastanienallee 11, 31785 Hameln
- 14.07. **Timm**, Eva, geb. Motzkau (85 J.), aus Groß Engelau;
jetzt: Weinbergstraße 2, 65343 Eltville
- 14.07. **Raddeck**, Ella, geb. Strewinski (84 J.), aus Moterau, Heinrichshof;
jetzt: Finkenweg 15, 42929 Wermelskirchen
- 14.07. **Neumann**, Kurt (82 J.), aus Nickelsdorf;
jetzt: Marner Chaussee 28, 25541 Brunsbüttel
- 14.07. **Pest**, Gerhard (82 J.), aus Friedrichsthal;
jetzt: Zur Tanne 2, 06869 Klieken
- 15.07. **Strohm**, Traute, geb. Lettau (84 J.), Allenburg, Neue Siedlung 3;
jetzt: Hermann-Billung-Straße 10, 29633 Munster
- 15.07. **Jacob**, Wolfgang (81 J.), aus Groß Allendorf, Ziegelhöffchen;
jetzt: Emil-Nolde-Straße 46, 38448 Wolfsburg
- 15.07. **Ziemer**, Edith, geb. Alsdorf (80 J.), aus Biothen, Podewitten;
jetzt: Brunnenfeld 8, 19370 Parchim
- 16.07. **Gallas**, Ursula, geb. Gronau (88 J.), aus Guttschallen;
jetzt: Rinkartstraße 8, 12437 Berlin
- 16.07. **Oschlies**, Heinz (86 J.), aus Wehlau;
jetzt: Fritz-Reuter-Straße 22 b, 24159 Kiel

- 16.07. **Wolff**, Helmut (81 J.), aus Goldbach;
jetzt: Sonnenhalde 42, 72829 Engstingen
- 16.07. **Retat**, Irmgard, geb. Weinreich (80 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Wolterskotten 7, 42579 Heiligenhaus
- 16.07. **Hoff**, Erna, von, geb. Komm (75 J.), aus Wehlau, Grabenstraße;
jetzt: Königsberger Ring 87, 24376 Kappeln-Ellenberg
- 16.07. **Kärner**, Helga, geb. Simoleit (75 J.), aus Insterburg;
jetzt: Wagnerstraße 19, 30823 Garbsen
- 17.07. **Krause**, Ella, geb. Kösling (91 J.), aus Parnehenen, Kawernicken;
jetzt: Hagener-Hauptstraße 22, 21684 Stade
- 17.07. **Fürst**, Hertha, geb. May (83 J.), aus Tapiau, Kleinhof 41;
jetzt: Cradefelder Straße 16, 04425 Taucha
- 17.07. **Söckneck**, Gunter (82 J.), aus Gauleden, Kapkeim;
jetzt: Reiderländer Straße 2, 28259 Bremen
- 17.07. **Borg**, Werner (81 J.), aus Uderhöhe;
jetzt: Calauer Straße 12, 15926 Luckau
- 17.07. **Ruschke**, Ursula, geb. Roß (80 J.), Tapiau, Schleusenstraße 35;
jetzt: Elchbogen 7, 44892 Bochum
- 17.07. **Kraus**, Elfriede, geb. Gresch (80 J.), aus Klein Fritschienen;
jetzt: Drangstweg 91 C, 27474 Cuxhaven
- 17.07. **Dick**, Gisela, geb. Stemke (70 J.), aus Kuglacken, Jakobsdorf;
jetzt: Togostraße 7, 42277 Wuppertal
- 18.07. **Palfner**, Gertrud, geb. Wichmann (88 J.), aus Wilkendorf;
jetzt: Dhünnstraße 14, 51373 Leverkusen
- 18.07. **Bufe**, Maximilian, Dr. (85 J.), aus Wehlau;
jetzt: Otto-Raggenbass-Straße 5 a, 78462 Konstanz
- 18.07. **Kugland**, Gerhard (85 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Sylter Bogen 30, 24107 Kiel
- 18.07. **Meier**, Gerda, geb. Hensel (85 J.), aus Petersdorf;
jetzt: Eckernbrink 9, 17166 Teterow
- 18.07. **Förthmann**, Rosemarie, geb. Neumann (84 J.), aus Eiserwagen;
jetzt: Vossmoor 23, 25436 Moorrege
- 18.07. **Albien**, Günter (83 J.), aus Gauleden, Gauleden-Palwe;
jetzt: Dorfstraße 17, 38524 Sassenburg II
- 18.07. **Krieger**, Helga, geb. Huck (83 J.), aus Groß Allendorf;
jetzt: Trakehner Weg 36, 22844 Norderstedt
- 18.07. **Szill**, Kurt (82 J.), aus Parnehenen;
jetzt: Hafestraße 6, 25436 Uetersen
- 18.07. **Schulz**, Thea, geb. Dieckmann (81 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Bruno-Bürgel-Straße 19, 28759 Bremen
- 18.07. **Schulze**, Gerd (70 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Kiefernweg 1, 38667 Bad Harzburg

- 19.07. **Rohloff**, Ursel, geb. Schimkat (87 J.), aus Stobingen, Ripkeim;
jetzt: Hauberrisserstraße 25, 65189 Wiesbaden
- 19.07. **Schuldt**, Ella, geb. Gubler (84 J.), aus Parnehenen;
jetzt: Am Berge 20, 21629 Neu Wulmstorf
- 19.07. **Hennig**, Horst (82 J.), aus Frischenau, Stanillien;
jetzt: Alter Zollweg 180, 22147 Hamburg
- 19.07. **Gromer**, Karola, geb. Braunschweig (80 J.), Allenburg, Herrenstr. ;
jetzt: Waldheimstraße 62, 73760 Ostfildern
- 20.07. **Müller**, Ursula, geb. Lindenau (88 J.), Wehlau, Nadolnystraße 32;
jetzt: Hindenburgstraße 4, 23611 Bad Schwartau
- 20.07. **Dietrich**, Heinz (85 J.), aus Wehlau, Neustadt 8;
jetzt: Dessauer Straße 2, 48529 Nordhorn
- 20.07. **Ehresmann**, Helmut (81 J.), aus Frischenau;
jetzt: Weißdornweg 7, 24582 Bordesholm
- 20.07. **Vollstedt**, Hilda, geb. Szameit (81 J.), aus Uderhöhe;
jetzt: Bergstraße 7, 24594 Hohenwestedt
- 20.07. **Gruber**, Egon (80 J.), aus Bieberswalde;
jetzt: Ehebachstraße 2, 79426 Buggingen
- 21.07. **Bräunig**, Elli, geb. Acktun (89 J.), aus Schillenberg;
jetzt: Alte Dorfstraße 19, 24214 Lindhöft-Noer
- 21.07. **Mohr**, Erika, geb. Teschner (83 J.), aus Schönrade;
jetzt: Neubauhof 10, 17159 Dargun
- 22.07. **Lowski**, Alfred (93 J.), aus Goldbach;
jetzt: Reutlinger Straße 6, 89079 Ulm
- 22.07. **Matthes**, Christel, Dr., geb. Matthes (91 J.), Wehlau, Grabenstr. 33;
jetzt: Suderallee 41, 25524 Itzehoe
- 22.07. **Böhnke**, Herta, geb. Böhnke (90 J.), aus Genslack, Neu Zimmau;
jetzt: Oeynhausener Straße 10, 32609 Hüllhorst
- 22.07. **Holubek**, Sonja, geb. Gall (85 J.), aus Wehlau, Parkstraße 1;
jetzt: Dieprahmsweg 9, 47475 Kamp-Lintfort
- 22.07. **Nellesen**, Hertha, geb. Klein (85 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Küpperstraße 1, 47533 Kleve
- 22.07. **Funck**, Irmgard, geb. Tobe (75 J.), aus Tönteninken;
jetzt: Hohergeestweg 85, 28844 Weyhe
- 23.07. **Burger**, Frieda, geb. Machmüller (90 J.), Allenburg, Gartenstraße 3;
jetzt: Erolzheimer Straße 37, 88453 Edelbeuren
- 23.07. **Wienandt**, Brunhild, geb. Horn (84 J.), aus Wehlau, Wattlau 2;
jetzt: Waldweg 38, 29328 Faßberg
- 23.07. **Prinz**, Heinz (81 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Achterstraße 7, 23774 Heiligenhafen
- 23.07. **Schnuchel**, Christel, geb. Zuehlsdorff (81 J.), aus Bieberswalde;
jetzt: Eichenweg 2, 63683 Ortenberg

- 23.07. **Wagner**, Hilde, geb. Schmakowski (75 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Bielefelder Straße 24, 65931 Zeilsheim
- 24.07. **Weiß**, Elfriede, geb. Bartels (89 J.), aus Reinlacken, Wachlacken;
jetzt: Handwerkerring 8, 38464 Groß Twülpstedt
- 24.07. **Stützer**, Christel, geb. Paukstadt (86 J.), aus Bürgersdorf;
jetzt: Dorfstraße 38 a, 06618 Schönburg
- 24.07. **Joswich**, Erika, geb. Ballnus (85 J.), aus Tapiau, Altstraße 27;
jetzt: Nordmannzeile 10, 12157 Berlin
- 24.07. **Weiß**, Christel, geb. Weiß (84 J.), aus Norkitten;
jetzt: Schönaustraße 32 B, 84036 Landshut
- 24.07. **Niederbröker**, Margot, geb. Wachowski (81 J.), aus Groß Nuhr;
jetzt: Bindingstraße 9, 32257 Bünde
- 24.07. **Rossol**, Benno (80 J.), aus Reipen;
jetzt: Dorfstraße 41, 24790 Schacht-Audorf
- 24.07. **Adomeit**, Fritz (75 J.), aus Taplacken;
jetzt: General-Barby-Straße 77 c, 13403 Berlin
- 25.07. **Daus**, Hilde, geb. Arnold (97 J.), aus Irglacken;
jetzt: Wacholderhof 1, 29525 Uelzen
- 25.07. **Buchhold**, Lena, geb. Stadie (89 J.), aus Nickelsdorf;
jetzt: Gartenstraße 5, 63628 Bad Soden
- 25.07. **Wagner**, Heinz (87 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 7;
jetzt: Siedlungsstraße 5 A, 25980 Sylt Ost
- 25.07. **Radigk**, Herbert (85 J.), aus Frischenau, Stanillien;
jetzt: Bürgermeister-Jahn-Weg 16, 24340 Eckernförde
- 25.07. **Schubert**, Albert (84 J.), aus Groß Keylau;
jetzt: 206 Dixon Street, CDN- Kitchener Ontario
- 25.07. **Weichert**, Elfriede, geb. Heinrich (80 J.), Tapiau, Erich-Koch-Str.5;
jetzt: Zwoller Straße 6, 28259 Bremen
- 26.07. **Ehrngruber**, Margarete, geb. Neumann (84 J.), Gauleden, Kapkeim
jetzt: Hohe Weide 49, 20253 Hamburg
- 26.07. **Kluge**, Ursula, geb. Jandt (82 J.), aus Friedland;
jetzt: Neuer Weg 77, 38302 Wolfenbüttel
- 26.07. **Neumeier**, Fritz, jun. (80 J.), aus Bartenhof, Rauschnicken;
jetzt: Königsberger Straße 5, 38165 Lehre / Wendhausen
- 26.07. **Wriedt**, Günter (70 J.), aus Richau;
jetzt: Carl-Stämmeler-Weg 26, 23795 Bad Segeberg
- 27.07. **Jakobeit**, Erich (85 J.), aus Schirrau;
jetzt: Immanuel-Kant-Straße 5, 56567 Neuwied
- 27.07. **Mick**, Hilda, geb. Crispin (84 J.), aus Auerbach;
jetzt: Lortzingstraße 9, 18119 Warnemünde
- 27.07. **Gesick**, Heinrich (83 J.), aus Sanditten, Pelohnen Vorwerk;
jetzt: Friedensstraße 88, 41238 Mönchengladbach

- 27.07. Skulimma**, Werner (82 J.), aus Gauleden, Kapkeim;
jetzt: Adlerweg 8, 45772 Marl
- 27.07. Heidrich**, Lieselotte, geb. Brodd (82 J.), aus Biothen, Kuxtern;
jetzt: Kanaltrift 4, 29308 Winsen
- 28.07. Liedtke**, Margot, geb. Westphal (84 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Stockholmstraße 19 a, 24109 Kiel
- 28.07. Bomba**, Gerda, geb. Piechot (82 J.), Tapiau, Memellandstraße 49;
jetzt: Ferdinandstraße 5-7, 45889 Gelsenkirchen
- 28.07. Taube**, Herta, geb. Breuer (80 J.), aus Wehlau;
jetzt: Strandstraße 43, 27476 Cuxhaven
- 28.07. Imhülse**, Waltraud, geb. Perkuhn (75 J.), aus Bürgersdorf;
jetzt: Kurt-Schumacher-Allee 45, 28329 Bremen
- 29.07. Schaak**, Eva, geb. Orböck (95 J.), aus Starkenberg;
jetzt: Aachener Straße 236, 50931 Köln
- 29.07. Schröder**, Margarete, geb. Hamm (87 J.), Leißienen, Georgenberg;
jetzt: Berliner Straße 54, 40880 Ratingen
- 29.07. Karrasch**, Edith, geb. Hahn (85 J.), aus Tapiau, Schlageter Straße;
jetzt: Heinrich-Dorrenbach-Straße 6, 15344 Straußberg
- 29.07. Wenz**, Wolfgang (84 J.), aus Tapiau, Horst-Wessel-Ring 18;
jetzt: Winkelwiesen 10, 76571 Gaggenau
- 29.07. Morgenbrodt**, Helga, geb. Hintze (80 J.), aus Bieberswalde;
jetzt: Rahlstedter Weg 17, 22159 Hamburg
- 29.07. Adelberg**, Fritz (75 J.), aus Bürgersdorf;
jetzt: Carlstraße 7, 98693 Ilmenau
- 30.07. Wirsing**, Hildegard, geb. Töppner (88 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Heuweg 5, 45277 Essen
- 30.07. Rose**, Edith, geb. Fischer (86 J.), aus Wehlau, Langgasse 27;
jetzt: Heimatstraße 15, 28217 Bremen
- 30.07. Till**, Herbert (86 J.), aus Wehlau, Schwarzortter Straße 18;
jetzt: Overbergstraße 21-25, 45141 Essen
- 30.07. Behrens**, Lucie, geb. Hackensohn (85 J.), aus Friedrichsthal;
jetzt: Freudenthalstraße 17, 27389 Fintel
- 30.07. Naujack**, Erwin (85 J.), aus Taplacken;
jetzt: Im Klosterfeld 23, 53424 Remagen
- 30.07. Prusak**, Edith, geb. Gedack (84 J.), aus Wehlau, Klosterplatz 8;
jetzt: 5405 So. Tripp Ave, USA-60632 Chicago
- 30.07. Grothues**, Ilse, geb. Minuth (80 J.), aus Schirrau;
jetzt: Meierfeld 18, 33611 Bielefeld
- 30.07. Kaiser**, Fritz (75 J.), aus Groß Ponnau;
jetzt: Riehenstraße 1 a, 49624 Lönigen
- 31.07. Berkowitz**, Elly, geb. Matern (89 J.), aus Klein Nickelsdorf;
jetzt: Walter-Hohnsbehn-Straße 11, 24534 Neumünster

- 31.07. Jerowski**, Ursula, geb. Kewitz (87 J.), aus Tapiau, Kirchenstraße 2;
jetzt: Kalkumer Straße 12, 47249 Duisburg
- 31.07. Fohs**, Gerd (81 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 25;
jetzt: Hohenbusch 16, 24790 Schacht-Audorf
- 31.07. Grimm**, Dieter (80 J.), aus Goldbach;
jetzt: Stettiner Straße 23, 26160 Bad Zwischenahn
- 31.07. Schröder**, Hans (80 J.), aus Königsberg;
jetzt: Am Hangstein 18, 58644 Iserlohn

August



- 01.08. Marks**, Fritz (90 J.), aus Weißensee;
jetzt: Eisenberger Straße 9, 07639 Weißenborn
- 01.08. Schenk**, Horst (85 J.), aus Wehlau;
jetzt: Alte Beckumer Straße 21, 59510 Lippetal
- 01.08. Engel**, Ursula, geb. Weckwerth (80 J.), Kuglacken, Alt Ilischken;
jetzt: Schwarzwaldstraße 38, 47137 Duisburg
- 02.08. Hofmeister**, Ludwig (93 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 4;
jetzt: Josef-Alberstötter-Ring 24, 85283 Wolnzach
- 02.08. Woytal**, Gertrud, geb. Patommel (90 J.), aus Wehlau;
jetzt: Stargarder Straße 8, 29525 Uelzen
- 02.08. Klein**, Helmut (83 J.), aus Kuglack, Lischkau;
jetzt: Hermannstraße 30, 24321 Vogelsdorf
- 02.08. Laupichler**, Elisabeth, geb. Brockschmidt(80J.), Stadthausen, Liene;
jetzt: Münchener Straße 96, 47249 Duisburg
- 02.08. Riemann**, Traute, geb. Rautenberg (75 J.), aus Goldbach;
jetzt: Bielefelder Straße 52, 49326 Melle
- 02.08. Leitgeb**, Lieselotte, geb. Reinhardt(75J.), Wehlau, Pogegener Str.7;
jetzt: Blumberger Damm 299, 12687 Berlin
- 03.08. Kaminski**, Margarete, geb. Kaminski (91 J.), Wehlau, Gartenstr. 16;
jetzt: Schäferdresch 48, 22949 Ammersbek

- 03.08. Neumann**, Carl Franz (85 J.), aus Pregelswalde, Falkenhorst;
jetzt: R.R.Nr.3, East + West Line, CDN- Niagara Lake Ontario
- 03.08. Steenken**, Erna, geb. Oneßeit (84 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Raiffeisenstraße 10, 26919 Brake
- 03.08. Skrey**, Harry (83 J.), aus Fuchshügel;
jetzt: Robert-Blum-Straße 33 a, 07545 Gera
- 03.08. Weiser**, Gerda, geb. Schwermer (82 J.), aus Grünlinde;
jetzt: Bergstraße 3, 77716 Haslach
- 04.08. Zimmermann**, Frieda, geb. Templin (97 J.), aus Goldbach;
jetzt: Hainholz 58, 22453 Hamburg
- 04.08. Gabriel**, Johanna, geb. Duckwitz (90 J.), aus Tölteninken;
jetzt: Am Steinberg 14, 31162 Breinum
- 04.08. Struck**, Heinrich (89 J.), aus Plompen;
jetzt: Am Alpenkamp 8, 34414 Warburg
- 04.08. Zimmermann**, Elsa, geb. Bessel (88 J.), aus Bieberswalde;
jetzt: Rheinhausenstraße 32 c, 79336 Herbolzheim
- 04.08. Pech**, Charlotte, geb. Kuhn (87 J.), aus Tapiau, Kirchenstraße 9;
jetzt: Störwiesen 9 B, 24539 Neumünster
- 04.08. Siepe**, Herta, geb. Haffke (87 J.), aus Wehlau, Neustadt 4;
jetzt: In der Helle 9, 58553 Halver
- 04.08. Scheffler**, Dorothea, geb. Scheffler (84 J.), aus Goldbach, Karpau;
jetzt: Fuhrberger Straße 2, 30938 Burgwedel
- 04.08. Griese**, Ruth, geb. Meier (75 J.), aus Sanditten, Götzendorf;
jetzt: Bahnhofstraße 32, 24601 Wankendorf
- 05.08. Liedtke**, Herta, geb. Will (98 J.), aus Irglacken;
jetzt: Falkenbergstraße, 31228 Peine
- 05.08. Ludwigkeit**, Christel, geb. Schweighöfer (81 J.), aus Tapiau;
jetzt: Meisengrund 27, 33142 Büren-Brenken
- 05.08. Faust**, Erwin (81 J.), aus Leißienen;
jetzt: Triftstraße 1, 16244 Finowfurt
- 05.08. Prengel**, Helmut (81 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Am Bahnhof 4, 07343 Wurzbach
- 05.08. Gutzeit**, Heinz (80 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Diesterwegstraße 4, 40723 Hilden
- 05.08. Warstat**, Hans (75 J.), aus Wehlau, Essener Straße 19;
jetzt: Fuchsweg 38, 21354 Bleckede
- 05.08. Hösel**, Uwe (75 J.), aus Jägersdorf;
jetzt: Fritz-Lau-Platz 6, 25348 Glückstadt
- 06.08. Schüttpelz**, Willy (94 J.), aus Pomedien;
jetzt: Wiesental 18, 49082 Osnabrück
- 06.08. Mutz**, Erna, geb. Meyer (89 J.), aus Eiserwagen;
jetzt: Hohe Linde 20, 37075 Göttingen

- 06.08. Battist**, Elisabeth, geb. Wiechert (84 J.), aus Plibischken;
jetzt: Hoher Berg 9, 23701 Eutin
- 06.08. Neumann**, Fritz (84 J.), aus Lindendorf;
jetzt: Massower Straße 17, 21514 Klein Pampau
- 06.08. Dillge**, Sieglinde, geb. Hardt (82 J.), aus Reinlacken;
jetzt: Heidelberger Straße 30, 74080 Heilbronn
- 06.08. Tietz**, Edith, geb. Hecht (82 J.), aus Tapiau, Kleinhof 11;
jetzt: Hoher Hof 13 a, 38176 Wendeburg
- 06.08. Kleemann**, Christel, geb. Dommick (80 J.), Tapiau, Landsturmstr. 9;
jetzt: Straße der Jugend 14, 99765 Heringen
- 06.08. Mai**, Horst (75 J.), aus Sanditten, Götzendorf;
jetzt: Hackebergweg 1, 37620 Dohnsen
- 07.08. Titius**, Viktor (95 J.), aus Wehlau;
jetzt: Schwachhauser Heerstraße 264, 28213 Bremen
- 07.08. Hanke**, Rosemarie, geb. Kriszat (87 J.), aus Wehlau, Kirchenstr. 1;
jetzt: Windhof, Johannes-Ernst-Straße 12 a, 35781 Weilburg
- 07.08. Grunewald**, Kläre, geb. Gutzeit (86 J.), aus Lindendorf;
jetzt: Auf der Wann 6, 35398 Gießen
- 07.08. Barth**, Herta, geb. Gollack (83 J.), aus Wehlau, Freiheit 10;
jetzt: Friedrich-Ebert-Straße 4, 67304 Eisenberg
- 07.08. Tengler**, Fritz (83 J.), aus Gauleden;
jetzt: Wachsbleicherweg 66, 25436 Tornesch
- 07.08. Otto**, Gisela, geb. Streichan (80 J.), aus Wehlau, Richardtstraße 9;
jetzt: Straße des Friedens 3, 16775 Gransee
- 07.08. Bölck**, Frieda, geb. Thiel (80 J.), aus Poppendorf;
jetzt: Neue Straße 17, 24589 Nortorf
- 08.08. Kitzig**, Edith, geb. Scherwat (82 J.), aus Wilkendorf;
jetzt: Peter-Zimmer-Straße 8, 47443 Moers
- 08.08. Ollesch**, Ursula, geb. Wulf (81 J.), aus Wehlau, Pregelstraße 12;
jetzt: Weidestraße 101, 22083 Hamburg
- 08.08. Krohm**, Ursula, geb. Matz (81 J.), aus Klein Nuhr;
jetzt: Altenhofer Weg 30, 50767 Köln
- 08.08. Till**, Gertrud, geb. Böttcher (81 J.), aus Goldbach;
jetzt: Parkstraße 28, 18069 Rostock
- 08.08. Stobbe**, Helmut (75 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Hauptstraße 43, 66978 Merzalben
- 08.08. Dannenberg**, Fritz (75 J.), aus Klein Nuhr;
jetzt: Am Roten Berge 2, 37120 Bovenden
- 09.08. Bartöck**, Gertrud, geb. Braunschweig (90 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Hauptstraße 19, 02699 Königswartha
- 09.08. Kopka**, Christel, geb. Grube (86 J.), Tapiau, Labiau Chaussee 8;
jetzt: Am Friedhof 10, 41372 Niederkrüchten

- 09.08. Hoffmeister**, Edith, geb. Naguschewski (86 J.), aus Tapiau;
jetzt: Krummstück 14, 22869 Schenefeld
- 09.08. Radigk**, Waltraut, geb. Hinz (82 J.), aus Frischenau, Stanillien;
jetzt: Bürgermeister-Jahn-Weg 16, 24340 Eckernförde
- 09.08. Windwehr**, Käte, geb. Endom (82 J.), Wehlau, Memeler Straße 43;
jetzt: Moorstraße 19, 21614 Buxtehude
- 09.08. Hrastnick**, Erna, geb. Krüger (81 J.), Frischenau, Tiefenthamm;
jetzt: Moorstraße 135, 27299 Langwedel
- 09.08. Korsch-Wacker**, Ilse, geb. Korsch (75 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Am Mühlenfeld 21, 31171 Nordstemmen
- 09.08. Schmutzler**, Erika, geb. Timmler (70 J.), aus Tapiau, Lindenhof;
jetzt: Lindenstraße 3, 06493 Harzgerode
- 09.08. Peterson**, Petra (70 J.), aus Goldbach;
jetzt: Hohenstaußenstraße 34, 53489 Sinzig
- 10.08. Walraven**, Gertrud, geb. Franke (88 J.), aus Zohpen;
jetzt: Abteihofstraße 14, 40221 Düsseldorf
- 10.08. Grzesik**, Hildegard, geb. Schwede (87 J.), aus Petersdorf;
jetzt: Ostlandstraße 14, 48308 Senden
- 10.08. Martens**, Gerhard (83 J.), aus Poppendorf;
jetzt: Hermann-Claudius-Weg 6, 22956 Grönwohld
- 10.08. Mertsch**, Elli, geb. Hahnke (83 J.), aus Heiligenbeil;
jetzt: Akazienweg 3, 59320 Ennigerloh
- 10.08. Beling**, Alfred (81 J.), aus Auerbach;
jetzt: Waldsiedlung 9 A, 18146 Rostock
- 10.08. Nellesen**, Helmut (81 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Küpperstraße 1, 47533 Kleve
- 10.08. Zwahr**, Ruth, geb. Schirmacher (70 J.), aus Warnien;
jetzt: Junckerstraße 22 a, 16816 Neuruppin
- 11.08. Strahl**, Margarethe, geb. Strahl (90 J.), Wehlau, Lindendorfer Str. 26
jetzt: Am Strampel 4, 48527 Nordhorn
- 11.08. Rudas**, Elisabeth, geb. Weber (89 J.), Allenburg, Schwönestr. 131;
jetzt: Rheidter Straße 4, 53844 Troisdorf
- 11.08. Preuß**, Helmut, Dr. (87 J.), aus Allenburg, Königstraße 33;
jetzt: Oberfeldstraße 19, 79650 Schopfheim
- 11.08. Jaquet**, Eleonore, geb. Bajer (86 J.), aus Stadthausen, Liene;
jetzt: Segouer Straße 12, 01587 Riesa
- 11.08. Handke**, Leonore, geb. Tetlowski (85 J.), Kuglacken, Jakobsdorf;
jetzt: Ewaldstraße 24, 58089 Hagen
- 11.08. Rohde**, Reinhold (82 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 5;
jetzt: Terofalstraße 101, 80689 München
- 11.08. Tiedemann**, Ursula, geb. Beyer (82 J.), aus Goldbach;
jetzt: Auf dem Rode 9 a, 58849 Herscheid

- 11.08. **Blechschildt**, Heinrich, Dr. (82 J.), aus Wehlau;
jetzt: Goethestraße 34, 04668 Grimma
- 11.08. **Pfersich**, Karin, geb. Wagner (70 J.), aus Wehlau, Allestraße;
jetzt: Finkenweg 15, 72474 Winterlingen
- 12.08. **Schwarz**, Elfriede, geb. Rowinski (92 J.), Tapiau, Lindemannstr. 13;
jetzt: Otto-Wels-Weg 11, 37077 Göttingen
- 12.08. **Balscheit**, Hans Georg (89 J.), aus Tapiau, Altstraße 19;
jetzt: Schillerstraße 46, 68259 Mannheim
- 12.08. **Seifert**, Fritz-Heinz (87 J.), aus Wehlau, Pregelstraße 10;
jetzt: Pfalzplatz 8, 68163 Mannheim
- 12.08. **Nicolovius**, Hans-Werner (83 J.), aus Wehlau, Pinnauer Str. 10;
jetzt: Hanns-Eisler-Straße 48, 10409 Berlin
- 12.08. **Suhrau**, Margarete, geb. Wolff (83 J.), aus Tapiau, Neustraße 17;
jetzt: Roonstraße 37, 24534 Neumünster
- 12.08. **Hauer**, Helga, geb. Szomm (81 J.), aus Wehlau, Langgasse 36;
jetzt: An der Marsch 41, 29690 Gilten
- 12.08. **Wehr**, Edith, geb. Beinhoff (80 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 2;
jetzt: Falkenburger Ring 2, 22147 Hamburg
- 13.08. **Borchers**, Ella, geb. Schmidt (90 J.), aus Genslack, Alt Zimmau;
jetzt: Huchtinger Heerstraße 100, 28259 Bremen
- 13.08. **Lünsmann**, Herta, geb. Kohn (83 J.), aus Uderhöhe;
jetzt: An der Wehe Nr. 3.4, 27432 Bremervörde
- 13.08. **Schütte**, Helga, geb. Kowalewski (82 J.), aus Tapiau, Markt;
jetzt: Dessauer Worth 10, 39619 Arendsee Altmark
- 13.08. **Leibinn**, Gustav (81 J.), aus Kuglacken, Neu Ilischken;
jetzt: Goldersbergstraße 22, 72336 Balingen
- 13.08. **Radmacher**, Gerhard (80 J.), aus Plauen;
jetzt: Schnorrenberger Allee 33, 53909 Zülpich
- 13.08. **Hofmann**, Eva, geb. Schlisio (70 J.), aus Goldbach;
jetzt: Hauptstraße 73, 76351 Linkenheim 2
- 14.08. **Schallat**, Ingeborg, geb. Hennig (85 J.), Tapiau, Zum Rosengarten;
jetzt: Spreewaldstraße 4, 16227 Eberswalde
- 14.08. **Fratzke**, Ursula, geb. Berwein (83 J.), aus Wehlau, Bahnhofstr. 3;
jetzt: Riefstahlstraße 39, 17235 Neustrelitz
- 14.08. **Lunkowski**, Horst (81 J.), aus Starkenberg;
jetzt: Nosenberger Straße 73, 40472 Düsseldorf
- 14.08. **Allzeit**, Klaus (70 J.), aus Tapiau;
jetzt: Leonhard-Frank-Straße 136, 98529 Suhl
- 15.08. **Strupath**, Elfriede, geb. Steppat (92 J.), aus Reinlacken, Pareyken;
jetzt: Brahmsweg 2, 27299 Etelsen
- 15.08. **Stein**, Hanna, geb. Neumann (89 J.), aus Bartenhof, Graudenz;
jetzt: Wilhelmstraße 29, 72475 Bitz

- 15.08. **Weinberg**, Georg (84 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Zum Pferdehagen 2, 27624 Kührstedt
- 15.08. **Werner**, Josefa, geb. Ziegler (82 J.), aus Plauen;
jetzt: Spettinger Straße 32, 86399 Bobingen
- 15.08. **Machnik**, Heinz (82 J.), aus Kreis Wehlau;
jetzt: Marschweg 43, 24568 Kaltenkirchen
- 15.08. **Döpfer**, Ella, geb. Gronau (82 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Clara-Schumann-Straße 6, 53773 Hennef
- 15.08. **Lubbe**, Burghard (75 J.), aus Aßlacken;
jetzt: Dr. Otto Meyer Straße 40, 86169 Augsburg
- 15.08. **Kösling**, Gerhard (75 J.), aus Plauen;
jetzt: Gell'schesstraße 66, 41472 Neuss
- 15.08. **Seidler**, Ingeborg, geb. Hoch (75 J.), Allenburg, Königstraße 12;
jetzt: Am Tiergarten 13, 34454 Arolsen
- 15.08. **Fichtner**, Manfred (70 J.), aus Wehlau, Kleine Vorstadt 2;
jetzt: Reutlinger Straße 115, 70597 Stuttgart
- 16.08. **Nachtigal**, Lydia, geb. Mertsch (94 J.), aus Wehlau, Parkstraße 44;
jetzt: In den Eichgärten 18, 35625 Hüttenberg
- 16.08. **Heyser**, Liselotte, geb. Treppner (89 J.), aus Imten;
jetzt: Geibelstraße 59, 30173 Hannover
- 16.08. **Schröder**, Gerda, geb. Gutzeit (88 J.), aus Lindendorf;
jetzt: Schulstraße 12, 35440 Linden
- 16.08. **Herrmann**, Irmgard, geb. Andres (87 J.), aus Groß Allendorf;
jetzt: Am Forellenbach 4, 29683 Dorfmark
- 16.08. **Platz**, Ursula, geb. Franke (86 J.), aus Tapiau, Neustraße 6;
jetzt: Am Hopfenberge 7, 37124 Rosdorf
- 16.08. **Ahrens**, Gertraud, geb. Freitag (82 J.), aus Nickelsdorf;
jetzt: Wiekhorner Heuweg 96, 27753 Delmenhorst
- 16.08. **Seelig**, Fritz (80 J.), aus Klein Nuhr;
jetzt: Kirchstraße 49, 53332 Bornheim
- 16.08. **Hoffmann-Dobler**, Elfriede, geb. Hoffmann (75 J.), aus Wehlau;
jetzt: Am Knick 52, 31036 Eime
- 17.08. **Lippke**, Dora, geb. Schmidtke (93 J.), Allenburg, Kirchenstr. 151;
jetzt: Oersdorfer Weg 37, 24568 Kaltenkirchen
- 17.08. **Albrecht**, Ingrid, geb. Schwahn (81 J.), Wehlau, Oppener Straße 9;
jetzt: Mozartstraße 2, 32457 Porta Westfalica
- 17.08. **Urbschat**, Horst (80 J.), aus Wehlau, Grabenstraße 31;
jetzt: Klawitterstraße 7, 28279 Bremen
- 18.08. **Kroll**, Dora, geb. Kroll (93 J.), aus Bürgersdorf;
jetzt: Ludwig-Bickern-Straße 15 a, 23923 Schönberg / Mecklenburg
- 18.08. **Krauser**, Gerda, geb. Bessel (85 J.), aus Bieberswalde;
jetzt: Gartenstraße 3, 36119 Neuhof

- 18.08. Ohlendorf**, Irmgard, geb. Bartel (84 J.), aus Groß Engellau;
jetzt: Celler Straße 72, 38114 Braunschweig
- 18.08. Lipp**, Siegismund (83 J.), aus Allenburg, Herrenstraße 65;
jetzt: Klaus-Groth-Weg 42, 21502 Geesthacht
- 18.08. Höcker**, Rosemarie, geb. Klein (82 J.), aus Tapiau, Bahnhofstr. 2;
jetzt: Stettiner Straße 59, 21629 Neu Wulmstorf
- 18.08. Mertsch**, Hans (82 J.), aus Sanditten, Schaberau;
jetzt: Akazienweg 3, 59320 Enningerloh
- 18.08. Bruhn**, Elsbeth, geb. Raabe (80 J.), aus Brandenburg;
jetzt: Mastbrooker Weg 41, 24768 Rendsburg
- 18.08. Philipowski**, Gisela, geb. Hinz (75 J.), aus Stobingen;
jetzt: Arenberger Straße 192, 56077 Koblenz
- 19.08. Heß**, Frieda, geb. Hennig (91 J.), aus Eichen, Gubehnen;
jetzt: Beethovenstraße 32, 36043 Fulda
- 19.08. Morr**, Elfriede, geb. Gerber (86 J.), aus Petersdorf;
jetzt: Schubertstraße 45, 45711 Datteln
- 19.08. Böhm**, Helga, geb. Altrock (85 J.), Tapiau, Königsberger Straße 23;
jetzt: Berliner Ring 47, 35576 Wetzlar
- 19.08. Wentland**, Gerd (85 J.), aus Tapiau, Königsberger Straße 30;
jetzt: Hülsmannsfeld 18, 45770 Marl
- 19.08. Neumann**, Gisela, geb. Drews (82 J.), aus Nickelsdorf;
jetzt: Marner Chaussee 28, 25541 Brunsbüttel
- 19.08. Lang**, Karl (81 J.), aus Stobingen;
jetzt: Taunusstraße 17, 61130 Nidderau
- 19.08. Glang**, Herbert (80 J.), aus Kühnbruch;
jetzt: Weinstraße-Nord 44, 67281 Kirchheim
- 20.08. Sokoll**, Gerhard (91 J.), aus Wehlau, Pinnauer Straße 10;
jetzt: 22. David Terrasse, AUS-5162 Morphtt-Vale
- 20.08. Nelson**, Hans-Ulrich (90 J.), aus Wehlau, Augker Straße 17;
jetzt: Mariendorfer Weg 26, 12051 Berlin
- 20.08. Kuckuck**, Erna, geb. Kuckuck (87 J.), aus Freudenfeld;
jetzt: Klein Medewege 2, 19055 Schwerin
- 20.08. Endruschat**, Heinz (83 J.), aus Wilkendorf, Wilkendorfshof;
jetzt: Frankstraße 16, 17454 Zinnowitz
- 20.08. Döhler**, Gerda, geb. Böhm (81 J.), Sanditten, Pelohnen Vorwerk;
jetzt: Memeler Straße 9, 22848 Norderstedt
- 21.08. Ueberschär**, Anneliese, geb. Sauff (90 J.), aus Magotten;
jetzt: Hans-Böckler-Platz 15, 22880 Wedel
- 21.08. Sticklorat**, Kurt (87 J.), aus Wehlau, Pregelstraße 20;
jetzt: Thüringer Straße 236, 37534 Badenhausen
- 21.08. Diestel**, Brigitte, geb. Bark (86 J.), aus Groß Allendorf;
jetzt: Apfelweg 3, 23881 Lankau

- 21.08. **Hilzenbecher**, Elli, geb. Aukthun (84 J.), aus Groß Weißensee;
jetzt: Dorfstraße 33, 39606 Klein Rossau
- 21.08. **Grabs**, Elenore, geb. Wersel (80 J.), aus Stobingen, Colm;
jetzt: Dorfstraße 26, 31303 Burgdorf-Heessel
- 21.08. **Zachau**, Harry (75 J.), aus Wehlau, Pregelstraße;
jetzt: Möllenstraße 34 e, 15378 Herzfelde
- 21.08. **Gottheit**, Werner (75 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 5;
jetzt: Jakob-Schüle-Straße 38, 73655 Plüderhausen
- 21.08. **Wittke**, Brigitte, geb. Fischer (70 J.), aus Köthen;
jetzt: An der Korsopromenade 23, 15738 Zeuthen
- 22.08. **Ruhr**, Elise, geb. Dank (90 J.), aus Goldbach;
jetzt: Kiekenbrink 40, 32457 Porta Westfalica
- 22.08. **Schergaut**, Margarete, geb. Wrase (89 J.), aus Schenken;
jetzt: An der Bismarckschule 8 b, 30173 Hannover
- 22.08. **Blank**, Ursula, geb. Szameit (86 J.), aus Groß Birkenfelde;
jetzt: Möllhoven 6, 45355 Essen
- 22.08. **Kraaß**, Hildegard, geb. Giehr (85 J.), aus Pomedien;
jetzt: Lisztstraße 3, 42549 Velbert
- 22.08. **Nuppenau**, Herta, geb. Nickel (84 J.), aus Warnien, Warnienhof;
jetzt: Alte Dorfstraße 2, 22941 Jersbek
- 22.08. **Rosin**, Theodor (84 J.), aus Friedrichsthal;
jetzt: Erfurter Straße 11, 57223 Kreuztal
- 22.08. **Burow**, Hanna, geb. Paulat (84 J.), aus Tapiau, Adolf-Hitler-Straße;
jetzt: Parkstraße 16 a, 23568 Lübeck
- 22.08. **Neumann**, Helmut (83 J.), aus Kortmedien;
jetzt: Neukirchner Weg 27, 18246 Jürgenshagen
- 22.08. **Gudde**, Herbert (83 J.), aus Friedrichsdorf;
jetzt: Gustav-Delle-Straße 3, 22926 Ahrensburg
- 22.08. **Laupichler**, Fritz (82 J.), aus Taplacken;
jetzt: Dasnöckel 84, 42329 Wuppertal
- 22.08. **Dudda**, Annelene, geb. Mohr (75 J.), Tapiau, Lovis-Corinth-Platz 18;
jetzt: Bolligstraße 12 a, 50354 Hürth
- 22.08. **Meinecke**, Renate, geb. Wohlgemuth (70 J.), Wehlau, Feldstraße 4;
jetzt: Bismarkstraße 79, 26384 Wilhelmshaven
- 23.08. **Witt**, Wilhelm (94 J.), aus Groß Engelau;
jetzt: Ottjen-Alldag-Straße 32, 28279 Bremen
- 23.08. **Tausendfreund**, Maria, geb. Tausensfreund (91 J.), aus Klein Nuhr;
jetzt: Moisburger Straße 5, 21649 Regesbostel-Rahmstorf
- 23.08. **Wischnowski**, Werner (89 J.), aus Königsberg;
jetzt: Tannenbergstraße 22, 27356 Rotenburg
- 23.08. **Müller**, Edith, geb. Ohlenberg (88 J.), Allenburg, Herrenstraße 83;
jetzt: Stuttgarter Straße 38, 71032 Böblingen

- 23.08. Hellwig**, Alfred (85 J.), aus Wehlau;
jetzt: Aachener Straße 17, 53925 Kall
- 23.08. Erzberger**, Peter (70 J.), aus Goldbach;
jetzt: Löwensteiner Ring 30, 55286 Wörrstadt
- 23.08. Lenz**, Heidi, geb. Schorlepp (70 J.), aus Wehlau, Kirchenstraße 5;
jetzt: Fuhrkamp 34, 24536 Neumünster
- 23.08. Posingies**, Sabine, geb. Erzberger (70 J.), aus Goldbach;
jetzt: Ringstraße 95, 48165 Münster
- 24.08. Pusch**, Frieda, geb. Prange (96 J.), aus Bürgersdorf;
jetzt: Neue Straße 14, 21729 Freiburg
- 24.08. Trumpa**, Ruth, geb. Mahler (84 J.), aus Wehlau, Senklerkrug;
jetzt: Tiergartenstraße 38, 17235 Neustrelitz
- 24.08. Waschkau**, Charlotte, geb. Dembowski (84 J.), aus Frischenau;
jetzt: Gartenstraße 272, 72074 Tübingen
- 24.08. Wiese**, Oswald (82 J.), aus Poppendorf;
jetzt: Heinrich-Heine-Straße 29, 21077 Hamburg
- 24.08. Hensch**, Edith, geb. Mahler (82 J.), aus Wehlau, Wärterhaus 161;
jetzt: Wendstraße 37, 39576 Stendal
- 24.08. Wedel**, Erwin (75 J.), aus Tapiau, Memellandstraße 37;
jetzt: Kirchdamm 2, 28879 Grasberg
- 25.08. Köwitsch**, Lucie, geb. Schmadtke (99 J.), aus Wehlau, Freiheit;
jetzt: Wilhelmstraße 12, 35066 Frankenberg
- 25.08. Brandt**, Alice, geb. Dziembowski (91 J.), aus Labiau;
jetzt: Gnäterkuhlenweg 25, 22880 Wedel
- 25.08. Lilge**, Christel, geb. Machmüller (91 J.), aus Tapiau, Markt 6;
jetzt: Am Schlossee 5, 24960 Glücksburg
- 25.08. Bock**, Margarete, geb. Gahmann (90 J.), aus Schönrade, Reichau;
jetzt: Fritz-Flinte-Ring 36, 22309 Hamburg
- 25.08. Laupichler**, Gustav (88 J.), aus Kuglacken, Jakobsdorf;
jetzt: Theodor-Heuß-Straße 6, 53919 Weilerswist
- 25.08. Neuwerth**, Elly, geb. Weiß (87 J.), aus Wehlau, Pinnauer Straße;
jetzt: Dithmarscher Platz 8, 25524 Itzehoe
- 26.08. Seddig**, Annemarie, geb. Kawald (87 J.), Paterswalde, Marienhof;
jetzt: Schlesienstraße 17, 24558 Henstedt-Ulzburg
- 26.08. Reimann**, Inge, geb. Reimann (87 J.), aus Wehlau, Parkstraße 37;
jetzt: Plinganser Straße 114 A, 81369 München
- 26.08. Nelius**, Hans (85 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Beerkamp 34, 46149 Oberhausen
- 26.08. Bendfeldt**, Marga, geb. Meyer (85 J.), Wehlau, Kirchenplatz 21;
jetzt: An der Allee 19, 23747 Dahme
- 26.08. Preuß**, Gerhard (84 J.), aus Richau;
jetzt: Fichtengrund 41, 16866 Kyritz

- 27.08. **Brodowsky**, Lieselotte, geb. Pannewitz (94 J.), Wehlau, Neustadt;
jetzt: Grüner Weg 28, 33824 Werther
- 27.08. **Hille**, Charlotte, geb. Weiß (86 J.), aus Parnehenen, Agnesenhof;
jetzt: Viktoriastraße 76, 58579 Schalksmühle
- 27.08. **Schulz**, Alfred (86 J.), aus Tapiau, Altstraße 9;
jetzt: Schillbergstraße 6, 35614 Aßlar
- 27.08. **Groß**, Erna, geb. Behrendt (84 J.), aus Starkenberg;
jetzt: Klosterstraße 6, Zimmer 28, 53604 Bad Honnef
- 27.08. **Hüser**, Hansgeorg (84 J.), aus Goldbach;
jetzt: Überkinger Straße 42, 70372 Stuttgart
- 27.08. **Küllmei**, Werner (84 J.), aus Tapiau, Fährkrug;
jetzt: Paracelsusstraße 4, 39118 Magdeburg
- 27.08. **Behlau**, Gerda, geb. Kloß (82 J.), aus Groß Weißensee;
jetzt: Bürgerstraße 65, 12347 Berlin
- 27.08. **Reske**, Helmut (82 J.), aus Wehlau, Kleine Vorstadt 1;
jetzt: Lipperheidstraße 33, 46047 Oberhausen
- 27.08. **Kamp**, Anna, geb. Kamp (70 J.), aus Guttschallen;
jetzt: Ziegelbergstraße 32, 17033 Neubrandenburg
- 28.08. **Werth**, Eva, geb. May (89 J.), aus Tapiau, Kleinhof;
jetzt: Zollstraße 5, 39114 Magdeburg
- 28.08. **Spillner**, Erika, geb. Brakel (83 J.), aus Pregelwalde;
jetzt: Kirchstraße 47, 37412 Hörden am Harz
- 29.08. **Diekert**, Lilli, geb. Will (85 J.), aus Kuglacken, Neu Ilischken;
jetzt: Dönstraße 41, 44359 Dortmund
- 29.08. **Grüner**, Ruth, geb. Watteler (85 J.), Wehlau, Nadolnystraße 26;
jetzt: Kamperbruchstraße 4, 47475 Kamp-Lintfort
- 29.08. **Conrad**, Walter (82 J.), aus Allenburg;
jetzt: Friedenstraße 26, 63762 Großostheim
- 29.08. **Schäfer**, Christel, geb. Hoffmeister(82J.), Sanditten,Zargen Vorwerk
jetzt: Fontanehof 6, 38440 Wolfsburg
- 29.08. **Sackel**, Ursula, geb. Mikat (81 J.), aus Bieberswalde;
jetzt: Hinsikweg 35, 31061 Alfeld
- 29.08. **Bolz**, Helmut (80 J.), aus Allenburg;
jetzt: Hufelandstraße 5, 18059 Rostock
- 29.08. **Pahl**, Irmgard, geb. Weiß (75 J.), aus Schirrau, Klein Schirrau;
jetzt: Westerheese 75, 21502 Geesthacht
- 29.08. **Bachler**, Edith, geb. Podzuweit (70 J.), aus Guttschallen;
jetzt: Friedenstraße 40, 52351 Düren
- 30.08. **Kösling**, Frieda, geb. Diester (96 J.), aus Kühnbruch;
jetzt: Hochstein 9, 53945 Blankenheim
- 30.08. **Gold-Schmidt**, Ella, geb. Will (87 J.), Kuglacken, Neu Ilischken;
jetzt: Nordmeerstraße 2, 23570 Lübeck

- 30.08. **Tietz**, Erika, geb. Eilers (84 J.), aus Reinlacken;
jetzt: Schulstraße 20, 78187 Geisingen
- 30.08. **Manke**, Inge, geb. Schneller (84 J.), aus Schallen;
jetzt: Lindenstraße 6, 18551 Lohne OT Nardevitz
- 30.08. **Kösling**, Gertrud, geb. Zimmer (84 J.), aus Kortmedien;
jetzt: Von-Ketteler-Straße 6, 51668 Wipperfürth
- 30.08. **Rösler**, Gerda, geb. Krause (75 J.), aus Sielacken;
jetzt: Hollernriede 23, 29525 Uelzen
- 31.08. **Walleit**, Erich (88 J.), aus Frischenau, Tiefenthamm;
jetzt: Auestraße 14, 37170 Uslar
- 31.08. **Kohn**, Ilse, geb. Appel (88 J.), aus Uderhöhe;
jetzt: Gottfried-Keller-Straße 16, 35039 Marburg
- 31.08. **Wasselowski**, Hermann (88 J.), aus Weißensee;
jetzt: Neuer Graben 64, 44139 Dortmund
- 31.08. **Emde**, Karl-Heinz (86 J.), aus Schallen, Damerau;
jetzt: Straße der Jugend 5, 34537 Bad Wildungen
- 31.08. **Niederstrasser**, Erna, geb. Nilson (82 J.), aus Groß Allendorf;
jetzt: Magnolienweg 10, 50769 Köln
- 31.08. **Helmle**, Frieda, geb. Zeleck (81 J.), aus Stobingen;
jetzt: Christoph-Lehmann-Straße 6, 67346 Speyer



- 01.09. **Knietzsch**, Hildegard, geb. Rautenberg (88 J.), aus Tapiau;
jetzt: Brucknerstraße 4, 69514 Laudenschbach
- 01.09. **Lubs**, Magdalene, geb. Siedler (84 J.), aus Petersdorf;
jetzt: Kirchstraße 40, 17039 Trollenhagen
- 01.09. **Barkleit**, Hans (84 J.), aus Roddau Perkuiken;
jetzt: Droste-Hülshoff-Straße 41, 45525 Hattingen
- 01.09. **Schlüter**, Helga, geb. Daniel (83 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Alter Gutsweg 2 a, 21516 Müssen

- 01.09. Hinrichsen**, Ella, geb. Schibath (82 J.), aus Parnehenen;
jetzt: Pappelweg 3, 59368 Werne Stockum
- 01.09. Bollig**, Kurt (82 J.), aus Hasenberg, Pomauden;
jetzt: Gotzbertstraße 30, 36251 Bad Hersfeld
- 01.09. Christoph**, Albrecht (82 J.), aus Grünlinde;
jetzt: Beckersberg 19, 29664 Walsrode
- 02.09. Sokoll**, Wanda, geb. Gedak (89 J.), Wehlau, Pinnauer Straße 10;
jetzt: 22. David Terrasse, AUS-5162 Morphtt-Vale
- 02.09. Leowsky**, Rudi (88 J.), aus Moterau, Moterau Dorf;
jetzt: Hessenring 84, 65428 Rüsselsheim
- 02.09. Krause**, Kurt (87 J.), aus Frischenau, Tiefenthamm;
jetzt: Am Parkhaus 2, 49356 Diepholz
- 02.09. Kelch**, Edith, geb. Kloß (82 J.), aus Stobingen, Colm;
jetzt: Hufelandstraße 11, 18059 Rostock
- 02.09. Schendel**, Elisabeth, geb. Zitzmann (80 J.), aus Groß Birkenfelde;
jetzt: Reitackerstraße 15, 90429 Nürnberg
- 02.09. Fuhse**, Doris, geb. Rohde (75 J.), aus Holländerei;
jetzt: Kirschweg 14, 31033 Brüggen
- 03.09. Trakowski**, Harry (88 J.), aus Tapiau, Schluchtenweg 14;
jetzt: Paul-Sorge-Straße 48, 22459 Hamburg
- 03.09. Lisius**, Erna (87 J.), aus Köllmisch Damerau;
jetzt: Auf der Aue 17, Haus Salem, 40882 Ratingen
- 03.09. Mattern**, Herbert (87 J.), aus Friedrichsdorf;
jetzt: Benstaben 46, 23858 Barnitz
- 03.09. Borchert**, Margarete, geb. Röpcke (83 J.), aus Tapiau, Kleinhof;
jetzt: Heinrich-Heine-Straße 11, 39649 Mieste
- 03.09. Jenrich**, Achim (81 J.), aus Starkenberg, Forsthaus Elisenu;
jetzt: Duisburger Straße 25, 32760 Detmold
- 03.09. Rudat**, Ilse, geb. Gritzuhn (80 J.), aus Groß Ponnau;
jetzt: Klinkerstraße 14, 25436 Moorrege
- 03.09. Kallauch**, Klaus (75 J.), aus Tapiau, Horst-Wessel-Ring 20;
jetzt: Schlehenstraße 3, 91332 Heiligenstadt
- 04.09. Koss**, Charlotte, geb. Ebelt (103 J.), aus Wehlau, Hammerweg 11;
jetzt: In Altwegen 3, 78532 Tuttlingen
- 04.09. Tamm**, Elly, geb. Hinz (92 J.), aus Wehlau, Freiheit;
jetzt: Eichendorffstraße 15, 29640 Schneverdingen
- 04.09. Schenkewitz**, Bruno (89 J.), aus Tapiau, Rohsestraße 10;
jetzt: Am Rübenweg 17, 41540 Dormagen
- 04.09. Hasse**, Erna, geb. Neumann (84 J.), aus Goldbach, Groß Köwe;
jetzt: Hanno-Günther-Straße 6 c, 23968 Wismar
- 04.09. Skrey**, Martin (82 J.), aus Fuchshügel;
jetzt: Petrikirchstraße 12, 39418 Staßfurt

- 04.09. Ehlert**, Helmut (81 J.), aus Sanditten, Götzendorf;
jetzt: Ernst-Thälmann-Straße 57, 15295 Brieskow-Finkenheerd
- 04.09. Splitje**, Irmgard, geb. Szidat (81 J.), aus Grünlinde, Hohenstücken;
jetzt: Hans-Böckler-Straße 75, 27578 Bremerhaven
- 04.09. Hanke**, Erika, geb. Stannies (75 J.), aus Groß Allendorf;
jetzt: Am Bahnhof 35 b, 19374 Friedrichsruhe
- 04.09. Schaper-Rinkel**, Eva, geb. Albien (75 J.), aus Gauleden, Palwe;
jetzt: Klintweg 27, 38527 Wedelheine/Meine
- 05.09. Torst**, Herta, geb. Gronau (89 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Deichstraße 8, 27318 Hoya
- 05.09. Schümann**, Ella, geb. Kühnapfel (85 J.), Leißienen, Rockelkeim;
jetzt: Brauerstraße 56, 25548 Kellinghusen
- 05.09. Wiese**, Traute, geb. Rutsch (84 J.), aus Poppendorf;
jetzt: Heinrich-Heine-Straße 29, 21077 Hamburg
- 05.09. Krieg**, Hannelore, geb. Röder (75 J.), aus Irglacken;
jetzt: Simmigstraße 5, 63594 Hasselroth
- 06.09. Preuß**, Fritz Wilhelm (91 J.), aus Tapiau, Neustraße 6;
jetzt: Böblinger Straße 25, 89077 Ulm
- 06.09. Weiß**, Kurt (85 J.), aus Parnehenen;
jetzt: Prüne 17, 3. Etage, 24103 Kiel
- 06.09. Heinrich**, Gerda, geb. Wittke (85 J.), aus Groß Plauen;
jetzt: Waldstraße 14, 79224 Umkirch
- 06.09. Hundsdörfer**, Lydia, geb. Naujok (85 J.), aus Pelkeninken;
jetzt: Waldstraße 49, 72116 Mössingen
- 06.09. Casemir**, Ursula, geb. Casemir (84 J.), Wehlau, Pinnauer Straße 1;
jetzt: Steinstraße 64, 39218 Schönebeck
- 06.09. Schmidt**, Rotraud, geb. Christoph (83 J.), aus Grünlinde;
jetzt: Am Tümpelgarten 17, 63452 Hanau
- 06.09. Link**, Günter (81 J.), aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf;
jetzt: Agnes-Miegel-Straße 13, 33154 Salzkotten
- 06.09. Schwermer**, Edith, geb. Schwermer (81 J.), aus Bieberswalde;
jetzt: Stettiner Straße 37, 23558 Lübeck
- 06.09. Kratzl**, Charlotte, geb. Lange (80 J.), aus Stobingen;
jetzt: Lohengrinstraße 41, 47137 Duisburg
- 06.09. Casotti**, Inge, geb. Lottermoser (75 J.), aus Weidlacken;
jetzt: Via Culiceto, I-55030 Gorfigliano/Lucca
- 06.09. Knorr**, Horst (75 J.), aus Friedrichsdorf;
jetzt: Schlehenstieg 18, 22926 Ahrensburg
- 07.09. Pulst**, Edgar (88 J.), aus Tapiau, Königsberger Straße 29;
jetzt: Douglasstraße 2, 76437 Rastatt
- 07.09. Kliem**, Botho (87 J.), aus Allenburg, Gerdauer Straße;
jetzt: Bookgastweg 1, 26169 Friesoythe

- 07.09. Küllmei**, Hildegard, geb. Weide (86 J.), aus Tapiau, Fährkrug;
jetzt: Paracelsusstraße 4, 39118 Magdeburg
- 07.09. Klotz**, Rita, geb. Objartel (83 J.), aus Wehlau, Pfleger Kolonie 14;
jetzt: Schillerstraße 35, 59597 Erwitte
- 07.09. Schwarz**, Krimhilde, geb. Elberskirch (80 J.), Sanditten, Pelohnen;
jetzt: Im Vordertal 7, 56132 Frücht
- 07.09. Kornmesser**, Horst (80 J.), aus Stempelken, Michelau Forsthaus;
jetzt: Am Höltchen 38, 58791 Werdohl
- 07.09. Mombrei**, Thea, geb. Schmidtke (80 J.), aus Allenburg;
jetzt: Hauptstraße 11, 23936 Hanshagen
- 07.09. Segler**, Elfriede, geb. Richter (75 J.), Klein Engellau, Engelshöhe;
jetzt: Schulstraße 21, 98704 Oehrenstock
- 07.09. Oelsner**, Gisela, geb. Thielert (75 J.), aus Wehlau, Pflegerkolonie 4;
jetzt: Oderweg 4, 49356 Diepholz
- 08.09. Hundertmark**, Ruth, geb. Göhlke (88 J.), aus Gauleden;
jetzt: Schloßstetten 321, 74653 Künzelsau
- 08.09. Tschampel**, Herta, geb. Krause (83 J.), aus Tapiau, Gärtnerweg 7;
jetzt: Rümpfstraße 18, 09350 Lichtenstein
- 08.09. Behrendt**, Gerhard (82 J.), aus Bartenhof;
jetzt: Dortmunder Straße 183, 45665 Recklinghausen
- 08.09. Witt-Jessen**, Waltraud, geb. Wulf (75 J.), Wehlau, Langgasse 6;
jetzt: Bollhusweg 12, 25821 Breklum
- 09.09. Botke**, Frieda, geb. Katzmann (96 J.), aus Kukers;
jetzt: Rheinallee 24, 46487 Wesel
- 09.09. Proksch**, Adolf, Dr. (89 J.), aus Langendorf, Podollen;
jetzt: Weinbergstraße 71, A-1190 Wien
- 09.09. Giercke**, Ruth, geb. Möller (85 J.), aus Wehlau, Essener Straße 13;
jetzt: Schorlemer Straße 3, 41464 Neuss
- 09.09. Wagner**, Reinhold (85 J.), aus Tapiau, Memellandstraße 9;
jetzt: Nakatenusstraße 93, 41065 Mönchengladbach
- 09.09. Wanning**, Günther (81 J.), aus Kuglacken, Alt Ilischken;
jetzt: Stammestraße 5, 30459 Hannover
- 09.09. Giese**, Erika, geb. Zepik (70 J.), aus Gauleden, Kapkeim;
jetzt: Zu den Wiesen 24, 18276 Sarmstorf
- 10.09. Neidhardt**, Rudolf (90 J.), aus Koppershagen;
jetzt: Hermeskeiler Straße 14, 50935 Köln
- 10.09. Jacob**, Hildegard, geb. Bludau (89 J.), aus Eichen;
jetzt: Mühlenstraße 14, 33014 Bad Driburg
- 10.09. Hinske**, Winfried (80 J.), aus Grünheim;
jetzt: Werderstraße 16 C, 30161 Hannover
- 10.09. Siebert**, Harry (75 J.), aus Großudertal;
jetzt: Seebleck 25, 24361 Groß Wittensee

- 10.09. **Hessing**, Hanna, geb. Henke (75 J.), aus Plauen, Dettmitten;
jetzt: Groß Diesdorfer Straße 95, 39110 Magdeburg
- 11.09. **Böhnke**, Frieda, geb. Böhnke (97 J.), Tapiau, Herzog-Albrecht-Ufer 2;
jetzt: Flachsberg 6, 24811 Owschlag
- 11.09. **Strewinski**, Gerhard (86 J.), aus Moterau, Heinrichshof;
jetzt: Merkurstraße 24, 42549 Velbert
- 11.09. **Zwillus**, Helmut (83 J.), aus Groß Engellau;
jetzt: Hallgrafenstraße 2, 83435 Bad Reichenhall
- 11.09. **Bandlow**, Meta, geb. Hensel (83 J.), aus Petersdorf;
jetzt: Willi-Bredel-Straße 15, 17034 Neubrandenburg
- 11.09. **Pfeffer**, Fritz (83 J.), aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf;
jetzt: Tulpenstraße 48, 72461 Albstadt
- 11.09. **Stohlmann**, Margarethe, geb. Murach (82 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Wilmersdorfer Straße 2, 32825 Blomberg
- 11.09. **Rosenthal**, Christel, geb. Nessowitz (75 J.), aus Schiewenau;
jetzt: Schlehenweg 2, 60433 Frankfurt
- 12.09. **Kraft**, Elsa, geb. Prengel (87 J.), Tapiau, Labiauer Chaussee 10;
jetzt: Hummelweg 15, 29633 Munster
- 12.09. **Dommasch**, Gerda, geb. Günther (81 J.), aus Romau;
jetzt: Zechenstraße 6 a, 45711 Datteln
- 12.09. **Böhme**, Wolfgang (81 J.), aus Tapiau, Labiauer Chaussee 6;
jetzt: Mommsenstraße 6, 50935 Köln
- 12.09. **Götz**, Hilde, geb. Krauss (75 J.), aus Affalterbach;
jetzt: Hauffstraße 5, 71563 Affalterbach
- 13.09. **Meyhöfer**, Wolfgang, Prof. (88 J.), aus Wehlau, Altwalde;
jetzt: Helgenwald 11, 35463 Fernwald
- 13.09. **Krause**, Hans (88 J.), aus Genslack;
jetzt: Im Kalten Tale 34, 38304 Wolfenbüttel
- 13.09. **Hohendorf**, Alfred (83 J.), aus Lindendorf;
jetzt: Dorfstraße 7 a, 21514 Siebeneichen
- 13.09. **Müller**, Hildegard, geb. Braun (75 J.), aus Groß Michelau;
jetzt: Up den Kamp 30, 19246 Bantin
- 14.09. **Drewes**, Hermann (83 J.), aus Wietzendorf;
jetzt: Hauptstraße 36, 29649 Wietzendorf
- 14.09. **Dudda**, Gert (82 J.), aus Tapiau, Lovis-Corinth-Platz 18;
jetzt: Bolligstraße 12 a, 50354 Hürth
- 14.09. **Kussin**, Georg (70 J.), aus Poppendorf;
jetzt: Dr.-Deist-Straße 15, 36205 Sontra
- 15.09. **Grenningloh**, Willi (88 J.), aus Groß Ponnau;
jetzt: Anne-Frank-Weg 3, 25436 Uetersen
- 15.09. **Bokemeyer**, Marianne, geb. Wolff (86 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Detmolder Straße 43, 32545 Bad Oeynhausen

- 15.09. **Wittke**, Otto (82 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Dorf am Hagebölling 7, 58285 Gevelsberg
- 15.09. **Lindner**, Waltraud, geb. Neumann (81 J.), aus Dachsrode;
jetzt: Niebuers Kamp 6, 49808 Lingen
- 15.09. **Timas**, Ursula, geb. Pasternak (81 J.), Wehlau, Niddener Straße 4;
jetzt: 15 San Antonio Cir Apt 7, USA- Salinas
- 15.09. **Hoffmann**, Erika, geb. Tarnowsky (81 J.), aus Friedrichsdorf;
jetzt: Leher Landstraße 38, 27607 Langen
- 15.09. **Boos**, Michael (70 J.), aus Schirrau, Groß Schirrau;
jetzt: Rudolfstraße 14, 88630 Pfullendorf
- 16.09. **Fleischer**, Charlotte, geb. Gudde (90 J.), aus Koddien;
jetzt: Lerchenanger 6, 31787 Hameln
- 16.09. **Quednau**, Hans-Otto, Dr. (86 J.), aus Tapiau, Altstraße 7;
jetzt: Weierweg 10, App. 3502, 79111 Freiburg
- 16.09. **Gruber**, Alfred (84 J.), aus Frischenau;
jetzt: Taller Straße 55, 32689 Kalletal
- 16.09. **Simon**, Werner (83 J.), aus Grünhayn;
jetzt: Havelstraße 93, 16547 Birkenwerder
- 16.09. **Weinberg**, Martha, geb. Tholen (82 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Zum Pferdehagen 2, 27624 Kührstedt
- 16.09. **Scherwat**, Gert (80 J.), aus Wilkendorf;
jetzt: Lenaustraße 23, 74343 Sachsenheim
- 17.09. **Schubert**, Elisabeth, geb. Kloß (92 J.), aus Groß Weißensee;
jetzt: Reinickendorfer Straße 93, 13347 Berlin
- 17.09. **Zietlow**, Edith, geb. Skomvock (81 J.), aus Klein Nuhr;
jetzt: Marschhof 20, 26389 Wilhelmshaven
- 17.09. **Plaumann**, Ingrid, geb. Jädtke (70 J.), aus Tapiau, Bergstraße;
jetzt: Richterskamp 56, 48527 Nordhorn
- 18.09. **Flachsberger**, Heinz (91 J.), aus Grünlinde;
jetzt: Steinerweg 4, 53809 Ruppichterath
- 18.09. **Rohde**, Ingeborg, geb. Teschendorf (87 J.), aus Tapiau;
jetzt: Haydnstraße 21, 44649 Herne
- 18.09. **Kroll**, Herbert (87 J.), aus Wilkendorf, Wilkenhöhe Gut;
jetzt: Lehnkeringstraße 10, 67550 Worms
- 18.09. **Rothgänger**, Herbert (83 J.), aus Neumühl;
jetzt: Baustraße 88, 17291 Prenzlau
- 19.09. **Ebel**, Klaus (75 J.), aus Plibischken, Wangeningen;
jetzt: Nadenberg 3, 88161 Lindenberg
- 20.09. **Schaaps**, Olga, geb. Fitz (89 J.), aus Groß Budlacken;
jetzt: Friedrich-Ebert-Straße 10, 41749 Viersen
- 20.09. **Lohmann**, Hans (88 J.), aus Wehlau, Pfleger Kolonie 8;
jetzt: Philipp-Scheidemann-Straße 43, 28329 Bremen

- 20.09. Schendel**, Rudi (86 J.), aus Groß Birkenfelde;
jetzt: Zwernberger Weg 21, 90449 Nürnberg
- 20.09. Tischmann**, Artur (84 J.), aus Gauleden, Bärenbruch;
jetzt: In der Bauget 17, 44532 Lünen
- 20.09. Krach**, Dora, geb. Masuhr (82 J.), aus Klein Plauen;
jetzt: Rossertstraße 11, 60323 Frankfurt
- 20.09. Pichler**, Ruth, geb. Blanck (81 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 1;
jetzt: Mühlenweg 113, 46483 Wesel
- 20.09. Bernt**, Margarete, geb. Gesick (81 J.), Sanditten, Pelohnen;
jetzt: Gorkistraße 8, 08107 Kirchberg
- 20.09. Fleischer**, Joachim (81 J.), aus Neumühl, Neumühl Ziegelei;
jetzt: Mörikestraße 14, 41564 Kaarst
- 20.09. Alschauski**, Lieselotte, geb. Gudde (80 J.), aus Groß Engellau;
jetzt: Wattstraße 56, 23566 Lübeck
- 21.09. Philipp**, Reinhold (86 J.), aus Wehlau;
jetzt: Hauptstraße 29, 39606 Königsmark
- 21.09. Schweighöfer**, Manfred (84 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 1;
jetzt: Römerweg 10, 78647 Trossingen
- 21.09. Grashoff**, Käthe, geb. Baltrusch (81 J.), aus Skaten;
jetzt: Am Wald 3, 19336 Rambow
- 21.09. Sekat**, Siegfried (80 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 1;
jetzt: Molanusweg 51, 30559 Hannover
- 21.09. Pinger**, Ingrid, geb. Kioscha (70 J.), Wehlau, Lindendorfer Str. 18;
jetzt: Escher Straße 46, 50259 Pulheim
- 22.09. Hattan**, Gertrud, geb. Follmann (92 J.), aus Tapiau, Bergstraße 7;
jetzt: Guritzer Straße 102, A-5020 Salzburg
- 22.09. Schanzenbach**, Editha, geb. Fligge (85 J.), aus Pomedien;
jetzt: An der Stadtgrenze 6, 31582 Nienburg
- 22.09. Tribuleit**, Hanna, geb. Gutzeit (82 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Heidkrug 24, 27711 Osterholz-Scharmbeck
- 23.09. Pfeffer**, Alice, geb. Schimkat (89 J.), aus Stobingen, Ripkeim;
jetzt: Deusberger Straße 45, 42697 Solingen
- 23.09. Fischer**, Herbert (88 J.), aus Friedrichsthal;
jetzt: Zähringer Straße 15, 79211 Denzlingen
- 23.09. Schäfer**, Hilda, geb. Sprengel (88 J.), aus Wehlau, Nadolnystr. 7;
jetzt: Am Bruch 26, 47652 Weeze
- 23.09. Ketelhake**, Hildegard, geb. Bardeck (88 J.), aus Groß Allendorf;
jetzt: Invalidenstraße 17, 31785 Hameln
- 23.09. Bloch**, Eva, geb. Kendelbacher (86 J.), Allenburg, Gerdauer Str.;
jetzt: Ufaer Straße 23, 06128 Halle / Saale
- 23.09. Crnkovic**, Waltraud, geb. Becker (85 J.), aus Moptau;
jetzt: 18 A Unit 3 Fennell Street, AUS-2283 Fassifern N.S.W.

- 23.09. Schmitsdorf**, Inge, geb. Minuth (82 J.), aus Schirrau;
jetzt: Waldenburger Straße 17, 32139 Spenge
- 23.09. Hansen**, Ilse Marie, geb. Knaust (75 J.), aus Wehlau, Markt 2;
jetzt: Werftstraße 63, 24148 Kiel
- 23.09. Günther**, Ruth, geb. Günther (75 J.), aus Frischenau;
jetzt: Föhrenstraße 7, 42651 Solingen
- 23.09. Wohlgemuth**, Gerhard (70 J.), aus Wilkendorf;
jetzt: Landstraße 21, 26802 Moormerland
- 24.09. Willert**, Fritz (89 J.), aus Voerde;
jetzt: Siedlerweg 20, 46562 Voerde
- 24.09. Brockmann**, Ursula, geb. Szill (89 J.), aus Weißensee;
jetzt: Eichenknick 3, 77656 Offenburg
- 24.09. Prinz**, Ruth, geb. Berner (84 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Achterstraße 7, 23774 Heiligenhafen
- 24.09. Daniel**, Fritz (84 J.), aus Frischenau;
jetzt: Moorblick 10, 24619 Bornhöved
- 24.09. Schulze**, Richard (82 J.), aus Ringlacken;
jetzt: Feuerbachstraße 2 a, 76571 Gaggenau
- 24.09. Krause**, Helmut (80 J.), aus Böttchersdorf;
jetzt: Konrad Adenauer Straße 51, 53343 Wachtberg-Niederbachem
- 24.09. Drochner**, Edith, geb. Drochner (80 J.), aus Moptau;
jetzt: Torstraße 38, 22525 Hamburg
- 24.09. Reckert**, Günter (70 J.), aus Richau;
jetzt: Erich-Weinert-Straße 29, 14974 Ludwigsfelde
- 25.09. Rughase**, Edith, geb. Pauluhn (86 J.), aus Plibischken;
jetzt: Rahlstedter Straße 29, App. 3212, 22149 Hamburg
- 25.09. Kulschewski**, Frieda, geb. Pusch (86 J.), aus Eiserwagen;
jetzt: An der Haardstraße 6, 45731 Waltrop
- 25.09. Großfeld**, Erika, geb. Ting (84 J.), aus Wehlau, Gartenstraße 11;
jetzt: Borsigweg 24, 30165 Hannover
- 25.09. Richter**, Siegmund (83 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Puttland 6, 31634 Steimbke
- 25.09. Taufferner**, Gudrun (81 J.), aus Groß Ponnau;
jetzt: Siegfriedstraße 19, 53179 Bonn
- 25.09. Höhle**, Gerda, geb. Quednau (80 J.), aus Biothen;
jetzt: Von-Grimberg-Straße 14, 52511 Geilenkirchen
- 25.09. Eschment**, Ingeborg, geb. Huse (80 J.), Wehlau, Kirchenstr. 16;
jetzt: Hindenburgstraße 17, 26789 Leer
- 25.09. Domschat**, Sieglinde, geb. Küster (75 J.), aus Frischenau;
jetzt: Sechsheldener Straße 45, 35708 Haiger
- 25.09. Krolow**, Erna, geb. Kremin (75 J.), aus Kuglacken, Jakobsdorf;
jetzt: Westfalenstraße 28, 58256 Ennepetal

- 26.09. **Müller**, Margarete, geb. Adomeit (90 J.), Wehlau, Kleine Vorstadt 1;
jetzt: Zeppelinstraße 43, 89551 Königsbronn
- 26.09. **Seibicke**, Fritz (90 J.), aus Groß Michelau;
jetzt: Schützenstraße 30, 45731 Waltrop
- 26.09. **Steffens**, Waltraud, geb. Schulz (87 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Poststraße 26, 21785 Neuhaus/Oste
- 26.09. **Wiechert**, Grete, geb. Krause (82 J.), aus Stampelken;
jetzt: Rudolf-Breitscheid-Straße 109, 23968 Wismar
- 26.09. **Krause**, Karl-Heinz (80 J.), aus Bartenhof;
jetzt: Schewenstraße 22, 45879 Gelsenkirchen
- 26.09. **Hildebrandt**, Ursula, geb. Henschel (70 J.), aus Goldbach;
jetzt: Rembrandtweg 25, 99423 Weimar
- 26.09. **Löbach**, Hanna, geb. Treppner (70 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Berliner Straße 61, 53757 Sankt Augustin
- 27.09. **Fuhry**, Ruth, geb. Heybeck (89 J.), aus Grünhayn;
jetzt: Hambacher Straße 19, 65187 Wiesbaden
- 27.09. **Bauch**, Gertrud, geb. Kraas (87 J.), aus Groß Engellau;
jetzt: Franz-Hitze-Straße 40, 41063 Mönchengladbach
- 27.09. **Müller**, Hildegard, geb. Goetz (87 J.), Tapiau, Hindenburgstraße 8;
jetzt: Heilerbichl 1, 83250 Marquartstein
- 27.09. **Pfennig**, Werner (85 J.), aus Tapiau;
jetzt: Waldstraße 48 A, 30629 Hannover
- 27.09. **Radau**, Heinz (83 J.), aus Tapiau, Altstraße 3;
jetzt: Hamelner Straße 50, 37619 Bodenwerder
- 27.09. **Köhn**, Erna, geb. Babbel (82 J.), aus Gauleden, Gauleden-Palwe;
jetzt: Dorfstraße 9, 19339 Netzwow
- 27.09. **Jungkeit**, Horst (81 J.), aus Wehlau, Nadolnystraße 28;
jetzt: Über den Tannhöfen 4, 37176 Nörten-Hardenberg
- 27.09. **Panzer**, Ulrich (75 J.), aus Goldbach, Groß Köwe;
jetzt: Unter Gottes Gnaden 96, 50859 Köln / Widdersdorf
- 27.09. **Nitsch**, Martin (75 J.), aus Groß Nuhr;
jetzt: Vor der Fehle 7, 37124 Rosdorf
- 28.09. **Diestel**, Walter (91 J.), aus Groß Allendorf;
jetzt: Apfelweg 3, 23881 Lankau
- 28.09. **Libon**, Elli, geb. Grube (89 J.), aus Goldbach;
jetzt: Schwanengrund 2 A, 21745 Hemmoor
- 28.09. **Joswig**, Margarete, geb. Selke (88 J.), aus Groß Engellau;
jetzt: Wellerskamp 16, 58454 Witten
- 28.09. **Orlowski**, Gertrud, geb. Schwermer (87 J.), aus Bieberswalde;
jetzt: Phönixstraße 27, 44263 Dortmund
- 28.09. **Biermann**, Renate, geb. von Koss (82 J.), aus Friedrichsdorf;
jetzt: Neue Straße 9, 31638 Stöckse

- 28.09. **Hettinger**, Gisela, geb. Schakat (81 J.), aus Schirrau;
jetzt: Friedhofstraße 9, 74538 Rosengarten
- 28.09. **Zeeck**, Erika, geb. Knorr (75 J.), aus Wehlau, Georgstraße 1;
jetzt: Erich-Weinert-Straße 12, 19059 Schwerin
- 28.09. **Berke**, Rita, geb. Lang (70 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Goystraße 5, 44803 Bochum
- 29.09. **Mrusek**, Hedwig, geb. Rieleit (90 J.), aus Tapiau, Schloßstraße 5;
jetzt: Hockenstraße 84, 28717 Bremen
- 29.09. **Schenk**, Kurt (90 J.), aus Wehlau;
jetzt: Tannenbergsstraße 22, 59269 Beckum
- 29.09. **Peters**, Ursula, geb. Krause (87 J.), aus Paterswalde;
jetzt: 129 Dalhunny Street, AUS- Tumut N.S.W. 2720
- 29.09. **Powitz**, Renate, geb. Rosentreter (86 J.), aus Irglacken;
jetzt: Schillerstraße 35, 55262 Heidesheim
- 29.09. **Baginski**, Dora, geb. Hinz (85 J.), aus Klein Nuhr;
jetzt: Friedrich-Grohe-Straße 9, 58675 Hemer
- 29.09. **Purfürst**, Anneliese, geb. Bauer (82 J.), aus Großudertal;
jetzt: Friedensstraße 1, 04435 Schkeuditz
- 29.09. **Androleit**, Renate, geb. Suckow (82J.), Tapiau, Labiauer Chaussee
jetzt: Kaiser-Friedrich-Straße 104, 10585 Berlin
- 29.09. **Marholz**, Erika, geb. Albrozeit (75 J.), aus Goldbach;
jetzt: Baggerwald 13, 24941 Jarplund-Weding
- 29.09. **Sattler**, Gerda, geb. Rösner (75 J.), Wehlau, Ripkeimer Straße;
jetzt: Glückstraße 39 b, 22081 Hamburg
- 30.09. **Giebler**, Gertraut, geb. Wietz (88 J.), aus Wehlau, Essener Str. 24;
jetzt: Goethestraße 7, 42655 Solingen
- 30.09. **Trows**, Reinhold (87 J.), aus Goldbach;
jetzt: Bahnhofstraße 28, 21279 Drestedt
- 30.09. **Hylla**, Ruth, geb. Scheffler (84 J.), aus Wehlau, Krumme Grube 1;
jetzt: Leonberger Ring 34, 12349 Berlin
- 30.09. **Borrmann**, Irmgard, geb. Gutzeit (82 J.), Wehlau, Nadolnystr. 40;
jetzt: Rosenstraße 46, 14482 Potsdam
- 30.09. **Gräf**, Alfred (82 J.), aus Wehlau, Memeler Straße 24;
jetzt: Niederschlesienstraße 10, 67308 Zellertal
- 30.09. **Klingenberg**, Ingeborg, geb. Knebel (80 J.), aus Wehlau, Markt;
jetzt: Nopitschstraße 32, 90441 Nürnberg

Melden Sie bitte Ihren Wohnungswechsel!

Die Nachforschung nach Ihrer neuen Anschrift ist sehr zeitaufwändig, mit hohen Kosten verbunden und häufig auch erfolglos. Sie erhalten dann keinen Heimatbrief mehr.



- 01.10. Schumacher**, Edith, geb. Aßmann (84 J.), aus Groß Engellau;
jetzt: Rotenhöfer Weg 34, 24768 Rendsburg
- 01.10. Seidler**, Gerhard (81 J.), aus Wehlau, Pfleger Kolonie 2;
jetzt: PO-Box 234, AUS- Kalbarri 6536 W.A.
- 01.10. Zachau**, Werner (80 J.), aus Tapiau;
jetzt: Timpenberg 22, 23730 Neustadt
- 01.10. Knobelsdorf**, Waldi (75 J.), aus Bürgersdorf;
jetzt: Perleberger Straße 51 a, 16866 Kyritz
- 02.10. Zitterbart**, Charlotte, geb. Göhlke (93 J.), aus Gauleden;
jetzt: Schlossweg 11, 72622 Nürtingen
- 02.10. Seestädt**, Ingeborg, geb. Gröning (86 J.), Tapiau, Landsturmstr. 6;
jetzt: Bauernvogtkoppel 6, 22393 Hamburg
- 02.10. Struckmann**, Ursula, geb. Thieme (85 J.), Wehlau, Parkstraße 31;
jetzt: Norderstraße 14, 24939 Flensburg
- 02.10. Huhn**, Gerhard (85 J.), aus Wehlau, Grabenstraße 32;
jetzt: Unterwinkelhausen 6, 42929 Wermelskirchen
- 02.10. Seeger**, Helmut (80 J.), aus Grünhayn;
jetzt: Sürgen 22, 25524 Oelixedorf
- 03.10. Mögel**, Julius (91 J.), aus Birkenau;
jetzt: Röderstraße 30, 64367 Mühlthal
- 03.10. Kanzenbach**, Margarete, geb. Schröder (91 J.), aus Leißienen;
jetzt: Beekfeld 10, 21255 Tostedt
- 03.10. Gutzeit**, Gustav (86 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Heilshorner Straße 4, 27711 Osterholz-Scharmbeck
- 03.10. Matern**, Elsa, geb. Neumann (85 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Gaußstraße 35, 24143 Kiel
- 03.10. Grenningloh**, Christel, geb. Newiger (84 J.), aus Groß Ponnau;
jetzt: Anne-Frank-Weg 3, 25436 Uetersen
- 03.10. Schnibbe**, Gerhard (82 J.), aus Wehlau, Memeler Straße 5;
jetzt: Eichenstraße 8, 45711 Datteln

- 03.10. **Neubert**, Elfriede, geb. Kohnert (80 J.), Wehlau, Augker Straße 11;
jetzt: Friedrich-Viertel-Straße 77, 09123 Chemnitz
- 03.10. **Meyer**, Irmgard, geb. Berner (75 J.), aus Bartenhof;
jetzt: Hohle Kuhle 16, 31789 Hameln
- 03.10. **Schuchardt**, Christel, geb. Molgedei (75 J.), aus Frischenau;
jetzt: Bertolt Brecht Straße 21, 07745 Jena
- 04.10. **Gelszus**, Charlotte, geb. Tobehn (89 J.), aus Tapiau, Wasserstr. 5;
jetzt: Hölderlinstraße 9, 71409 Schwaikheim
- 04.10. **Kristahn**, Edith, geb. Kristahn (86 J.), Klein Nuhr, Klein Richau;
jetzt: Finkenweg 5, 35619 Braunfels
- 04.10. **Rattay**, Horst (84 J.), aus Zohpen;
jetzt: Oberrengseweg 21, 51647 Gummersbach
- 04.10. **Glowatzka**, Hilde, geb. Norkewit (82 J.), Allenburg, Junkerhof 96;
jetzt: Seelandweg 11, 24109 Kiel
- 04.10. **Lierow**, Margarete, geb. Hanau (81 J.), aus Groß Budlacken;
jetzt: Jahnstraße 38, 15517 Fürstenwalde / Spree
- 04.10. **Zinnall**, Eckhard (80 J.), aus Allenburg, Eiserwager Straße;
jetzt: Schlesienstraße 12, 41462 Neuss
- 04.10. **Neumann**, Georg (80 J.), aus Bartenhof, Graudenz;
jetzt: Pfeffinger Straße 15, 72461 Albstadt
- 04.10. **Bessel**, Otto (75 J.), aus Zohpen;
jetzt: Breslauer Straße 9, 24852 Eggebek
- 04.10. **Tillner**, Siegfried (70 J.), aus Parnehenen;
jetzt: Nordseestraße 55, 45665 Recklinghausen
- 04.10. **Seidler**, Siegfried (70 J.), aus Bieberswalde;
jetzt: Sauerbruchstraße 3, 21365 Adendorf
- 05.10. **Klagge**, Luise, geb. Becker (89 J.), Tapiau, Wasserstraße 14;
jetzt: Weißenburger Straße 17, 31134 Hildesheim
- 05.10. **Jessat**, Otto (87 J.), aus Schirrau, Drusken Kolonie;
jetzt: Hugo-Müller-Straße 84, 46562 Voerde
- 05.10. **Schlösser**, Ruth, geb. Findling (83 J.), aus Klein Nuhr;
jetzt: Grasekabeln 5, 04509 Delitzsch
- 05.10. **Picard**, Irma, geb. Szeszkewitsch (81 J.), Tapiau, Schleusenstr. 21;
jetzt: Kiefernstraße 30, 42283 Wuppertal
- 05.10. **Grell**, Frieda, geb. Kohn (81 J.), aus Uderhöhe;
jetzt: Falkenstraße 23, 28195 Bremen
- 05.10. **Blüm**, Rosemarie, geb. Hennig (75 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Grünstraße 10, 51645 Gummersbach
- 05.10. **Eyer**, Johanna, geb. Janke (75 J.), aus Grünhayn;
jetzt: Haagstraße 72, 63486 Bruchköbel
- 06.10. **Fratzke**, Herbert (88 J.), aus Wehlau, Bahnhofstraße 3;
jetzt: Riefstahlstraße 39, 17235 Neustrelitz

- 06.10. Kriese**, Margarete, geb. Löper (87 J.), aus Tapiau, Kirchenstraße 9;
jetzt: Thomas-Mann-Straße 28, 22880 Wedel
- 06.10. Baatz**, Fritz (86 J.), aus Tapiau, Kirchenstraße 1;
jetzt: Spitzen 5, 27389 Fintel
- 06.10. Wendrich**, Alfred (84 J.), aus Groß Nuhr;
jetzt: Voss-Straße 103, 31157 Sarstedt
- 06.10. Fertig**, Helga, geb. Windschall (82 J.), Allenburg, Königstraße 19;
jetzt: Steinförder Straße 115, 29323 Wietze
- 06.10. Wegner**, Lieselotte, geb. Zielke (81 J.), aus Wargienen;
jetzt: Am Rosengarten 3, 53819 Neunkirchen-Seelscheid
- 06.10. Neiß**, Renate, geb. Pfennig (80 J.), aus Wehlau;
jetzt: Schießstattstraße 36, 85253 Kleinberghofen
- 06.10. Funke**, Helga, geb. Suhrau (80 J.), aus Tapiau, Neustraße 17;
jetzt: Sudetenlandstraße 6, 24537 Neumünster
- 06.10. Ewert**, Waldemar (75 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Bockelpromenade 46, 25335 Elmshorn
- 07.10. Prusak**, Ludwik (88 J.), aus Wehlau, Klosterplatz 8;
jetzt: 5405 SO.Tripp Ave, USA-60632 Chicago
- 07.10. Gebauer**, Frieda, geb. Oehlert (88 J.), aus Sanditten, Götzendorf;
jetzt: Wellweg 8, 37079 Göttingen
- 07.10. Fricke**, Karl-Heinz (87 J.), aus Tapiau, Ludendorff-Damm 2;
jetzt: Celler Straße 1, 29342 Wienhausen
- 07.10. Karow**, Joachim (84 J.), aus Pelkeninken;
jetzt: Dorfstraße 8, 17321 Ramin
- 07.10. Schadwinkel**, Franziska, geb. Knieper (81 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Schlesierstraße 7, 48624 Schöppingen
- 07.10. Meyer**, Anneliese, geb. Slomianka (81 J.), aus Frischenau;
jetzt: Albert-Schweitzer-Straße 54, 27711 Osterholz-Scharmbeck
- 07.10. Gerwien**, Rudi (80 J.), aus Leißienen, Rockelkeim Dorf;
jetzt: Hambachstraße 16, 65624 Altdiez
- 07.10. Dreschel**, Erna, geb. Pusch (75 J.), aus Bürgersdorf;
jetzt: Am Sandershof 29, 45665 Recklinghausen
- 08.10. Böhnke**, Horst (87 J.), aus Petersdorf;
jetzt: Eschenweg 28, 28816 Stuhr
- 08.10. Goroncy**, Edeltraud, geb. Osten (86 J.), Tapiau, Schleusenstr. 10;
jetzt: Bahnhofstraße 19, 29693 Hodenhagen
- 08.10. Skulimma**, Heinz (85 J.), aus Gauleden, Kapkeim;
jetzt: Sachsenstraße 50, 45770 Marl
- 08.10. Lau**, Gerhard (82 J.), aus Groß Michelau, Klein Michelau;
jetzt: Alte Dorfstraße 14, 18299 Kobrow
- 08.10. Lücken**, Gerda, geb. Müller (82 J.), aus Plauen, Groß Plauen;
jetzt: Falkenstraße 6, 27612 Stinstedt

- 08.10. Schollbach**, Gisela, geb. Just (75 J.), aus Parnehenen, Agnesenhof;
jetzt: Hohenleipischer Straße 19, 04910 Kraupa
- 08.10. Schauließ**, Adolf (75 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 29;
jetzt: Eicher Feldstraße 7, 57258 Freudenberg
- 08.10. Perbandt**, Ingeborg, von, geb. Toll von (70 J.), aus Langendorf;
jetzt: Sigmarstraße 28, 72517 Sigmaringendorf
- 09.10. Falk**, Ruth, geb. Rietenbach (89 J.), aus Weißensee;
jetzt: Eimsbütteler Straße 107, 22769 Hamburg
- 09.10. Dannhauser**, Helga, geb. Damerau (87 J.), Tapiau, Großhöfer Weg 8
jetzt: Am Radkeller 7, 89518 Heidenheim
- 09.10. Wolf**, Harry (84 J.), aus Moterau, Heinrichshof;
jetzt: 5041 Buttonbush Lane, USA- North Royalton
- 09.10. Krupke**, Hermann (80 J.), aus Roddau Perkuiken, Adamswalde;
jetzt: HOV, Guldsmedsgarden 2, S-52495 Ljung
- 09.10. Lange**, Christel, geb. Groß (75 J.), aus Pomedien, Groß Pogirmen;
jetzt: Am Markt 10, 07980 Berga
- 09.10. Schmidt**, Lieselotte, geb. Büchler (75 J.), Wehlau, Deutsche Str. 8;
jetzt: Heide am Teich 2, 27628 Lehnstedt
- 09.10. Klein**, Werner (70 J.), aus Wilkendorf;
jetzt: Am Silberberg 16, 32839 Steinheim
- 10.10. Fahlke**, Lieselotte, geb. Schergaut (96 J.), aus Roddau Perkuiken;
jetzt: Mulmshorner Weg 13, 27356 Rotenburg
- 10.10. Priwall**, Rudi (86 J.), aus Frischenau, Stanillien;
jetzt: Akazienstraße 14, 53947 Nettersheim
- 10.10. Schneider**, Gisela, geb. Casemir (82 J.), Wehlau, Pinnauer Str. 1;
jetzt: Hildesheimer Straße 49, 06128 Halle
- 10.10. Albrecht**, Waltraud, geb. Böhm (81 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Mittelstraße 4, 25729 Windbergen
- 10.10. Stubbe**, Gisela, geb. Buttgerit (81 J.), Wehlau, Memeler Str. 19;
jetzt: Am Sturmwald 45, 44227 Dortmund
- 10.10. Backe**, Herta, geb. Mertins (80 J.), aus Wehlau, Gartenstraße 7;
jetzt: Reuschbacher Straße 17, 66879 Steinwenden
- 10.10. Hobusch**, Rosemarie, geb. Fischer (70 J.), aus Parnehenen;
jetzt: Albert-Schweitzer-Straße 13, 03050 Cottbus
- 11.10. Drescher**, Erna, geb. Tausch (92 J.), Tapiau, Pomaudener Weg 1;
jetzt: Karl-Marx-Damm 16, 15526 Bad Saarow
- 11.10. Eniß**, Ruth, geb. Jährling (86 J.), aus Goldbach;
jetzt: Bürgermeister-Herb-Straße 5, 77723 Gengenbach
- 11.10. Fromm**, Hildegard, geb. Pauli (84 J.), aus Tapiau, Bergstraße 2;
jetzt: Schenefelder Landstraße 68, 25421 Pinneberg
- 11.10. Hammermeister**, Helmut (83 J.), aus Allenburg, Allestraße 103;
jetzt: Ostpreußenstraße 14, 41515 Grevenbroich

- 11.10. **Paschke**, Johanna, geb. Skarneck (83 J.), aus Weißensee;
jetzt: Karolingerstraße 25, 27570 Bremerhaven
- 11.10. **Gorzolke**, Waltraut, geb. Fischer (81 J.), aus Goldbach;
jetzt: Kleine Voßstraße 8, 23936 Grevesmühlen
- 11.10. **Rehagel**, Helga, geb. Pieper (80 J.), aus Frischenau;
jetzt: Hauptstraße 25, 24793 Brammer
- 11.10. **Scharringhausen**, Marga, geb. Wetjen (70 J.), aus Bassum;
jetzt: Bahnhofstraße 4, 27211 Bassum
- 12.10. **Wilking**, Ursula, geb. Böhnke (84 J.), aus Zohpen;
jetzt: Uphusener Dorfstraße 3, 28832 Achim
- 12.10. **Guse**, Irmgard, geb. Raab (84 J.), aus Weißensee;
jetzt: Emscher Straße 30, 45968 Gladbeck
- 12.10. **Koch**, Traute, geb. Birkhahn (82 J.), aus Damerau;
jetzt: Im Strange 13, 49214 Bad Rothenfelde
- 12.10. **Martini**, Werner (81 J.), aus Romau;
jetzt: Erlenweg 29, 25469 Halstenbek
- 13.10. **Eberhardt**, Ursula, geb. Rambock (85 J.), aus Wehlau;
jetzt: Lutherstraße 63, 06110 Halle/Saale
- 13.10. **Seutter**, Gerda, geb. Kahlau (85 J.), aus Taplacken;
jetzt: Solitudestraße 324 b, 70499 Stuttgart
- 13.10. **Gottschämmer**, Edith, geb. Krüger (85 J.), Freudenfeld, Krugdorf;
jetzt: Rheinstraße 55, 63303 Götzenhain / Dreieich
- 13.10. **Hild**, Rita, geb. Liers (84 J.), aus Wehlau, Kirchenstraße 30;
jetzt: Burggasse 18, 36251 Bad Hersfeld
- 13.10. **Witzke**, Elly, geb. Krüger (84 J.), aus Parnehen, Kawernicken;
jetzt: Schenefelder Platz 7, 22869 Schenefeld
- 13.10. **Häring**, Wilhelm (84 J.), aus Roddau Perkuiken, Roddau;
jetzt: Weusthoffstraße 88, 21075 Hamburg
- 13.10. **Donde**, Eva, geb. ? (80 J.), aus Tapiau, Schlageter Straße 14;
jetzt: Friedensring 14, 19243 Wittenburg
- 13.10. **Lehmann**, Heinz (75 J.), aus Knäblacken;
jetzt: Grambker Heerstraße 94, 28719 Bremen
- 13.10. **Daumann**, Irmgard, geb. Eilers (70 J.), aus Tapiau, Mittelstraße 3;
jetzt: Bäkenkamp 5, 26160 Bad Zwischenahn
- 13.10. **Hölger**, Kurt (70 J.), aus Allenburg, Königstraße 13;
jetzt: Auf der Ebene 2, 72379 Hechingen-Sickingen
- 14.10. **Koslowski**, Gertrud, geb. Muhlack (96 J.), Allenburg, Schwönestr.;
jetzt: Marienhölungsweg 17 A, 24939 Flensburg
- 14.10. **Knorr**, Horst (75 J.), aus Kuglacken, Neu Ilischken;
jetzt: Georg-Zimmerer-Straße 19, 72488 Sigmaringen
- 15.10. **Bednarek**, Edith, geb. Minuth (90 J.), aus Köthen;
jetzt: Falkstraße 37, 44809 Bochum

- 15.10. **Hagenbrock**, Helga, geb. Brandstätter (89 J.), Wehlau, Augker Str.;
jetzt: Wächtlerstraße 17, 45139 Essen
- 15.10. **Zoellner**, Johannes (86 J.), aus Holländerei;
jetzt: Am Wasserturm 3, 85435 Erding
- 15.10. **Eggert**, Hans-Dietrich (75 J.), aus Aßlacken;
jetzt: Steffenstraße 30, 25761 Österdeichstrich
- 16.10. **Hoppe**, Gerda, geb. Hoppe (92 J.), aus Pregelstalde;
jetzt: Dornbreite 5, 23556 Lübeck
- 16.10. **Graner**, Gretel, geb. Steinke (88 J.), aus Moterau, Heinrichshof;
jetzt: Friedenstraße 60, 71636 Ludwigsburg
- 16.10. **Turowski**, Edmund (86 J.), aus Tapiau, Schluchtenweg 6;
jetzt: Ziegelhaus 28, 35066 Frankenberg
- 16.10. **Sambras**, Liselotte, geb. Neumann (85 J.), Köllmisch Damerau;
jetzt: Friedrich-Bebensee-Straße 6, 23669 Timmendorfer Strand
- 16.10. **Müller**, Harry (84 J.), aus Genslack, Zimmiau Schule;
jetzt: Manteuffelstraße 6, 47057 Duisburg
- 16.10. **Wölck**, Inge, geb. Schön (75 J.), aus Goldbach;
jetzt: Bergmannweg 9, 65934 Frankfurt
- 17.10. **Müller**, Grete, geb. Dommel (95 J.), aus Tapiau, Wasserstraße 122;
jetzt: Heiligenstockstraße 8, 34587 Felsberg
- 17.10. **Mohr**, Georg (90 J.), aus Bürgersdorf;
jetzt: Neubauhof 10, 17159 Dargun
- 17.10. **Zels**, Erwin (87 J.), aus Klein Nuhr;
jetzt: Gartenstraße 13, 17498 Behrenhoff
- 17.10. **Schenk**, Christel, geb. Hamers (83 J.), aus Wehlau;
jetzt: Alte Beckumer Straße 21, 59510 Lippetal
- 17.10. **Rätz**, Heinz (82 J.), aus Tapiau, Königsberger Straße 31;
jetzt: Fischbacher Straße 3, 61350 Bad Homburg
- 17.10. **Gröger**, Elsbeth, geb. Pede (82 J.), Allenburg, Friedländer Str. 2;
jetzt: Bahnhofstraße 6, 49191 Belm
- 17.10. **Wasselowski**, Klara, geb. Krauss (81 J.), aus Goldbach;
jetzt: Am Osterbuch 16, 73326 Deggingen
- 18.10. **Bahlmann**, Dorothea, geb. Nosek (94 J.), aus Tölteninken;
jetzt: Mönchgraben 3, 18586 Baabe auf Rügen
- 18.10. **Jodeit**, Kurt (91 J.), aus Weidlacken;
jetzt: Platz des Friedens 6, 06484 Quedlinburg
- 18.10. **Thiel**, Liselotte, geb. Noll (85 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 4;
jetzt: Ostpreußenweg 19, 33689 Bielefeld
- 18.10. **Timmler**, Werner (83 J.), aus Tapiau, Lindenhof;
jetzt: Heinrichstraße 6, 53881 Euskirchen
- 18.10. **Hellmig**, Gisela, geb. Hellmig (82 J.), aus Bürgersdorf;
jetzt: Tizianstraße 5, 24539 Neumünster

- 18.10. **Neumann**, Hans (75 J.), aus Moterau;
jetzt: Am Pavillonsberg 5, 21385 Amelinghausen
- 19.10. **Plewa**, Edith, geb. Weiß (91 J.), aus Aßlacken;
jetzt: Wüllener Straße 74, 48691 Vreden
- 19.10. **Kühne**, Hedwig, geb. Stannehl (89 J.), aus Groß Keylau;
jetzt: Im Alten Moor 14, 21220 Seevetal
- 19.10. **Weißfuß**, Ilse, geb. Deutschmann (87 J.), aus Grünhayn;
jetzt: Bastener Weg 3, 25524 Oelixedorf
- 20.10. **Spielmann**, Edith, geb. Spielmann (93 J.), aus Plauen, Dettmitten;
jetzt: Heuweg 31 c, 91560 Heilsbronn
- 20.10. **Mergner**, Fritz (91 J.), aus Tapiau, Kleinhof;
jetzt: Valentinusberg 9, 97816 Lohr
- 20.10. **Jeske**, Wilhelm (91 J.), aus Stobingen, Colm;
jetzt: Lechnitzer Weg 1, 45701 Herten
- 20.10. **Wrobel**, Helmut (91 J.), aus Wehlau, Pinnauer Straße 4;
jetzt: Tannenweg 13 B, 50374 Erftstadt
- 20.10. **Bour**, Irmgard, geb. Pötzsch (88 J.), Allenburg, Schlachthof 189;
jetzt: Alte Wittenberger Straße 70, 06917 Jessen
- 20.10. **Schuleit**, Walter (87 J.), aus Eiserwagen, Friederikenruh;
jetzt: Beerenheide 8, 40882 Ratingen
- 20.10. **Ahrens**, Günther (86 J.), aus Nickelsdorf;
jetzt: Wiekhorner Heuweg 96, 27753 Delmenhorst
- 20.10. **Klimach**, Thekla, geb. Boenig (75 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Lübbertweg 11, 44319 Dortmund
- 20.10. **Koch**, Christine, geb. Hohengarten (70 J.), Frischenau;
jetzt: Marienhofstraße 10 B, 01662 Meißen
- 21.10. **von Grumbkow**, Rose-Marie, geb. Siepman (90 J.), Eichen, Gubehnen
jetzt: Hindenburgstraße 15-17, 45127 Essen
- 21.10. **Rußland**, Greta, geb. Adam (86 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Breslauer Straße 5, 60598 Frankfurt
- 21.10. **Schönemann**, Hildegard, geb. Wohlgemuth (81 J.), aus Wilkendorf;
jetzt: Oldersumer Straße 6, 26632 Simonswolde
- 21.10. **Kabjoll**, Horst (81 J.), aus Schillenberg;
jetzt: Gerlachstraße 37, 14480 Potsdam
- 21.10. **Premnitz**, Ilse, geb. Bolz (80 J.), aus Allenburg;
jetzt: Graal-Müritzer Straße 21, 18146 Rostock
- 21.10. **Kurschat**, Susanne, geb. Arendt (80 J.), aus Klein Nuhr;
jetzt: Walter-Helmes-Weg 8, 71229 Leonberg
- 22.10. **Wander**, Hedwig, geb. Baumgärtner (88 J.), aus Kortmedien;
jetzt: Am Grübchen 3 a, 56203 Höhr-Grenzhausen
- 22.10. **Vick**, Ruth, geb. May (86 J.), aus Wehlau, Pfleger Kolonie 10;
jetzt: Virchowweg 1, 67346 Speyer

- 22.10. **Zels**, Hildegard, geb. ? (83 J.), aus Klein Nuhr;
jetzt: Gartenstraße 13, 17498 Behrenhoff
- 22.10. **Neumann**, Bruno (82 J.), aus Wilkendorf;
jetzt: Kiefernweg 8, 24321 Klamp
- 22.10. **Schulz**, Dora, geb. Balzuweit (82 J.), Wehlau, Pogegener Straße 5;
jetzt: Karbe-Wagner-Straße 21, 17235 Neustrelitz
- 22.10. **Albrecht**, Arno (82 J.), aus Wehlau, Oppener Straße 9;
jetzt: Mozartstraße 2, 32457 Porta Westfalica
- 22.10. **Hopp**, Gertrud, geb. Zimmer (75 J.), Wehlau, Langgasse 36;
jetzt: Vorheider Weg 46, 15848 Beeskow
- 23.10. **Wiedenhöft**, Frieda, geb. Strauß (92 J.), aus Nalegau;
jetzt: Langenackerstraße 30, 50389 Wesseling
- 23.10. **Ernst**, Lieselotte, geb. Behrendt (89 J.), aus Petersdorf;
jetzt: Wiesenstraße 2, 65527 Niedernhausen
- 23.10. **Grube**, Christel, geb. Meier (89 J.), aus Wargienen;
jetzt: Jahnstraße 46, 64584 Biebesheim
- 23.10. **Stadie**, Hans (84 J.), aus Leipen;
jetzt: Winkelweg 1, 63456 Hanau
- 23.10. **Gronau**, Fritz (84 J.), aus Kuglacken, Jakobsdorf;
jetzt: Schmiedestraße 3, 57299 Burbach
- 23.10. **Liedtke**, Margarete, geb. Daniel (82 J.), aus Frischenau;
jetzt: Schwedenring 8, 24619 Bornhöved
- 23.10. **Borkowski**, Erna, geb. Thomsen (81 J), Tapiau, Königsberger Str. ;
jetzt: Schulstraße 19, 24966 Sörup
- 23.10. **Boritzki**, Heinz (81 J.), aus Osterode;
jetzt: Bahnstraße 61, 19322 Wittenberge
- 23.10. **Wiese**, Martin (80 J.), aus Hamm;
jetzt: Koloniestraße 148, 47057 Duisburg
- 24.10. **Kalkowski**, Heinz (87 J.), aus Tapiau, Lindemannstraße 12;
jetzt: Ziegelhof 38, 31785 Hameln
- 24.10. **Klein**, Gisela, geb. Klein (86 J.), aus Groß Nuhr;
jetzt: Pferdekamp 17, 45701 Herten
- 24.10. **Schuleit**, Horst (84 J.), aus Eiserwagen, Friederikenruh;
jetzt: Arminstraße 5, 40880 Ratingen
- 24.10. **Putzler**, Irmgard, geb. Hahn (82 J.), aus Tapiau, Altstraße 2;
jetzt: Ralf-Beise-Straße 1, 34323 Malsfeld
- 24.10. **Halsler**, Hans (81 J.), aus Allenburg, Neue Siedlung 3;
jetzt: Deepentwiete 11, 25337 Elmshorn
- 24.10. **Stenzel**, Gerda, geb. Lemke (75 J.), aus Klein Engelaу;
jetzt: Hufelandstraße 8, 04435 Schkeuditz
- 25.10. **Nowinski**, Martha, geb. Buck (91 J.), aus Bartenhof;
jetzt: Osterweg 117, 25899 Niebüll

- 25.10. **Kraus**, Elfriede, geb. Müller (88 J.), aus Poppendorf;
jetzt: Am Hirtentor 3, 97199 Ochsenfurt
- 25.10. **Mattern**, Erika, geb. Vohs (87 J.), aus Friedrichsdorf;
jetzt: Benstaben 46, 23858 Barnitz
- 25.10. **Nitt**, Hans (86 J.), aus Bieberswalde, Freiwalde;
jetzt: Kirchweg 11, 29331 Lachendorf
- 25.10. **Tschirch**, Christa, geb. Hoffmann (75 J.), Roddau Perkuiken;
jetzt: Obere Wiesen 12, 37077 Göttingen
- 26.10. **Naruhn**, ?, geb. Salomon (92 J.), aus Wehlau, Pinnauer Straße 2;
jetzt: Sanddornstraße 20, 30855 Langenhagen
- 26.10. **Neumann**, Ernst (84 J.), aus Langendorf, Kleinhof Langendorf;
jetzt: Kleine Gasse 1, 06369 Arensdorf
- 26.10. **Emmenthal**, Eleonore, geb. Mohring (81 J.), aus Klein Engelau;
jetzt: Tannenhof 75, 22397 Hamburg
- 26.10. **Hinz**, Dieter (75 J.), aus Aßlacken, Klein Aßlacken;
jetzt: Am Waldrand 20, 14542 Werder
- 26.10. **Arndt**, Ingrid, geb. Hoppe (70 J.), Wehlau, Memeler Straße 6;
jetzt: Am Försterweg 29, 15344 Straußberg
- 27.10. **Barth**, Erika, geb. Damerau (88 J.), Tapiau, Großhöfer Weg 8;
jetzt: Hirschstraße 24, 89542 Bolheim-Herbrechtingen
- 27.10. **Bierkandt**, Kurt (84 J.), aus Grünhayn;
jetzt: Ostpreußenring 124, 23569 Lübeck
- 27.10. **Kugland**, Ingeborg, geb. Hanke (84 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Sylter Bogen 30, 24107 Kiel
- 27.10. **Klein**, Siegfried (81 J.), aus Groß Nuhr;
jetzt: Elper Straße 182, 45701 Herten
- 27.10. **Holstein**, Bruno (81 J.), aus Tölteninken;
jetzt: Arndtstraße 10, 74074 Heilbronn
- 27.10. **Henrichs**, Inge, geb. Broyer (70 J.), aus Sanditten, Milchbude;
jetzt: Weierstraße 18, 53721 Siegburg
- 28.10. **Kappenberg**, Elsbeth, geb. Gerlach (84 J.), aus Rockeimswalde;
jetzt: Benzer Straße 19, 29664 Walsrode
- 28.10. **Petersen**, Waltraud, geb. Herbstreit (83 J.), aus Roddau Perkuiken;
jetzt: Gartenstraße 3, 25938 Wyk
- 28.10. **Schmidt**, Manfred (82 J.), aus Sanditten, Adamsheide Forsthaus;
jetzt: Friedensstraße 8 a, 19294 Dadow
- 28.10. **Weigelt**, Liselotte, geb. Neumann (81 J.), aus Rockeimswalde;
jetzt: Lindenstraße 27, W. 61, 31224 Peine
- 28.10. **Fleischer**, Helmut (80 J.), aus Neuendorf;
jetzt: Am Teich 62, 98639 Rippershausen
- 28.10. **Fallenbeck**, Brigitta, geb. Borchert (75 J.), aus Tapiau, Hubenhof 1;
jetzt: Kreetortring 25 A, 21147 Hamburg

- 28.10. **Kaiser**, Jürgen-Ekkehard (75 J.), aus Wehlau;
jetzt: Gerhard-Hauptmann-Straße 2, 38162 Cremlingen
- 29.10. **Pradler**, Lieselotte, geb. Witt (85 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Aichelbergstraße 168, 73230 Kirchheim unter Teck
- 29.10. **Naruhn**, Otto (84 J.), aus Parnehenen, Kawernicken;
jetzt: Kirchstraße 1, 06780 Stumsdorf
- 29.10. **Simon**, Gerda, geb. Treppner (83 J.), aus Grünhayn;
jetzt: Havelstraße 93, 16547 Birkenwerder
- 29.10. **Schmadtke**, Hans (80 J.), aus Neumühl, Neumühl Ziegelei;
jetzt: Donstorf 38, 49406 Eydelstedt 2
- 29.10. **Klein**, Herbert (80 J.), aus Pregelswalde, Falkenhorst;
jetzt: St.-Georg-Straße 8, 41564 Kaarst
- 29.10. **Peterson**, Christel, geb. Peterson (75 J.), aus Goldbach;
jetzt: Waldorfer Straße 3, 56651 Niederzissen
- 30.10. **Hildebrandt**, Erwin (84 J.), aus Wehlau, Pfleger Kolonie 13;
jetzt: Albrecht-Dürer-Straße 11, 90579 Langenzenn
- 30.10. **Podszus**, Helga, geb. Haedge (80 J.), aus Wehlau;
jetzt: An der Linde 14, 58540 Meinerzhagen
- 30.10. **Kadereit**, Eleonore, geb. Kornblum (75 J.), aus Stobingen, Colm;
jetzt: Kipperstraße 4, 42855 Remscheid
- 30.10. **Hornecker**, Heinz (70 J.), aus Allenburg;
jetzt: Hotzenstraße 10, 27333 Bücken
- 31.10. **Johann**, Christel, geb. Grajetzki (90 J.), aus Allenburg, Postamt;
jetzt: Heerstraße 72, 40227 Düsseldorf
- 31.10. **Kuhr**, Werner (88 J.), aus Goldbach;
jetzt: Lerchenweg 3, 89150 Laichingen
- 31.10. **Zygan**, Hilde, geb. Schönbeck (87 J.), aus Wilkendorf;
jetzt: Straße des Aufbaus 6 a, 04668 Grimma
- 31.10. **Liedtke**, Gustav (86 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Birgdener Berg 3, 42855 Remscheid
- 31.10. **Göken**, Udo (85 J.), aus Bassum;
jetzt: Fuhrenkamp 33, 27211 Bassum
- 31.10. **Wunderlich**, Maria, geb. Heimbuchner (84 J.), aus Allenburg;
jetzt: Berghamer Straße 2, 84180 Loiching
- 31.10. **Färber**, Heinz (84 J.), aus Weißensee;
jetzt: Schwarze Horst 22, 29649 Wietendorf
- 31.10. **Kandzia**, Hilde, geb. Wiede (82 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Köslinstraße 8, 38124 Braunschweig
- 31.10. **Schendel**, Christa, geb. Ebersbach (80 J.), aus Groß Birkenfelde;
jetzt: Zwernberger Weg 21, 90449 Nürnberg



- 01.11. **Nehrenheim**, Elfriede, geb. Kohlmeier (83 J.), Klein Nuhr;
jetzt: Danklstraße 4, 81371 München
- 01.11. **Geisler**, Ruth, geb. Danielowski (81 J.), aus Aßlacken;
jetzt: Nordkamp 33, 26203 Wardenburg
- 01.11. **Peters**, Karin, geb. Grigat (75 J.), aus Wehlau, Markt 31;
jetzt: Sportfeld 17, 35398 Gießen
- 01.11. **Naudé**, Gisela, geb. Frantzius von (70 J.), aus Eichen;
jetzt: Brenbergweg 9 b, 13587 Berlin
- 02.11. **Krüger**, Herta, geb. Stadie (85 J.), aus Poppendorf;
jetzt: Suhrsweg 26, 22305 Hamburg
- 02.11. **Daumann**, Walter (83 J.), aus Hasenberg, Eisingen;
jetzt: Hauptstraße 26, 23847 Kastorf
- 02.11. **Lorenz**, Herbert (75 J.), aus Roddau Perkuiken;
jetzt: Bommerholzer Weg 35, 58300 Wetter
- 03.11. **Blank**, Martha, geb. Pfeil (89 J.), aus Petersdorf;
jetzt: Von-Hahn-Allee 3, 17194 Grabowhöfe / Panschenhagen
- 03.11. **Böger**, Waltraud, geb. Bohl (86 J.), Wehlau, Deutsche Straße 15;
jetzt: Am Schäferfeld 17, 32425 Minden
- 03.11. **Irnich**, Helene, geb. Krüger (84 J.), aus Stadthausen;
jetzt: Heerstraße 326, 50169 Kerpen-Brüggen
- 03.11. **Jacksties**, Eva, geb. Faehrmann (83 J.), aus Wilkendorf;
jetzt: In der Hardt 12, 58769 Nachrodt
- 03.11. **Kirschbacher**, Maria, geb. Specht (82 J.), aus Groß Budlacken;
jetzt: Burger Landstraße 111, 42659 Solingen
- 03.11. **Ziulkowski**, Käthe, geb. Huck (81 J.), aus Friedrichsdorf;
jetzt: Ohlauer Straße 1, 30853 Langenhagen
- 03.11. **Till**, Karl-Hermann (80 J.), aus Goldbach;
jetzt: Parkstraße 28, 18069 Rostock
- 03.11. **Schlicht**, Heinz (80 J.), aus Groß Ottenhagen;
jetzt: Nussbaumweg 15, 54424 Thalfang

- 03.11. Jodeit**, Sigrid, geb. Salomon (80 J.), aus Grünhayn;
jetzt: Alfred-Hesse-Weg 31, 34346 Hann.Münden
- 04.11. Groß-Pittag**, Frieda, geb. Ratzlaf (98 J.), Hasenberg, Pomauden;
jetzt: Michael-Rechl-Straße 8, 84518 Garching
- 04.11. Kröll-Troyke**, Margarete, geb. Beyer (95 J.), aus Schirrau;
jetzt: Hammerbacher Straße 11, 91058 Erlangen
- 04.11. Suhrke**, Erika, geb. Klug (89 J.), aus Wehlau, Hammerweg 4;
jetzt: Am Marienberg 65, 15344 Strausberg
- 04.11. Schoppe**, Christel, geb. Reetz (81 J.), Wilkendorf, Wilkenhöhe Gut;
jetzt: Dammstraße 27, 30989 Gehrden
- 04.11. Klatt**, Leo (80 J.), aus Sanditten, Zargen Vorwerk;
jetzt: Bochowo 5 a, PL-77123 Rokity
- 04.11. Strek**, Irmgard, geb. Stannehl (75 J.), aus Groß Keylau;
jetzt: Am Alten Sportplatz 7 a, 21220 Seevetal
- 05.11. Janneck**, Herbert (101 J.), aus Auerbach;
jetzt: Paul-Gerhardt-Straße 8, 61118 Bad Vilbel
- 05.11. Spauschus**, Bruno, Dr. (85 J.), aus Kuglack, Groß Kuglack;
jetzt: Norderneyer Weg 20, 04157 Leipzig
- 05.11. Schulz**, Martha-Maria, geb. Voegler (80 J.), aus Goldbach;
jetzt: Luckenwaldstraße 3, 16244 Schorfheide-Finowfurt
- 05.11. Feldhusen**, Ingrid-Marianne, geb. Lipp (75 J.), Allenburg, Markt 66;
jetzt: Drosselgasse 3, 21407 Deutsch Evern
- 06.11. Zimmermann**, Lieselotte, geb. Gerber (90 J.), aus Petersdorf;
jetzt: Hohe Straße 12, 45711 Datteln
- 06.11. Brockmann**, Herbert (85 J.), aus Weißensee;
jetzt: Hauptstraße 30, 29475 Gorleben
- 06.11. Engmann**, Günter (85 J.), aus Lindendorf;
jetzt: Finkenweg 7, 59929 Brilon
- 06.11. Dankert**, Hanna, geb. Pfeffer (82 J.), Tapiau, Am Wasserturm;
jetzt: Buchenweg 22, 19258 Boizenburg
- 06.11. Ennulat**, Eva, geb. Till (75 J.), Wehlau, Schwarzortler Straße 28;
jetzt: Zeisigweg 28, 12209 Berlin
- 07.11. Reimer**, Fritz (91 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Woermannstraße 26, 45329 Essen
- 07.11. Kowalsky**, Kurt-Georg (89 J.), Allenburg, Königstraße 189;
jetzt: Vechtaer Hof 6, 49088 Osnabrück
- 07.11. Richter**, Christiane (87 J.), aus Königstein;
jetzt: Zobeltitzstraße 117, 13403 Berlin
- 07.11. Bastian**, Erika, geb. Feyerabend (84 J.), Wehlau, Gartenstraße 24;
jetzt: Drake Straße 4 a, 12205 Berlin
- 07.11. Möbius**, Gerhard (82 J.), aus Wehlau, Neustadt 4;
jetzt: Sonnenweg 9 A, 51503 Rösrath

- 07.11. **Babbel**, Kurt (81 J.), aus Gauleden, Gauleden-Palwe;
jetzt: Am Berger Hof 24, 50769 Köln
- 07.11. **Krüger**, Ulrich (80 J.), aus Freudenfeld, Krugdorf;
jetzt: Kriemhildstraße 8, 04279 Leipzig
- 08.11. **Naujoks**, Friedrich (82 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 23;
jetzt: Unteres Feld Nr. 6, 33803 Steinhagen
- 09.11. **Richert**, Gerda, geb. Lamottke (70 J.), aus Bürgersdorf;
jetzt: Arenbergstraße 11, 46238 Bottrop
- 10.11. **Engelke**, Liesbeth, geb. Loesch (93 J.), aus Neumühl;
jetzt: Buchenweg 4, 55471 Neuerkirch
- 10.11. **Kugland**, Kurt (87 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Hinstorffstraße 103, 19412 Brüel
- 10.11. **Bartschat**, Anni, geb. Mangi (87 J.), aus Wilkendorf;
jetzt: Altenburger Straße 30, 27755 Delmenhorst
- 10.11. **Geisler**, Erich (85 J.), aus Aßlacken, Klein Aßlacken;
jetzt: Nordkamp 33, 26203 Wardenburg
- 10.11. **Steinert**, Eva, geb. Kropelit (82 J.), aus Neumühl;
jetzt: Neu-Stifter-Straße 26, 80807 München
- 10.11. **Blankenhein**, Irene, geb. Wosylus (81 J.), aus Heydekrug;
jetzt: An der Helincheneiche 10, 67304 Eisenberg
- 11.11. **Küßner**, Udo (86 J.), aus Neumühl;
jetzt: Schliemannweg 12, 60435 Frankfurt
- 11.11. **Wiegand**, Ruthild, geb. Gimbott (81 J.), aus Nickelsdorf;
jetzt: Sandgarten 6, 98590 Rosa
- 12.11. **Klippert**, Irmgard, geb. Rahn (85 J.), aus Groß Nuhr;
jetzt: Dachsweg 7, 31303 Burgdorf
- 12.11. **Ermel**, Helgard, geb. Kunter (83 J.), aus Roddau Perkuiken;
jetzt: Am Rosenhag 5, 30974 Wennigsen
- 12.11. **Omet**, Harry (82 J.), aus Tapiau, Deimestraße 2;
jetzt: Taubenstraße 6, 27574 Bremerhaven
- 12.11. **Böhnke**, Harry (80 J.), aus Schillenberg;
jetzt: Wilhelm-Busch-Straße 11, 99099 Erfurt
- 13.11. **Sobottka**, Hildegard, geb. Müller (89 J.), aus Imten;
jetzt: Alter Postweg 4, 21781 Cadenberge
- 13.11. **Jurr**, Konrad (85 J.), aus Klinglacken;
jetzt: Theodor-Storm-Straße 22, 59302 Oelde
- 13.11. **Schulz**, Ehrentraud, geb. Wenig (85 J.), aus Zohpen;
jetzt: Am Sägerhof 11/3, 90596 Schwanstetten
- 13.11. **Donde**, Erich (85 J.), aus Tapiau, Schlageter Straße 14;
jetzt: Rudolf-Breitscheid-Straße 112, 23968 Wismar
- 13.11. **Korallus**, Heinz (82 J.), aus Goldbach, Groß Köwe;
jetzt: Siedlung 8, 24340 Windeby

- 13.11. **Schröder**, Dorothea, geb. Schächter (80 J.), Wehlau, Deutsche Str.
jetzt: Lechweg 58, 24146 Kiel
- 13.11. **Söckneck**, Olga, geb. Lohmeyer (80 J.), aus Gauleden, Kapkeim;
jetzt: Reiderländer Straße 2, 28259 Bremen
- 14.11. **Weiß**, Kurt (90 J.), aus Norkitten;
jetzt: Haydnstraße 4, 84034 Landshut
- 14.11. **Bauer**, Gerda, geb. Wilkeneit (87 J.), aus Ringlacken;
jetzt: Sternstraße 20, 85080 Gaimersheim
- 14.11. **Schulz**, Fritz (86 J.), aus Goldbach;
jetzt: Maulbeerweg 17, 16244 Finowfurt
- 14.11. **Krause**, Liselotte (86 J.), aus Tapiau, Kolonie;
jetzt: von-Stauffenberg-Straße 9, 49191 Belm
- 14.11. **Stadie**, Kurt (75 J.), aus Hanswalde;
jetzt: Achterstraße 5, 17139 Malchin
- 15.11. **Tiedtke**, Willy (98 J.), aus Tapiau, Marktplatz 9;
jetzt: Canalstraße 15, 19300 Grabow
- 15.11. **Gottaut**, Lothar (86 J.), aus Wehlau, Augker Straße 14;
jetzt: Mollstraße 33, 10405 Berlin
- 15.11. **Pottel**, Reinhold (86 J.), aus Tapiau, Pruzzenwall 2;
jetzt: Wittenberger Straße 11, 06749 Bitterfeld
- 15.11. **Paul**, Werner (83 J.), aus Schirrau, Drusken Kolonie;
jetzt: Honsberger Straße 9, 42477 Radevormwald
- 15.11. **Schuhmacher**, Gisela, geb. Schweiger (75 J.), aus Plauen;
jetzt: Dorfstraße 17, 16845 Lohm
- 16.11. **Rutte**, Ernst, Dr. (90 J.), aus Tapiau, Bergstraße 7;
jetzt: Haydnstraße 14, 85084 Reichertshofen
- 16.11. **Pleasants**, Gerda, geb. Breuhammer (87 J), Wehlau, Deutsche Str.
jetzt: 208 East Cornwall Rd, USA-27511 Cary, North Carolina
- 16.11. **Schaudt**, Annemarie, geb. Neumann (84 J.), aus Bartenhof;
jetzt: Im Steinernen Kreuz 21, 72475 Bitz
- 16.11. **Glagau**, Wilma, geb. Kamieth (82 J.), aus Groß Ponnau;
jetzt: An der Mühlenriede 9, 38442 Wolfsburg
- 16.11. **Beinker**, Margot, geb. Bartsch (75 J.), Allenburg, Eiserwager Str. 1;
jetzt: Lisztstraße 16, 49565 Bramsche
- 16.11. **Möller**, Ilse, geb. Kamp (75 J.), aus Biothen, Adlig Popelken;
jetzt: Beethovenstraße 77, 40724 Hilden
- 17.11. **Gerber**, Liesbeth, geb. Mollenhauer (90 J.), aus Klein Nuhr;
jetzt: Walkemühlenweg 11-15, 37574 Einbeck
- 17.11. **Priebe**, Karin, geb. Pallacks (70 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Dorfstraße 2 b, 24220 Flintbek
- 18.11. **Thieme**, Ilse, geb. Thieme (88 J.), aus Wehlau, Parkstraße 33;
jetzt: Neue Straße 1, 24939 Flensburg

- 18.11. **Müller**, Traute, geb. Dommick (86 J.), Tapiau, Landsturmstraße 9;
jetzt: Schwaikheimer Straße 39, 71642 Ludwigsburg
- 18.11. **Schmidt**, Siegfried (85 J.), aus Kuglacken, Neu Ilischken;
jetzt: Auf dem Driesch 5, 57520 Friedewald
- 18.11. **Gudat**, Eva, geb. Hennig (84 J.), aus Tapiau, Zum Rosengarten 5;
jetzt: Plauer Chaussee 6, 18292 Krakow
- 18.11. **Fromm**, Helmut (82 J.), aus Tapiau, Bergstraße 2;
jetzt: Schenefelder Landstraße 68, 25421 Pinneberg
- 18.11. **Wittstruck**, Hans-Werner (82 J.), aus Stobingen, Ripkeim;
jetzt: Mittenwalder Straße 8, 12629 Berlin
- 19.11. **Krämer**, Gerhard (89 J.), aus Tapiau, Kleinhof;
jetzt: Molierestraße 16, 26129 Oldenburg
- 19.11. **Bleinagel**, Christel, geb. Gutzeit (83 J.), aus Gauleden, Kapkeim;
jetzt: Hehner Straße 142, 41069 Mönchengladbach
- 19.11. **Aßmann**, Margot, geb. Spehr (81 J.), Wehlau, Parkstraße 19;
jetzt: Mecklenburger Landstraße 5, 23570 Travemünde
- 19.11. **Schulz**, Reinhold (80 J.), aus Wehlau, Memeler Straße 28;
jetzt: Krusenhof 12, 45731 Waltrop
- 19.11. **Scheffler**, Rütger (75 J.), aus Goldbach, Karpau;
jetzt: Kahlsweg 1 a, 30938 Burgwedel
- 20.11. **Schmitt**, Karl (89 J.), aus Tapiau, Herbert-Norkus-Straße 2;
jetzt: Maasstraße 26, 47533 Kleve
- 20.11. **Ewert**, Edith, geb. Krüger (86 J.), aus Aßlacken;
jetzt: Todtenhemmer Weg 72, 25764 Wesselburen
- 20.11. **Bewernick**, Christel, geb. Bewernick (85 J.), aus Starckenberg;
jetzt: Lühmannstraße 45 a, 21075 Hamburg
- 20.11. **Katz**, Helga, geb. Rebuschat (82 J.), Tapiau, Schluchtenweg 8;
jetzt: Bülowstraße 34, 75180 Pforzheim
- 20.11. **Groß**, Ursula, geb. Schwarck (82 J.), aus Tapiau, Marktplatz 12;
jetzt: Assessorenweg 24, 53489 Sinzig
- 20.11. **Milling**, Marianne, geb. Peter (75 J.), Wehlau, Kleine Vorstadt 6;
jetzt: In den Springäckern 26, 38126 Braunschweig
- 20.11. **Kuckuck**, Helmut (75 J.), aus Freudenfeld;
jetzt: Schillerstraße 30, 19059 Schwerin
- 20.11. **Tobe**, Hildegard, geb. Sandvoss (75 J.), Wehlau, Kirchenplatz 1;
jetzt: Karl-Burgdorf-Weg 4, 31162 Bad Salzdetfurth
- 20.11. **Schreiner**, Ilse, geb. Schwarz (75 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Hauptstraße 73 b, 67729 Sippersfeld
- 21.11. **Karpowski**, Rosemarie, geb. Faltin (90 J.), Wehlau, Pregelstr. 19;
jetzt: Werfelring 24, 22175 Hamburg
- 21.11. **Skrobanowski**, Ruth, geb. Schoel (82 J.), aus Schirrau;
jetzt: Stecknadelallee 10-12, 04668 Grimma

- 21.11. **Neumann**, Helmut (81 J.), aus Goldbach;
jetzt: Sandweg 17, 46537 Dinslaken
- 22.11. **Tollkühn**, Lieselotte, geb. Tollkühn (86 J.), aus Irglacken;
jetzt: Hildesheimer Straße 72, 30169 Hannover
- 22.11. **Gornik**, Edeltraud, geb. Kaiser (84 J.), aus Wehlau, Klosterplatz 8;
jetzt: Michaelstraße 10, 45479 Mülheim
- 22.11. **Evert**, Hildegard, geb. Grytzan (82 J.), aus Wilkendorf;
jetzt: Kuhlenweg 41 b, 18273 Güstrow
- 22.11. **Godau**, Erhard (70 J.), aus Tapiau, Kolonie 4;
jetzt: Steller Straße 55, 28259 Bremen
- 23.11. **Frambach**, Margarete, geb. Baumgardt (84 J.), aus Parnehenen;
jetzt: Borsigweg 18, 30165 Hannover
- 23.11. **Simeth**, Traute, geb. Schulz (82 J.), aus Tapiau, Rohsestraße 8;
jetzt: Allinger Straße 8, 82205 Gilching
- 24.11. **Marquart**, Erika, geb. Zilkenath (88 J.), Tapiau, Memellandstr. 27;
jetzt: Mittelweg 4, 25704 Meldorf
- 24.11. **Langner**, Erika, geb. Kaehler (82 J.), aus Roddau Perkuiken;
jetzt: Schönburgstraße 23, 55469 Simmern
- 25.11. **Möller**, Gerda, geb. Jaschinski (89 J.), aus Tapiau, Markt;
jetzt: Heinrich-Delp-Straße 262, 64297 Darmstadt
- 25.11. **Oelsner**, Lothar (82 J.), aus Wehlau, Pfleger Kolonie 4;
jetzt: Sternstraße 9, 48249 Dülmen
- 25.11. **Schadwinkel**, Heinz (81 J.), aus Weidlacken;
jetzt: Behnhof 19, 23845 Oering
- 25.11. **Menzel**, Manfred (80 J.), aus Klein Nuhr;
jetzt: Mozartstraße 2, 47506 Neukirchen
- 25.11. **Menzel**, Hedwig, geb. ? (80 J.), aus Klein Nuhr;
jetzt: Mozartstraße 2, 47506 Neukirchen
- 25.11. **Boé**, Heinz (80 J.), aus Tapiau, Neustraße 22;
jetzt: Woge 1, 31787 Hameln
- 26.11. **Reinicke**, Helene, geb. Kossat (91 J.), aus Groß Budlacken;
jetzt: Mittenfeldstraße 17, 70499 Stuttgart
- 26.11. **Witt**, Fritz (89 J.), aus Groß Engelau;
jetzt: Landmannstraße 5, 90763 Fürth
- 26.11. **Wrobel**, Anneliese, geb. Braun (84 J.), Tapiau, Labiauer Chaussee;
jetzt: Römerstraße 44, 55618 Simmertal
- 26.11. **Bartsch**, Regina, geb. Lammers (80 J.), aus Großudertal;
jetzt: Antoniusstraße 44 A, 48268 Greven
- 26.11. **Babbel**, Hilde, geb. Gawer (80 J.), aus Gauleden;
jetzt: Am Berger Hof 24, 50769 Köln
- 26.11. **Rose**, Manfred (70 J.), aus Tapiau, Königsberger Straße 30;
jetzt: Otto-Johannsen-Straße 30, 25761 Büsum

- 27.11. **Franke**, Charlotte, geb. Mattern (91 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Am Gasselberge 15, 99510 Piffelbach
- 27.11. **Böhnke**, Hedwig, geb. Böhnke (88 J.), aus Gauleden, Kapkeim;
jetzt: Karlstraße 109, 74076 Heilbronn
- 27.11. **Wittenberg**, Hildegard, geb. Wittenberg (83 J.), aus Schiewenau;
jetzt: Martin-Luther-Weg 14, 25569 Kremperheide
- 27.11. **Sablitzky**, Günther (80 J.), aus Roddau Perkuiken, Roddau;
jetzt: Wilhelm-Nabe-Straße 5, 59077 Hamm
- 28.11. **Janson**, Annemarie, von, geb. Gruber (98 J.), aus Goldbach;
jetzt: Hagedornstraße 18, 20149 Hamburg
- 28.11. **Siegmund**, Erna, geb. Schwermer (94 J.), aus Neuendorf;
jetzt: Römerstraße 12, 97475 Zeil
- 28.11. **Krah**, Herta, geb. Petzke (86 J.), aus Friedrichsdorf;
jetzt: Am Wall 10, 31582 Nienburg
- 28.11. **Kassel**, Volker (70 J.), aus Rheinland-Pfalz, Kaiserslautern;
jetzt: Luftbahnweg 25, 66450 Bexbach
- 29.11. **Dreyer**, Herbert (87 J.), aus Grünlinde, Hohenstücken;
jetzt: Dorfstraße 2, 16909 Zaatze
- 29.11. **Rehberg**, Christa, geb. Kenneweg (86 J.), Tapiau, Altstraße 1;
jetzt: Schweriner Straße 21, 30625 Hannover
- 29.11. **Rückert**, Christine, geb. Koch (83 J.), aus Wehlau, Bahnhof 3;
jetzt: Thomas-Sättele-Straße 20, 78467 Konstanz
- 29.11. **Domnick**, Konrad (75 J.), aus Poppendorf;
jetzt: Graf-Meginhard-Straße 12, 55595 Sponheim
- 30.11. **Jährling**, Hilma, geb. Grinsel (89 J.), aus Goldbach;
jetzt: Schulstraße 20, 23774 Heiligenhafen
- 30.11. **Burba**, Luise, geb. Teschke (86 J.), Tapiau, Schleusenstraße 35;
jetzt: Waldweg 3, 23974 Neuburg
- 30.11. **Meyer**, Günter (85 J.), aus Tapiau, Königsberger Straße 8;
jetzt: Auf der Lied 18, 32689 Kalletal-Westdorf
- 30.11. **Kallweit**, Eva, geb. Stadie (85 J.), aus Nickelsdorf;
jetzt: Im Viertel 2, 33824 Werther
- 30.11. **Wasmus**, Rosemarie, geb. Kröger (83 J.), aus Genslack;
jetzt: Schleswiger Damm 172, 22457 Hamburg
- 30.11. **Retat**, Fritz (81 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Wolterskotten 7, 42579 Heiligenhaus
- 30.11. **Heese**, Lilly, geb. Nolda (80 J.), aus Wehlau, Pinnauer Straße 18;
jetzt: Zur Südergaste 21, 26441 Jever
- 30.11. **Zwillus**, Rosi, geb. Hocheder (80 J.), aus Groß Engellau;
jetzt: Hallgrafenstraße 2, 83435 Bad Reichenhall



Dezember

- 01.12. **Wohlgemuth**, Gertrud, geb. Kopp (98 J.), Wehlau, Feldstraße 4;
jetzt: Alter Kirchweg 44, 21217 Seevetal
- 01.12. **Kaehler**, Gerda, geb. Kaehler (92 J.), aus Gundau;
jetzt: Altenheim Ohoff, Am Walde 1, 38536 Meinersen
- 01.12. **Jacob**, Irmgard, geb. Borgmann (91 J.), aus Wehlau;
jetzt: Erlenweg 2, App. II-7/4, 76199 Karlsruhe
- 01.12. **Preuß**, Brigitte, geb. Piotrowski (88 J.), Allenburg, Königstraße 33;
jetzt: Oberfeldstraße 19, 79650 Schopfheim
- 01.12. **Littmann**, Hedwig, geb. Grigull (87 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Schubertstraße 2, 25524 Itzehoe
- 01.12. **Bielitz**, Inge, geb. Meitsch (87 J.), aus Sanditten;
jetzt: Wendilaweg 8, 26446 Friedeburg
- 01.12. **Christen**, Liesbeth, geb. Schadwinkel (87 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Heinrich-Eckmann-Straße 10, 24594 Hohenwestedt
- 01.12. **Gegusch**, Horst (84 J.), aus Kuglack, Lischkau;
jetzt: Dorstener Straße 80, 45894 Gelsenkirchen
- 01.12. **Schorlepp**, Christa, geb. Schorlepp (81 J.), Tapiau, Uferstraße 4;
jetzt: Schweriner Straße 1 B, 21614 Buxtehude
- 01.12. **Marstaller**, Christel, geb. Metzger (80 J.), aus Eiserwagen;
jetzt: Stettener Straße 159, 73732 Esslingen
- 02.12. **Tietz**, Lisbeth, geb. Reinthal (89 J.), aus Taplacken;
jetzt: Talstraße 36, 97318 Kitzingen
- 02.12. **Heidenreich**, Lothar (88 J.), aus Tapiau, Neustraße 4;
jetzt: Straße der Jugend 6, 09306 Rochlitz
- 02.12. **Auhagen**, Gisela, geb. Auhagen (87 J.), aus Hamburg, Eilbek;
jetzt: Maxstraße 6, 22085 Hamburg
- 02.12. **Zink**, Hildegard, geb. Mattern (86 J.), aus Friedrichsdorf;
jetzt: Tannenweg 16, 79410 Badenweiler
- 02.12. **Schulz**, Erich (83 J.), aus Wehlau, Pogegener Straße 5;
jetzt: Karbe-Wagner-Straße 21, 17235 Neustrelitz

- 02.12. **Graßmann**, Christa, geb. Schwab (82 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Dorfstraße 28, 16356 Krummensee
- 02.12. **Reddig**, Heinz (82 J.), aus Aßlacken, Klein Aßlacken;
jetzt: Seestraße 18 A, 16775 Altglobsov
- 02.12. **Hochfeld**, Fritz (80 J.), aus Eichen, Behlacken;
jetzt: Am Mooranger 15, 38446 Wolfsburg
- 02.12. **Sprengel**, Klaus (75 J.), aus Parnehenen, Großtraschken;
jetzt: Bahnhofstraße 21, 19399 Goldberg
- 03.12. **Schillat**, Margarete, geb. Hohendorf (90 J.), aus Lindendorf;
jetzt: Möllner Straße 42, 21514 Büchen
- 03.12. **Holz**, Christel, geb. Janz (86 J.), Tapiau, Kirchenstraße 11;
jetzt: Grüner Weg 152, 51375 Leverkusen
- 03.12. **Hellwig**, Christa, geb. Hellwig (84 J.), aus Kühnbruch;
jetzt: Grevenbroicher Weg 70, 40547 Düsseldorf
- 03.12. **Klönner**, Hermann (82 J.), aus Wehlau, Oppener Straße 15;
jetzt: Lärchenweg 10, 47447 Moers
- 03.12. **Thiel**, Irmgard, geb. Kischkat (81 J.), Wehlau, Vogelweide 15;
jetzt: An den Pfarräckern 12, 97277 Neubrunn
- 04.12. **Marksch**, Gerhard (89 J.), aus Nickelsdorf;
jetzt: Lindenstraße 29, 66280 Sulzbach
- 04.12. **Kappelt**, Walter (88 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Bad Wilsnacker Straße 32, 19322 Wittenberge
- 04.12. **Thorun**, Kurt (88 J.), aus Wehlau, Ripkeimer Straße 1;
jetzt: Mozartstraße 13, 30823 Garbsen
- 04.12. **Großpietzsch**, Ursula, geb. Ermel (87 J.), aus Roddau Perkuiken;
jetzt: Schmalenfeldweg 2, 42579 Heiligenhaus
- 04.12. **Kluck**, Ewald (87 J.), aus Stobingen, Colm;
jetzt: Ostlandstraße 21, 49661 Cloppenburg
- 04.12. **Wittkowski**, Charlotte, geb. Fey (86 J.), Wehlau, Pregelstraße 25;
jetzt: Körnerstraße 20, 45143 Essen
- 04.12. **Schöneburg**, Wolfgang (80 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Glückaufstraße 13, 06217 Merseburg
- 04.12. **Schmitter**, Inge, geb. Onischke (75 J.), Wehlau, Parkstraße 37;
jetzt: Heinrich-Heine-Straße 54, 15827 Blankenfelde
- 05.12. **Petri**, Frieda, geb. Görke (93 J.), aus Poppendorf;
jetzt: Rollenstraße 1, 04838 Eilenburg
- 06.12. **Kränzlein**, Gertrud, geb. Wilkeneit (89 J.), aus Ringlacken;
jetzt: Werdenfelser Straße 15, 85049 Ingolstadt
- 06.12. **Stöteknel**, Werner (86 J.), aus Roddau Perkuiken;
jetzt: Berliner Straße 14, 32825 Blomberg
- 06.12. **Egebrecht**, Christa, geb. Kaminski (75 J.), aus Stobingen;
jetzt: Von-Emmich-Straße 44, 31135 Hildesheim

- 07.12. **Gruber**, Edeltraud, geb. Klipp (87 J.), aus Bieberswalde;
jetzt: Ehebachstraße 2, 79426 Buggingen
- 07.12. **Lohmann**, Ruth, geb. Matschuck (87 J), Wehlau, Pflieger Kolonie 8;
jetzt: Philipp-Scheidemann-Straße 43, 28329 Bremen
- 07.12. **Ogonowski**, Ruth, geb. Ogonowski (86 J.), aus Wehlau, Markt 8;
jetzt: Spannskamp 35 C, 22527 Hamburg
- 07.12. **Tietz**, Wolfgang (82 J.), aus Wehlau, Kleine Vorstadt 11;
jetzt: Parler Straße 35, 70192 Stuttgart
- 08.12. **Steinbrücker**, Klaus (82 J.), aus Allenburg, Herrenstraße 138;
jetzt: Teichstraße 5, 31319 Sehnde
- 08.12. **Kugland**, Sigrid, geb. Stephani (75 J.), aus Pregelstalde;
jetzt: Lübecker Landstraße 16 c, 23617 Curau
- 08.12. **Reichelt**, Manfred (75 J.), aus Pregelstalde;
jetzt: Goldbach 24, 34560 Fritzlar
- 08.12. **Störp**, Erika, geb. Alsdorf (70 J.), aus Biothen, Podewitten;
jetzt: Buchholzallee 37, 19370 Parchim
- 09.12. **Rohde**, Erika, geb. Schadwinkel (75 J.), aus Poppendorf;
jetzt: Dorfstraße 12, 58332 Schwelm
- 10.12. **Schulz**, Gerhard (89 J.), aus Tapiau, Neuhöfer Weg 2;
jetzt: Helmsweg 97, 26135 Oldenburg
- 10.12. **Lemke**, Anna, geb. Zachrau (87 J.), aus Rosenfelde;
jetzt: Im Werth 2, 79312 Emmendingen
- 10.12. **Mildt**, Ingeborg, geb. Stapelfeldt (85 J.), aus Poppendorf;
jetzt: Tondernstraße 33, 23556 Lübeck
- 10.12. **Riemann**, Helmut (84 J.), aus Frischenau;
jetzt: Bessunger Straße 48, 64285 Darmstadt
- 10.12. **Pasternak**, Günter (84 J.), aus Wehlau, Niddener Straße 4;
jetzt: Benedikt-Schmittmann-Straße 16, 40479 Düsseldorf
- 10.12. **Tobien**, Karl-Heinz (82 J.), aus Neuendorf, Lieblacken;
jetzt: Eisenbahnstraße 25, 73230 Kirchheim unter Teck
- 10.12. **Schlüter**, Luzie, geb. Schwarz (75 J.), aus Groß Allendorf;
jetzt: Gartenstraße 8, 39359 Bösdorf
- 10.12. **Kadereit**, Hans (75 J.), aus Stobingen, Colm;
jetzt: Kipperstraße 4, 42855 Remscheid
- 11.12. **Böhringer**, Marianne, geb. Jahnert (90 J.), Tapiau, Altstraße 52;
jetzt: Bergstraße 78, 76646 Bruchsal
- 11.12. **Wallrath**, Dolly, geb. Breuhammer (84 J), Wehlau, Deutsche Str.12;
jetzt: P.O.Box 31, USA- Southern Pines
- 11.12. **Schwarz**, Maria, geb. Leising (84 J.), aus Taplacken;
jetzt: Kirchfeldstraße 29, 88696 Owingen
- 11.12. **Katzmann**, Anneliese, geb. Brackmann (83 J.), aus Neuendorf;
jetzt: Neumarkt 39, 49477 Ibbenbüren

- 11.12. **Schönicke**, Hanna, geb. Meier (82 J.), Tapiau, Schleusenstraße 1;
jetzt: Albrecht-Dürer-Straße 58, 31515 Wunstorf
- 11.12. **Steding**, Ingrid, geb. Schemmert (75 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Otternbuschweg 77, 32051 Herford
- 11.12. **Plaumann**, Günther (75 J.), aus Tapiau, Bergstraße;
jetzt: Binnerstraße 8, 44319 Dortmund
- 12.12. **Lessmann**, Ursula, geb. Kropelit (87 J.), aus Neumühl;
jetzt: Margarettenstraße 11, 37671 Höxter
- 12.12. **Dauner**, Hans (86 J.), aus Tapiau, Großhöfer Weg 8;
jetzt: Oggenhauser Straße 71, 89537 Giengen
- 12.12. **Riemann**, Hildegard, geb. Popp (84 J.), aus Frischenau;
jetzt: Bessunger Straße 48, 64285 Darmstadt
- 12.12. **Ulrich**, Luise, geb. Poewe (82 J.), aus Weißensee;
jetzt: Am Westerberg 8 A, 31195 Lamspringe
- 13.12. **König**, Lydia, geb. Dzeik (90 J.), aus Poppendorf;
jetzt: Luckauer Straße 10, bei Richter, 15938 Golßen
- 13.12. **Marstaller**, Wolfgang (86 J.), aus Eiserwagen;
jetzt: Stettener Straße 159, 73732 Esslingen
- 13.12. **Schöler**, Willi (84 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße;
jetzt: Hans-Sachs-Straße 25, 23879 Mölln
- 13.12. **Müller**, Gerda, geb. Thulke (80 J.), aus Lindendorf;
jetzt: Oberholzweg 8, 45326 Essen
- 13.12. **Meyhöfer**, Urte, geb. Riemann (75 J.), aus Wehlau, Altwalde;
jetzt: Helgenwald 11, 35463 Fernwald
- 14.12. **Krause**, Frieda, geb. Sprengel (92 J.), aus Starkenberg;
jetzt: Holunderstraße 7, 32791 Lage
- 14.12. **Billib**, Charlotte, geb. Kugland (91 J.), aus Pregelwalde;
jetzt: Wachsbleichenstraße 10, 18273 Güstrow
- 14.12. **Palashevsky**, Herbert (88 J.), aus Richau;
jetzt: Weichselstraße 4, 28237 Bremen
- 14.12. **Olepp**, Elisabeth, geb. Korallus (86 J.), Goldbach, Groß Köwe;
jetzt: Röhrenstraße 15, 40474 Düsseldorf
- 14.12. **Körner**, Ursula (85 J.), aus Tapiau, Königsberger Straße 8;
jetzt: Weinbergstraße 30/1, 72218 Wildberg
- 14.12. **Rosenwald**, Kurt (81 J.), aus Skaten, Groß Skaten;
jetzt: Zur Acht 3, 67753 Rothselberg
- 14.12. **Zemke**, Anita, geb. Liedtke (80 J.), aus Friedrichsthal;
jetzt: Wullenweberstraße 27, 27356 Rotenburg
- 14.12. **Krause**, Dietrich (80 J.), aus Goldbach;
jetzt: Flurstraße 17, 48301 Nottuln
- 14.12. **Nickel**, Käthe, geb. Liedtke (75 J.), aus Pregelwalde;
jetzt: Friedensstraße 1, 19322 Wittenberge

- 14.12. **Kerner**, Gerda, geb. Onischke (75 J.), aus Neumühl;
jetzt: Marien 31, 70794 Filderstadt-Bernhausen
- 15.12. **Matern**, Gerda, geb. Kattelat (87 J.), aus Wargienen;
jetzt: Weidenweg 5, 48499 Salzbergen
- 15.12. **Dettmann**, Siegfried (87 J.), aus Wehlau;
jetzt: Zobeltitzstraße 117, 13403 Berlin
- 15.12. **Müller**, Eva-Maria, geb. Weiß (87 J.), aus Groß Keylau;
jetzt: Tannenweg 6, 35083 Wetter
- 15.12. **Pietretzki**, Anneliese, geb. Struwe (84 J.), Wehlau, Allestraße 8;
jetzt: Jupiterstraße 28, 47179 Duisburg
- 15.12. **Breuksch**, Christel, geb. Gerss (84 J.), aus Weißensee;
jetzt: Havelstraße 9, 41469 Neuss
- 15.12. **Seeger**, Heinz (82 J.), aus Fuchshügel, Neulepkau;
jetzt: Käthe-Kollwitz-Straße 5, 01809 Heidenau
- 15.12. **Gutzeit**, Eva, geb. Schulz (82 J.), aus Taplacken;
jetzt: Lerchenstraße 72, 73650 Winterbach
- 15.12. **Holzke**, Herbert (80 J.), aus Gauleden, Kapkeim;
jetzt: Fred-Weickert-Straße 2, 18069 Rostock
- 15.12. **Schmidt**, Siegrid, geb. Schönke (70 J.), aus Poppendorf;
jetzt: Walzwerkstraße 82, 16244 Finowfurt
- 16.12. **Schindler**, Hildegard, geb. Frohnert (94 J.), aus Richau;
jetzt: Hagerstraße 40, 85435 Erding
- 16.12. **Bradler**, Richard (89 J.), aus Groß Allendorf;
jetzt: Reherweg 99, 31787 Hameln
- 16.12. **Dieckert**, Heinz (89 J.), aus Roddau Perkuiken, Roddau;
jetzt: Ketteler Straße 19, 61231 Bad Nauheim
- 16.12. **Palashevsky**, Hildegard, geb. Bronsert (87 J.), aus Richau;
jetzt: Weichselstraße 4, 28237 Bremen
- 16.12. **Kumbier**, Margarete, geb. Neumann (83 J.), aus Eiserwagen;
jetzt: Neufelder Straße 4, 47906 Kempen
- 16.12. **Scheffler**, Ulrich (80 J.), aus Genslack;
jetzt: Juttastraße 35, 21244 Buchholz
- 17.12. **Wendt**, Anneliese, (84 J.), aus Hoya;
jetzt: Oberbogen, 27318 Hilgermissen
- 17.12. **Haberland**, Christel, geb. Lange (82 J.), aus Moptau;
jetzt: Leopoldshaller Straße 12, 39112 Magdeburg
- 17.12. **Ewert**, Friedrich, Dr. (82 J.), aus Koppershagen;
jetzt: In den Gebäckern 1, 64319 Pfungstadt
- 17.12. **Mai**, Manfred (70 J.), aus Sanditten, Götzendorf;
jetzt: Hopfenberg 4, 30982 Pattensen
- 18.12. **Klein**, Christel, geb. Schliscki (89 J.), aus Wehlau, Markt;
jetzt: Feldstraße 10, 35091 Cölbe

- 18.12. **Rehfeldt**, Ursula, geb. Preuß (87 J.), aus Richau;
jetzt: Friedensstraße 10 C, 16866 Kyritz
- 18.12. **Schmölke**, Liselotte, geb. Seidler (86J), Wehlau, Kirchenstraße 36;
jetzt: Heikendorfer Straße 103, 24232 Schönkirchen
- 18.12. **Pick**, Erika, geb. Lemcke (86 J.), aus Pettkuhnen, Jodeiken;
jetzt: Gemeinde Maßweiler, 66506 Hitscherhof
- 18.12. **Müller**, Charlotte, geb. Wittke (85 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Tiegener Straße 25, 29614 Soltau
- 18.12. **Kirschner**, Alexander (85 J.), aus Petersdorf;
jetzt: Unit 7, 1409 W. Crane St. 7, USA- Arlington Heights, Il. 60004
- 18.12. **Neher**, Christel, geb. Senkler (84 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Mömpelgardstraße 8, 71640 Ludwigsburg
- 18.12. **Kaspereit**, Wilhelmine, geb. Winden (83 J.), Wehlau, Oppener Str.;
jetzt: In der Gracht 29, 51105 Köln
- 18.12. **Quednau**, Ursel, geb. Quednau (82 J.), Biothen, Adlig Popelken;
jetzt: Sünderup 36, 24943 Flensburg
- 18.12. **Lewitzki**, Bruno (81 J.), aus Poppendorf;
jetzt: Gerberstraße 24, 45468 Mülheim
- 18.12. **Naruhn**, Karl (75 J.), aus Parnehen, Kawernicken;
jetzt: Belziger Straße 8, 14827 Wiesenburg
- 19.12. **Probst**, Elli, geb. Stoltz (91 J.), aus Weißensee;
jetzt: Untere Welle 5, 31167 Bockenem
- 19.12. **Schmidt**, Grete, geb. Schmidt (86 J.), Sanditten, Adamsheide;
jetzt: Stettiner Straße 17, 25524 Itzehoe
- 19.12. **Sliwa**, Christel, geb. Patommel (82 J.), aus Wehlau;
jetzt: Heinrich-Böckler-Weg 2, 38444 Wolfsburg
- 19.12. **Horch**, Reinhold (81 J.), aus Goldbach;
jetzt: Hauptstraße 6, 18249 Tarnow
- 19.12. **Baumann**, Ursula, geb. Holstein (75 J.), aus Tölteninken;
jetzt: Stuttgarter Straße 176, 74172 Neckarsulm
- 19.12. **Roß**, Hannelore, geb. Treppner (70 J.), Sanditten, Oppen Vorwerk;
jetzt: Meißestraße 6, 47829 Krefeld
- 20.12. **Fürst**, Rosa, geb. Tolksdorf (91 J.), Wehlau, Nadolnystraße 8;
jetzt: Am Swatten Diek 9, 27476 Cuxhaven
- 20.12. **Zibelius**, Johanna, geb. Kleindopp (85 J.), aus Altena;
jetzt: Eschenweg 5, 58099 Hagen
- 20.12. **Todtenhaupt**, Alfred (83 J.), aus Wehlau;
jetzt: Theodor-Hagen-Weg 16, 99423 Weimar
- 20.12. **Groß**, Heinz (82 J.), aus Tapiau, Klein-Schleuse 1;
jetzt: Goethestraße 46, 99817 Eisenach
- 20.12. **Hartmann**, Manfred (75 J.), aus Irglacken;
jetzt: Ludwig-Thoma-Straße 16, 86650 Wemding

- 20.12. Bruns, Klaus** (70 J.), aus Goldbach;
jetzt: Salbeiweg 27, 26160 Bad Zwischenahn
- 21.12. Brandecker, Wolfgang** (88 J.), aus Tapiau, Altstraße 1;
jetzt: Lüdersring 133, 22547 Hamburg
- 21.12. Krause, Helene**, geb. Müller (88 J.), aus Tilsit 52;
jetzt: Kienestraße 9, 80933 München
- 21.12. Naujok, Johanne**, geb. Tyburski (80 J.), aus Pelkeninken;
jetzt: Waldstraße 7, 72116 Mössingen
- 22.12. Frank, Inge**, geb. Emich (87 J.), aus Petersdorf;
jetzt: Saarlouiser Straße 95, 66740 Saarlouis
- 22.12. Fritsche, Irmgard**, geb. Schickmann (84 J.), aus Auerbach;
jetzt: Neue Siedlung 15, 78073 Bad Dürkheim
- 22.12. Rudlof, Gertrud**, geb. Hoth (82 J.), aus Genslack;
jetzt: Lenningser Straße 22, 59199 Bönen
- 22.12. Teschner, Fritz** (81 J.), aus Stempelken;
jetzt: Nordhagener Straße 34 a, 24398 Brodersby
- 22.12. Polert, Wolfgang**, geb. Polakowski (80J), Wehlau, An der Pinnau 3;
jetzt: Rixstraße 2 b, 25421 Pinneberg
- 22.12. Sierck, Elfriede**, (75 J.), aus Stobingen;
jetzt: Berliner Straße 12, 25551 Hohenlockstedt
- 22.12. Petruck, Jürgen** (75 J.), aus Tapiau;
jetzt: Ostlandstraße 11, 21717 Helmste
- 22.12. Eichler, Christel**, geb. Alexy (70 J.), aus Taplacken;
jetzt: Kolberger Straße 11, 23617 Stockelsdorf
- 22.12. Gritto, Christel**, geb. Engelke (70 J.), aus Wilmsdorf;
jetzt: Industriestraße 4, 24790 Schacht-Audorf
- 23.12. Fischer, Herta**, geb. Fuchs (89 J.), aus Langendorf;
jetzt: Friedrichstraße 57, 63505 Langenselbold
- 23.12. Zuehlsdorff, Gerda**, geb. Ohlendorf (75 J.), aus Bieberswalde;
jetzt: Glück-Auf-Straße 6, 38372 Büddenstedt
- 23.12. Blockus, Christiane**, geb. Schanewski (70 J.), Wehlau, Kirchenstr.;
jetzt: Grüner Weg 11, 19288 Ludwigslust
- 24.12. Frank, Christa**, geb. Göhlke (89 J.), aus Petersdorf;
jetzt: 202 Mariposa St., USA-94590 Vallejo / California
- 24.12. Lukasczyk, Erich** (87 J.), aus Sielacken;
jetzt: Am Seegraben 17, 21680 Stade
- 24.12. Strahl, Hanna**, geb. Hoffmeister (87 J.), Sanditten, Schaberau;
jetzt: Markgrafentallee 23, 74541 Vellberg
- 24.12. Böhm, Christa**, geb. Klein (85 J.), aus Groß Nuhr;
jetzt: Lechnitzer Weg 12, 45701 Herten
- 24.12. Struwe, Helga**, geb. Werner (84 J.), aus Wehlau, Allestraße 8;
jetzt: Gosecker Straße 18, 06667 Lobitzsch

- 24.12. **Cleve**, Friedel (83 J.), aus Hameln, Tündern 22;
jetzt: Brandenburger Straße 22, 31789 Hameln
- 25.12. **Reuter**, Hildegard, geb. Paulson (95 J.), aus Taplacken;
jetzt: Ulmenstieg 6, 24568 Kaltenkirchen
- 25.12. **Wirths**, Christa, geb. Schirwinsky (91 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Rosenhang 7, 51545 Waldbröl
- 25.12. **Röhle**, Else, geb. Steppat (90 J.), aus Reinlacken, Pareyken;
jetzt: Ahornweg 1, 29549 Bad Bevensen
- 25.12. **Hoffmann**, Ingrid, geb. Poerschken (85 J.), aus Friedrichsthal;
jetzt: Thomas-Mann-Straße 6, 10409 Berlin
- 25.12. **Hildenbrandt**, Christa, geb. Bernecker (80 J.), aus Wilkendorf;
jetzt: Goethestraße 4, 98714 Stützerbach
- 25.12. **Amrein**, Christel, geb. Krause (80 J.), aus Schorkenicken;
jetzt: Karl-Günter-Straße 28, CH-4310 Rheinfelden
- 25.12. **Adelsberger**, Margot, geb. Emelius (80 J.), aus Allenburg;
jetzt: Fliederstraße 35 E, 65396 Walluf
- 25.12. **Rodies**, Klaus-Dieter (70 J.), aus Wehlau, Parkstraße 7;
jetzt: Parkallee 17, 24782 Büdelsdorf
- 26.12. **Mertins**, Charlotte, geb. Herrmann (91 J.), Kuglacken, Jakobsdorf;
jetzt: Ostlandsiedlung 29, 27383 Scheeßel
- 26.12. **Streim**, Christel, geb. Döring (89 J.), aus Grünhayn;
jetzt: Walkmühlstraße 53-59, 65195 Wiesbaden
- 26.12. **Beinert**, Rose, geb. Müller (85 J.), aus Wehlau, Nadolnystraße 35;
jetzt: Holzstraße 84, 44869 Bochum
- 26.12. **Bressem**, Gerhard (82 J.), aus Goldbach;
jetzt: Frankenberger Straße 43, 52066 Aachen
- 26.12. **Kristahn**, Else, geb. Seidler (82 J.), aus Groß Engelau;
jetzt: Am Wilhelmsbühl 40, 97318 Kitzingen
- 26.12. **Schalnat**, Helga, geb. Karlich (82 J.), Tapiau, Hindenburg Str. 5;
jetzt: Buchenweg 4, 29345 Unterlüß
- 26.12. **Pest**, Henni, geb. Zittier (81 J.), aus Friedrichsthal;
jetzt: Zur Tanne 2, 06869 Klieken
- 26.12. **Daudert**, Martin (75 J.), aus Bieberswalde;
jetzt: Hasenweg 8, 23568 Lübeck
- 27.12. **Tietz**, Gerhard (86 J.), aus Wehlau, Kleine Vorstadt 11;
jetzt: Forststraße 203, 70193 Stuttgart
- 27.12. **Milbradt**, Elfriede, geb. Schubert (80 J.), aus Groß Keylau;
jetzt: Clementstraße 3, 18057 Rostock
- 28.12. **Melzer**, Michael (89 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße;
jetzt: Nösnerland 30, 51674 Wiehl
- 28.12. **Anderson**, Ewald (83 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Schubertstraße 2, 25524 Itzehoe

- 29.12. **Eggert**, Else, geb. Rabe (98 J.), Wehlau, Kirchenstraße 9;
jetzt: Spiekershäuser Straße 8, 34266 Niestetal
- 29.12. **Gerhardt**, Charlotte, geb. Gerhardt (84 J.), aus Angerapp;
jetzt: Breitenkamp 24, 23683 Haffkrug
- 29.12. **Nieswandt**, Ernst (83 J.), aus Pregelstal;
jetzt: Heilshorner Straße 7, 27711 Osterholz-Scharmbeck
- 29.12. **Neumann**, Günter (81 J.), aus Tapiau, Großhöfer Weg;
jetzt: Sonnenblick 4, 08340 Grünhain-Beierfeld
- 30.12. **Kaiser**, Editha, geb. Neiß (91 J.), aus Wehlau;
jetzt: Alexander-Pachmann-Straße 11 A, 85716 Unterschleißheim
- 30.12. **Bucher**, Elisabeth, geb. Stein (87 J.), Wehlau, Nadolnystraße 9;
jetzt: Alter Dollhofweg 7, 88499 Heiligkreuztal-Altheim
- 30.12. **Werts**, Betty, geb. Gedack (86 J.), Wehlau, Pogegener Straße 1;
jetzt: Am Galgenberg 31, 86381 Krumbach
- 30.12. **Edler**, Gerda, geb. Kuckluck (83 J.), aus Sechshuben;
jetzt: Birkenweg 7, 24808 Jevenstedt
- 30.12. **Petrat**, Irmgard, geb. Hamann (81 J.), aus Gauleden;
jetzt: Erbschlöer Straße 104, 42369 Wuppertal
- 31.12. **Emsbach**, Paula, geb. Wegmann (92 J.), aus Groß Budlacken;
jetzt: Auf'm Halskamp, 49681 Garrel
- 31.12. **Krehl**, Georg (88 J.), aus Allenburg, Herrenstraße 61;
jetzt: Schloßwiesenstraße 5, 72525 Münsingen
- 31.12. **Genzmer**, Jürgen, Dr. (86 J.), aus Grünlinde;
jetzt: Wacholderbogen 32, 24944 Flensburg
- 31.12. **Waniek**, Ursula, geb. Unruh (85 J.), aus Pelkeninken;
jetzt: Wilhelm-Wander-Straße 2, 07407 Rudolstadt
- 31.12. **Richter**, Elisabeth, geb. Dittrich (84 J.), aus Kreis Wehlau;
jetzt: Milanweg 8, 59821 Arnsberg
- 31.12. **Pries**, Helga, geb. Höhnke (82 J.), aus Bürgersdorf;
jetzt: Dorfstraße 17, 24326 Stocksee
- 31.12. **Scharmacher**, Kurt (82 J.), aus Parnehen, Großstraschken;
jetzt: Andreasstraße 50, 47441 Moers
- 31.12. **Keller**, Renate, geb. Bornschein (81 J.), aus Köllmisch Damerau;
jetzt: Im Lachtetal 39, 29331 Lachendorf
- 31.12. **Kamp auf' m**, Karlheinz (81 J.), aus Zohpen;
jetzt: Hornstraße 18, 45964 Gladbeck
- 31.12. **Mey**, Erika, geb. Gaede (80 J.), aus Wehlau, Pfleger Kolonie 4;
jetzt: Im Winkel 2, 39599 Uchtspringe
- 31.12. **Hagedorn**, Hans-Dieter (75 J.), aus Bremen;
jetzt: Haydnstraße 35, 27721 Ritterhude

* * *

Liebe Geburtstagskinder,

viele Geburtstagskinder des vor uns liegenden halben Jahres werden vergeblich die Ankündigung ihres Ehrentages gesucht haben. Das liegt nicht an besonderen Auswahlkriterien oder an fehlenden Spendeneingängen, sondern allein daran, dass wir diese Geburtsdaten nicht kennen.

Wenn Sie also Ihren Namen nicht finden können, schreiben Sie uns bitte oder rufen Sie einfach an und teilen Sie uns Ihr Geburtsdatum mit, damit wir auch Ihnen in Zukunft an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche aussprechen können.

Nach den geltenden Datenschutzbestimmungen dürfen personenbezogene Daten nicht ohne weiteres veröffentlicht werden. Da Sie, liebe Leser, aber fast durchweg großen Wert darauf legen, in den Geburtstagslisten zu erscheinen, gehen wir davon aus, dass Sie mit der Veröffentlichung einverstanden sind. Sollte Sie aber mit der Bekanntgabe Ihres Geburtstages nicht einverstanden sein, so informieren sie bitte möglichst umgehend die Führung unserer Heimatkreisdatei. Melden Sie dort bitte auch Änderungen Ihrer Adresse und Todesfälle.

Ihre **Wehlauer Heimatkreisdatei**

Baltikum 2010
Estland - Lettland - Litauen -
Ostpreußen - Masuren - St. Petersburg

 **Schnieder**
REISEN
CARA Tours GmbH

Unser Reisetipp:
Pkw Rundreise:
Nördliches Ostpreußen
8-tägige Rundreise ab/bis Königsberg
Ganzjährig ab 648,- € pro Person
Rauschen - Insterburg - Tilsit - Memel

Mehr Information in
unserem Baltikum Katalog!
Schnieder Reisen
Hellbrookkamp 29
D-22177 Hamburg
Telefon: 040 / 380 20 60
www.baltikum24.de



**Wir gratulieren allen
Geburstagskindern,**

*freuen uns aber ganz besonders,
dass auch in diesem Halbjahr
wieder viele ehemalige
Kreis Wehlauer
einen ganz besonderen
Ehrentag feiern dürfen.*

*Die Jüngsten begehen
ihren 90., die Älteste
sogar ihren
103. Geburtstag.*

2. Halbjahr 2010



Kirchspiel Wehlau



- 10.07. Behrendt**, Hedwig, geb. Zich (93 J.),
aus Wehlau, Ripkeimer Straße 23;
jetzt: Fichtenstraße 3, 58332 Schwelm
- 10.07. Gelberg**, Gisela, geb. Meyhöfer (94 J.),
aus Wehlau;
jetzt: Birkenstraße 40, 40233 Düsseldorf
- 14.07. Markschat**, Elisabeth, geb. Sahn (98 J.),
aus Wehlau, Schwarzorter Straße
jetzt: Buchenweg 28, 40723 Hilden
- 22.07. Matthes**, Christel, geb. Matthes (91 J.),
aus Wehlau, Grabenstraße 33;
jetzt: Suderallee 41, 25524 Itzehoe
- 02.08. Woytal**, Gertrud, geb. Patommel (90 J.),
aus Wehlau;
jetzt: Stargarder Straße 8, 29525 Uelzen
- 03.08. Kaminski**, Margarete, geb. Kaminski (91 J.),
aus Wehlau, Gartenstraße
jetzt: Schäferdresch 48, 22949 Ammersbek
- 07.08. Titius**, Viktor (95 J.),
aus Wehlau;
jetzt: Schwachhauser Heerstraße 264, 28213 Bremen
- 11.08. Strahl**, Margarethe, geb. Strahl (90 J.),
aus Wehlau, Lindendorfer Straße
jetzt: Am Strampel 4, 48527 Nordhorn
- 16.08. Nachtigal**, Lydia, geb. Mertsch (94 J.),
aus Wehlau, Parkstraße 44;
jetzt: In den Eichgärten 18, 35625 Hüttenberg

- 18.08. Kroll**, Dora, geb. Kroll (93 J.),
aus Bürgersdorf;
jetzt: Ludwig-Bickern-Straße 15 a, 23923 Schönberg
- 20.08. Nelson**, Hans-Ulrich (90 J.),
aus Wehlau, Augker Straße 17;
jetzt: Mariendorfer Weg 26, 12051 Berlin
- 20.08. Sokoll**, Gerhard (91 J.),
aus Wehlau, Pinnauer Straße 10;
jetzt: 22. David Terrasse, 5162 Morphtt-Vale, AUS
- 23.08. Tausendfreund**, Maria, geb. Tausensfreund (91 J.),
aus Klein Nuhr,
jetzt: Moissburger Str. 5, 21649 Regesbostel-Rahmstorf
- 24.08. Pusch**, Frieda, geb. Prange (96 J.),
aus Bürgersdorf;
jetzt: Neue Straße 14, 21729 Freiburg
- 25.08. Köwitsch**, Lucie, geb. Schmadtke (99 J.),
aus Wehlau, Freiheit;
jetzt: Wilhelmstraße 12, 35066 Frankenberg
- 27.08. Brodowsky**, Lieselotte, geb. Pannewitz (94 J.),
aus Wehlau, Neustadt
jetzt: Grüner Weg 28, 33824 Werther
- 04.09. Koss**, Charlotte, geb. Ebelt (103 J.),
aus Wehlau, Hammerweg 11;
jetzt: In Altwegen 3, 78532 Tuttlingen
- 04.09. Tamm**, Elly, geb. Hinz (92 J.),
aus Wehlau, Freiheit;
jetzt: Eichendorffstraße 15, 29640 Schneverdingen
- 26.09. Müller**, Margarete, geb. Adomeit (90 J.),
aus Wehlau, Kleine Vorstadt
jetzt: Zeppelinstraße 43, 89551 Königsbronn
- 29.09. Schenk**, Kurt (90 J.),
aus Wehlau;
jetzt: Tannenbergsstraße 22, 59269 Beckum
- 17.10. Mohr**, Georg (90 J.),
aus Bürgersdorf;
jetzt: Neubauhof 10, 17159 Dargun

- 20.10. Wrobel, Helmut** (91 J.),
aus Wehlau, Pinnauer Straße 4;
jetzt: Tannenweg 13 B, 50374 Erfstadt
- 26.10. Naruhn, ?, geb. Salomon** (92 J.),
aus Wehlau, Pinnauer Straße 2;
jetzt: Sanddornstraße 20, 30855 Langenhagen
- 17.11. Gerber, Liesbeth, geb. Mollenhauer** (90 J.),
aus Klein Nuhr
jetzt: Walkemühlenweg 11-15, 37574 Einbeck
- 21.11. Karpowski, Rosemarie, geb. Faltin** (90 J.),
aus Wehlau, Pregelstraße
jetzt: Werfelring 24, 22175 Hamburg
- 01.12. Wohlgemuth, Gertrud, geb. Kopp** (98 J.),
aus Wehlau, Feldstraße 4;
jetzt: Alter Kirchweg 44, 21217 Seevetal
- 01.12. Jacob, Irmgard, geb. Borgmann** (91 J.),
aus Wehlau;
jetzt: Erlenweg 2, App. II-7/4, 76199 Karlsruhe
- 20.12. Fürst, Rosa, geb. Tolksdorf** (91 J.),
aus Wehlau, Nadolnystraße 8;
jetzt: Am Swatten Diek 9, 27476 Cuxhaven
- 29.12. Eggert, Else, geb. Rabe** (98 J.),
aus Wehlau, Kirchenstraße 9;
jetzt: Spiekershäuser Straße 8, 34266 Niestetal
- 30.12. Kaiser, Editha, geb. Neiß** (91 J.),
aus Wehlau;
jetzt: Alexander-Pachmann-Straße 11 A, 85716

Kirchspiel Paterswalde



- 07.11. Reimer, Fritz** (91 J.),
aus Paterswalde;
jetzt: Woermannstraße 26, 45329 Essen

- 03.12. Schillat**, Margarete, geb. Hohendorf (90 J.),
aus Lindendorf;
jetzt: Möllner Straße 42, 21514 Büchen
- 16.12. Schindler**, Hildegard, geb. Frohnert (94 J.),
aus Richau;
jetzt: Hagerstraße 40, 85435 Erding
- 25.12. Wirths**, Christa, geb. Schirwinsky (91 J.),
aus Paterswalde,
jetzt: Rosenhang 7, 51545 Waldbröl

Kirchspiel Petersdorf



- 17.07. Krause**, Ella, geb. Kösling (91 J.),
aus Parnehenen, Kawernicken;
jetzt: Hager-Hauptstraße 22, 21684 Stade
- 01.08. Marks**, Fritz (90 J.),
aus Weißensee, Weißensee Abbau;
jetzt: Eisenberger Straße 9, 07639 Weißenborn
- 17.09. Schubert**, Elisabeth, geb. Kloß (92 J.),
aus Weißensee
jetzt: Reinickendorfer Straße 93, 13347 Berlin
- 20.10. Jeske**, Wilhelm (91 J.),
aus Stobingen, Colm;
jetzt: Lechnitzer Weg 1, 45701 Herten
- 23.10. Wiedenhöft**, Frieda, geb. Strauß (92 J.),
aus Nalegau;
jetzt: Langenackerstraße 30, 50389 Wesseling
- 06.11. Zimmermann**, Lieselotte, geb. Gerber (90 J.),
aus Petersdorf,
jetzt: Hohe Straße 12, 45711 Datteln
- 19.12. Probst**, Elli, geb. Stoltz (91 J.),
aus Weißensee, Weißensee Abbau
jetzt: Untere Welle 5, 31167 Bockenem

- 25.12. Reuter**, Hildegard, geb. Paulson (95 J.),
aus Taplacken;
jetzt: Ulmenstieg 6, 24568 Kaltenkirchen

Kirchspiel Plibischken



- 04.08. Gabriel**, Johanna, geb. Duckwitz (90 J.),
aus Tölteninken;
jetzt: Am Steinberg 14, 31162 Breinum
- 18.10. Bahlmann**, Dorothea, geb. Nosek (94 J.),
aus Tölteninken;
jetzt: Mönchgraben 3, 18586 Baabe auf Rügen
- 05.11. Janneck**, Herbert (101 J.),
aus Auerbach;
jetzt: Paul-Gerhardt-Straße 8, 61118 Bad Vilbel
- 26.12. Mertins**, Charlotte, geb. Herrmann (91 J.),
aus Kuglacken, Jakobsdorf;
jetzt: Ostlandsiedlung 29, 27383 Scheeßel

Kirchspiel Groß Schirrau



- 15.08. Strupath**, Elfriede, geb. Steppat (92 J.),
aus Reinlacken, Pareyken;
jetzt: Brahmsweg 2, 27299 Etelsen
- 09.09. Botke**, Frieda, geb. Katzmann (96 J.),
aus Kukers;
jetzt: Rheinallee 24, 46487 Wesel
- 18.10. Jodeit**, Kurt (91 J.),
aus Weidlacken;
jetzt: Platz des Friedens 6, 06484 Quedlinburg

- 19.10. Plewa**, Edith, geb. Weiß (91 J.),
aus Aßlacken;
jetzt: Wüllener Straße 74, 48691 Vreden
- 04.11. Kröll-Troyke**, Margarete, geb. Beyer (95 J.),
aus Schirrau
jetzt: Hammerbacher Straße 11, 91058 Erlangen
- 26.11. Reinicke**, Helene, geb. Kossat (91 J.),
aus Groß Budlacken;
jetzt: Mittenfeldstraße 17, 70499 Stuttgart
- 25.12. Röhle**, Else, geb. Steppat (90 J.),
aus Reinlacken, Pareyken;
jetzt: Ahornweg 1, 29549 Bad Bevensen
- 31.12. Emsbach**, Paula, geb. Wegmann (92 J.),
aus Groß Budlacken;
jetzt: Auf'm Halskamp, 49681 Garrel

Kirchspiel Tapiau



- 02.08. Hofmeister**, Ludwig (93 J.),
aus Tapiau, Schleusenstraße 4;
jetzt: Josef-Alberstötter-Ring 24, 85283 Wolnzach
- 09.08. Bartöck**, Gertrud, geb. Braunschweig (90 J.),
aus Pregelswalde;
jetzt: Hauptstraße 19, 02699 Königswartha
- 12.08. Schwarz**, Elfriede, geb. Rowinski (92 J.),
aus Tapiau,
jetzt: Otto-Wels-Weg 11, 37077 Göttingen
- 21.08. Ueberschär**, Anneliese, geb. Sauff (90 J.),
aus Magotten;
jetzt: Hans-Böckler-Platz 15, 22880 Wedel
- 25.08. Lilge**, Christel, geb. Machmüller (91 J.),
aus Tapiau, Markt 6;
jetzt: Am Schlossee 5, 24960 Glücksburg

- 06.09. Preuß**, Fritz Wilhelm (91 J.),
aus Tapiau, Neustraße 6;
jetzt: Böblinger Straße 25, 89077 Ulm
- 11.09. Böhnke**, Frieda, geb. Böhnke (97 J.),
aus Tapiau, Herzog-Albrecht-Ufer
jetzt: Flachsberg 6, 24811 Owschlag
- 16.09. Fleischer**, Charlotte, geb. Gudde (90 J.),
aus Koddien;
jetzt: Lerchenanger 6, 31787 Hameln
- 22.09. Hattan**, Gertrud, geb. Follmann (92 J.),
aus Tapiau, Bergstraße 7;
jetzt: Guritzer Straße 102, 5020 Salzburg, A
- 29.09. Mrusek**, Hedwig, geb. Rieleit (90 J.),
aus Tapiau, Schloßstraße 5;
jetzt: Hockenstraße 84, 28717 Bremen
- 11.10. Drescher**, Erna, geb. Tausch (92 J.),
aus Tapiau, Pomaudener Weg 1;
jetzt: Karl-Marx-Damm 16, 15526 Bad Saarow
- 16.10. Hoppe**, Gerda, geb. Hoppe (92 J.),
aus Pregelswalde;
jetzt: Dornbreite 5, 23556 Lübeck
- 17.10. Müller**, Grete, geb. Dommel (95 J.),
aus Tapiau, Wasserstraße 122;
jetzt: Heiligenstockstraße 8, 34587 Felsberg
- 20.10. Mergner**, Fritz (91 J.),
aus Tapiau, Kleinhof;
jetzt: Valentinusberg 9, 97816 Lohr
- 04.11. Groß-Pittag**, Frieda, geb. Ratzlaf (98 J.),
aus Hasenberg, Pomauden;
jetzt: Michael-Rechl-Straße 8, 84518 Garching
- 15.11. Tiedtke**, Willy (98 J.),
aus Tapiau, Marktplatz 9;
jetzt: Canalstraße 15, 19300 Grabow
- 16.11. Rutte**, Ernst (90 J.),
aus Tapiau, Bergstraße 7;
jetzt: Haydnstraße 14, 85084 Reichertshofen

- 27.11. Franke**, Charlotte, geb. Mattern (91 J.),
aus Pregelswalde;
jetzt: Am Gasselberge 15, 99510 Pfiffelbach
- 28.11. Siegmund**, Erna, geb. Schwermer (94 J.),
aus Neuendorf;
jetzt: Römerstraße 12, 97475 Zeil
- 11.12. Böhringer**, Marianne, geb. Jahnert (90 J.),
aus Tapiau, Altstraße 52;
jetzt: Bergstraße 78, 76646 Bruchsal
- 14.12. Billib**, Charlotte, geb. Kugland (91 J.),
aus Pregelswalde;
jetzt: Wachsbleichenstraße 10, 18273 Güstrow

Kirchspiel Kremitten



- 25.07. Daus**, Hilde, geb. Arnold (97 J.),
aus Irglacken;
jetzt: Wacholderhof 1, 29525 Uelzen
- 05.08. Liedtke**, Herta, geb. Will (98 J.),
aus Irglacken;
jetzt: Falkenbergstraße, 31228 Peine
- 06.08. Schüttpelz**, Willy (94 J.),
aus Pomedien;
jetzt: Wiesental 18, 49082 Osnabrück
- 19.08. Heß**, Frieda, geb. Hennig (91 J.),
aus Eichen, Gubehnen;
jetzt: Beethovenstraße 32, 36043 Fulda
- 21.10. von Grumbkow**, Rose-Marie, geb. Siepmann (90 J.),
aus Eichen,
jetzt: Hindenburgstraße 15-17, 45127 Essen
- 25.10. Nowinski**, Martha, geb. Buck (91 J.),
aus Bartenhof;
jetzt: Osterweg 117, 25899 Niebüll

Kirchspiel Grünhayn



- 18.09. Flachsberger**, Heinz (91 J.),
aus Grünlinde;
jetzt: Steinerweg 4, 53809 Ruppichteroth
- 26.09. Seibicke**, Fritz (90 J.),
aus Groß Michelau;
jetzt: Schützenstraße 30, 45731 Waltrop
- 13.10. Bednarek**, Edith, geb. Minuth (90 J.),
aus Köthen;
jetzt: Falkstraße 37, 44809 Bochum
- 05.12. Petri**, Frieda, geb. Görke (93 J.),
aus Poppendorf, Poppendorf Siedlung
jetzt: Rollenstraße 1, 04838 Eilenburg
- 13.12. König**, Lydia, geb. Dzeik (90 J.),
aus Poppendorf, Poppendorf Siedlung;
jetzt: Luckauer Straße 10, bei Richter, 15938 Golßen

Kirchspiel Goldbach



- 22.07. Lowski**, Alfred (93 J.),
aus Goldbach
jetzt: Reutlinger Straße 6, 89079 Ulm
- 04.08. Zimmermann**, Frieda, geb. Templin (97 J.),
aus Goldbach
jetzt: Hainholz 58, 22453 Hamburg
- 22.08. Ruhr**, Elise, geb. Dank (90 J.),
aus Goldbach;
jetzt: Kiekenbrink 40, 32457 Porta Westfalica

- 10.10. Fahlke**, Lieselotte, geb. Schergaut (96 J.),
aus Roddau Perkuiken,
jetzt: Mulmshorner Weg 13, 27356 Rotenburg
- 28.11. Janson**, Annemarie, geb. Gruber (98 J.),
aus Goldbach
jetzt: Hagedornstraße 18, 20149 Hamburg

Kirchspiel Starkenberg



- 22.07. Böhnke**, Herta, geb. Böhnke (90 J.),
aus Genslack, Neu Zimmau;
jetzt: Oeynhausener Straße 10, 32609 Hüllhorst
- 29.07. Schaak**, Eva, geb. Orböck (95 J.),
aus Starkenberg, Starkenberg Ost;
jetzt: Aachener Straße 236, 50931 Köln
- 13.08. Borchers**, Ella, geb. Schmidt (90 J.),
aus Genslack, Alt Zimmau;
jetzt: Huchtinger Heerstraße 100, 28259 Bremen
- 02.10. Zitterbart**, Charlotte, geb. Göhlke (93 J.),
aus Gauleden;
jetzt: Schlossweg 11, 72622 Nürtingen
- 14.12. Krause**, Frieda, geb. Sprengel (92 J.),
aus Starkenberg
jetzt: Holunderstraße 7, 32791 Lage

Liebe Leser, liebe Freunde,
sprechen Sie mit Ihren Kindern und Enkeln über Ostpreußen und
über unseren Heimatkreis Wehlau. Sie tragen damit dazu bei,
dass unsere Heimat nicht vergessen wird.

Kirchspiel Allenburg



- 23.07. Burger**, Frieda, geb. Machmüller (90 J.),
aus Allenburg, Gartenstraße 3;
jetzt: Erolzheimer Straße 37, 88453 Edelbeuren
- 17.08. Lippke**, Dora, geb. Schmidtke (93 J.),
aus Allenburg, Kirchenstraße
jetzt: Oersdorfer Weg 37, 24568 Kaltenkirchen
- 25.08. Bock**, Margarete, geb. Gahmann (90 J.),
aus Schönrade, Reichau;
jetzt: Fritz-Flinte-Ring 36, 22309 Hamburg
- 10.09. Neidhardt**, Rudolf (90 J.),
aus Koppershagen;
jetzt: Hermeskeiler Straße 14, 50935 Köln
- 28.09. Diestel**, Walter (91 J.),
aus Groß Allendorf;
jetzt: Apfelweg 3, 23881 Lankau
- 03.10. Kanzenbach**, Margarete, geb. Schröder (91 J.),
aus Leißienen;
jetzt: Beekfeld 10, 21255 Tostedt
- 14.10. Koslowski**, Gertrud, geb. Muhlack (96 J.),
aus Allenburg,
jetzt: Marienhölungsweg 17 A, 24939 Flensburg
- 20.10. Spielmann**, Edith, geb. Spielmann (93 J.),
aus Plauen, Dettmitten;
jetzt: Heuweg 31 c, 91560 Heilsbronn
- 31.10. Johann**, Christel, geb. Grajetzki (90 J.),
aus Allenburg, Postamt;
jetzt: Heerstraße 72, 40227 Düsseldorf
- 10.11. Engelke**, Liesbeth, geb. Loesch (93 J.),
aus Neumühl;
jetzt: Buchenweg 4, 55471 Neuerkirch

Kirchspiel Groß Engelau



- 09.07. Schemmerling**, Elisabeth, geb. Bohlien (100 J.),
aus Klein Engelau;
jetzt: Pfarrer-Reiff-Straße 23, 52441 Linnich / Welz
- 23.08. Witt**, Wilhelm (94 J.),
aus Groß Engelau;
jetzt: Ottjen-Alldag-Straße 32, 28279 Bremen
- 30.08. Kösling**, Frieda, geb. Diester (96 J.),
aus Kühnbruch;
jetzt: Hochstein 9, 53945 Blankenheim
- 01.12. Kaehler**, Gerda, geb. Kaehler (92 J.),
aus Gundau;
jetzt: Altenheim Ohoff, Am Walde 1, 38536 Meinersen

Freunde des Kreises



- 25.08. Brandt**, Alice, geb. Dziembowski (91 J.),
aus Labiau;
jetzt: Gnäterkuhlenweg 25, 22880 Wedel
- 03.10. Mögel**, Julius (91 J.),
aus Birkenau;
jetzt: Röderstraße 30, 64367 Mühlthal
- 14.11. Weiß**, Kurt (90 J.),
aus Norkitten;
jetzt: Haydnstraße 4, 84034 Landshut





Elisabeth Schemmerling
geb. Bohlien
09.07.1910
100 Jahre



Hilde Daus
geb. Arnold
25.07.1913
97 Jahre



Eva Schaak
geb. Orböck
29.07.1915
95 Jahre



Frieda Zimmermann
geb. Templin
04.08.1913
97 Jahre



Wilhelm Witt
am 23.08.1916
94 Jahre



Frieda Pusch
geb. Prange
24.08.1914
96 Jahre



Charlotte Koss
geb. Ebelt
04.09.1907
103 Jahre

Frieda Kösling
geb. Diester
30.08.1914
96 Jahre



Lieselotte Fahlke
geb. Schergaut
10.10.1914
96 Jahre

Frieda Botke
geb. Katzmann
09.09.1914
96 Jahre



Margarete Kröll-Troyke
geb. Beyer
04.11.1915
95 Jahre

Rose-Marie von Grumbkow
geb. Siepmann
21.10.1920
90 Jahre





Charlotte Franke
geb. Mattern
27.11.1919
91 Jahre



Frieda Groß-Pittag
geb. Ratzlaf
04.12.1912
98 Jahre



Charlotte Billib
geb. Kugland
14.12.1919
91 Jahre



Else Röhle
geb. Steppat
25.12.1920
90 Jahre

Sabine Hoth
aus Goldbach
am 6.03.2010,
ihrem
100.
Geburtstag,
in ihrer
Wohnung
in Egelsbach



Hochzeitstag



Die Grenzen der Liebe

*Alles kann Liebe:
zürnen und zagen,
leiden und wagen,
demütig werben,
töten, verderben,
alles kann Liebe.*

*Alles kann Liebe:
lachend entbehren,
weinend gewähren,
heißes Verlangen,
nähren in bängen,
in einsamen Tagen –
alles kann Liebe –
nur nicht entsagen!*

Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)



Wir gratulieren herzlich!



Am 26. Mai 2010 feierten
Hubert und Gertrude Kurth, geb. Göhlke
aus Neuruppin und Petersdorf
jetzt: Klosterstraße 4, 16816 Neuruppin

Diamantene Hochzeit



Am 01. April 2010 feierten
Ottheinz und Christel Hentschel, geb. Peter
aus Osterwieck und Wehlau
jetzt: Am Warberg 12, 38835 Osterwieck
Diamantene Hochzeit



Am 08. Juli 2010 feiern
Heinz und Christel Meyer, geb. Kamp
aus Eilsdorf und Klein Schirrau
jetzt: Handwerker Ring 10, 38464 Groß Sisbeck
Goldene Hochzeit



Am 15. Oktober 2010 feiern
Hans-Dieter und Hannelore Wittke, geb. Blomgren
aus Hamburg und Sielacken
jetzt: Hugelweg 5 A, 21680 Stade

Goldene Hochzeit



Ist auch alles vergänglich
auf dieser Erde,
die Erinnerung an
einen lieben Menschen
ist unsterblich
und gibt uns Trost.

Aufrichtige
Anteilnahme

2008

02.07.2008 **Kirsten**, Anni, geb. Knorr (68 J.), aus Sanditten;
zuletzt: Penig

2009

00.00.2009 **Rüdiger**, Erika, geb. Jonetat, aus Tapiau;
zuletzt: Hof

00.00.2009 **Proksch**, Ilse, geb. von Frantzius, aus Langendorf;
zuletzt: Wien

00.00.2009 **Neufeld**, Hans, aus Klein Nuhr;
zuletzt: Zehdenick

00.00.2009 **Kremin**, Fritz, aus Kuglacken;
zuletzt: Oyten

00.00.2009 **Schewe**, Anni, aus Wehlau;
zuletzt: Dannenberg

00.00.2009 **Schneller**, Fritz, aus Schallen;
zuletzt: Hamburg

00.00.2009 **Twardy**, Anneliese, geb. Haensch, aus Wehlau;
zuletzt: Rösrath

00.00.2009 **Hansmann**, Anton, aus Steinheim;
zuletzt: Steinheim

00.00.2009 **Wien**, Gerhard, aus Nordenburg;
zuletzt: Erfstadt

00.00.2009 **Wolff**, Claus-Helmut, Dr., aus Paterswalde;
zuletzt: Lich

00.00.2009 **Geisendorf**, Heinz, aus Petersdorf;
zuletzt: Kisdorf

00.00.2009 **Grahl**, Diethard, aus Imten;
zuletzt: Köln

00.00.2009 **Pitow**, Walter, aus Tapiau;
zuletzt: Aachen

00.00.2009 **Wark**, Oskar, aus Wehlau;
zuletzt: Eltville am Rhein

00.00.2009 **Czuprat**, Wolfgang, aus Tapiau;
zuletzt: Stadtsteinach



- 00.00.2009** **Böhnke**, Gisela, geb. Nabel, aus Wehlau;
zuletzt: Hasselfelde
- 15.01.2009** **Ducziewicz**, Erwin (77 J.), aus Parnehenen;
zuletzt: Salzgitter
- 28.01.2009** **Hillardt**, Eva, geb. ?, aus Goldbach;
zuletzt: Hamburg
- 15.02.2009** **Raabe**, Georg Albert (82 J.), aus Wehlau;
zuletzt: Nierstein
- 08.04.2009** **Böhm**, Anneliese, geb. Battenberg (80 J.), Poppendorf;
zuletzt: Alsdorf 2
- 14.04.2009** **Pulst**, Liselotte, geb. Keller (81 J.), aus Tapiau;
zuletzt: Rastatt
- 00.07.2009** **Mertins**, Max, aus Kuglacken;
zuletzt: Scheeßel
- 12.07.2009** **Matzkewitz**, Gerda, geb. Fleckenstein (96 J.), Wehlau;
zuletzt: Hildesheim
- 25.07.2009** **Rohde**, Manfred (82 J.), aus Wehlau;
zuletzt: Berlin
- 12.08.2009** **Tausendfreund**, Erna, geb. Kuhnert (90 J.), Klein Nuhr
zuletzt: Itzehoe
- 22.08.2009** **Hoffmann**, Elsbeth, geb. Perner (95 J.), Fritschienen
zuletzt: Schwedt / Oder
- 26.08.2009** **Völker**, Frieda, geb. Igne (80 J.), aus Groß Engelau;
zuletzt: Ronneburg
- 15.09.2009** **Motzkus**, Gerda, geb. Glaw (86 J.), aus Moterau;
zuletzt: Bräunlingen
- 00.10.2009** **Krewald**, Edith, geb. Zink, aus Tapiau;
zuletzt: Düsseldorf
- 05.10.2009** **Domscheit**, Günther (82 J.), aus Tapiau;
zuletzt: Hoyerswerda
- 06.10.2009** **Strahl**, Ernst (82 J.), aus Gauleden;
zuletzt: Bremen
- 08.10.2009** **Trosiner**, Walter (87 J.), aus Friedrichsdorf;
zuletzt: Visselhoevede
- 10.10.2009** **Schönfeld**, Werner (82 J.), aus Wehlau;
zuletzt: Lüneburg



- 12.10.2009** **Rohloff**, Siegfried (86 J.), aus Stobingen;
zuletzt: Wiesbaden
- 14.10.2009** **Vogelsang**, Irmgard, geb. Kähler (92 J.), aus Gundau;
zuletzt: Gifhorn
- 19.10.2009** **Falkenau**, Herta, geb. Klooß (93 J.), aus Goldbach;
zuletzt: Solingen
- 29.10.2009** **Gronau**, Elfriede, geb. Vogel (97 J.), aus Großudertal;
zuletzt: Berlin
- 29.10.2009** **Neumann**, Helmut (76 J.), aus Groß Ponnau;
zuletzt: Kassel
- 00.11.2009** **Müller**, Hermann, aus Schirrau;
zuletzt: Moers
- 11.11.2009** **Gudlowski**, Helga, geb. Gudlowski (81 J.), aus Wehlau;
zuletzt: Rheinfeldern
- 13.11.2009** **Hechsel**, Margot, geb. Chrost (85 J.), aus Petersdorf;
zuletzt: Edertal
- 16.11.2009** **Apsel**, Walter (83 J.), aus Wehlau;
zuletzt: Regensburg
- 16.11.2009** **Horn**, Herbert (83 J.), aus Gauleden;
zuletzt: Bottrop
- 20.11.2009** **Felske**, Lina, geb. Harnack (90 J.), Roddau Perkuiken;
zuletzt: Reppenstedt
- 20.11.2009** **Werk**, Erna, geb. Gerlach (88 J.), aus Tapiau;
zuletzt: Spenge
- 05.12.2009** **Preick**, Kurt (88 J.), aus Tapiau;
zuletzt: Leverkusen
- 06.12.2009** **Sillus**, Erna, geb. Zander (97 J.), aus Wehlau;
zuletzt: Saarbrücken
- 06.12.2009** **Oelsner**, Lothar (81 J.) aus Wehlau, Allenberg;
zuletzt: Dülmen
- 07.12.2009** **Wendel**, Adolf (81 J.), aus Skaten;
zuletzt: Hanerau-Hademarschen
- 08.12.2009** **Geisendorf**, Ernst (73 J.) aus Nalegau;
zuletzt: Seifhennersdorf
- 13.12.2009** **Danitz**, Frieda, geb. Conrad (85 J.), aus Allenberg;
zuletzt: Ribnitz-Damgarten



- 17.12.2009** **Schöning**, Charlotte, geb. Kraftzig (89 J.), aus Tapiau;
zuletzt: Velen
- 20.12.2009** **Breuksch**, Fritz (84 J.), aus Reipen;
zuletzt: Ennigerloh
- 24.12.2009** **Oschlies**, Lotte, geb. Oschlies (89 J.), aus Stobingen;
zuletzt: Soest
- 26.12.2009** **Katzmann**, Grete, geb. Rademacher (102 J.), Eichen;
zuletzt: Wuppertal
- 27.12.2009** **Kohse**, Herbert, (89 J.) aus Damerau;
zuletzt: Korschenbroich
- 31.12.2009** **Schicketanz**, Irmgard, geb. Laubrinus(83J) Großudertal
zuletzt: Thale

2010

- 03.01.2010** **Marx**, Lina, geb. Böhnke (91 J.), aus Tapiau;
zuletzt: Offenbach
- 16.01.2010** **Jester**, Herta, geb. Krause (92 J.), aus Schorckenicken;
zuletzt: Runkel
- 17.01.2010** **Milz**, Lydia, geb. Neufang (86 J.), aus Tapiau;
zuletzt: Wesseling
- 17.01.2010** **Preiß**, Eva, geb. Constantin (89 J.) aus Tapiau;
zuletzt: Templin
- 19.01.2010** **Scharringhausen**, Brigitte, geb. Adam (86 J), Sanditten;
zuletzt: Bremen
- 21.01.2010** **Ladzeck**, Herta, geb. Conrad (83 J.) Groß Engellau
zuletzt: Pinneberg
- 23.01.2010** **Hoffmann**, Gertraud geb. Wenzel (81 J.) Tölteninken
zuletzt: Hattingen
- 30.01.2010** **Domschat**, Erwin (80 J.), aus Frischenau;
zuletzt: Haiger
- 31.01.2010** **Packheiser**, Waldemar (89 J.), aus Wehlau;
zuletzt: Hamburg
- 01.02.2010** **Knöfler**, Frieda, geb. Kallweit (88 J.), aus Sanditten;
zuletzt: Güsten
- 06.02.2010** **Gelhaar**, Erika, geb. Gutzeit (81 J.), aus Wehlau;
zuletzt: Dorsten

- 09.02.2010** **Brink**, Hilda, geb. Springer (81 J.) aus Romau;
zuletzt: Rothenuffeln
- 09.02.2010** **Olearius**, Bernhard (60 J.) aus Tapiau;
zuletzt: Hamburg
- 10.02.2010** **Jessing**, Margot, geb. Fabian (87 J.) Groß Engellau;
zuletzt: Risskov in Dänemark
- 15.02.2010** **Haider**, Erika, geb. Klein (69 J.) aus Frischenau;
zuletzt: Cuxhaven
- 18.02.2010** **Borgmann**, Erika, geb. Pannewitz (69 J.) Pregelswalde
zuletzt: Krefeld
- 21.02.2010** **Däblitz**, Lore, geb. Wichmann (89 J.) aus Irglacken;
zuletzt: Neustrelitz
- 22.02.2010** **Nebel**, Sabine, geb. Kudling (84 J.) aus Tapiau
zuletzt: Zwönitz
- 26.02.2010** **Fiedler**, Hilde, geb. Kalweit (88 J.) aus Tapiau;
zuletzt: Bad Schwartau
- 28.02.2010** **Tscherwen-Kopl**, Margot, geb. Hermann (83J.) Ripkeim
zuletzt: Troisdorf
- 02.03.2010** **Link**, Käthe, geb. Neufeld (80 J.) aus Klein Nuhr;
zuletzt: Salzkotten
- 04.03.2010** **Lieckfeldt**, Erika, geb. Tausendfreund (77J.) Groß Nuhr
zuletzt: Grundshagen
- 04.03.2010** **Marsch**, Gerhard (88 J.) aus Nickelsdorf;
zuletzt: Sulzbach
- 07.03.2010** **Minuth**, Ulrich (71 J.) aus Wehlau;
zuletzt: Hameln
- 10.03.2010** **Henkelmann**, Herta, geb. Umlauf (86 J.) aus Wehlau;
zuletzt: Bremen
- 16.03.2010** **Kaempfer**, Margarete (84 J.) aus Tapiau
zuletzt: Kiel
- 24.03.2010** **Spatzier**, Ilse, (81 J.) aus Tapiau;
zuletzt: Ascheffel
- 06.04.2010** **Schulz**, Erna, geb. Hoffmann (92 J.) Stobingen/Colm
zuletzt: Enger



Er ist dahin gegangen, wo Frieden und Freiheit ist.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von

Walter Apsel

***28.6.1926 † 16. 11. 2009**



93053 Regensburg, Mälzereiweg 1 a

In stiller Trauer:

Gerda Apsel

Brigitte und Walter Laaser

Claudia Laaser und Uli Schäfer

im Namen aller Angehörigen

Der Trauergottesdienst fand am 19. November 2009 in Regensburg, die Beisetzung der Urne fand im engsten Familienkreis statt.



Alles hat seine Zeit, sich begegnen und verstehen,
sich halten und lieben, sich loslassen und erinnern.

Lotte Oschlies

*** 29.09.1920 † 24.12.2009**



Ihre Freunde aus dem ostpreußischen Dorf Stobingen

Glaube - Liebe - Hoffnung



*Wir haben Abschied genommen von
meinem lieben Mann, unserem guten
Vater, Schwiegervater und Großvater*

Adolf Wendel

**31.12.1928 †07.12.2009*

*In Liebe und Dankbarkeit:
Deine Christa
Johannes und Birgit
Christian und Astrid
mit Jannes und Leon*

*25557 Hanerau-Hademarschen, den 7. Dezember 2009
Königsberger Straße 3*

Würzburg, 21.01.2010

Sehr geehrte Frau Garrn,

*heute kam Ihre liebe Glückwunschkarte für Frau Lina Marx, geb. Böhnke, aus
Tapiau, bei mir an. Leider kamen Ihre guten Wünsche zu spät, denn meine Tante
ist am 3. Januar 2010 still entschlafen. Sie war erschöpft und lebensmüde.*

Ich bitte um Abdruck dieser Mitteilung in Ihrem Heimatbrief und stilles Gedenken.

Mir freundlichen Grüßen

Barbara Dünisch, Mönchbergstraße 8 a, 97074 Würzburg

Psalm 27, Vers 11

Herr, weise mir deinen Weg und leite mich
auf richtiger Bahn um meiner Feinde willen.

Konfirmation in der ev. luth. Kirche zu Wehlau
in Ostpreußen am 25. März 1928

Wir trauern um unsere Mutter und Schwiegermutter

Erna Elisabeth Sillus

*29. August 1912 †6. Dezember 2009

Wehlau/Ostpr.

Saarbrücken

Wir haben unendlich viel verloren

Für Verwandte und Freunde

**Elke Oesterle-Sillus
Dr. Franz-Peter Oesterle**

Traueradresse: Elke Oesterle-Sillus
Rotenbühler Weg 72
66123 Saarbrücken

Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung
fand am Montag, 14.12.2009
in der Aussegnungshalle
am Hauptfriedhof Freiburg statt.

Wir sollen nicht trauern,
dass wir die Toten verloren haben,
sondern dankbar dafür sein,
dass wir sie gehabt haben,
ja auch jetzt noch besitzen:
denn wer heimkehrt zum Herrn,
bleibt in der Gemeinschaft der
Gottesfamilie und ist nur vorausgegangen.

Hieronymus

Wir nehmen Abschied von

Frieda Danitz

geb. Conrad

*17. Januar 1924 †13. Dezember 2009

In Liebe und Dankbarkeit

**Eleonore Mittermayer, geb. Danitz
Maria, Paula und Anna**

Die Trauerfeier fand am Mittwoch,
dem 23.12.2009
in der evangelischen Stadtkirche
St. Marien zu Ribnitz statt.

Die anschließende Beisetzung auf dem
alten Friedhof Ribnitz.



*Als Gott sah, dass dir der Atem zu schwer,
die Hügel zu steil, die Wege zu lang wurden,
legte er seine Arme um dich und sprach:
„Es ist nun genug, jetzt trage ich dich.“*

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir
Abschied von meinem geliebten Mann,
unserem guten Vater, Schwiegervater,
Opa, Uropa, Schwager und Onkel

Fritz Breuksch

*20. Mai 1925 †20. Dezember 2009

In Erinnerung an schöne Zeiten

**deine Käthe
Peter und Helga Breuksch
Elke und Stefan mit Tia
Klaus und Bettina Breuksch
mit Niklas
sowie alle Angehörigen**

59320 Ennigerloh, Breslauer Straße19

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung
fand am Dienstag, dem 29.12.2009
in der Friedhofskapelle
auf dem Friedhof in Ennigerloh statt.

*Einschlafen dürfen, wenn man müde ist,
und eine Last fallen lassen dürfen,
die man lange getragen hat,
ist eine tröstliche, eine wunderbare Sache.*

Hermann Hesse

Nach einem Leben voll Liebe und Fürsorge für uns starb
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma,
Uroma, Schwester, Schwägerin und Tante

Erika Gelhaar

geb. Gutzeit

*14. Mai 1929 † 06. Februar 2010

In liebevollem Gedenken

Sabine Wallesch
im Namen der Familie

Traueranschrift: Familie Wallesch
Glück-Auf-Straße 248 e, 46284 Dorsten

Die Trauerfeier fand am Freitag, dem 12. Februar 2010
ium 13.00 Uhr im Bestattungshaus Geismann,
Burgdorffstraße 1 in Hervest-Dorsten statt.

Die spätere Urnenbeisetzung fand im engsten Familienkreis statt.

Jeder, der sich von Mama am offenen Sarg verabschieden wollte,
konnte dies am Freitag ab 11 Uhr im Bestattungshaus Geismann tun.

Statt Blumen und Kränze baten wir um eine Beigabe für die
Namensplatte auf dem Grab.

*Die Erinnerung ist ein Fenster, durch das
wir Dich sehen können, wann immer wir wollen.*

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied
von unserer lieben Mutti, Oma, Uroma, Ururoma und Schwester

Frieda Knöfler

geb. Kallweit

*13. April 1922 †01. Februar 2010

In stiller Trauer

Tochter Monika mit Familie

Tochter Hiltrud mit Familie

Tochter Gudrun mit Familie

Schwester Edith Lehrmann

Güsten im Februar 2010

*Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus,
flog durch die stillen Lande, als flöge sie nach Haus*

J. v. Eichendorff



Sabine Ursula Nebel



geb. Kudling

*17. Januar 1926 †22. Februar 2010

in Königsberg

in Aue/Sa.

Keine Worte vermögen zu beschreiben, was wir fühlen.

In Liebe

Ehemann Rolf Nebel

Sohn Gunnar Nebel und Familie

Tochter Maike Mathes und Familie

Enkel Veikko, Björn und Wencke

Die Seebestattung in der Ostsee fand im engsten Familienkreis statt.

Wir gingen zusammen im Sonnenschein,
wir gingen im Sturm und Regen,
doch niemals ging einer von uns allein
auf unseren Lebenswegen.

Erika Borgmann
geb. Pannewitz

* 17.3.1940 † 18.2.2010



Wo immer Du auch bist, mögest Du glücklich sein

In Liebe:
Jürgen Borgmann
und Verwandte

47807 Krefeld, Camesstraße 75

Die Beerdigung fand am Freitag, dem 26. Februar 2010,
um 12 Uhr von der Kapelle des Hauptfriedhofes Krefeld,
Eingang Heideckstraße aus statt.



Der Kampf des Lebens ist zu Ende,
vorbei ist aller Erdenschmerz.
Es ruhen still die fleiß'gen Hände
und still steht ein edles, gutes Herz.



Heute entschlief unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter, Oma, Uroma und Tante

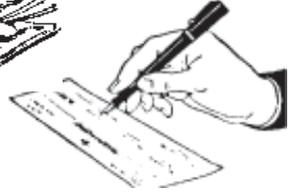
Erna Schulz
geb. Hoffmann

* 10.02.1918 06.04.2010
im Alter von 92 Jahren

In stiller Trauer:
Jürgen Schulz
Peter und Hannelore Schulz
Enkel und Urenkel

32130 Enger-Dreyen, Nordweg 106

Die Beerdigung fand am Freitag, dem 06. April 2010,
von der Friedhofskapelle Dreyen aus statt.



Spenderliste

vom 01.11.2009 bis 15.04.2010

A

Abel, Alfred und Ingrid, Appen - **Abel**, Alfred und Ingrid, Appen - **Abromeit**, Klaus-Dieter und Angelika, Torgau - **Ackermann**, Günter, Prof., Weimar - **Adam**, Alfred, Düsseldorf - **Adomeit**, Fritz und Rosita, Berlin - **Ahrens**, Gertraud, geb. Freitag und Günther, Delmenhorst - **Albat**, Heinz, Castrop - Rauxel - **Albrecht**, Arno und Ingrid, Porta Westfalica - **Albrozeit**, Kurt und Hannelore, Spantekow - **Andres**, Fritz, Bad Kissingen - **Apsel**, Gerda, geb. Schulz, Regensburg - **Arndt**, Ilse, geb. Kaminsky und Kurt, Oldenburg - **Arndt**, Kurt, Fintel - **Arndt**, Wilfred, Hamburg - **Arnold**, Sigrid, geb. Arnold, Berlin - **Aßmann**, Heinz und Edith, Moers - **Aßmann**, Margot, geb. Spehr, Travemünde - **Auer**, Roswitha, geb. Schweitzer und Willibald, Köln - **Auhagen**, Gisela, geb. Auhagen, Hamburg - **Aukthun**, Liesbeth, geb. Gutzeit, Göttingen

B

Baatz, Anneliese, geb. Schenk und Fritz, Fintel - **Babace**, Heinz und Marianne, Hohenstein-Ernstthal - **Babbel**, Fritz und Irene, Zickhusen - **Babbel**, Kurt und Hilde, Köln - **Bachor**, Else, geb. Junkuhn und Wilhelm, Wolferode - **Backe**, Herta, geb. Mertins und Urban, Steinwenden - **Baginski**,

**Bitte denken Sie daran,
dass nur Ihre Spende sicherstellt,
dass der Heimatbrief auch in Zukunft regelmäßig
erscheint und die Kreisgemeinschaft
ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann.**

Dora, geb. Hinz, Hemer - **Baier**, Christel, geb. Lewitzki und Werner, Nienburg - **Ballendat**, Horst, Oldenburg - **Balscheit**, Hans Georg, Mannheim - **Balzer**, Hans-Georg, Groß Körös - **Balzereit**, Jürgen, Düsseldorf - **Bartel**, Dorothee, geb. Blechschmidt und Werner, Bielefeld - **Bartel**, Günter und Anneliese, Ellrich - **Bartelheim**, Edeltraut, geb. Schmidt, Bremen - **Barthel**, Renate, geb. Renz und Hans, Würzburg - **Bartholmei**, Gisela, geb. Scholz und Erhard, Idstedt - **Bartöck**, Günther und Gertrud, Königswartha - **Bartsch**, Herbert und Eva, Greven - **Bartsch**, Willi und Regina, Greven - **Bartz**, Gisela, geb. Baltrusch, Kevelaer - **Barwich**, Brigitta, geb. Böddeker, Schwanewede - **Basche**, Erika, geb. Wiechert und Gerhard, Übach-Palenberg - **Bastian**, Erika, geb. Feyerabend und Hans, Berlin - **Bathke**, Karl-Heinz, Hildesheim - **Bauer**, Ruth, geb. Lottermoser, Augsburg - **Baumgartner**, Annemarie, geb. Weber, Konstanz - **Bausch**, Helga, geb. Wollschläger, Senden - **Becher**, Gerda, geb. Becher, Braunschweig - **Becker**, Adelheid, geb. Borchert, Norderstedt - **Becker**, Charlotte, geb. Oneßeit, Brake - **Becker**, Edith, geb. Tertel, Waldshut-Tiengen - **Becker**, Karin, geb. Albrecht, Hamburg - **Becker**, Klaus und Gisela, Kritzmow - **Becker**, Ursula, geb. Scharwies, Rostock - **Becker**, Waltraud, geb. Schmidt und Herbert, Vechta - **Beckmann**, Erika, geb. Schulz, Delmenhorst - **Beckmann**, Sabine, geb. Muisus, Willershausen - **Beeck**, Hans-Jürgen, Schwentimental - **Behlau**, Gerda, geb. Kloß, Berlin - **Behrend**, Gerda, geb. Schulz und Karl-Heinz, Bernburg/Saale - **Behrendt**, Erna, geb. Haugwitz, Oftersheim - **Behrens**, Lucie, geb. Hackensohn, Fintel - **Beinker**, Margot, geb. Bartsch, Bramsche - **Beister**, Ilse, geb. Berger und Erich, Peine - **Belau**, Egon, Burgdorf - **Bellmann**, Elfriede, geb. Wessel, Oyten - **Bendrig**, Uwe, Merseburg - **Bendzuck**, Alfred, Schleswig - **Benesch**, Ursula, geb. Tollkühn, Bremerhaven - **Benter**, Margot, geb. Hoff und Erhard, Wolgast - **Benz**, Erika, geb. Schnibbe und Gerhard, Breuberg - **Berg**, Hans-Georg, Marl - **Bergatt**, Helga, geb. Schadewinkel, Kiel - **Bergelt**, Gerda, geb. Wiechert und Gerhard, Königswalde - **Berger**, Barbara, geb. Wins und Jürgen, Aldrans - **Berger**, Klaus und Herta, Hilden - **Bergmann**, Christel, geb. Petschulat und Helmut, Brandenburg - **Bergmann**, Helga, geb. Böhnke, Hamburg - **Berkowitz**, Elly, geb. Matern, Neumünster - **Berner**, Otto, Steinfurt - **Bernst**, Elfriede, geb. Hildebrandt, Jena - **Berthold**, Gisela, geb. Hoffmann, Forst - **Bessel**, Christel, geb. Gergaut, Hattingen - **Bessel**, Hans, Norderstedt - **Bessel**, Otto und Anita, Eggebek - **Bessel**, Werner, Hamburg - **Beuchel**, Stefan, Esslingen - **Beutler**, Hartmut, Waldeck - **Bewernick**, Christel, geb. Bewernick, Hamburg - **Beyer**, Rosemarie, geb. Münchow, Mirow - **Bierkandt**, Kurt und Ruth, Lübeck - **Biermann**, Renate, geb. von Koss und Herbert, Stöckse - **Binting**, Egon und Helga, Bonn - **Birkhahn**, Grete, geb. Katzmann, Suhl - **Birkholz**, Lilli, geb. Krieger und Friedrich-Wilhelm, Falkensee - **Bischoff**, Elisabeth, geb. Bartsch, Lotte - **Bischoff**, Heinz und Hildegard, Seesen - **Bischoff**, Johannes und Nora, Hohne - **Bischoff**, Lothar, Rostock

- **Blank**, Ursula, geb. Szameit und Ernst, Essen - **Blanke**, Christel, geb. Naujoks, Bielefeld - **Blaszkowski**, Rosemarie, geb. Nitsch, Hitzacker - **Bleinagel**, Christel, geb. Gutzeit, Mönchengladbach - **Bloch**, Eva, geb. Kendelbacher, Halle / Saale - **Blockus**, Christiane, geb. Schanewski und Hubert, Ludwigslust - **Blohm**, Kurt Willi, Kleve - **Böckelmann**, Erika, geb. Pasternack, Lüdinghausen - **Bödder**, Günther, Pettstädt - **Bodem**, Ulrich und Waltraut, Zarrentin - **Boé**, Irene, geb. Zöllner und Heinz, Hameln - **Boehm**, Renate, geb. Kuhr, Saarbrücken - **Böhm**, Hans-Georg, Borken - **Böhm**, Helmut und Anneliese, Alsdorf 2 - **Böhm**, Ursula, geb. Bischoff, Rangsdorf - **Böhme**, Wolfgang, Köln - **Böhmer**, Dorothea, geb. Störmer, Halberstadt - **Böhnke**, Erich und Thomas, Kierspe-Rönsahl - **Böhnke**, Frieda, geb. Böhnke, Owschlag - **Böhringer**, Marianne, geb. Jahnert und Rudolf, Bruchsal - **Bokemeyer**, Marianne, geb. Wolff und Rolf, Bad Oeynhausen - **Bollig**, Kurt, Bad Hersfeld - **Bolz**, Käthe, geb. ?, Kamen - **Bonzol**, Ursula, geb. Wilke und Helmut, Marl - **Boos**, Michael, Pfullendorf - **Borg**, Irene, geb. Kraft und Werner, Luckau - **Borowski**, Erika, geb. ?, Rheinstetten - **Böttcher**, Hans, Moorrege - **Böttger**, Gisela, geb. Klett und Horst, Kamen - **Bour**, Horst und Irmgard, Jessen - **Braatz**, Edith, geb. Beetschen, Kempen - **Brandecker**, Wolfgang, Hamburg - **Brandt**, Hannelore, geb. Naujok und Karl-Heinz, Cuxhaven - **Brandt**, Ilka, geb. Lewitzki und Matthias, Meldorf - **Brandtstätter**, Dora, geb. Boss, Köln - **Brasack**, Gerlinde, geb. Borrmann und Paul, Bad Pyrmont - **Braun**, Adolf, Denkte - **Braunisch**, Ilse, geb. Dege und Rudi, Hoyerswerda - **Braxein**, Frank, Dortmund - **Brechlin**, Hans-Joachim und Ingrid, Weyhe - **Bredenbroecker**, Jutta, geb. Bojarra, Witten - **Breede**, Inge, geb. Quandt und Harald, Eutin - **Bremkamp**, Ursula, geb. Borgmann, Witten - **Brenner**, Erika, geb. Schibath, Iserlohn - **Bressem**, Ilse-Hanna, geb. Bressem, Herscheid - **Breusch**, Erwin, Lüneburg - **Breyer**, Erich und Hildegard, Langenfeld - **Brockmann**, Herbert und Elfriede, Gorleben - **Brockmann**, Reinhard und Helga, Köln - **Brockmann**, Ursula, geb. Szill, Offenburg - **Brodowsky**, Lieselotte, geb. Pannewitz, Werther - **Broge**, Günter, Gelsenkirchen - **Brüggemann**, Hildegard, geb. Onischke, Hude - **Brunke**, Margot, geb. Hahn und Klaus, Oberkochen - **Buchhold**, Lena, geb. Stadie und Heinrich, Bad Soden - **Buchholz**, Fritz und Helga, Grevenbroich - **Büchler**, Christa, geb. Rimasch, Ritterhude - **Bufe**, Maximilian, Dr., Konstanz - **Buhrke**, Helmut, Surrey, B.C. V4A9J3 - **Buhsmann**, Annemarie, geb. Riemann und Hubert, Horstmar - **Bunkus**, Fritz, Langenhagen - **Burkhardt**, Heinz, Breese - **Burkhardt**, Wolfgang, Köln - **Burow**, Agnes, geb. Gudde, Welzheim - **Bürstinghaus**, Ruth, geb. Goerke, Unna - **Buttgereit**, Irma, geb. Böhnke und Werner, Hechingen - **Buttkus**, Horst, Zittau -

C

Cahnbley, Renate, geb. Wulf, Emmendorf - **Christ**, Andreas und Nadine, Dannenberg - **Christen**, Liesbeth, geb. Schadwinkel, Hohenwestedt - **Christoleit**, Martin und Gerda, Barsinghausen - **Christoph**, Albrecht, Walsrode - **Cirkel**, Hildegard, geb. Boenig, Hattingen - **Conrad**, Hannelore, geb. Rogge und Karl, Runkel - **Conrad**, Heinz, Langenhagen - **Conrad**, Kurt, Buchholz - **Crnkovic**, Waltraud, geb. Becker, Fassifern N.S.W. - **Cylius**, Erwin, Diebach -

D

Daniel, Dieter und Ingrid, Heikendorf - **Daniel**, Otto und Katharina, Porta Westfalica - **Daniel**, Reinhold und Dora, Bornhöved - **Dankert**, Hanna, geb. Pfeffer, Boizenburg - **Dannenberg**, Fritz, Bovenden - **Dannhauser**, Helga, geb. Damerau, Heidenheim - **Darge**, Dietrich, Bremen - **Daseking**, Peter, Bassum - **Daus**, Hilde, geb. Arnold, Uelzen - **Debler**, Lothar, Mülheim - **Dedat**, Günter und Rosemarie, Schmalkalden - **Deimann**, Hanna, geb. Wiede, Burgwedel - **Dettmann**, Waltraud, geb. Schwirrat und Hans, Hamburg - **Dewes**, Hans-Otto, Wertheim - **Dieckert**, Heinz und Christa, Bad Nauheim - **Dieckmann**, Elli, geb. Neumann und Heinrich, Neuss - **Diekmann**, Karin, geb. Schoen, Hamburg - **Dierkes**, Barbara, geb. Wulf, Mülheim - **Dietrich**, Heinz, Nordhorn - **Dietrich**, Lutz, Niederkassel-Ranzel - **Dittrich**, Gerda, geb. Kluck, Cloppenburg - **Ditz**, Irma, geb. Bödder und Johann, Freyburg - **Dobranz**, Christel, geb. Fischer und Paul, Börgitz - **Doerk**, Gerhard und Irene, Probsteierhagen - **Döhner**, Karin, geb. ? und Eugen, Fleckebeß - **Döhring**, Wolfgang, Bad Wildungen - **Dombrowski**, Gerhard, Troisdorf - **Dömke**, Eva, geb. Schmidtke, Leutkirch - **Dommasch**, Gerda, geb. Günther, Datteln - **Dömpke**, Lucie, geb. Schendel, Bad Segeberg - **Donde**, Horst und Eva, Wittenburg - **Donnerstag**, Wolfgang, Leer - **Doorentz**, Gertrud, geb. Korallus und Karl, Eckernförde - **Dörfert**, Irmgard, geb. Ewert und Hans, Schwerin - **Drachenberg**, Manfred, Weiltingen - **Drenseck**, Lieselotte,

Unser Heimatbrief

gehört nicht ins Altpapier.

Bitte denken Sie an alle, die ihn nicht bekommen, sich aber für die Geschichten und die Kultur der ostdeutschen Provinzen interessieren. Geben Sie ihn weiter an die junge Generation, die noch nichts oder sehr wenig von unserer Heimat Ostpreußen gehört hat.

geb. Rattay, Bergneustadt - **Dreßler**, Gertrud, geb. Grünheit und Heinz, Herzberg - **Drews**, Arno und Marie-Luise, Marl - **Dreyer**, Wolfgang, Zaatze - **Drochner**, Edith, geb. Drochner, Hamburg - **Drüge**, Brigitte, geb. Falkenau, Bad Salzuflen - **Dube**, Helga, geb. Sadlowski, Gommern - **Dultz**, Brigitte, geb. Riebensahm, Hann.Münden - **Dürselen**, Ruth, geb. Bekawies und Wolfgang, Jena -

E

East, Hildegard, geb. Neumann, Ormond Beach - **Echtle**, Ingrid, geb. Bessel und Dieter, Wieslet - **Eckert**, Hartmut, Ennepetal - **Eckert**, Siegrun, geb. ?, Ennepetal - **Edler**, Gerda, geb. Kuckluck und Heinz, Jevenstedt - **Eggert**, Georg, Hameln - **Eggert**, Hans-Dietrich und Telse, Österdeichstrich - **Eggert**, Hauke-Hermann, Österdeichstrich - **Eggert**, Werner und Brigitte, Wittingen - **Ehlers**, Heidelinde, geb. Baumgardt, Ahausen-Eversen - **Ehlert**, Helmut und Ingrid, Brieskow-Finkenheerd - **Ehorn**, Ulrich, Berlin - **Ehrngruber**, Margarete, geb. Neumann, Hamburg - **Eichler**, Reinhard, Bassum - **Eisenhardt**, Lieselotte, geb. Müller, Stinstedt / Loxstedt - **Eitzmann**, Gustav, Lingen - **Ellmer**, Dora, geb. Killat und Horst-Fritz, Idstein - **Ellwanger**, Brigitte, geb. Ellwanger, Henstedt-Ulzburg - **Emde**, Hannelore, geb. Döhring und Karl-Heinz, Bad Wildungen - **Emmenthal**, Fritz, Hamburg - **Endom**, Günter und Brunhild, Krefeld - **Endruschat**, Heinz und Gerda, Zinnowitz - **Engel**, Ursula, geb. Weckwerth und Herbert, Duisburg - **Engelland**, Gerda, geb. Stannies und Günter, Friedrichsruhe - **Engels**, Helmut, Bremen - **Enskat**, Helene, geb. Wagner, Hamburg - **Erbmland**, Gerda, geb. Bock, Weil am Rhein - **Erdtmann**, Erhard, Breddorf - **Ermel**, Manfred, Wennigsen - **Ernst**, Margot, geb. Sauer und Fritz, Schönau - **Eschler**, Margarete, geb. Wichmann, Zarentin - **Esser**, Elfriede, geb. Bartel, Düren - **Evers**, Ingrid, geb. Stieglitz, Lütjenburg - **Ewert**, Fritz und Alice, Moers - **Ewert**, Gerhard, Stade - **Ewert**, Waldemar, Elmshorn - **Eybe**, Egon, Geroldsgrün - **Eyer**, Johanna, geb. Janke und Eckardt, Bruchköbel -

F

Fahlandt, Waltraut, geb. ?, Güstrow - **Falk**, Ruth, geb. Rietenbach, Hamburg - **Falkenau**, Kurt und Gisela, Burgdorf-Schillerslage - **Falkenberg**, Christel, geb. Neumann und Heinz, Berlin - **Fallenbeck**, Brigitta, geb. Borchert und Horst, Hamburg - **Fallet**, Max und Ursula, Deckenpfronn - **Färber**, Heinz und Christel, Wietzendorf - **Feld**, Regina, geb. Block und Klaus, Moers - **Fellbrich**, Helmut und Sybille, Leipzig - **Fellbrich**, Werner und Irma, Glinde - **Fertig**, Helga, geb. Windschall, Wietze - **Feyerabend**, Ewald und Ilse, Duisburg - **Figge**, Traute, geb. Frank und Herbert, Sprockhövel - **Filax**, Edith, geb. Schwarz, Frücht - **Fischer**, Reinhart und Ursula, Rinteln - **Fischer**, Waltraut, geb. Neumann, Hamburg - **Fischhuber**, Alwin, Egmating -

Fitschulke, Gerda, geb. Neumann, Sulz am Neckar - **Fitz**, Walter, Langen - **Flatow**, Gertrud, geb. Steinbacher und Werner, Bornheim-Merten - **Fleck**, Christel, geb. Petersilie, Arnsberg - **Fleischer**, Charlotte, geb. Gudde, Hameln - **Fleischer**, Helmut und Ingeborg, Rippershausen - **Fleischer**, Joachim, Kaarst - **Fligge**, Heinz, Nienburg - **Fligge**, Werner und Ingrid, Langen - **Fohs**, Gerd, Schacht-Audorf - **Förthmann**, Rosemarie, geb. Neumann, Moorrege - **Frank**, Christa, geb. Göhlke, Vallejo / California - **Frank**, Gerhard und Brigitte, Boizenburg - **Franke**, Charlotte, geb. Mattern, Pffiffelbach - **Frantzius**, Eckhard, von und Martha, Aichtal - Grötzingen - **Frantzius**, Wolf-Dietrich, von, Cottbus - **Freiheit**, Ilse, geb. Möller, Neustrelitz - **Freitag**, Edith, geb. ? und Hans-Jürgen, Hannover - **Freitag**, Gerda, geb. Krause, Göttingen - **Freitag**, Hans-Jürgen und Gerhard, Hannover - **Freudenberger**, Beate, geb. Lakotta, Calw - **Freund**, Bernhard, Dr. und Mechthild, Gau-Algesheim - **Frick**, Siglinde, geb. Köhler und Claus, Bad Waldsee - **Fricke**, Barbara, geb. Zipprich, Helmstedt - **Frigge**, Siegfried, Dorsten - **Fritze**, Peter und Kerstin, Einbeck - **Froese**, Erhard, Kirchlengern - **Fromm**, Hildegard, geb. Pauli und Helmut, Pinneberg - **Fromm**, Inge, geb. Kühn, Wuppertal - **Fuchs**, Renate, geb. Glang und Reinhard, Bruckmühl - **Funk**, Gertraud, geb. Ehresmann, Kiel - **Funke**, Helga, geb. Suhräu, Neumünster - **Fürst**, Heinz, Cuxhaven - **Fürstner**, Renate, geb. Schauließ, Langen -

G

Gabrisch, Horst und Helga, Neuzelle - **Gallas**, Ursula, geb. Gronau, Berlin - **Gamm**, Sabine, geb. Ney und Gustav, Bremen - **Gast**, Christine, geb. Gast, Seevetal - **Gäth**, Rosemarie, geb. Henseleit, Berlin - **Gayko**, Hans-Joachim und Sybille, Seevetal - **Gebauer**, Edith, geb. Kamp und Wolfgang, Leipzig - **Gefaeller**, Wolfgang, Dr., Bonn - **Gegusch**, Horst und Eva, Gelsenkirchen - **Gehlhaar**, Dietrich und Marie-Luise, Oer-Erkenschwick - **Geisler**, Ruth, geb. Danielowski und Erich, Wardenburg - **Gelszus**, Charlotte, geb. Tobehn, Schwaikheim - **Gemsjäger**, Marianne, geb. Ringlau, Friedrichsdorf - **General**, Erhard und Ingeborg, Bitterfeld - **Genge**, Charlotte, geb. Böhnke, Kierspe - **Gerhardt**, Charlotte, geb. Gerhardt, Haffkrug - **Gerstenberger**, Doris, geb. Bagdahn und Günther, Leipzig - **Gerull**, Lieselotte, geb. Kewitz, Rendsburg - **Gerund**, Gisela, geb. Weißenberg und Ulrich, Hamburg - **Gerwien**, Rudi und Lina, Altendiez - **Gerwin**, Reinhard, Mönkeberg - **Gesick**, Heinrich und Maria, Mönchengladbach - **Gieger**, Ursula, Dr., geb. Grigull, Bad Schwartau - **Giercke**, Ruth, geb. Möller, Neuss - **Gieseke**, Heidrun, geb. Wetzell, Immelborn - **Gieseking**, Werner, Hannover - **Gimbott**, Ekkehard, Chemnitz - **Gimbott**, Manfred und Viktoria, Eichwalde - **Glanert**, Erna, geb. Weinz, Albbuck - **Glang**, Herbert, Kirchheim - **Glaß**, Siegfried, Hatten Sandkrug - **Gohlke**, Gerd, Bassum - **Gorke**, Hildegard, geb. Neumann und Josef, Bovenden - **Gorlo**, Gisela, geb. Wisboreit, Bielefeld - **Gornik**, Edeltraud,

geb. Kaiser, Mülheim - **Goskowitz**, Rudolf, Erlangen - **Götz**, Hilde, geb. Krauss, Affalterbach - **Götze**, Ingeborg, geb. Gomm, Göttingen - **Gräf**, Alfred und Anita, Zellertal - **Gräf**, Manfred und Sigrid, Zellerzal - **Grahl**, Meinhard und Elisabeth, Köln - **Gramatzki**, Erwin, Lüneburg - **Grashoff**, Käthe, geb. Baltrusch, Rambow - **Grasse**, Dorothea, geb. Fröhlich und Manfred, Berlin - **Graßmann**, Christa, geb. Schwab, Krummensee - **Gratias**, Gabriela, geb. ? und Michael, Halle / Saale - **Gratias**, Inge-Lore, geb. Fischer, Halle / Saale - **Grau**, Manfred, Hameln - **Grau**, Siegfried, Ibbenbüren - **Grell**, Frieda, geb. Kohn, Bremen - **Gremke**, Waltraud, geb. Lunkowski und Erich, Wesseling - **Grigull**, Johannes und Gertrud, Bad Segeberg - **Grimm**, Dieter, Arnstadt - **Gröning**, Eberhard, Rosengarten - **Gröning**, Edith, geb. Höpfner, Gescher / Hochmoor - **Gronwald**, Käthe, geb. Gronwald, Wolfsburg - **Grosch**, Maria, geb. Eisenmenger und Helmut, Sankt Augustin - **Großpietzsch**, Ursula, geb. Ermel, Heiligenhaus - **Grube**, Christel, geb. Meier, Biebesheim - **Grube**, Konrad, Hülben - **Gruber**, Egon und Edeltraud, Buggingen - **Gruber**, Friedel-Karl, Hohenlockstedt - **Grundmann**, Marianne, geb. Münchow, Bretten - **Grüneberg**, Christa, geb. Weiss und Guntram, Wentorf bei Hamburg - **Grunewald**, Heinz-Erich und Kläre, Gießen - **Güldenstern**, Adalbert, Herne - **Güldenstern**, Merle, geb. Güldenstern, Visbek-Rechterfeld - **Günther**, Horst, Boltenhagen - **Gussmann**, Inge, geb. Wahsilla, Timmendorfer Strand - **Gutthat**, Helmut, Schwabach - **Gutzeit**, Gustav, Osterholz-Scharmbeck - **Gutzeit**, Hartmut und Maria, Wörth am Rhein - **Gutzeit**, Heinz und Sigrid, Hilden -

H

Haase, Franz, Sittensen - **Haberland**, Christel, geb. Lange, Magdeburg - **Hackel-Krah**, Gabriele, geb. Mildt, Lübeck - **Haentjes**, Margarete, geb. Nilson, Bergisch-Gladbach - **Hagenbrock**, Helga, geb. Brandstätter, Essen - **Hagge**, Helga, geb. Ewert und Hans-Detlef, Neumünster - **Hahn**, Herbert, Oberkochen - **Haider**, Erika, geb. Klein und Günter, Cuxhaven - **Halsler**, Ursula, geb. Neumann und Hans, Elmshorn - **Hamm**, Hans-Werner und Margarete, Ratingen - **Hammermeister**, Gerda, geb. Neumann, Grevenbroich - **Hanke**, Erika, geb. Stannies und Walter, Friedrichsruhe - **Hannemann**, Dieter und Elke, Kiel - **Hansen**, Angelika, geb. Ziemens, Eckernförde - **Hansen**, Ilse Marie, geb. Knaust und Harald, Kiel - **Hansen**, Lotte, geb. Kaßmekat, Husum - **Hansen**, Ruth, geb. Torkler und Marten, Southampton - **Hantke**, Gerda, geb. Scherpinski und Heinz, Berga - **Hargens**, Gisela, geb. Wagner und Walter, Tensbüttel-Röst - **Häring**, Wilhelm und Irmgard, Hamburg - **Harnack**, Günter, Deutsch Evern - **Hartmann**, Erika, geb. Butzke, Wetter - **Hartmann**, Irmgard, geb. Böhnke, Großdubrau - **Hartmann**, Lothar-Willi, Dr., Hildesheim - **Hartmann**, Margarete, geb. Götz und Walter, Windesheim - **Hasselbach**, Horst, von, Braubach - **Hechsel**, Margot, geb. Chrost, Edertal - **Heck**, Ingo,

Mannheim - **Heidemann**, Cornelia, geb. Herrmann und Wolfgang, Schwielochsee - **Heiland**, Erika, geb. Fraude, Hofgeismar - **Hein**, Siegfried und Marianne, Gnarrenburg - **Heinrich**, Dietmar, Mannheim - **Heinrich**, Manfred, Algermissen - **Heins**, Edeltraut, geb. Dreyer, Kelkheim - **Heiser**, Margot, geb. Hermenau und Rolf, Mainz - **Hellfritzsch**, Erika, geb. Fischer, Hohenmölsen - **Hellmig**, Gisela, geb. Hellmig, Neumünster - **Hellwich**, Kuno und Helga, Nahe - **Hellwig**, Alfred und Hans-Joachim, Kall - **Henke**, Eva-Maria, geb. Frohnert, Bielefeld - **Henkelmann**, Herta, geb. Umlauf, Bremen - **Hennig**, Elsa, geb. Aukthun und Guenther, Wedel - **Henrich**, Gisela, geb. Kuhnke, Offenbach - **Hensel**, Gerlinde, geb. Thiedmann und Hans-Joachim, Hannover - **Hensel**, Helmut, Peine - **Hentschel**, Christel, geb. Peter und Ottheins, Osterwieck - **Herbst**, Günther, Wermelskirchen - **Hergert**, Eleonore, geb. Mertsch, Otterndorf - **Hermann**, Ruth, geb. Liedtke und Wilhelm, Wachtberg-Berkum - **Hermanns**, Irene, geb. Schmodat und Helmut, Langenfeld - **Hermecke**, Erna, geb. Jeremias, Ebstorf - **Herrmann**, Irmgard, geb. Andres, Dorfmark - **Herrmann**, Isolde, geb. Schulz und Karl-Theodor, Mainz - **Hesse**, Hildegard, geb. Hesse, Essen - **Hessing**, Hanna, geb. Henke und Werner, Magdeburg - **Hettinger**, Gisela, geb. Schakat, Rosengarten - **Heuchele**, Helga, geb. Deutschmann, Dortmund - **Hibbeler**, Ruth, geb. Negt, Gütersloh - **Hild**, Rita, geb. Liers und Gerhard, Bad Hersfeld - **Hildebrandt**, Erwin, Langenzenn - **Hillebrandt**, Edith, geb. Napiwotski und Bernhard, Papenburg - **Hillmann**, Edith, geb. ?, Neu Wulmstorf - **Hilzenbecher**, Elli, geb. Aukthun, Klein Rossau - **Hinz**, Reinhold, Hessisch Lichtenau - **Hirschberg**, Sieglinde, geb. Eckert und Hermann, Ennepetal - **Hobusch**, Rosemarie, geb. Fischer und Gerhard, Cottbus - **Hochfeld**, Fritz, Wolfsburg - **Hochhäusl**, Hannelore, geb. Kalweit, Konstanz - **Hoff**, Konrad, Sulzbach - **Hoffmann**, Elfriede, geb. Frank und Siegfried, Bensheim - **Hoffmann**, Fritz, Zorneding - **Hoffmann**, Gerda, geb. Retat, Ehlscheid - **Hoffmann**, Gertraud, geb. Wenzel und Günter, Hattingen - **Hoffmann**, Hans und Gerda, Kleinbeeren - **Hoffmann**, Herbert und Johanna, Mauer - **Hoffmann**, Kurt und Gerda, Rüsselsheim - **Hoffmann**, Marianne, geb. Ewert und Konrad, Bad Homburg - **Hoffmann-Dobler**, Elfriede, geb. Hoffmann, Eime - **Hofmeister**, Anneliese, geb. Liedtke und Ludwig, Wolnzach - **Hogrefe**, Jens, Hamburg - **Höhne**, Gerda, geb. Schwermer, Herzogenaurach - **Hölger**, Kurt, Hechingen-Sickingen - **Holländer**, Erwin, Voerde - **Hollstein**, Lothar, Sperenberg - **Hollstein**, Walter und Lucie, Schildow - **Holm**, Eva, geb. Podzuweit und Wolfgang, Solingen - **Holzweiler**, Elfriede, geb. Balk, Duisburg - **Homfeld**, Sören, Hoya - **Hopp**, Willi, Langwedel-Klugenhagen - **Hoppe**, Erich, Oerlinghausen - **Hoppe**, Maria, geb. Zidorn, Bielefeld - **Horch**, Reinhold und Erna, Tarnow - **Horn**, Charlotte, geb. Barwich, Weimar - **Horn**, Helga, geb. Heider, Stocksee - **Hormann**, Manfred und Waltraut, Lienen - **Hoth**, Sabine, geb. Hoth, Egelsbach - **Hotzler**, Erika, geb. Fischer, Einbeck -

Howe, Heinz und Henriette, Wesel - **Hoyer**, Elfriede, geb. Störmer und Reno, Norderstedt - **Huber**, Edelgard, geb. Anhut, Landshut - **Huck**, Siegfried, Cottbus - **Huhn**, Gerhard, Wermelskirchen - **Hühn**, Helga, geb. Bechler und Wolfgang, Lehrte - **Hundertmark**, Helmut, Bielefeld - **Hundertmark**, Ralf-Rainer und Ursula, Stadecken - **Hunger**, Christiane, geb. Horn, Wolfenbüttel - **Husemann**, Hildegard, geb. Hennig, Bad Salzuflen - **Hüser**, Hansgeorg, Stuttgart - **Hylla**, Ruth, geb. Scheffler, Berlin -

I

Imper, Hans, Heilsbronn - **Isbrecht**, Ernst, Schacht Audorf - **Isbrecht**, Gerhard, Immendingen - **Ischebeit**, Willi, Hannover -

J

Jacob, Hildegard, geb. Bludau, Bad Driburg - **Jacob**, Irmgard, geb. Borgmann, Karlsruhe - **Jacobs**, Wolfgang, Wielenbach - **Jahn**, Gisela, geb. Pallat, Leisnig - **Jährling**, Karl-Heinz und Jutta, Heiligenhafen - **Jakobeit**, Erich und Ruth, Neuwied - **Jakobi**, Irmgard, geb. Peter und Horst, Hohen Neuendorf - **Janneck**, Berta, geb. Crispin und Herbert, Bad Vilbel - **Janson**, Annemarie, von, geb. Gruber, Hamburg - **Janz**, Bruno und Gabriele, Porta Westfalica - **Jasinski**, Uwe und Andrea, Greifswald - **Jedamus**, Edith, geb. Kumler, Nortorf - **Jenrich**, Achim, Detmold - **Jeremias**, Gerhard und Klara, Köln - **Jermies**, Helmut, Elmshorn - **Jerowski**, Ursula, geb. Kewitz, Duisburg - **Jodeit**, Alfred und Barbara, Buckow - **Jodeit**, Rolf, Hann.Münden - **John**, Reinhold und Ingeborg, Essen - **Jonischkeit**, Rudi, Groß Bettlingen - **Joswich**, Erika, geb. Ballnus, Berlin - **Juddat**, Dieter und Inge, Speyer - **Just**, Gerhard und Edeltraut, Hoyerswerda -

K

Kaack, Hinrich, Syke - **Kabela**, Hanna, geb. Kaiser, Delitzsch - **Kabisch**, Giesela, geb. Perkuhn und Adolf, Dinslaken - **Kahl**, Nordhard, Aidenbach - **Kahlau**, Herta, geb. Horl, Aachen - **Kähler**, Günther, Bad Schwartau - **Kaiser**, Jürgen-Ekkehard, Cremlingen - **Kaiser**, Siegfried, Osnabrück - **Kalaszewski**, Klaus-Willy und Maria, Halberstadt - **Kallauch**, Klaus und Ruth, Heiligenstadt - **Kalledat**, Ernst, Bielefeld - **Kallikat**, Martina, geb. Kallikat, Bad Oldesloe - **Kalweit**, Gerhard und Brigitte, Zeuthen - **Kalweit**, Gerhard und Annelore, Weddingstedt - **Kalweit**, Heinz, Langenfeld - **Kalwellis**, Edith, geb. Hoffmann, Munster - **Kambrat**, Herbert und Helga, Schloß Holte Stukenbrock - **Kaminski**, Rainer, Osnabrück - **Kamlade**, Vera, geb. Adomeit, Wustrow - **Kammerer**, Ingrid, geb. Kammerer, Göttingen - **Kamp**, Erich, Mahlow - **Kannappel**, Helene, geb. Kannappel, Buxtehude - **Kanzenbach**, Margarete, geb. Schröder und Heinz, Tostedt - **Kappner**, Lisbeth, geb. Andres, Barsinghausen - **Karch**, Brigitte, geb. ? und Kurt, Heidelberg - **Karge**, Vera, geb. Liedtke, Wutöschingen - **Kärgel**, Elsbeth, geb. Plew, Lüdenscheid

- **Karnick**, Martin und Inge, Hamburg - **Karow**, Brunhild, geb. Unruh und Joachim, Ramin - **Karrasch**, Edith, geb. Hahn und Emil, Straußberg - **Karsch**, Sabina, geb. Darge, Kaufbeuren - **Kassel**, Gisela, geb. Hinz und Volker, Bexbach - **Kaßmekat**, Paul und Ilse, Busdorf - **Kathage**, Hildegard, geb. Holstein, Bargteheide - **Katsch**, Ruth, geb. Gronau und Wolfgang, Freden - **Katzmann**, Albert und Anneliese, Ibbenbüren - **Katzmann**, Wolfgang, Angersdorf - **Kauert**, Edeltraut, geb. Stach und Eckhart, Achim - **Kelch**, Fritz, Norderstedt - **Kempka**, Gerda, geb. Nernheim, Böblingen - **Kenzler**, Sieglinde, geb. Liedke und Heinrich, Oranienburg - **Kibbel**, Waltraud, geb. Herrmann, Ratekau - **Kilimann**, Kurt und Dorothea, Pulheim - **Kindt**, Erika, geb. Hundertmark und Dietrich, Bielefeld - **Kinzel**, Ute, geb. Hildebrand und Wolf, Schönkirchen - **Kirchner**, Adelheid, geb. Preuß, Hann.Münden - **Kirschbacher**, Paul und Maria, Solingen - **Kirschner**, Otto, Threna - **Klagge**, Luise, geb. Becker und Rudolf, Hildesheim - **Klapschuweit**, Dieter und Ruth, Bielefeld - **Klär**, Heinz und Ilse, Hamburg - **Klassen**, Renate, geb. Timmler und Peter, Kleinmachnow - **Klatt**, Edith, geb. Kubitzky, Velbert - **Kleemann**, Christel, geb. Dommick, Heringen - **Kleiber**, Dieter, Bielefeld - **Klein**, Bernhard und Karla, Eutin - **Klein**, Christel, geb. Schliski, Cölbe - **Klein**, Christel, geb. Grudinski und Reinhold, Wiesbaden - **Klein**, Herbert und Anneliese, Kaarst - **Klein**, Lothar, Rotenburg a.d. Fulda - **Klein**, Marga, geb. Hinz, Bremerhaven - **Klein**, Maria, geb. Hopp, Blankenburg - **Klein**, Ursula, geb. Klein, Meldorf - **Kleindienst-Andréé**, Dore, geb. Andréé, Göttingen - **Klemm**, Friedrich-Günter, Bad Berleburg - **Klier**, Peter, Schwandorf - **Klimach**, Ulrich und Thekla, Dortmund - **Klippert**, Irmgard, geb. Rahn, Burgdorf - **Kloppfleisch**, Friedrich und Ilse, Hamburg - **Kloß**, Waltraud, geb. Kloß, Oebisfelde - **Klotz**, Rita, geb. Objartel, Erwitte - **Kluck**, Ewald und Gerda, Cloppenburg - **Kluge**, Ursula, geb. Jandt und Christian, Wolfenbüttel - **Knackstädt**, Ruth, Egelsbach - **Knaul**, Gerda, geb. Ludorf und Karl-Heinz, Bad Sooden-Allendorf - **Knoop**, Wolfgang, Wissen - **Knopke**, Doris, geb. Knopke, Hamburg - **Koch**, Sabine, geb. Rehberg und Friedrich Karl, Ennepetal - **Kock**, Ruth, geb. Kirschstein und Heinrich, Rendsburg - **Kodlin**, Helga, geb. Schiemann und Axel, Hamburg - **Kofahl**, Christel, geb. Herrmann und Werner, Schlagsdorf - **Kohn**, Charlotte, geb. Klemusch und Günter, Neustrelitz - **Kohse-Grebenstein**, Frida, geb. Augstein, Burg - **Kokot**, Dieter, Wingst - **Kolb**, Elfriede, geb. Dudzus, Heilsbronn - **Kollhoff**, Elfriede, geb. Hemke, Wismar - **Kolnisko**, Hans-Jürgen, Ahrensburg - **Könemann**, Ilse, geb. Perkuhn und Wilhelm, Sulingen - **Konietzny**, Gerhard, Hannover - **König**, Lydia, geb. Dzeik, Golßen - **Kopka**, Alfred und Christel, Niederkrüchten - **Köpke**, Rainer, Arnstadt - **Kopp**, Diethard und Hella, Mühlhausen - **Köppen**, Brigitte, geb. von Kalnassy und Bruno, Neundorf - **Körner**, Matthias, Gadebusch - **Kortz**, Christian und Gerda, Verden - **Kosmowski**, Hans-Georg und Martina, Berlin - **Koss**, Charlotte, geb. Ebelt, Tuttlingen - **Kossack**, Edmund und

Helga, Ludwigsburg - **Kossack**, Rudi, Varel - **Kossul**, Edith, geb. Perkuhn, Dinslaken - **Kowalleck**, Manfred, Furtwangen - **Krach**, Karl, Dr. und Dora, Frankfurt - **Kramber**, Ingrid, geb. Färber, Schwanewede - **Kramer**, Irmgard, geb. Liedtke, Wachtberg - **Kränzlein**, Gertrud, geb. Wilkeneit, Ingolstadt - **Krause**, Alma, geb. Krause, Neustrelitz - **Krause**, Dietrich und Edeltraut, Nottuln - **Krause**, Frieda, geb. Rehfeld, Burghausen - **Krause**, Walter und Eilfgard, Rheinfeldern - **Krauser**, Gerda, geb. Bessel, Neuhoof - **Krauss**, Margarete, geb. Strupat und Helmut, Weil der Stadt - **Krebs**, Helga, geb. Riemann, Rauschenberg - **Krehbiel**, Elsbeth, geb. Möbius, Sippersfeld - **Krenkel**, Annelies, geb. Böhnke und Peter, Rochlitz - **Kretschmann**, Herbert, Brokstedt - **Kretschmann**, Udo, Lindenberg im Allgäu - **Kretschmer**, Werner, Düsseldorf - **Krieg**, Siegfried, Troisdorf - **Krieger**, Dora, geb. ?, Beverstedt - **Krieger**, Helga, geb. Huck und Arno, Norderstedt - **Krieger**, Werner und Ursula, Norderstedt - **Kriese**, Margarete, geb. Löper und Helmuth, Wedel - **Krinke**, Heinrich, Soltau - **Kristahn**, Else, geb. Seidler, Kitzingen - **Kriwath**, Jürgen, Hannover - **Krohn**, Ulrich, Vlotho - **Krügel**, Frank-Christian, Wopswede - **Krüger**, Elke, geb. Krüger, Lübeck - **Krüger**, Gerda, geb. Scheffler und Günther, Schönebeck - **Krüger**, Heinz und Ilse, Hasloh - **Krüger**, Margarete, geb. Labinski, Hochspeyer - **Krüger**, Sven, Rippach - **Krüger**, Ulrich und Christel, Leipzig - **Krummel**, Wilhelm und Monika, Bad Wildungen - **Krupke**, Siegfried, Tornesch - **Krups**, Norbert, Wolfenbüttel - **Kruse**, Erika, geb. Kuhn und Bernhard, Toppstedt - **Kück**, Gerda, geb. Treidel und Friedrich, Gnarrenburg - **Kuckuck**, Helmut, Schwerin - **Kugland**, Gerhard und Ingeborg, Kiel - **Kuhn**, Elisabeth, geb. Kuhn, Hamburg - **Kumbier**, Margarete, geb. Neumann und Georg, Kempen - **Kummetat**, Thomas, Langen - **Kunter**, Horst, Hannover - **Kupko**, Regina, geb. Feuer-sänger, Auhagen - **Kurth**, Gertrude, geb. Göhlke und Hubert, Neuruppin - **Kurths**, Paul, Magdeburg - **Kurtz**, Gottfried und Marianne, Wuppertal - **Kusau**, Horst, Sayda - **Kussin**, Manfred, Höxter -

L

Labjuhn, Horst, Weinstadt - **Lamprecht**, Inge, geb. Schwiderowski, Sandertsleben - **Landau**, Gerhard, Kassel - **Langanke**, Hannelore, geb. Langanke, Hennigsdorf - **Lange**, Astrid, geb. Neumann und Günter, Hannover - **Lange**, Christel, geb. Groß, Berga - **Lange**, Liesbeth, geb. Grigull, Dinslaken - **Langrock**, Hannelore, geb. Prill und Lothar, Weißenfels - **Lattemann**, Ute, geb. Lütke und Dieter, Nordstemmen - **Lau**, Irmgard, geb. Braun und Gerhard, Kobrow - **Lau**, Ulrich und Margarete, Bernburg - **Laue**, Ingrid, geb. Funk, Leipzig - **Laupichler**, Bruno und Lilli, Sohren - **Laupichler**, Heinz und Elisabeth, Gifhorn - **Lebkücher**, Lieselotte, geb. Gräf, Frankenthal - **Ledergerber**, Elli, geb. Brenk und Franz, Bodman-Ludwigshafen - **Lehmann**, Heinz, Essen - **Lehmann**, Rosemarie, geb. Dedat, Emmering -

Lembke, Evelyn, geb. Witt und Kurt, Bremen - **Lemke**, Anna, geb. Zachrau, Emmendingen - **Lemke**, Christel, geb. Fischer, Wennigsen - **Lemke**, Werner und Gunda, Hamburg - **Lengtat**, Eva, geb. Oschlies, Helmstedt - **Lenke**, Ute, geb. ?, Dorsten - **Lepartz**, Lucie, geb. Ringlau, Bremen - **Lepom**, Irmgard, geb. Wittke und Ulrich, Berlin - **Leube**, Kirsten, Dr., geb. ?, Weimar - **Lewerenz**, Armin und Ida, Kühsen - **Lewerenz**, Manfred und Waltraud, Rümpel - **Lichtlein**, Irmgard, geb. Lichtlein, Hohenlockstedt - **Lieckfeldt**, Heinz, Grundshagen - **Liedtke**, Gustav, Remscheid - **Lietz**, Wolfgang, Berlin - **Lilge**, Christel, geb. Machmüller, Glücksburg - **Lindemann**, Margarete, geb. Darge und Karl-Wilhelm, Budenheim - **Lindemann**, Reinhard, Böblingen - **Lindner**, Waltraud, geb. Neumann und Norbert, Lingen - **Lipp**, Siegmund, Geesthacht - **Lischensky**, Charlotte, geb. Mertsch, Sendenhorst - **Lobenstein**, Brigitte, geb. Kraft und Günther, Breese - **Loewe**, Hartmut und Ursula, Grevenbroich - **Loosen**, Maria, geb. Meyer und Horst Wilhelm, Köln - **Lorenz**, Herbert und Gisela, Wetter - **Losch**, Werner, St. Georgen - **Lösch**, Waltraud, geb. Darge, Mannheim - **Lösche**, Gotelinde, geb. Jackstien, Varel - **Lottemoser**, Dietrich und Ulrike, Bad Wörishofen - **Lucht**, Dietmar, Dr. und Ingeborg, Bad Kreuznach - **Lück**, Elke, geb. Tobies, Kißlegg - **Lücken**, Gerda, geb. Müller, Stinstedt - **Lüdemann**, Elli, geb. Klein und Helmut, Elmshorn - **Ludwigkeit**, Christel, geb. Schweighöfer, Büren-Brenken - **Lunkowski**, Helmut, Wesseling - **Lüttin**, Renate, geb. Mertins und Heinz, Lörrach -

M

Machnik, Heinz, Kaltenkirchen - **Machovsky**, Irmgard, geb. Gronau und Rudolf, Wasserleben - **Madle**, Ursula, geb. Zuehlsdorff, Wetter - **Magdsick**, Gisela, geb. Bock, Apolda - **Mahnicke**, Hermann, Seeth-Ekholt - **Mähren**, Erna, geb. Podzuweit, Solingen - **Mai**, Horst, Dohnsen - **Maier**, Anneliese, geb. Gaebler, Großschönau - **Malunat**, Max und Ingrid, Hamburg - **Männel**, Erika, geb. Werner und Rolf, Altenburg - **Marholz**, Erika, geb. Albrozeit, Jarplund-Weding - **Markarsky**, Antje, geb. Lewerenz und Peter, Rümpel - **Marks**, Fritz und Elfriede, Weißenborn - **Marksch**, Gerhard, Sulzbach - **Marquardt**, Gisela, geb. Kroppeit und Klaus, Zeitz - **Marquardt**, Manfred, Detmold - **Marquart**, Erika, geb. Zilkenath, Meldorf - **Marquitan**, Anneliese, geb. Bohlien und Reinhard, Marl - **Marstaller**, Christel, geb. Metzger und Wolfgang, Esslingen - **Martens**, Gerda, geb. Herrmann, Rendsburg - **Martini**, Werner, Halstenbek - **Marxen**, Monika, geb. Schoen, Stapelfeld - **Maschitzki**, Heinz, Kaltenhof - **Maschitzki**, Helmut, Kaltenhof - **Maschitzki**, Horst und Irmgard, Dänischenhagen - **Maschke**, Anni, geb. Schiemann, Stockelsdorf - **Masuhr**, Ulrich, Marl - **Matern**, Elsa, geb. Neumann, Kiel - **Matern**, Rudi und Lieselotte, Stolpen - **Mathiak**, Hans-Lothar, Hamm - **Matthes**, Christel, Dr., geb. Matthes, Itzehoe - **Mattke**, Helmut und Ilse,

Heiligendamm - **Mattschull**, Fritz und Frieda, Buxtehude - **Maxisch**, Ursula, geb. Theophil und Horst, Kaarst - **May**, Hans und Josefine, Ingelheim am Rhein - **Maye**, Gretel, geb. Schlisio und Klaus, Bad Zwischenahn - **Meier**, Gerda, geb. Hamann, Ratzeburg - **Meier-Bruweleit**, Renate, geb. Bruweleit, Pfäffikon - **Melenk**, Horst, Hofheim - **Melfsen**, Ilse, geb. Becker, Pinneberg - **Melz**, Karl-Heinz und Lucie, Genthin - **Melzer**, Hildegard, geb. Pichler, Wiehl - **Menzel**, Christine, geb. Otte, Gelnhausen - **Menzel**, Manfred, Neukirchen - **Mertsch**, Hans, Enningerloh - **Meson**, Helmut und Erika, Loose - **Messer**, Erna, geb. Keller, Bad Rappenau - **Meuß**, Ruth, geb. Fritz und Johannes, Kulmbach - **Meyer**, Christel, geb. Kamp und Heinz, Groß Twülpstedt - **Meyers**, Erna, geb. Schmidt und Manfred, Glückstadt - **Michalowski**, Marcus und Sandra, Grevenbroich - **Mickeleit**, Werner und Helga, Brandenburg - **Mielke**, Veronika, geb. Palkowski, Ahrensburg - **Mielsch**, Marieluise, Dr., geb. Smelkus, Dortmund - **Mikler**, Inge, geb. Schult, Lippstadt - **Mikuteit**, Robert, Bordesholm - **Mildt**, Herbert und Monika, Lübeck - **Mildt**, Willi, Lübeck - **Mindt**, Werner, Dessau - **Mintel**, Waltraud, geb. Gerwins, Ahrensburg - **Minuth**, Karlheinz, Oststeinbeck - **Minuth**, Konrad, Wismar - **Möbius**, Gerhard und Barbara, Rösrath - **Mohr**, Waltraud, geb. Reimer, Aidlingen - **Mohs**, Edith, geb. Thiel, Rutesheim - **Molgedei**, Lotte, geb. Heimann, Leipzig - **Möller**, Christa, geb. Koller und Erich, Bienenbüttel - **Möller**, Klaus, Rahden - **Mombrei**, Bernhard und Thea, Hanshagen - **Mombrei**, Helmut, Fellbach - **Monzien**, Siegfried, Hamburg - **Mosbach**, Renate, geb. Gronau und Hermann, Berlin - **Mothes**, Herta, geb. Ewert, Hamburg - **Mothes**, Michael, Berlin - **Motz**, Vera und Edwin, Lübben - **Müller**, Angelika, geb. Wulf und Uwe, Oldendorf - **Müller**, Doris, geb. Klatt, Lingen - **Müller**, Edith, geb. Ohlenberg, Böblingen - **Müller**, Elli, geb. Schibath und Günter, Iserlohn-Rheinen - **Müller**, Gisela, geb. Böhnke, Wechselburg - **Müller**, Grete, geb. Dommel, Felsberg - **Müller**, Harry, Duisburg - **Müller**, Heinz, Bantin - **Müller**, Ingeborg, geb. Scheffler und Hans, Magdeburg - **Müller**, Marzella, geb. Zaleike, Rellingen - **Müller**, Renate, geb. Karrasch und Gerhard, Hamburg - **Müller**, Traute, geb. Dommick, Ludwigsburg - **Müller**, Ursula, geb. Lindenau und Erwin, Bad Schwartau - **Müller**, Uta, geb. Müller, Düsseldorf -

N

Naraschewski, Siegfried und Beate, Bischberg - **Naujok**, Erna, geb. Quednau, Albessen - **Naujoks**, Kurt und Gertraud, München - **Nebel**, Gisela, geb. ?, Neu-Seeland - **Nebel**, Sabine Ursula, geb. Kudling und Rolf, Zwönitz - **Neher**, Christel, geb. Senkler, Ludwigsburg - **Neidhardt**, Rudolf, Köln - **Nellesen**, Hertha, geb. Klein und Helmut, Kleve - **Nelson**, Hans-Ulrich, Berlin - **Nerger**, Elli, geb. Runge, Meinerzhagen - **Neubert**, Irma, geb. Ungermann und Manfred, Wüstenrot - **Neumann**, Alfred, Holzsußra - **Neumann**, Christel, geb. Wanzlik, Blankenfelde - **Neumann**, Dietrich, Werne - **Neumann**, Fritz

und Christa, Klein Pampau - **Neumann**, Günter und Margot, Grünhain-Beierfeld - **Neumann**, Hans-Dieter und Elvira, Dorf Mecklenburg - **Neumann**, Helmut und Maria, Leipzig - **Neumann**, Karl-Heinz, Albstadt - **Neumann**, Manfred, Frankfurt - **Neumann**, Monika, geb. Thiede, Salzgitter - **Neumann**, Monika, geb. Neumann, Nossen - **Neumann**, Walter, Rostock - **Neumann**, Willi, Salzgitter-Thiede - **Neumann**, Wolfgang, Ilvesheim - **Neumeier**, Fritz, jun., Lehre / Wendhausen - **Newiger**, Erwina, Offenbach - **Nicolovius**, Hans-Werner, Berlin - **Niederstrasser**, Erna, geb. Nilson und Werner, Köln - **Niemeier**, Ilse, geb. Kuss, Wetter - **Nilson**, Elisabeth, geb. Kammerer, Langenfeld - **Nilson**, Klaus, Göttingen - **Nitsch**, Gertrud, geb. ?, Waren - **Nitsch**, Margarete, geb. Nitsch, Düsseldorf - **Nitsch**, Martin, Rosdorf - **Nölker**, Helga, geb. Schweiß und Friedrich, Hamburg - **Nolting**, Eva, geb. ? und Günter, Langenhagen - **Nolting**, Helene, geb. Hempel, Fürstenfeldbruck - **Noock**, Elly, geb. Klein und Heinz, Wolfhagen - **Nörenberg**, Ingrid, geb. Geisendorf, Demen - **Nostitz**, Ferdinand Gustav, Langenweißbach OT Grünau - **Nowicki**, Edeltraud, geb. Stuhmann und Wilfried, Bassum - **Nuppenau**, Herta, geb. Nickel, Jersbek -

O

Oberle, Käthe, geb. Warda und Josef, Ettenheim - **Objartel**, Hanna, geb. Kobjolke, Müllrose - **Oelberg**, Jürgen und Ursula, Vellmar - **Oergel**, Christel, geb. Gronau, Nürnberg - **Oesau**, Hildegard, geb. Neumann, Ecklak - **Olearius**, Hanna, geb. Quednau, Hamburg - **Olschewski**, Hartmut und Marianne, Hannover - **Olt**, Renate, geb. ?, Frankfurt - **Omet**, Harry, Bremerhaven - **Onischke**, Ernst, Stuttgart - **Onken**, Dorothea, geb. Schemmert und Günter, Reinbek - **Orbeck**, Helmut und Helga, Köln - **Osborne**, Edith, geb. Reinke, Kaiserslautern - **Oschlies**, Heinz, Kiel - **Oswald**, Lieselotte, geb. Schmidtke und Robert, Alsbach-Hähnlein - **Ott**, Günther, Bremen - **Ottich**, Fritz, Hamburg - **Ottmar**, Margarete, geb. Riemann, Nagold - **Otto**, Alfred, Nordenham - **Otto**, Kurt und Gisela, Gransee -

P

Packeiser, Leo, Rottweil - **Packhäuser**, Günther, Schwäbisch Gmünd - **Packhäuser**, Horst, Mogersdorf - **Packhäuser**, Karsten, Großostheim - **Packheiser**, Regina, geb. Otto, Potsdam - **Pakusch**, Günther und Helga, Barsinghausen - **Palashevsky**, Hildegard, geb. Bronsert und Herbert, Bremen - **Pallat**, Diethard und Gisela, Wannweil - **Pankuweit**, Heinrich, Bonn - **Pannwitz**, Hildegard, geb. Przygodda, Badenweiler - **Pape**, Edeltraud, geb. Fuchs, Bremerhaven - **Papin**, Helmut und Emma, München - **Parra**, Eberhard, Tostedt - **Parsow**, Ursula, geb. Günther, Berlin - **Pasztva**, Brigitte, geb. Plikat und Udo, Rheurdt - **Paul**, Werner, Radevormwald - **Pauli**, Vera, geb. Martens, Biblis - **Pauloweit**, Wolfgang, Lüneburg - **Pech**, Charlotte, geb.

Kuhn, Neumünster - **Pelzer**, Hiltraud, geb. Pelzer, Wolfenbüttel - **Perbandt**, Joachim, von, Sigmaringendorf - **Perkuhn**, Dieter, Conyngham PA 18219-0428 - **Pesch**, Ernst-Ulrich, Güby - **Pest**, Gerhard, Klieken - **Petereit**, Christl, geb. Brütting und Horst, Mühlthal - **Peters**, Anni, geb. Andres, Gehrden - **Peters**, Dieter und Erika, Mannheim - **Peters**, Helgard, geb. Schneidereit und Karl, Hagen - **Peters**, Karin, geb. Grigat, Gießen - **Peters**, Ruth, geb. Bewernick und Leonhard, Übach-Palenberg - **Peters**, Ursula, geb. Krause, Tumut N.S.W. 2720 Australia - **Peterson**, Christel, geb. Peterson, Niederzissen - **Peterson**, Hartmut, Sinzig - **Peterson**, Lothar, Bremervörde - **Petri**, Frieda, geb. Görke, Eilenburg - **Petruck**, Bernd Erich und Dagmar, Köln - **Petruck**, Kurt und Gertrud, Ludwigsburg - **Peukert**, Ida, geb. Neumann und Helmut, Blankenburg - **Peyinghaus**, Marianne, Bad Breisig - **Pfaufel**, Erika, geb. Henke, Bad Vilbel 4 - **Pfeffer**, Fritz und Adelheid, Albstadt - **Pfeiffer**, Irmtraud, Dr., geb. Kunze, Hanau - **Philipowski**, Horst und Gisela, Koblenz - **Philipp**, Elfriede, geb. Fuchs, Bad Nauheim - **Picard**, Irma, geb. Szeszkewitsch und Hans, Wuppertal - **Pichler**, Alfred, Wesel - **Pick**, Erika, geb. Lemcke und Ludwig, Hitscherhof - **Pieper**, Walter, Bochum - **Pingel**, Waltraud, geb. Kremin und Rudolf, Hörnerkirchen - **Pinger**, Ingrid, geb. Kioscha, Pulheim - **Piorr**, Herbert, Lörrach - **Pischke**, Gerhard, Haan - **Plath**, Anni, geb. König, Norderstedt - **Plath**, Horst-Dietrich, Rechenberg-Bienenmühle - **Plehn**, Detlef, Dr., Berlin - **Plewe**, Gertrud, geb. Plewe, Dessau - **Pollack**, Manfred, Troisdorf - **Polter**, Irmgard, geb. Neumann und Bernhard, Hohenkirchen / Wangerland - **Porsch**, Willi, Hannover - **Poschmann**, Gertrud, geb. Liedtke, Winhöring - **Posingies**, Sabine, geb. Erzberger, Münster - **Pottberg**, Lisbeth, geb. Stolzenwald und Ralf, Bremen - **Pottel**, Reinhold und Ingeburg, Bitterfeld - **Powilleit**, Albert, Weinheim - **Powilleit**, Günter und Marlies, Eppelborn - **Powitz**, Renate, geb. Rosentreter, Heidesheim - **Praglowski**, Renate, geb. Schulz und Othmar, Aachen - **Preick**, Wilhelmine, geb. Hollands, Odenthal - **Preiksich**, Rudi und Charlotte, Vockerode - **Pries**, Helga, geb. Höhnke und Paul, Stocksee - **Prinz**, Ruth, geb. Berner und Heinz, Heiligenhafen - **Pritzkuleit**, Irma, geb. Pritzkuleit, Dortmund - **Probst**, Elli, geb. Stoltz, Bockenem - **Probstmeyer**, Erna, geb. Bruchmann, Salzgitter - **Pudel**, Artur und Else, Halle - **Puhmann**, Ursula, geb. Hollwitz, Jessen - **Pusch**, Frieda, geb. Prange, Freiburg - **Puschinski**, Karin, geb. Puschinski, Kiel - **Pustlauk**, Franz, Neustadt -

Q

Quednau, Hans-Otto, Dr., Freiburg - **Queis**, Dietrich, Dr. von, Hamburg -

R

Raabe, Kurt, Geesthacht - **Raddeck**, Ella, geb. Strewinski, Wermelskirchen - **Radermacher**, Hildegard, geb. Groß und Alfred, Kaiserslautern - **Rader-**

macher, Irmgard, geb. Scheffler, Bad Schwalbach - **Radmacher**, Gerhard und Helga, Zülpich - **Rajf**, Klaus, Bassum - **Randtke**, Anneliese, geb. Schulz, Delmenhorst - **Ranke**, Eberhard, Dortmund - **Rapp**, Erna, geb. Oetinger und Emil, Weissach - **Rasch**, Werner, Baden-Baden - **Rathjens**, Lilli, geb. Gahmann und Hans-Hinrich, Wedel - **Rathke**, Franz, Dieburg - **Rätz**, Heinz, Bad Homburg - **Rausch**, Marianne, geb. Quednau und Gernot, Bad Segeberg - **Rautenkranz**, Anneliese, geb. Siebert, Spangenberg - **Reckert**, Günter und Giesela, Ludwigsfelde - **Reddig**, Irmgard, geb. Gabriel und Heinz, Altglobsow - **Redmer**, Bruno und Helga, Schöffengrund - **Redmer**, Elfriede, geb. Hartmann und Arnold, Dillenburg - **Reeve**, Eleonore, geb. Hölger, Bristol CT 06010 USA - **Rehberg**, Bruno, Uslar - **Rehberg**, Christa, geb. Kenneweg, Hannover - **Rehm**, Marion, geb. Rebuschat und Karl, Mayen - **Reich**, Peter und Ursula, Barsbüttel - **Reimann**, Günther, Friedrichsdorf - **Reinhardt**, Gerhard und Hannelore, Ludwigslust - **Reinhardt**, Walter und Brigitte, Blankensee - **Reinhold**, Erwin und Ingeborg, Schönebeck / Elbe - **Reinke**, Egon, Kreimbach-Kaulbach - **Reinke**, Fritz, Duisburg - **Reinke**, Gerda, geb. Hoffleidt und Gerhard, Potsdam - **Reis**, Erika, geb. Schulz und Hans, Mainz - **Renzow**, Christel, geb. Wottrich und Heinrich, Gudow - **Reske**, Helmut, Oberhausen - **Retat**, Fritz und Irmgard, Heiligenhaus - **Retat**, Manfred, Heiligenhaus - **Reuter**, Joachim und Ursula, Nohfelden - **Richter**, Hildegard, geb. Kusau, Ehningen - **Richter**, Siegmund, Steimbke - **Rieck**, Gerhard und Roswitha, Wesel - **Riedel**, Gerda, geb. Kirchbrücher, Sassenburg-Triangel - **Riehl**, Charlotte, geb. Reich und Otto, Kevelaer - **Riek**, Wolfgang, Hofheim - **Riemann**, Reinhard und Gertrud, Frankenthal - **Riemke**, Herbert, Extetal - **Rienau**, Gerda, geb. Neumann, Stemwarde / Barsbüttel - **Riethmüller**, Heiko-Diedrich, Bassum - **Rilat**, Manfred und Kirsten, Rostock - **Riske**, Hildegard, geb. Balzuweit, Dinslaken - **Rittinghaus**, Rotraut, geb. Schumacher und Christine, Essen - **Robitzki**, Kurt, Hamburg - **Rodies**, Klaus-Dieter, Büdelsdorf - **Rogge**, Edith, geb. Mōwius und Hermann, Sippersfeld - **Rogge**, Irmgard, geb. Wolk und Peter, Bad Vilbel - **Rogge**, Jürgen, Düsseldorf - **Rohde**, Erika, geb. Schadwinkel und Horst, Schwelm - **Rohde**, Erna, geb. Szomm, Walsrode - **Rohde**, Irma, geb. Seidler, Stendal - **Rohloff**, Lars und Ursel, Wiesbaden - **Rohr**, Edith, geb. Klatt, Viersen - **Röhrig**, Helmut und Margaret, Kölln-Reisiek - **Roland**, Elke, geb. von Kalnassy, Großfurra - **Roller**, Hubert und Ludwina, Vierherrenborn - **Rolshoven**, Inge, geb. Dawert, Pfinztal-Berghausen - **Rose**, Edith, geb. Fischer, Bremen - **Rose**, Erwin und Inge, Jersbek - **Rose**, Gerhard, Jersbek - **Rose**, Rainer, Berlin - **Roseck**, Gerhard, Königswinter - **Rosenau**, Helga, geb. Schwirrat und Lothar, Kamp-Lintfort - **Rosenfeld**, Irmgard, geb. Kloß, Braunschweig - **Rosin**, Theodor und Waltraud, Kreuztal - **Roß**, Hannelore, geb. Treppner und Hans-Dieter, Krefeld - **Ross**, Veronika, geb. Dahmen, Krefeld - **Rossol**, Benno und Gerda, Schacht-Audorf - **Roth**, Brigitte, geb. Lischewski, Meiningen - **Rother**, Dorothea, geb. Lohrenz,

Hannover - **Ruck**, Rudi, Lodersleben - **Ruck**, Walter und Margret, Jüchen - **Rückwart**, Ingrid, geb. Papin und Wolf-Dieter, Leichlingen - **Rudat**, Joachim und Ilse, Moorrege - **Rudolf**, Ingrid, geb. Pinkel und Heinz, Enger - **Rudolph**, Erika, geb. Hellwig und Georg, Emmendingen - **Rudowski**, Helmut und Franziska, Marsberg - **Rühling**, Eva, geb. Matern, Hessisch Lichtenau - **Rumstig**, Norbert und Ilona, Boizenburg - **Ruschke**, Ursula, geb. Roß, Bochum -

S

Sabatin, Horst und Elsbeth, Flensburg - **Sambraus**, Liselotte, geb. Neumann, Timmendorfer Strand - **Samulowitz**, Edith, geb. Wolk und Klaus, Bad Vilbel - **Sattler**, Gerda, geb. Rösner, Hamburg - **Satzer**, Erna, geb. Völlmann und Helmut, Dudenhofen - **Schadwinkel**, Heinz, Oering - **Schäfer**, Christel, geb. Hoffmeister, Wolfsburg - **Schäfer**, Marianne, geb. Döhring, Bad Wildungen - **Schäfer**, Waltraud, geb. Jakobeit und Reinhard, Grebenstein - **Schakeit**, Erwin, Lachendorf-Jarnsen - **Schallat**, Ingeborg, geb. Hennig und Werner, Eberswalde - **Schalnat**, Helga, geb. Karlisch, Unterlüß - **Schanzenbach**, Editha, geb. Fligge, Nienburg - **Schaper-Rinkel**, Eva, geb. Albien und Otto, Wedelheine/Meine - **Scharf**, Käte, geb. Habacker, Halle - **Scharnewski**, Liane-Angelika, geb. Lass, Ludwigslust - **Scheel**, Else, geb. Gerundt, Kaiserslautern - **Scheffler**, Dorothea, geb. Scheffler, Burgwedel - **Scheffler**, Heinrich, Winnigen - **Scheffler**, Karin, geb. Scheffler, Göttingen - **Schendel**, Rudi, Nürnberg - **Schenk**, Horst, Lippetal - **Scherf**, Gertrud, geb. Sawetzki, Löbejün - **Scherr**, Margarete, geb. Newiger und Günter, Berlin - **Scherwat**, Gert und Vera, Sachsenheim - **Schiemann**, Günter, Viöl - **Schiener**, Elmar, Dr. und Irmgard, Herrsching am Ammersee - **Schierenbeck**, Betty, geb. Lengling, Wedel - **Schiffner**, Edeltrud, geb. Dombrowsky und Willy, Wyk - **Schikowsky**, Hartmut, Hamburg - **Schiller**, Karin, geb. Rose, Zorneding - **Schiller**, Udo und Regina, Hadamar - **Schimkat**, Werner Oskar, Wiesbaden - **Schipper**, Marliese, geb. Hamann, Herne - **Schirrmann**, Sieghard und Helga, Wassenberg - **Schirrmann**, Ulrich und Brigitte, Alterode - **Schlender**, Hans, Norderstedt - **Schlender**, Marianne, geb. Klein, Quickborn - **Schlieben**, Gisela, Gräfin von, geb. Schlieben von, Bremen - **Schlisio**, Hanfried und Helene, Büchen - **Schlokat**, Ulrich, Immenreuth - **Schlüter**, Luzie, geb. Schwarz, Bösdorf - **Schmadtke**, Hans und Erika, Eydelstedt 2 - **Schmall**, Elisabeth, Darmstadt - **Schmeer**, Ingo und Ilse, Werther - **Schmeier**, Liselotte, geb. Ernst und Karl-Heinz, Leer - **Schmelzer**, Renate, geb. Vangehr und Christian, Oberhausen - **Schmidt**, Elsbeth, geb. Lange, Wilthen - **Schmidt**, Erwin, Hameln - **Schmidt**, Gerd und Christa, Bad Doberan - **Schmidt**, Heinz, Munkbrarup - **Schmidt**, Rotraud, geb. Christoph, Hanau - **Schmidtman**, Ruth, geb. Grube, Remscheid - **Schmitte**, Liselotte, geb. Hollenbeck, Osnabrück - **Schmitter**, Inge, geb. Onischke und Rene, Blankenfelde - **Schneider**, Charlotte, geb. Norkoweit, Moers - **Schneider**, Hans-Joachim,

Tostedt - **Schneider**, Siegfried, Gallun Stadt Mittenwalde Mark - **Schneller**, Hans-Joachim, Fulda - **Schnibbe**, Horst und Irmgard, Drochtersen - **Schöler**, Willi, Mölln - **Schöll**, Renate, van, geb. Sattler, Kappeln / Schlei - **Schollbach**, Gisela, geb. Just und Gerhard, Kraupa - **Scholz**, Jutta, geb. Haack, Lüdenscheid - **Schönbrunn**, Elfriede, geb. ? und Manfred, Bonndorf / Holzschlag - **Schönebeck**, Helga, geb. Jodeit, Tiefensee - **Schöneberg**, Siegfried und Christel, Kaiserslautern - **Schönfeld**, Martin, Burkhardtsdorf - **Schönke**, Ulrich und Anna, Mücheln - **Schonmann**, Astrid, geb. Dommel, Saint John N.B. - **Schoreit**, Stefan, Ahrensburg - **Schorlepp**, Christa, geb. Schorlepp, Buxtehude - **Schrenke**, Eva, geb. Gehlhaar und Willi, Lippstadt - **Schröder**, Gertrud, geb. ?, Essen - **Schröder**, Hannelore, geb. Schröder, Hamminkeln - **Schroeder**, Martin, Werne - **Schubardt**, Gisela, geb. Abel, Hamburg - **Schubert**, Elisabeth, geb. Kloß, Berlin - **Schubert**, Ingrid, geb. Schoel und Peter, Bremerhaven - **Schubmann**, Marlene, geb. Wenzel und Ulrich, Schuby - **Schulz**, Alfred, Aßlar - **Schulz**, Dieter und Mathilde, Dorsten 11 - **Schulz**, Erna, geb. Bruweleit und Erwin, Köln - **Schulz**, Fritz und Elsa, Markranstädt - **Schulz**, Gerhard und Irmgard, Gau-Bischofsheim - **Schulz**, Gerhard, Weyhe - **Schulz**, Helmut, Waltrop - **Schulz**, Kurt, Kronach - **Schulz**, Peter und Hannelore, Rotenburg / Wümme - **Schulz**, Reinhold, Waltrop - **Schulze**, Gerd, Bad Harzburg - **Schumann**, Gerda, geb. Lindenau, Sternberg - **Schuppe**, Helga, geb. Ting und Heiko, Tap - **Schütz**, Gunda, geb. Schmeer, Bergisch Gladbach - **Schwaak**, Siegfried, Gelsenkirchen - **Schwark**, Linda, geb. Schweiß und Hasso, Hamburg - **Schweighöfer**, Manfred und Maria, Trossingen - **Schweitzer**, Maria, geb. Dömpke, Brücken - **Schwiderowski**, Kurt, Erkelenz - **Schwiderowski**, Margot, geb. Hartmann, Bovenden - **Schwittay**, Klaus-Josef, Kierspe - **Seckner**, Hildegard, geb. Laabs, Haßloch - **Seeger**, Bernd, Kiel - **Seeger**, Heinz und Eva, Heidenau - **Seeger**, Helmut, Oelixdorf - **Seeger**, Kurt, Dresden - **Seele**, Luise, geb. Klein und Wilhelm, Minden - **Segler**, Siegfried und Elfriede, Oehrenstock - **Seibicke**, Fritz, Waltrop - **Seidel**, Grete, geb. Sakautzki und Rudolf, Markersdorf - **Seifert**, Erich und Doris, Lauenburg - **Seitz**, Ilse, geb. Wegner und August, Paderborn - **Sendacki**, Birthe, geb. Tietz und Rainer, Rendsburg - **Sendelbach**, Helga Erika, geb. Kubat, Petersdorf - **Siebert**, Benno, Hameln - **Siebert**, Helmut, Hameln - **Siebert**, Ilse, geb. Willuhn und Wilhelm, Spangenberg - **Siepe**, Herta, geb. Haffke, Halver - **Sill**, Eva, geb. Koschorreck, Norderstedt - **Simeth**, Traute, geb. Schulz, Gilching - **Simon**, Gerda, geb. Treppner und Werner, Birkenwerder - **Skrey**, Harry und Vera, Gera - **Skulimma**, Heinz, Marl - **Skulimma**, Werner, Marl - **Sodeik**, Werner und Brigitte, Aurich - **Soeding**, Frieda, geb. Flöder und August, Ennepetal - **Söhl**, Hermann, Diekhusen - **Sölter**, Ulrike, geb. Gomm, Göttingen - **Sommer**, Hartwig und Silke, Schwedeneck - **Spallek-Lurz**, Anita, geb. Peters, Delmenhorst - **Spielmann**, Edith, geb. Spielmann, Heilsbronn - **Splitje**, Irmgard, geb. Szidat,

Bremerhaven - **Sprengel**, Renate, geb. Grube und Klaus, Goldberg - **Stadach**, Frank, Wernigerode - **Staiger**, Luise, geb. Holstein und Erwin, Tennenbronn - **Stannehl**, Horst, Reckenzin - **Staub**, Annemarie, geb. Langanke und Tormod, Neu Isenburg - **Staufenbeyl**, Herta, geb. Knorr, Wermelskirchen - **Steen**, Waltraud, geb. Ernst und Ernst, Leer - **Stepponat**, Manfred, Dr., Graz - **Steuer**, Marlene, geb. Broyer, Essen - **Stobbe**, Helmut, Merzalben - **Storz**, Ruth, geb. Barkmann und Gerhard, Tuttlingen - **Strahl**, Margarethe, geb. Strahl, Nordhorn - **Strauß**, Horst, Schwülper - **Strauß**, Siegfried und Anita, Mestlin - **Streck**, Hilda, geb. Schön, Euskirchen - **Strewinski**, Gerhard, Velbert - **Stritzke**, Anita, geb. Gronau, Fürstenwalde - **Strohm**, Traute, geb. Lettau, Munster - **Struck**, Elisabeth, geb. Pauloweit und Franz-Heinrich, Tönisvorst - **Struck**, Gertrud, geb. Weiss, Neuhausen - **Struve**, Gerda, geb. Kurschat, Hamburg - **Stubbe**, Gisela, geb. Buttgereit, Dortmund - **Stuhmann**, Heinz, Dr. und Maria, Mannheim - **Stützer**, Christel, geb. Paukstadt, Schönburg - **Suhrke**, Erika, geb. Klug, Strausberg - **Suhrke**, Werner, Eggersdorf - **Sumionka**, Hans-Jürgen, Köln - **Supkus**, Helmut, Glienicke-Nordbahn - **Synowzik**, Gerhard, Stadtoldendorf - **Syplie**, Ulrich und Brigitte, Rüsselsheim - **Szengel**, Günter, Dr. und Ingrid, Michendorf - **Szidat**, Herbert, Stade - **Sziegoleit**, Ulrich, Dassendorf - **Szill**, Kurt und Gertrud, Uetersen -

T

Tamm, Gertrude, geb. Sewerin, Stade - **Tamschick**, Gerhard und Liselotte, Schwelm - **Tauferner**, Gudrun, Bonn - **Tausendfreund**, Ursula, geb. Gieseck und Werner, Wismar - **Tautz**, Elli, geb. Packhäuser und Franz, Pullach - **Tegtmeyer**, Ruth, geb. Martinu, Sondershausen - **Tengler**, Fritz und Ursula, Tornesch - **Tengler**, Margot, geb. Meier, Neumünster - **Thiel**, Gerhard, Langwedel - **Thiel**, Manfred, Bremen - **Thiel**, Ulrich, Hamburg - **Thiemann**, Traute, geb. Ratzlaf und Karl-Heinz, Neu Wulmstorf - **Thies**, Rosemarie, geb. Till und Manfred, Hoisdorf - **Thimm**, Erna, geb. Lunkowski, Wesseling - **Thoms**, Jürgen und Maria, Unna - **Thüne**, Wolfgang, Dr., Oppenheim - **Tiedemann-Möller**, Dorothea, geb. Neumann und Ernst, Boostedt - **Tiedtke**, Willy, Grabow - **Tietz**, Erika, geb. Eilers, Geisingen - **Tietz**, Gerhard, Stuttgart - **Till**, Eva, geb. Hartmann, Essen - **Till**, Helmut, Füssen - **Tiller**, Charlotte, geb. Hackensohn, Fintel - **Tillmann**, Helga, geb. Naujoks und Friedrich, Köln - **Tillner**, Siegfried und Margitta, Recklinghausen - **Timas**, Ursula, geb. Pasternak, Salinas - **Timm**, Eva, geb. Motzkau und Alfred, Eltville - **Timmler**, Werner, Euskirchen - **Tobe**, Fritz und Hildegard, Bad Salzdetfurth - **Tobias**, Günter, Elze - **Tobleck**, Karin, geb. Böker, Kisdorf - **Todtenhaupt**, Manfred und Waltraud, Ratzeburg - **Tollkühn**, Lieselotte, geb. Tollkühn, Hannover - **Tosenberger**, Elli-Eva, geb. Thiel, Mönshiem - **Trakowski**, Günter, Minden - **Trakowski**, Harry, Hamburg - **Treppner**, Rudi und Ilse, Mühlberg - **Tribuleit**,

Hanna, geb. Gutzeit, Osterholz-Scharmbeck - **Troll**, Joachim, Oberursel - **Tschampel**, Herta, geb. Krause, Lichtenstein - **Tullney**, Ernst, Hamburg -

U

Ullmann, Dora, geb. Marks und Günter, Lichtentanne - **Umlandt**, Anni, geb. Wohlgemuth, Lübeck - **Ungermann**, Helene, geb. Illing und Fritz, Nürnberg - **Ungermann**, Kurt und Herta, Wendelstein - **Untiedt**, Christa, geb. Krieger und Hans-Peter, Altenhof - **Uschkoreit**, Eckehard, Isernhagen

V

Vaillant, Helga, geb. Berner, Duisburg - **Vick**, Ruth, geb. May und Richard, Speyer - **Vogler**, Hannelore, geb. Dittkrist und Gerhard, Lingen - **Vogt**, Dorothea, geb. Zöllner, Mayen - **Vogt**, Liselotte, geb. Konietzny, Gifhorn - **Völker**, Frieda, geb. Igne, Ronneburg - **Völlmann**, Bruno und Brigitte, Berlin - **Völlmann**, Helmut und Anneliese, Goshen N.Y. - **Völlmann**, Siegfried und Ruth, Dudenhofen - **Vollmer**, Dirk, Wegberg - **Voos**, Irma, geb. Köhn, Herzberg - **Voß**, Margarete, geb. Wohlers, Bassum - **Vulp**, Gisela, geb. Ludorf, Soltau -

W

Wagner, Hildegard, geb. Riemann und Klaus, Stade - **Wagner**, Reinhold und Erika, Mönchengladbach - **Waimann**, Ruth, geb. Dege und Gustav-Adolf, Wetter - **Wallrapp**, Michaela, geb. Christmann, Theilheim - **Walraven**, Gertrud, geb. Franke, Düsseldorf - **Walter**, Irmgard, geb. Liedtke, Schutterwald - **Wamser**, Anita, geb. Endruschat und Klaus, Zinnowitz - **Waniek**, Ursula, geb. Unruh und Heinz, Rudolstadt - **Wanning**, Günther, Hannover - **Wasgindt**, Brigitte, geb. ?, Berlin - **Wasmus**, Rosemarie, geb. Kröger, Hamburg - **Wassenberg**, Helga, geb. Zeier, Solingen - **Weber**, Claudia, geb. Kenzler, Dessau - **Weder**, Dietmar, Neumünster - **Wegner**, Dorothea, geb. Kempka, Neuß - **Wegner**, Gisela, geb. Schadwinkel, Fintel - **Wehr**, Edith, geb. Beinhoff, Hamburg - **Weichert**, Elfriede, geb. Heinrich, Bremen - **Weigang**, Anna, geb. Gresch, Rehburg-Lockum - **Weigel**, Jutta, geb. John, München - **Weigelt**, Liselotte, geb. Neumann, Peine - **Weinberg**, Georg, Kührstedt - **Weiser**, Gerda, geb. Schwermer, Haslach - **Weiß**, Andreas, Berlin - **Weiß**, Christel, geb. Weiß, Landshut - **Weiß**, Kurt und Marianne, Kiel - **Weiss**, Margot, geb. Weiss, Lübeck - **Weiss**, Reinhard, Hamburg - **Weiß**, Willi, Mönchengladbach - **Weißfuß**, Ilse, geb. Deutschmann, Oelixedorf - **Weißfuß**, Johanna, geb. Raddant, Salem - **Wekenmann**, Josef, Warthausen - **Wemmer**, Brigitte, geb. Petruck, March - **Wendel**, Adolf, Hanerau-Hademarschen - **Wentland**, Gerd, Marl - **Werner**, Claus und Josefa, Bobingen - **Werner**, Heinz Helmuth, Berlin - **Wersch**, Gisela, geb. Gengel und Reinhard, Buchholz - **Westphal**, Ingeborg, geb. Ströhl, Bad Oldesloe - **Westphal**, Siegfried und Inge, Vetschau - **Wichmann**, Sigrid, geb. Krause

und Gerhard, Mehring - **Wiechert**, Grete, geb. Krause, Wismar - **Wiechert**, Peter und Hildegard, Schifferstadt - **Wiechmann**, Manfred und Ute, Kiel - **Wieding**, Heinz, Voerde - **Wiegand**, Ruthild, geb. Gimbutt, Rosa - **Wienandt**, Brunhild, geb. Horn, Faßberg - **Wiese**, Hinrich, Dr., Landsberg / Lech - **Wiese**, Traute, geb. Rutsch und Oswald, Hamburg - **Wiethölder**, Christa, geb. Aßmann und Günter, Essen - **Wilhelms**, Margarete, geb. Zint, Güstrow - **Wilkeneit**, Horst, Ganderkesee - **Will**, Helga, geb. Dunkel, Sarstedt - **Will**, Ingrid, geb. Hoppe, Köln - **Willemsen**, Gerda, geb. Klatt, Lingen - **Willert**, Waltraut, geb. Willert, Weitersburg - **Willutzki**, Ursula, geb. Stadie und Günther, Schwentinental - **Windler**, Ingrid, geb. Scheltner und Kurt, Breddorf - **Winter**, Helga, geb. Wohlgemuth und Alois, Emmerling - **Wirths**, Christa, geb. Schirwinsky, Waldbröl - **Witt**, Fritz und Anita, Fürth - **Witt**, Marlene, geb. Weckwerth, Glückstadt - **Witt**, Wilhelm und Ursula, Bremen - **Wittenberg**, Anna, geb. Wittenberg, Kremperheide - **Witt-Jessen**, Waltraud, geb. Wulf, Breklum - **Wittke**, Hans-Dieter und Hannelore, Stade - **Wittke**, Otto und Hildegard, Gevelsberg - **Wittke**, Siegfried und Brigitte, Zeuthen - **Wittkowski**, Charlotte, geb. Fey, Essen - **Woelk**, Herta, geb. Oschlies und Bruno, Kaarst - **Wojtke**, Inge, geb. Wojtke, Berlin - **Wölck**, Gerhard, Frankfurt - **Wolf**, Walter und Gertrud, Herzfelde - **Wolff**, Werner, Bergisch Gladbach - **Wölk**, Irmgard, geb. Schächter, Heilbronn - **Wollmann**, Ute, geb. Daumann, Tuttlingen - **Wrobel**, Anneliese, geb. Braun, Simmertal - **Wrobel**, Helmut, Erfstadt - **Wulff**, Gisela, geb. Prange und Günter, Freiburg - **Wüpper**, Regina, geb. Lorenz, Hamburg -

Z

Zachau, Marianne, geb. Verbrüggen und Heinz, Mönchengladbach - **Zander**, Manfred, Bensheim-Auerbach - **Zehner**, Annemarie, geb. Tietz und Herbert, Kitzingen - **Zeier**, Jost und Sabine, Hamburg - **Zeiger**, Elfriede, geb. Schmidt, Frankfurt - **Zepik**, Gustav und Heide, Warnemünde - **Zibell**, Inge, geb. Mose, Hoyerhagen - **Zielke**, Frank-Dieter, Berlin - **Ziemen**, Walter, Hückelhoven - **Ziemens**, Hertha, geb. Korallus, Eckernförde - **Zietlow**, Klaus, Altenmedingen - **Ziganczuk**, Ingrid, geb. Mania, Sindelfingen - **Zilkenath**, Heinz, Bremen - **Zimdahl**, Eva, geb. Endruschat, Rankwitz / Liepe - **Zimmermann**, Frieda, geb. Templin, Hamburg - **Zippel**, Diethardt und Ulla, Hannover - **Zoellner**, Johannes, Erding - **Zuehlsdorff**, Hubert, Büddenstedt - **Zuncker**, Waltraut, geb. Kleist und Otto, Rom bei Parchim - **Zupp**, Edith, geb. Jurr, Langenhagen - **Zwahr**, Ruth, geb. Schirmacher, Neuruppin - **Zygan**, Hilde, geb. Schönbeck, Grimma - **Zywietz**, Hildegard, geb. Petruck, Ludwigsburg -

* * *

Der Schatzmeister

Danke für Ihre Spenden



Liebe Heimatfreunde,

wir danken allen, die mit ihrer Spende die Herausgabe der Heimatbriefe ermöglichen und dazu beitragen, dass die Kreisgemeinschaft Wehlau ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann.

Helfen Sie uns bitte auch weiterhin und tragen Sie dazu bei, dass die Erinnerung an unsere Heimat wachgehalten wird, und berücksichtigen Sie bitte auch die ständig steigenden Druckkosten.

Wir bitten Sie, bei Ihren Einzahlungen in Zukunft immer Ihre Adressnummer anzugeben, um Verwechslungen auszuschließen, und:

Schreiben Sie bitte Ihren Namen und Ihre Adressnummer deutlich!

Wir bedauern jedesmal, dass es immer einige Spender gibt, die wir im Heimatbrief nicht namentlich aufführen können.

Alfred Abel

Postfach 1164 - 25480 Appen

Telefon: 04101 - 23262 Fax: 04101 - 838777

Email: alfred.abel@wehlau.net



Alfred Abel

Überweisungen aus dem Ausland:

Hierfür sind folgende Angaben erforderlich:

aus den EU-Staaten

BIC/Swift-Code: DRLADE21SYK

IBAN: DE 6529181700 1110019997

Der Schatzmeister

Leider können wir Ihre Spende nicht zuordnen



Spendeneingänge 2009, die wir nicht zuordnen konnten.

Auch in diesem Halbjahr erreichten uns wieder einige Spenden, die wir nicht zuordnen konnten. Teilweise waren die Eintragungen durch das automatische Einlesen der Überweisungsformulare bei den Banken völlig verstümmelt, teilweise haben aber auch alle Angaben auf den Überweisungen einfach gefehlt. Wir freuen uns aber trotzdem über diese finanziellen Unterstützungen.

Da die nachstehend aufgeführten Namen in unserer Datei nicht vorkommen, sind wir natürlich daran interessiert, wer sich dahinter verbirgt. Wenn Sie zufällig diese Zeilen lesen, rufen Sie mich einfach an oder geben Sie mir Ihre Daten schriftlich auf, damit ich veranlassen kann, dass Sie in Zukunft auch den Wehlauer Heimatbrief zugestellt bekommen.

Eine Spende überwiesen haben:

Name	Vorname	Geldeingang	Bemerkungen
Schönemeyer	Annett	05.02.2009	Spende
Werner	Brigitte	15.04.2009	Spende

Wir werden in Zukunft immer an dieser Stelle die unklaren Spendeneingänge aufführen, bitten Sie aber wirklich inständig, Ihre Überweisungsformulare in Zukunft noch gewissenhafter auszufüllen.

Ganz herzlich Danke sagt

Ihr

Alfred Abel



Die Frau ohne Beruf



„Ohne Beruf“, so stand es im Pass,
mir wurden fast die Augen nass.
Ohne Beruf war da zu lesen,
und sie war doch das nützlichste Wesen!

Nur für andere zu sinnen, zu sorgen,
war ihr Beruf vom frühen Morgen
bis in die Tiefe der kargen Nacht,
nur für deren Wohl bedacht.

Gattin, Mutter, Hausfrau zu sein,
schließt das nicht alle Berufe ein?
Als Köchin aller Lieblings Speisen,
als Packer, wenn es geht auf Reisen.

Als Chirurg, wenn ein Dorn sich im Finger versplittert,
Schiedsmann bei Kämpfen erbost und erbittert,
Färber von alten Mänteln und Röcken,
Finanzgenie, wenn sich der Beutel soll Strecken.

Als Lexikon, das schier alles soll wissen,
als Flickfrau, wenn Strümpfe und Wische zerrissen.
Als Märchenerzählerin ohne Ermüden,
als Wächterin für des Hauses Frieden.

Als Pupp doktor, als Dekorateur,
als Gärtner, Konditor, als Friseur.
Unzählige Titel könnte ich noch sagen
(Doch soll sich der Drucker nicht länger plagen)
von Frauen, die Gott zum Segen erschuf –
Und das nennt die Welt dann „Ohne Beruf!“

Martha Göedel, Kassel



Internet Auftritt Wehlau

Hallo Ostpreußen-Freunde,

ich möchte den Machern dieser Homepage ein großes Lob aussprechen!!

Eine solche Vielfalt an Informationen ist bis jetzt für mich unvorstellbar gewesen.

Ich bin jetzt 46 Jahre alt und interessiere mich für die Heimat meiner Mutter schon seit ca. 20 Jahren.

Was ich jetzt hier an Heimatbriefen nachlesen kann, reicht wohl bis zu meiner Rente.

Bitte nehmen Sie nie wieder Ihren Internetauftritt aus dem Netz!!!

Alles Gute für Ihre weitere Arbeit. Es lebe das Land der dunklen Wälder und kristallklaren Seen.

Karlheinz

am 17. November 2009



***Beachten Sie bitte die Termine für den Redaktionsschluss:
Jeweils am 31. März und am 30. September eines Jahres.***

Wehlauer Heimatkreisdatei

Unsere Bücherecke

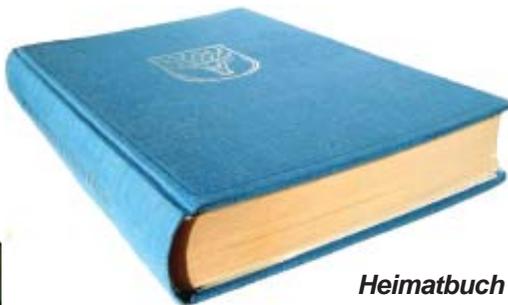
HEIMATBUCH KREIS WEHLAU



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

seit einigen Jahren wurde zunehmend gefragt, so auch während des letzten Hauptkreistreffens in Bad Nenndorf, ob und wo man das „Heimatbuch des Kreises Wehlau“ kaufen könne. Dieses im Jahre 1975 von der Kreisgemeinschaft Wehlau erarbeitete Buch, erschienen im Verlag Gerhard Rautenberg, ist seit Jahren vergriffen und nur noch gelegentlich im Antiquariat zu recht hohen Preisen zu haben. So bietet zur Zeit, während diese Zeilen geschrieben werden, der Internetbuchhandel Amazon (www.amazon.de) zwei Exemplare zu Preisen von • 72,00 und • 112,00 an.

Alle Überlegungen, das Buch erneut aufzulegen, führen zu dem Ergebnis, dass die dafür notwendigen finanziellen Mittel von der Kreisgemeinschaft nicht aufgebracht werden können. Eine kleine Auflage, die wahrscheinlich ausreichen würde, verteuert das einzelne Exemplar so sehr, dass sich kaum jemand finden wird, den hohen Preis zu entrichten. Ein hohe Auflage verbilligt zwar den Einzelpreis, aber die Kreisgemeinschaft müsste für die Gesamtkosten in Vorlage treten und es ist nicht absehbar, ob die aufzuwendenden Mittel je wieder hereinkommen.



*Heimatbuch
des Kreises Wehlau (1975)*



Um das Buch aber allen Interessierten verfügbar zu machen, hat sich die Kreisgemeinschaft entschlossen, das moderne Kommunikationsmittel Internet zu nutzen. Die Internetseiten der Kreisgemeinschaft haben einen sehr regen Zuspruch, im Monatsdurchschnitt besuchen 20 000 Personen unsere Seiten.

Da bereits alle bisher erschienenen Heimatbriefe mit insgesamt 10 922 Seiten im Internet zur Verfügung stehen, wurde das komplette Heimatbuch mit 636 Seiten eingescannt und die Dateien unseren Internetseiten hinzugefügt. Sie können daher ab sofort im Internet unter der Internetadresse

www.kreisgemeinschaft-wehlau.de

das gesamte Buch als Faksimile lesen.

Damit das ursprüngliche Aussehen der gedruckten Seiten erhalten bleibt, wurden die gescannten Seiten als PDF-Dateien abgelegt. Die dabei entstandenen großen Dateien der einzelnen Seiten wurden in Abschnitten zusammengefasst, um die Ladezeiten aus dem Internet in vertretbaren Grenzen zu halten. Das vorangestellte Inhaltsverzeichnis soll Ihnen die Orientierung erleichtern und unnötiges Suchen vermeiden.

Wir wissen, dass in der älteren Generation Computer nicht sehr verbreitet sind. Vielleicht fragen Sie Ihre Kinder oder besser Ihre Enkelkinder, wenn Sie unsere Internetseiten ansehen und das Heimatbuch lesen möchten. Da sich die Seiten am Computer erheblich vergrößern lassen, können auch Personen, die eine altersbedingte Sehschwäche haben, die Seiten sehr gut lesen.

Jetzt wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen des Heimatbuches und warten gleichzeitig auf Ihre Verbesserungsvorschläge, auf Ihre Anregungen, wie wir das Eine oder das Andere besser gestalten könnten.

Herzliche Grüße aus Wiesbaden

Ihr Werner Schimkat.



Melden Sie bitte Ihren Wohnungswechsel!

Die Nachforschung nach Ihrer neuen Anschrift ist sehr zeitaufwändig, mit hohen Kosten verbunden und häufig auch erfolglos. Sie erhalten dann keinen Heimatbrief mehr.

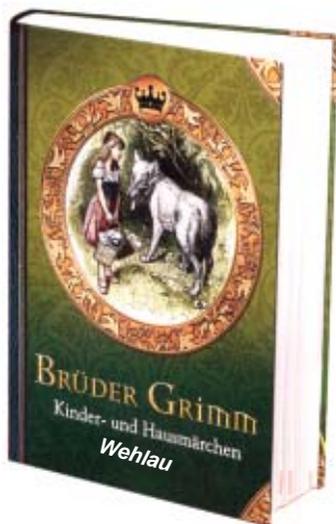
Die Lebenszeit

Als Gott die Welt geschaffen hatte und allen Kreaturen ihre Lebenszeit bestimmen wollte, kam der Esel und fragt: „Herr, wie lange soll ich leben?“ „Dreißig Jahre“, antwortete Gott, „ist dir das recht?“ „Ach Herr“, erwiderte der Esel, „das ist eine lange Zeit. Bedenke mein mhseliges Dasein: Vom Morgen bis in die Nacht schwere Lasten tragen, Kornscke in die Mühle schleppen, damit andere das Brot essen, mit nichts als mit Schlägen und Fustritten ermuntert und aufgefrischt zu werden! Erlass mir einen Teil der langen Zeit.“ Da erbarmte sich Gott und schenkte ihm achtzehn Jahre.

Der Esel ging getröstet weg und der Hund erschien. „Wie lange willst du leben?“, sprach Gott zu ihm, „dem Esel sind dreißig Jahre zuviel, du aber wirst damit zufrieden sein.“ „Herr“, antwortete der Hund, „ist das dein Wille? Bedenke, was ich laufen muss, das halten meine Fe so lange nicht aus; und habe ich erst die Stimme zum Bellen verloren und die Zähne zum Beißen, was bleibt mir übrig, als aus einer Ecke in die andere zu laufen und zu knurren?“ Gott sah, dass er recht hatte und erließ ihm zwölf Jahre.

Darauf kam der Affe. „Du willst wohl gerne dreißig Jahre leben?“, sprach der Herr zu ihm, „du brauchst nicht zu arbeiten, wie der Esel und der Hund und bist immer guter Dinge.“ „Ach Herr“, antwortete er, „das sieht so aus, ist aber anders. Wenn’s Hirsebrei regnet, habe ich keinen Löffel. Ich soll immer lustige Streiche machen, Gesichter schneiden, damit die Leute lachen, und wenn sie mir einen Apfel reichen und ich beie hinein, so ist er sauer. Wie oft steckt die Traurigkeit hinter dem Spaß! Dreißig Jahre halte ich das nicht aus.“ Gott war gnädig und schenkte ihm zehn Jahre.

Endlich erschien der Mensch, war freudig, gesund und frisch und bat Gott, ihm seine Zeit zu bestimmen. „Dreißig Jahre sollst du leben“, sprach der Herr, „ist dir das genug?“ „Welch eine kurze Zeit!“, rief der Mensch, „wenn ich mein Haus gebaut habe, und das Feuer auf meinem eigenen Herd brennt; wenn ich Bäume gepflanzt habe, die blhen und Früchte tragen, und ich meines Lebens froh zu werden gedenke, so soll ich sterben! O Herr, verlängere meine



Zeit.“ „Ich will dir die achtzehn Jahre des Esels zulegen“, sagte Gott. „Das ist nicht genug“, erwiderte der Mensch. „Du sollst auch die zwölf Jahre des Hundes haben.“ „Immer noch zu wenig.“ „Wohlan“, sagte Gott, „ich will dir noch die zehn Jahre des Affen geben, aber mehr erhältst du nicht.“ Der Mensch ging fort, war aber nicht zufrieden gestellt.

Also lebt der Mensch siebzig Jahr. Die ersten dreißig sind seine menschlichen Jahre, die gehen schnell dahin; da ist er gesund, heiter, arbeitet mit Lust und freut sich seines Daseins.

Hierauf folgen die achtzehn Jahre des Esels, da wird ihm eine Last nach der anderen aufgelegt: er muss das Korn tragen, das andere nährt, und Schläge und Tritte sind der Lohn seiner treuen Dienste.

Dann kommen die zwölf Jahre des Hundes, da liegt er in den Ecken, knurrt und hat keine Zähne mehr zum Beißen.

Und wenn diese Zeit vorüber ist, so machen die zehn Jahre des Affen den Beschluss. Da ist der Mensch schwachköpfig und närrisch, treibt alberne Dinge und wird ein Spott der Kinder.

BRÜDER GRIMM

Kinder- und Hausmärchen





Einladung **zum Allenburger Kirchspieltreffen** **gemeinsam mit den Groß Engelauern** **am 28. und 29. August 2010**

Liebe Allenburger, liebe Engelaure,

bald ist es wieder so weit. Wie in jedem Jahr wollen wir auch in diesem Sommer wieder in unserer Patenstadt Hoya zusammen kommen und ein paar schöne Stunden in unserer Patenstadt verbringen.



Der Allenburger Gedenkstein in Hoya

Am Samstag, dem 28. August, ist für uns das einladende Heimatmuseum ab 13.00 Uhr zum Empfang geöffnet. Bei Kaffee und Kuchen wollen wir ein paar Stunden „Plachandern“, auf der Leinwand alte Bilder aus unserer Heimat, neuere Fotos von jüngsten Ostpreußen-Reisen sowie je einen Film über Trakehnen und eine Königsberger Hafenrundfahrt „beäugen“.

Der Abend soll wieder bei Speis und Trank am Ufer der Weser gemütlich werden. Hoffentlich ist uns der Wettergott hold, so dass wir wieder unter freiem Himmel sitzen können.

Am Sonntag Morgen findet wie üblich von 10.00 bis 11.00 Uhr ein Gottesdienst statt, zu dem wir herzlich eingeladen sind, bevor die Heim- oder Weiterreise angetreten werden kann.

Übernachtungen können unter dem Stichwort „Allenburg“ in „Thöles Gästehaus“ gebucht werden, telefonisch unter 04251-93000 bzw. per Fax 04251-930093. Die Adresse lautet Von-Kronenfeldt-Straße 13, 27318 Hoya.

Wie immer bei unseren Jahrestreffen tagt auch diesmal der „Förderverein Allenburger Kirche...“ bereits am Freitag, dem 27.08.2010, nachmittags. Jedermann ist dazu bereits eingeladen, auch wenn er/sie „noch“ nicht Mitglied sein sollte. Frau Bäsman weiß wieder viel Neues aus dem heutigen Allenburg zu berichten.

Voranmeldungen erleichtern die Planung und können erfolgen bei:



Ute Bäsman
Logestraße 28
27616 Beverstedt



Tel. 04747 - 581



Kurt Palis
Theodor-Storm-Straße 12
29643 Neuenkirchen



Tel. 05195 - 933565

***Der Heimatbrief ist die Seele der Kreisgemeinschaft
und die Brücke zu Ihnen und zu unserer Heimat!***



Jürgen Hoffmann
J.-Marchlewski-Ring 107
16303 Schwedt / Oder

d. 26.03.2010

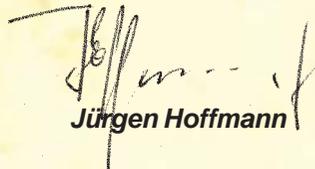
Sehr geehrter Herr Schlender

Auf diesem Wege sage ich Ihnen sehr herzlichen Dank für die schnelle Beantwortung meines Schreibens vom 18.03.2010.

Die mir übersandten Dkumente, wie den Wehlauer Heimatbrief in seiner 82. Folge, die Sonderausgabe 2005 und besonders den Auszug aus der Heimatkreisdatei habe ich mit großem Interesse gelesen und dadurch mir bisher unbekannte Fakten von meiner Verwandtschaft und über meine Heimat erfahren.

Nochmals Danke für Ihre Mühe. Ich wünsche Ihnen persönlich alles Gute und viel Schaffenskraft, auch im Interesse der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.

Mit freundlichen Grüßen



Jürgen Hoffmann



Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt!
Alter Spruch

Dem Massaker von Swinemünde entkommen

**Preußische Allgemeine Zeitung ruft Erinnerungen wach
von Harry Schlisio**

In der Preußischen Allgemeinen Zeitung vom 13. März 2010 lese ich den Artikel von Wilhelm v. Gottberg mit dem Titel „Das Massaker von Swinemünde“, und trotz der inzwischen vergangenen 65 Jahre holen mich meine Gedanken sofort wieder ein.

Um den 08. März 1945 lagen wir mit einem Flüchtlingsschiff, das Motorschaden hatte, auf der Ostsee. Es ging das Gerücht um, kinderreiche Familien würden in den nächsten Tagen von anderen kleineren Booten von Bord geholt.

Am 11. März in den späteren Nachmittagsstunden legte sich ein Minensuchboot der deutschen Kriegsmarine längsseits, um kinderreiche Familien vom manövrierunfähigen Schiff zu evakuieren. Wir hatten Glück, unsere Mutter und wir vier Kinder gehörten dazu.

Bei leichtem Seegang gelangten wir auf abenteuerliche Weise über Strickleitern auf den Minensucher und konnten nun von unten diese halsbrecherische Aktion beobachten. Obwohl der kleine Minensucher schon restlos überfüllt war, wurden immer noch Kinder und Frauen zugeladen.

Dann hörte man plötzlich einen kraftvollen Motor und wir drehten ab. Man sah noch, wie die Strickleitern eingezogen wurden, bis das große Schiff am Horizont in der Dämmerung verschwand.

Über Lautsprecher wurde uns mitgeteilt, dass wir den Hafen von Swinemünde anlaufen und dort dann an Land gehen würden.

In der Abenddämmerung erreichten wir Swinemünde, wo wir ausgebootet wurden. Ordnungspersonal wies uns die Kirche zur Übernachtung zu.



Die Mündung der Swine

Auch in der Kirche bekamen wir von Ordernern einen Platz zugewiesen. Auf der Empore auf frischem Stroh fanden wir eine heimische Bleibe. Die letzte Habe wurde geordnet, und schon lagen wir wie die Orgelpfeifen im Stroh. Wieder einmal waren wir seit dem 21. Januar 1945 von Schlimmerem verschont geblieben.

Es dämmerte schon der Morgen des 12. März 1945, als ich von der Empore runterschaute in das Kirchenschiff. Ich erblickte zwei Goldbacher Frauen, die in der Kirche nach Bekannten suchten. Frau Wadehn und Frau Dombrowski hatten ebenfalls Swinemünde erreicht und waren in einer Gastwirtschaft gegenüber der Kirche einquartiert.



Die Empore der Christuskirche in Swinemünde

Da Frau Dombrowski einige Tag vor der Flucht ins Krankenhaus eingeliefert wurde, wurden ihre Kinder von Frau Wormuth aus Goldbach bis Königsberg betreut und ab Königsberg zusammen mit meiner Mutter. Die Kinder Dombrowski fanden hier nach ca. sieben Wochen ihre Mutter wieder. Unbeschreibbares Glück für die Kinder und die Mutter.

Über Lautsprecher ergingen neue Anordnungen. Danach wurden von Rotkreuzschwestern belegte Brote verteilt und es erfolgte der Aufruf, sich sofort zum Bahnhof zu begeben und den Zug zu besteigen, der am Gleis 1 stand.

Dort angekommen mussten wir feststellen, dass alle Personenwagen dieses Zuges schon voll besetzt waren. Wir hatten aber Glück, es wurden noch Viehwaggons angekoppelt, in denen wir Platz fanden.

Es mag zwischenzeitlich 10 Uhr geworden sein, als sich mit einem kleinen Ruck der Zug in Bewegung setzte und den Bahnhof verließ. Monoton klang das Geräusch der rollenden Räder auf den Gleisen auf dem Weg nach Westen. Dass alles fehlte, was zur Hygiene zählt, wurde großzügig übersehen, nur der Gedanke, der Roten Armee nicht in die Hände zu fallen, spukte in unseren Köpfen herum.

Aus welchen Gründen auch immer der Zug am späten Nachmittag in einem Waldgelände hielt, kann ich heute nur vermuten, jedenfalls erfuhren wir nach ca. 3 Stunden Fahrt von dem großen Luftangriff auf Swinemünde mit tausenden von Toten. Wir nahmen diese Meldung nur beiläufig zur Kenntnis, da die momentanen Ereignisse näher lagen. Wir hatten wieder einmal Glück gehabt und waren diesem Massaker gerade noch rechtzeitig entronnen.

Anmerkung:

Zeitverschiebungen in anderen Berichten von mir ergeben sich zwangsläufig, da während der Flucht kein Kalender geführt wurde.

Heutige Zeitungsberichte mit Datum stellen Zeitangaben richtig.



Swinemünde

***Die Christuskirche
in Swinemünde***



Die Litfaßsäule

Folge 05



Liebe Leserinnen und Leser,

im vergangenen Herbst habe ich (Jahrgang 1982) das Masterstudium der Fächer Germanistik und Geschichte an der Universität Oldenburg abgeschlossen.

Meine Familie mütterlicherseits stammt aus einem Dorf nahe der Herderstadt Mohrungen. Durch meinen Großvater bin ich von klein auf an mit unserer Herkunft und der Vergangenheit Ostpreußens vertraut gemacht worden.

Seit Mitte Februar promoviere ich nun an der Berliner Humboldt-Universität über die ostpreußischen Wolfskinder.

Betreut wird das Vorhaben von der Historikern Ruth Leiserowitz (geb. Kibelka).

Sie ist auf diesem Themengebiet für den Großteil der bisher geleisteten wissenschaftlichen Aufarbeitung verantwortlich.

Hauptgegenstand meiner Untersuchungen werden die Identität und der Identitätswandel der Wolfskinder in der deutschen Gesellschaft sein.

Dafür bin ich auf der Suche nach schriftlichen Zeugnissen, die über die Situation im nördlichen Ostpreußen nach dem Einmarsch der Roten Armee Auskunft geben.

Von Interesse wären hier z.B. Berichte über

- den Umgang der sowjetischen Verwaltung mit der deutschen Zivilbevölkerung;
- die Hungerzüge ostpreußischer Kinder und Frauen ins Memelland und nach Litauen;
- das Verhältnis zwischen Deutschen und Russen sowie Deutschen und Litauern;

- die zu diesem Zeitpunkt noch existierenden Hoffnungen auf einen Verbleib in Ostpreußen;
- die allmählich einsetzende (innere) Entfremdung von der Heimatregion;
- längere oder gar endgültige Trennungen von Angehörigen oder Verwandten, die durch die Hungerzüge, die Abkommandierungen zur Zwangsarbeit oder die ab 1947 einsetzenden Ausweisungen verursacht wurden;
- die in den Fünfziger- und Sechzigerjahren aus der BRD (und ggf. auch aus der DDR) gestarteten Versuche, im Baltikum oder im Königsberger Gebiet vermutete Töchter, Söhne und Geschwister noch ausfindig zu machen.

Neben Erfahrungsberichten und niedergeschriebenen Lebensgeschichten können auch amtliche Schriftstücke, Briefwechsel oder Tagebucheinträge aussagekräftig sein. Grundsätzlich alles ist von Bedeutung, was im weitesten Sinne Informationen zu den oben angeführten Punkten enthält - unabhängig davon, ob es von ehemaligen Wolfskindern selbst, von deren Familienangehörigen oder von Außenstehenden stammt.

Sofern Sie glauben, mein Vorhaben auf die eine oder andere Weise unterstützen zu können, wäre ich für Ihre Rückmeldung dankbar.

Bitte setzen Sie sich direkt mit mir in Verbindung.

Ich versichere Ihnen eine vertrauensvolle und sorgfältige Behandlung, sowie die umgehende Rücksendung aller eingereichten Unterlagen.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr



Christopher Spatz

Christopher Spatz
 Stuttgarter Str. 7
 28215 Bremen
 Tel.: 0421 16 12 722
 Mobil: 0176 63 00 37 37
 E-Mail: christopherspatz@googlemail.com

Kreiskommunität Wehlau e.V.



Kirchspiel Plibischken

Meine zweite Reise nach Warnien



Meine zweite Reise nach Warnien vom 28. Juni bis 3. Juli 1990

Inzwischen hatten wir die Wende erkämpft. Die DDR hatte aufgehört zu bestehen. Mit meiner geplanten Reise Ende Mai sah es schlecht aus. Die große Unruhe mit allem Drum und Dran hinterließ viel Unsicherheit. Ich wollte aber gerne die Reise noch mit unserem DDR-Geld abwickeln. Am 1. Juli wurde unser Geld ungültig und vorher 2 zu 1 getauscht.

Meine Einladung aus Litauen bekam ich vom sowjetischen Konsulat in Rostock nicht abgestempelt. Ich bin mehrmals hingefahren. Immer vertröstete man mich auf die nächste Woche, da es wegen der unsicheren Lage nicht ginge. So war schon der halbe Juni herangerückt, als ich wieder in Rostock vorsprach.

Der diensthabende sowjetische Offizier gab mir den Rat, ich solle es bei der sowjetischen Botschaft in Berlin versuchen, er hätte gehört, dass Lockerungen im Gange seien. So fuhr ich kurzentschlossen von Rostock gleich weiter nach Berlin. Dort hatte ich Glück nach langem Warten, den Stempel auf meiner Einladung zu bekommen.

In Wismar hatte ich vorher schon für jede Woche immer an 2 Tagen Schlafwagenplätze vom Reisebüro Berlin anfordern lassen. Die letzten hatte ich für den 28. Juni bestellt. Nun konnte ich für diesen Tag meine Reise planen und die Fahrkarten besorgen. Fahrkarten und Flugtickets, die im Juni für DDR-Geld gelöst wurden, hatten Gültigkeit bis zum 4. Juli 1990.

Die Hinfahrt musste ich mit der Bahn machen, weil man im Flugzeug nur 20 Kilo Gepäck haben darf. Ich hatte viele Sachen für die Litauer gesammelt und wollte die auch mitnehmen. Auf den Rat eines auch in der Botschaft Wartenden ging ich gleich nebenan zum Interflugbüro und hatte Glück, noch einen Platz für den 3. Juli 1990 von Wilnius nach Berlin zu bekommen. Dann fuhr ich nach Hause, weil ich alles andere in Wismar erledigen konnte. Larissa hatte ab 30. Juni Ferien, das passte gut. Telefonate hin und her meldeten mich für den 29. Juni in Wilnius und Kaunas an. Fahr- und Bettkarte für den 28. Juni löste ich bei uns in Wismar im Reisebüro, genauso

auch den Rückflug von Wilnius nach Berlin am 3. Juli. Die Hauptsache war nun, dass die Gesundheit auch treu blieb. Es war alles ein Wagnis, und ich konnte weiter nur auf Glück hoffen.

Ich glaube, in späteren Jahren werden die Menschen die vielen Umstände, die wir hier hatten, gar nicht verstehen können. Deshalb schreibe ich alle Einzelheiten so genau auf zum Nachlesen.

Wie geplant, fuhr ich nun am 28. Juni 1990 um 12 Uhr mit meinen 7 großen Paketen von Wismar ab. In Berlin kam ich 16.46 Uhr an. Mein Zug von Lichtenberg ging aber erst um 22.25 Uhr ab in Richtung Wilnius. So hatte ich meinem Vetter Kurt und Elly in Falkensee geschrieben, dass ich mich freuen würde, wenn sie mir die 6 Stunden in Lichtenberg Gesellschaft leisten würden. Als ich in Lichtenberg ankam, empfing mich Torsten. Dem Opa sei auf der Fahrt im Auto schlecht geworden, sie warten bei der Mutti auf den Arzt und ich sollte auch dort hinkommen. Das war mit meinem Gepäck unmöglich. Torsten hat zu Hause über Telefon Bescheid gesagt und so kam Elly später alleine, als es Kurt etwas besser ging. Ich machte mir Vorwürfe, ihnen den Vorschlag gemacht zu haben. Gott sei Dank ist alles gut ausgegangen.

Es war wieder so heiß wie bei der Reise vor einem Jahr. Ich musste an Larissa denken, sie schwitzte damals schon aus Angst, man würde ihr bei der Kontrolle an der russischen Grenze die nicht erlaubten eingekauften Sachen wegnehmen, dazu kam die große Hitze noch extra. Meine sieben Sachen hatte ich auf einen Gepäckkarren geladen, und so gingen wir raus auf den Bahnhofsvorplatz und setzten uns auf eine Bank in den Anlagen. So verging die Zeit recht schnell, und um 22.25 Uhr halfen mir Elly und Torsten den Zug nach Wilnius zu besteigen.

Es ging genau so wie damals über Frankfurt, Posen, Warschau, Bialistok, Grodnow usw. nach Wilnius, wo ich wieder um 21.18 Uhr eintraf. Larissa, Anton und Rimas empfingen mich wieder, und wir fuhren weiter mit dem Auto nach Kaunas. Dort empfing man mich ähnlich wie im Vorjahr. Papiere für den Rückflug hatte ich, und so konnten wir am nächsten Tag dem 30. Juni gleich die Fahrt nach Ostpreußen in Angriff nehmen. Meine Zeit war ja dieses Mal knapp bemessen.

Rimas hatte einen Klappfixanhänger, den wollten sie im Wald in Warnien aufstellen und darin schlafen. Für mich war eingeplant, in meinem Haus zu schlafen. Dieses Mal kam Julia auch mit, sie wollte in Ilmsdorf bei den Großeltern die Ferien verbringen. So fuhren wir dieses Mal zu fünft wieder die gleiche Strecke Eydtkuhnen, Gumbinnen, Insterburg bis Norkitten.

Wieder machten wir Halt vor der Pregelbrücke und auch danach wieder Fotos. Dann fuhren wir weiter bis kurz vor Auer. Da konnte ich jetzt die Gutsgebäude sehen und machte auch eine Aufnahme. Nun fuhren wir wieder, wie vor einem Jahr, nach Schönwiese rein. Ich wollte doch mit meinem neuen Fotoapparat bessere Aufnahmen als im Vorjahr mit nach Hause bringen.

Von Wisboreits Scheune war ein Stück vom östlichen Giebel stehen geblieben, oder war es der Keller? Ich lief weit in die Wiese rein und machte Aufnahmen, auch von Kleinfelds Haus, dabei hatte ich mir die Beine tüchtig mit den Brennesseln verbrannt. Hinter Kleinfelds Haus sind einige Schuppen und kleine Ställe entstanden. An Wisboreits neuem Gebäude schien hinten der Giebel schon runter zu hängen. Von Wisboreits bis einschließlich Strukmanns Gehöft ist nur noch Gebüsch zu sehen. Auch von Klars Gehöft ist alles weg. Ewerts Haus und Stall stehen, soweit ich sehen konnte.

Es war wieder ein schöner sonniger Tag. Wir fuhren die tief ausgefahrene Straße mit großen Wasserlöchern zurück bis zum Auerer Teich. Davor war es rechts am Wald abgezäunt, wo man das Rindvieh zum Melken reintreibt. Weiter nördlich stehen einige Gebäude, vielleicht auch die Schule noch. Aufnahmen machte ich vom Teich, den Wiesen und dem Waldeingang der Straße nach Warnien.

Wir fuhren bis kurz vor den Friedhof, da rechts vorbei und blieben stehen. Da gedachte Rimas seinen Klappfix aufzubauen, in dem sie übernachten wollten. Wir gingen hoch zum Friedhof, wo, wie ich schon schrieb, die Litauer ein großes eisernes Kreuz für meine Lieben aufgestellt hatten und davor ein Hügel war. Darauf pflanzten wir die mitgebrachten Blumen ein.

Danach gingen Larissa und ich zu unserem Hof, um den Leuten zu sagen, dass ich doch noch gekommen bin. Die Eltern waren zum Sohn nach Moskau gereist, und die Tochter Lena mit Kind wirtschaftete unterdessen mit ihrem Mann bei den Eltern. Sie wohnte mit ihrer Familie in Saalau, wusste aber, dass ich mal kommen wollte. Lena war 22 Jahre und genau so alt war auch ich, als wir die Heimat verlassen mussten. Lenas Mann fuhr ein großes Milchauto und sollte erst um 23 Uhr heim kommen.

Sonderbar, als wir den Hof betraten, klapperte der Storch wie früher vom Scheunendach zur Begrüßung. Natürlich war Lena überrascht und Larissa lud sie ein, mit der Kleinen mit uns zum Kaffeetrinken zu kommen. Sie kam, blieb eine halbe Stunde und ging dann wieder nach Hause. Mit Larissa hatte sie vereinbart, dass wir gegen 18 Uhr zum Hof kommen sollten und ich später in unserem Haus eine Nacht schlafen dürfte.

Ich ging wieder in aller Ruhe zum Friedhof rauf und stellte fest, dass sie das Kreuz und den Hügel ca. 2 Meter zu weit nach Süden gemacht hatten. Das konnten sie ja nicht so genau wissen, weil ich doch nicht dabei war, als sie das errichteten und mir vorher nichts davon gesagt hatten. Ich bat sie aber, alles so zu belassen, nur waren da noch zwei Gräber offen, die ich gerne geschlossen hätte, da ich nun schon mal da war. Mit Julia machte ich dann einen Spaziergang durch den Wald. Aber alles war schwer wieder zu erkennen. Die alten Kiefern waren riesig gewachsen, und viel Laubwald hatte sich dazwischen angesiedelt. Es ist klar, 45 Jahre sind eine lange Zeit.



Der Hof Scharwies in Warnien 1990

Alleine ging ich dann zu Walters Koppeln am südlichen Waldrand runter, unserem Sonntagsvormittagstreffpunkt. Natürlich gibt es keine Zäune mehr. Die Teiche sind zugewachsen. Die alten, so schönen Erinnerungen zogen an mir vorbei, und das Herz war schwer. Einen Trampelpfad sah ich, der wohl zum Wehr und zum toten Arm des Pregels führte. Die Feldscheune gab es auch nicht mehr. Auf Schirmachers Koppel neben der unseren wendeten Leute Heu und bearbeiteten es bis zum späten Abend.

Um 18 Uhr gingen Larissa, Anton und ich zu unserem Haus. Lena wartete wohl schon auf uns. Sie schloss die Haustür auf und bat uns einzutreten. Ich nahm sie in meine Arme als Dank dafür, und die Tränen liefen auch bei ihr. Unser Haus machte innen und außen einen besseren Eindruck als im

Vorjahr. Außen schon die weiß gestrichenen Fenster, und innen sah auch alles sauber aus. Nur der Treppenaufgang war furchtbar beschädigt, scheinbar bekommen sie keinen Zement. Im Flur war alles so wie früher. Der Bodenaufgang, auch der Kellereinstieg, dahinter die Tür zu meinem Zimmer, das heute Küche ist. Vorne links der Eingang zur Küche, heute wohl Esszimmer. Der große Herd gleich vorne rechts war sauber abgedeckt. Die Tür zum Gartenzimmer war zugemauert, da stand ein kleiner Schrank. Dahinter ein großer Kühlschrank und daneben die Tür zum heutigen Wohnzimmer. Zwischen beiden Fenstern Esstisch und Stühle, und ein langer Läufer lag durch den ganzen Raum bis zum Wohnzimmer, die Tür stand auf, und man schaute auf den großen etwa 3 mal 4 Meter gemusterten Teppich an der Giebelwand, eigentlich ein schöner Anblick.

Gleich rechts im Wohnzimmer steht ein großer Kleiderschrank, wie früher. Schräg gegenüber die Tür zum großen, unserem früheren „guten Wohnzimmer“, etwa 8 Meter lang. An der Giebelwand rechts vom Teppich war der Fernseher. Links vom Teppich war ein dreiteiliger Spiegelschrank ohne Schubladen, könnte Mutters Frisierschrank gewesen sein. Zwischen beiden Fenstern stand eine aufklappbare Couch, ein kleiner Tisch und 2 Sessel, gegenüber ein Wohnzimmerschrank, wo früher der Kachelofen stand. Die Tür zum großen Wohnzimmer fehlte und war durch einen Stoffvorhang ersetzt. Die Tür zum Gartenzimmer war mit einem Vorhängeschloss verschlossen. Lena sagte, dass da der Fußboden entzwei wäre. Das ganze Haus hatte 1989 Zentralheizung bekommen, daher die schmutzigen Fenster und alles ohne Gardinen damals. Alle Fußböden waren gestrichen und die Wände tapeziert. Für einen Landhaushalt in dem Gebiet durchaus zufriedenstellend. Alle Doppelfenster sind raus, und die Treppe zum Boden ist gut erhalten. Die Kutscherstube war abgeschlossen. Die Räucherammer stand offen, und es duftete nach Rauchfleisch. In der Erkerstube standen auch wieder zwei Betten, wie früher. Der hell gedielte Fußboden sah noch wie neu aus. Das Giebefenster westwärts war kaputt, aber da sorgten ja die großen Linden für Schutz.

Als wir schon wieder runtergehen wollten, kam ein kleiner Herr nach oben und gleich zu mir und begrüßte mich höflich mit Handkuss. Später erfuhr ich, dass es Lenas Onkel war, der auf Wisboreits Hof mit seiner Frau und Mutter wohnte. Die Treppe zum Keller ist weg, man geht auf einer Eisensprossenleiter runter. Auch da war alles ordentlich. Ich war von dem Inneren des Hauses angenehm überrascht.

Dann musste Lena melken gehen. Larissa nahm das kleine zweijährige Mädchen, und ich ging mit Lena ein Stück über die ehemaligen Warniener Koppeln mit, die jetzt eins mit den Wiesen sind. Lena rief: „mulle mulle“ und

die Kuh kam von ganz weit hinten gelaufen zum Melken. So haben die Menschen keine Sorgen mit dem Einzäunen wie wir früher. Eine alte Frau war auch gerade beim Melken, ihr half ich später noch ein Stück den Milcheimer tragen und erfuhr, dass es die Oma von Lena war. Sie kam auch am anderen Tag zu Lena.

Dann gingen wir zu Rimas in den Wald Abendbrot essen, der brav sein Fahrzeug bewachte. Danach ging ich mit meinem Schlafzeug und Schlafsack, auch Larissa und Anton, wieder zu Lena.



Abendessen auf dem Zeltplatz neben dem Friedhof

In der Stallhälfte zum Haus hin waren 2 Jungrinder, 2 Schweine, 8 Gänse und Hühner. Die andere Stallhälfte ist noch wie neu und ungenutzt. Sicherlich sind da die Selbsttränken verstopft in all den Jahren, aber der Zementboden, so wie die Jaucherinne sind noch wie neu und unbeschädigt. Das Dach fehlt dringend zu reparieren. Es hat lange eingeregnet, der First ist wellig und stellenweise waren Dachpfannen kaputt.

Es ist kaum zu glauben, die lange Eichenleiter, die Vater 1943 zum Pfannenaufbringen selbst gemacht hatte, stand noch 1990 an gleicher Stelle. Ich kann es mit Fotos beweisen. Links vom Haus, wo der Gemüsegarten war, ist einschließlich unseres Holzplatzes wieder Gemüsegarten, sogar mit langem Treibhaus, Beeresträuchern und Wasserleitung dazu. Aber ringsum

hohes Unkraut, so auch im Obstgarten bis zur Straße hin. Im kleinen Vorgarten standen zwei Bienenstöcke. Einer der beiden kleinen Lebensbäume, die meine Mutter gepflanzt hat, stand noch und ist inzwischen fast so hoch wie das Haus. Anton wusste von mir, dass wir im Keller 2 Kessel mit gutem Geschirr vergraben hatten und ließ nicht nach und bat Lena, nachgraben zu dürfen. Ich sagte, dass ich nichts davon mehr haben wollte, es sollte wenn, für Lena sein. Aber Anton mühte sich vergeblich, es war alles raus.



Der Stall mit der alten Leiter 1990

Später schrieb Lena mal, dass sie die Eltern danach gefragt hatte, und die bestätigt hätten, die Kessel gefunden zu haben, als Lena noch klein war; aber alles soll voll Wasser gelaufen und unbrauchbar gewesen sein. Das kann stimmen, umsonst mussten wir nicht so ein hohes Fundament beim Hausbau machen, um nicht Wasser im Keller zu haben. Meistens hatten wir zweimal im Jahr Hochwasser, dass das Wasser bis kurz vor der Scheune stand.

Es war ein wunderschöner Sommerabend. So saßen wir alle zusammen am Giebelhaus unter den in voller Blüte stehenden Linden. In den Wiesen stieg wie eh und je



Der Stall mit der Leiter 1943

der weiße Nebel sachte auf. Der frische Duft des Kiefernwaldes vermischte sich mit dem frischen Duft des trockenen Heus auf der naheliegenden Wiese. Alles Schöne hatte mich die Natur zu meinem Empfang in der Heimat noch einmal erleben lassen. Dafür bin ich meinem Schöpfer von Herzen dankbar.

Hinter dem Pregel hörte man die Eisenbahn und großen Autos fahren und vom Dach den Storch auch manchmal noch abends klappern. Es war alles wie früher, nur der Mond fehlte an diesem Abend. Lena erwartete ihren Mann, der, wie ich schon schrieb, ein großes Milchauto fährt. Plötzlich bemerkte ich, dass sie genau wie ich früher bis zur letzten großen Linde vor der Straße lief, weil man von da die ganze Waldstraße lang bis Auer hin sehen kann. Um 23 Uhr brachen wir auf, Larissa und Anton zum Zelt im Wald und ich legte mich in Lenas Wohnzimmer auf die Couch zur Ruhe.

Als ich das Licht ausgemacht hatte, klapperte der Storch draußen auf dem Dach, und das bei Nacht. Eigentlich wollte ich die ganze Nacht wach bleiben und die heimatliche Ruhe genießen, doch ich bin gleich eingeschlafen, nachdem ich noch gehört hatte, dass Lenas Mann gekommen war. Die weite Reise machte sich doch bemerkbar. So schlief ich nun in dem Zimmer, in dem mein Mütterlein und meine drei Schwestern für immer von mir gingen.

Am anderen Morgen erwachte ich um 5 Uhr und hörte und sah, dass Lena melken ging. Ich schlich mich leise raus, um Lenas Mann und die Kleine im Nebenzimmer nicht zu wecken. Draußen wusch ich mir mein Gesicht an der Wasserleitung und brachte die Haare in Ordnung und zog, mit dem Fotoapparat in der Hand, im Morgensonnenschein in Richtung Warniener Felder am Wald entlang bis zur Kreisgrenze, wo der Weg nach Tölteninken links hochgeht.

Von dieser Stelle ging auch früher der Weg nach Schönwiese weiter ostwärts. Rechts am Auerer Wald entlang hat man von der Kreisgrenze bis kurz vor Schönwiese mehrere flache lange Viehställe erbaut. Auch Schönwiese konnte ich dahinter gut sehen. Ich machte Fotos, leider gegen Sonnenlicht, weil es nicht anders ging. Auf Kerschusens Land steht auf dem Berg ein Turm. Ob er zur Elektrizität gehört, weiß ich nicht.

Von der Kreisgrenze bis hinter Schirmachers Land war bis zum Berg hin ein großes Maisfeld. Zu der Zeit etwa 80 Zentimeter hoch. Bergan und dahinter war ein Reiter mit Hund und einer großen Viehherde zu sehen. Also hat man die vielen Weidekoppeln von früher gelassen. Ich verspürte große Lust, durch das Maisfeld bis auf den Berg zu gehen, doch ich gab es vorsichtshalber auf. So machte ich auch Fotos vom Maisfeld, das gut im Wuchs stand.

Am Abend sah ich auch genau so große Viehherden über die Pregelwiesen treiben. Ich ging dann langsam zurück am Wald entlang und machte für alle unsere Nachbarn Aufnahmen von ihrem Land als Mitbringsel nach meiner Heimkehr. Wo einst unser Insthaus und Huhns Gebäude standen, ist nicht mal mehr ein Gestrüpp zu finden. Ich kletterte dann ein kleines Stück in dem von Kerschusen übrig gebliebenen Gehöft und fand ein paar Pfannestücke für Ruth und Annelie als Andenken. Wisboreits Haus und Stall hatte ich im Vorjahr schon aufgenommen. Für Frau Zeiger fand ich ein Stückchen Stein vom Stallfundament. Auf Scheidereiters und Kohns Gehöften war auch nur noch Gestrüpp zu sehen.

Dann kam ich zurück und ging hinter unserem Stall runter zu den einstigen Koppeln bis zum Teich. Ich traf bei meinem Rundgang nicht eine Menschenseele. Die wenigen Menschen, die da lebten, schliefen alle noch am Sonntagmorgen. Nur der Hund von Frau Zeigers Insthaus ärgerte sich sehr über mein Rumlaufen. Da muss eine sehr tüchtige Familie wohnen. Alles gut gepflegt und viele Bienenstöcke im Garten. Zwischen Kerschusen und unserem Hof waren einige Reihen Kartoffeln gepflanzt.

Um 7 Uhr fuhr Lenas Mann mit dem Milchauto weg. Danach ging ich langsam zum Zeltplatz. Wir hatten vereinbart um 8 Uhr aufzustehen. Meine Freunde waren entsetzt als sie erfuhren, dass ich schon seit 5 Uhr durch die Umgebung gewandert war. Sie fühlten sich immer für mich verantwortlich und wollten durchaus verhindern, dass mir was zustößt. Noch einmal möchte ich wiederholen, in Warnien steht nur noch Wisboreits Haus und Stall, Frau Zeigers Insthaus und unser Haus und Stall. Alles andere ist weg, nur noch in Warnienhof ein Einfamilienhaus, wo früher die Insthäuser standen. Also vom Wald bis zum Sportplatz 4 Häuser und 2 Ställe. Dann haben wir gefrühstückt. Ich machte noch Aufnahmen vom Teich usw. und ging noch einmal zum Friedhof mit meinem gepflückten Feldblumenstrauß.

Als ich wieder zum Zelt kam, war Lenas Onkel mit dem Auto gekommen und fragte über Larissa, ob ich mit einer Deutschen aus Plibischken sprechen möchte, sie wünschte es so sehr. Natürlich stimmte ich zu und war neugierig, wer das wohl sein könnte. Er fuhr mit seinem Auto weg und brachte sie kurze Zeit später her. Es war eine Wolgadeutsche, die da angesiedelt war und fließend Deutsch sprach.

Nachdem wir uns eine Weile unterhalten hatten, bat sie mich, mit nach Plibischken zu kommen. So fuhr ich mit beiden mit. Sie zeigte mir ihr Eigenheim, eins der neugebauten Häuser, rechtsseitig zwischen dem Tausendfreundschen Haus und Schmidts Grundstück. Es war außen herum, sowie auch innen alles sauber und gepflegt, und viele Blumen blühten überall.

Auch Zentralheizung war im Haus. Der Onkel wartete auf der Straße im Auto auf mich. Sie war etwa 15 Jahre jünger als ich und kam mit mir mit bis zum Haus Tausendfreund. Da holte sie eine ältere Frau raus, dazu kam noch eine Frau gleichen Alters von Bischofs Hof, beide hatten viele Goldzähne und wollten viel von mir wissen.

Dann führte mich die deutsche Frau zusammen mit der anderen zur Kirche. Sie hatte den Schlüssel und war da für Ordnung und Sauberkeit zuständig. Die Kirche wird jetzt als Kulturhaus genutzt. Im ersten kleinen Raum waren Spielgeräte untergebracht. Dann der große Raum mit vielen Stühlen und Bänken, und auf dem ehemaligen Altar war eine Bühne, alles sauber und gestrichen, wie auch die Kirche von außen, jetzt ohne Turm. Der Onkel war mit dem Auto bis zum Gedenkstein gekommen und wartete da auf mich. Wir gingen nun über den verwilderten Friedhof, von da sah ich, dass bergab zum Pregel hin mehrere schöne Eigenheime entstanden sind. Am liebsten wäre ich noch da runter gegangen, aber ich wollte den Onkel nicht länger warten lassen. Wir gingen zurück, ich verabschiedete mich dankend von der älteren Frau, auch von der Deutschen herzlich. Leider habe ich die Namen vergessen. Die Deutsche hatte auffallend große Zahnlücken.

Dann fuhr ich mit Lenas Onkel zurück. In Warnien angekommen, fuhr der Onkel mit mir auf seinen Hof, da wartete seine Frau im kleinen Blumengarten vor seinem Haus. Er stellte mich vor, sie nahm mich in die Arme und drückte mich herzlich und schenkte mir einen großen Rosenstrauß. Ich war etwas geschockt über ihre Herzlichkeit und deutete ihr mit Handbewegungen, dass die schönen Rosen doch bis Wismar nicht halten würden. Sie deutete mir zur Erde zeigend, schlafende Matka. Also sollten sie für meine Mutter auf dem Friedhof sein. Es war ganz lieb von ihr, dass mir die Tränen kamen. Aufgefallen war mir gleich, als ich sie sah, dass sie die gleiche Statur wie früher Frau Wisboreit (Tante Toni, Walters Tante) hatte. Es ließ mich nicht los, auch Lenas Onkel hatte die Statur von Onkel Eduard. Lenas Tante hatte auch viele Goldzähne, wie die beiden Frauen in Plibischken. Dankend verabschiedete ich mich, und wir fuhren zum Zelt im Wald.

Doch es war niemand da. Ich lief hoch zum Friedhof, da waren alle kräftig beim Arbeiten. Sie hatten meine Grabstelle vergrößert, so dass alle Gräber nun zu waren. Sie hatten verwilderte Büsche und sogar Bäume gerodet und waren verschwitzt und schmutzig.

Das hatte ich doch nicht gewollt, als ich ihnen sagte, dass sie nicht ganz die richtige Stelle ohne mich gefunden hatten. Sie meinten es gut, hatten noch zwei Hügel dazu gemacht und die vorhandenen Blumen darauf verteilt. Ich nahm an, dass sie die Fahrt nach Plibischken mit Lena extra organisiert

hatten, weil sie wussten, dass ich sie die vielen Arbeiten nicht hätte machen lassen, wenn ich dagewesen wäre. Ich konnte doch nie etwas verstehen, wenn sie sich Russisch unterhielten. An dem großen russischen Eisenkreuz befestigten sie vorübergehend noch ein Jesuskreuz, bis Irena die Namenstafel schreiben konnte, so bald sie die Namen und Daten von mir hatte. Auch diesen Aufwand wollte ich nicht. Alles mit Wasser versorgt, aufgeharkt und fotografiert verließen wir den Friedhof, ich wahrscheinlich für immer.

Es war inzwischen 14 Uhr geworden. Nach dem Essen bauten die Männer das Zelt ab, und wir fuhren zu unserem Hof. Lenas Mann war unterdessen auch nach Hause gekommen. Wir holten unsere Sachen ab. Ich wollte der kleinen Tochter 10 Rubel schenken, doch die Eltern ließen es nicht zu. Ich lief zum Haus und klemmte den Schein sichtbar zwischen 2 Schüsseln, die auf der Treppe standen. Am Hoftor, wo unser Auto stand, wurden Adressen ausgetauscht und „Aufwiedersehen“ gesagt, und wir fuhren davon, nachdem einige Fotos gemacht waren. An Schirmachers Mauerrest vom Stall auch noch schnell eins, so wie vom kleinen Haus in Warnienhof.



Lena mit ihrem Mann und ihrer Tochter 1990

Vor Plibischken bogen wir wieder rechts ab, ich wollte doch sehen, ob etwas von Tölteninken und Wangeninken übrig geblieben ist, damit ich meiner Freundin in den USA berichten konnte. Aber wieder war weit und breit kein Gehöft zu sehen, nur einige Büsche. Einen an der Straße

fotografierte ich, ohne ihn einordnen zu können. Wir fuhren zurück nach Plibischken und weiter nach Kallehnen, Kuglacken, Taplacken und Wehlau. Dieses Mal konnte ich von Wehlau viele Aufnahmen machen. Dann gings weiter zu Larissas Eltern nach Ilmsdorf. Es wurde da wieder Abendbrot gegessen. Das alte Mütterlein war gerade beim Bienenschwarmeinfangen und zeigte mir stolz ihre vielen Bienenhäuschen, die einzeln immer unter einem Obstbaum standen. Julia blieb mit ihren Vögelchen bei den Großeltern in den Ferien.



Abschied von Zuhause 1990

Nach 2 Stunden brachen wir auf zur Heimfahrt nach Kaunas. Wieder bekam ich ein Glas Honig geschenkt von der Mutter. Wir fuhren wieder die Strecke Wehlau, Norkitten, Insterburg und weiter nach Litauen rein. Als wir aus Insterburg rausfuhren, stopten uns drei russische Soldaten und wollten unser Fahrzeug kontrollieren. Brennstoff war da überall knapp und die Russen wollten nicht, dass die Litauer ihnen den Brennstoff wegkaufen. Sie verlangten, dass Rimass den Klappfix aufmachen sollte, damit sie sehen konnten, ob da ein Versteck war. Das war bei uns nicht der Fall, und so versicherten beide Männer nichts zu haben. Die Russen bestanden aber darauf den Klappfix zu öffnen. Was haben Anton und Rimass geschimpft! Ich höre Anton noch „Majori“ immer wieder sagen, was wohl geheißen hat, dass er Major der russischen Armee sei usw. Aber sie mussten doch alles

aufmachen, da änderten die Russen ihr höhnisches Grinsen und mussten die weitere Schelte ertragen. Wie gut, dass Rimas genug Brennstoff mitgenommen und den letzten noch in den Tank gefüllt hatte. So kamen wir erst um 21.30 Uhr in Kaunas an.



So fand ich 1990 unser Haus vor und nahm Abschied für immer!

Der nächste Tag, Montag der 2. Juli 1990, war zum Ausruhen gedacht. Es wurde wieder kurz zu Verwandten gefahren, auch wollten sie eine da lebende Deutsche mit mir besuchen. Sie war am Kriegsende in Königsberg ganz alleine im Alter von 8 Jahren zurück geblieben und hat sich mit Betteln durchgeschlagen. Später ist sie so auch in Litauen gelandet. Da sie sehr begabt war, hat sie schnell die litauische Sprache erlernt und versucht, nicht Deutsch zu sprechen, um so bei den Bauern schneller Anschluss zu finden.

Auch ihren deutschen Namen hat sie abgelegt und einfach einen litauischen angegeben. Dadurch hatte sie es leichter und hat später Krankenschwester gelernt. Danach hatte sie großes Glück, in eine reiche Familie einzuheiraten. Ihr Mann war in einem sehr großen Betrieb Generaldirektor und besaß eine Villa in Kaunas. Sie hatte 3 Kinder, davon ist ein Mädchen im Kindesalter gestorben. Beide Söhne sind nach guter Ausbildung verunglückt. Einer im Bau erschlagen, der andere mit seinem Flugzeug abgestürzt. Beide Büsten

standen in ihrem herrlichen Wohnzimmer, in dem sie uns, als wir sie besuchten, tieftraurig ihren Lebensweg schilderte. Einer der Söhne war kurz verheiratet und hinterließ ein kleines Mädchen, dass mit der Mutter oben in der Villa wohnte. Es war inzwischen etwa 7 Jahre alt und schick angezogen, und brachte uns später auf einem Tablett vorzügliche Eisbecher runter.



Larissa, Anton, Irena und Rimasa mit Tochter und einem Freund

Gegen Abend sind wir noch gemeinsam spazieren gegangen und haben eine Burgruine besichtigt und anschließend ein bisschen Abschied gefeiert. Am 3. Juli, 14.30 Uhr Moskauer Zeit ging mein Flugzeug ab Wilnius. Vorher musste ich noch Irena die Namen und Daten von Mutter und Geschwistern geben, weil sie durchaus noch die Tafel für meine Lieben auf dem Friedhof schreiben wollte, damit sie diese später anbringen konnten. Es gelang mir nicht, sie davon abzubringen. Irena und ihre Verwandten hatten alle einen Diplomabschluss und gute Anstellungen. Inzwischen ist die Tafel schon angebracht.

Beide Ehepaare brachten mich dann zum Flugzeug nach Wilnius. Alles klappte wie geplant, und ich landete pünktlich 14.10 Uhr deutscher Zeit in Schönefeld und war gegen Abend wieder in Wismar. Sehr bedauert habe ich, dass ich kein bisschen Russisch konnte. Ich hätte noch so Vieles fragen und wissen wollen. Wann und wie dies oder jenes gekommen ist, wann dies und das war, aber einmal war die Zeit knapp, und mit allem konnte ich auch Larissa nicht belasten. Ich bin schon sehr dankbar für

alles, was ich sehen und erleben durfte und nun hier geschildert habe, dass mir so viel Nächstenliebe in der Ferne begegnet und zuteil geworden ist und ich alles gesund überstanden habe.

In dieser Jahreszeit sah auch alles besser aus als im Vorjahr im August. Felder und Wiesen trugen ihr frisches Grün und deckten Vieles, was schlecht war, zu. Auch unser Haus habe ich wieder mehr lieb gewonnen. Neu gestrichene Fenster mit Gardinen, innen alles neu gemacht, auch Zentralheizung eingebaut, ich war zufrieden mit den dortigen Verhältnissen. Der Treppeneingang zur Hofseite ist beinbrechend, scheinbar gibt's keinen Zement zu kaufen. Die Leute sind im Vorjahr bestimmt beim Renovieren gewesen als ich da war, daher der schmutzige Zustand damals.



So steht nun im Wald tief verkrautet das Eisenkreuz,
das an meine Lieben und uns in der Heimat erinnert.

Auch Lenas Onkel, der mich bei jeder Begegnung mit Handkuss begrüßte und mir immer wieder sagen ließ, dass ich dort bleiben sollte, wenn nicht, sollte ich doch auf jeden Fall wieder kommen. Auch die Bescheidenheit des jungen Ehepaares war rührend. Später schrieb mir mal die Lena, dass sie sehr traurig wäre, dass die Eltern so viel Alkohol trinken und sie es nicht schafft, ihnen das abzugewöhnen. Der Vater muss Klempner von Beruf sein, und die Mutter war wohl für den Wald zuständig. Nach dem Krieg hat zuerst eine andere Familie in unserem Haus gewohnt, hatte Lena zu Larissa gesagt. Die Lena muss wohl zu damaliger Zeit irgendwie ein Fernstudium gemacht haben und hat in Saalau, wo sie ihr Haus hatten, im Kindergarten gearbeitet. Lieb war es auch von ihr, dass sie mir vor dem Schlafengehen eine Tasse Milch brachte. Als ich sie einlud nach Wismar zu kommen, schüttelte sie mit dem Kopf und zeigte auf die kleine Tochter.

Sehr sehr traurig war ich, als ich meine Fotos abholte. Ein ganzer Film mit 36 Aufnahmen war nichts geworden. Der Film soll nicht richtig transportiert worden sein, weil er einen Riss gehabt hat, und ausgerechnet diese Aufnahmen stammten von Schönwiese und Warnien. Der 2. Film im neuen Apparat war gelungen, auch die Aufnahmen mit meinem alten Apparat. Das hat mich sehr lange bedrückt. Man stellte auch später fest, dass die Automatik nicht immer funktionierte. Aus Angst hatte ich bei der ersten Reise nur meinen alten Apparat, der aus dem Jahr 1938 stammte, mitgenommen. Bei der zweiten Reise hatte ich beide mit und hatte dann das Pech mit einem Film.

U. Becker

Ursula Becker

Wismar im August 1990

***Bitte denken Sie daran,
dass nur Ihre Spende sicherstellt,
dass der Heimatbrief auch in Zukunft regelmäßig
erscheint und die Kreisgemeinschaft
ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann.***



Meine Reise nach Königsberg

Prolog:

Liebe Mama!

Ich wünsche Dir viel viel Spaß bei Deiner Reise zu dem Ort, den Oma schon immer gekannt hat! Guten Flug! Alles Gute und den ganzen anderen üblichen Kram!

Deine Tochter Jennifer

Ännchen von Tharau

Aus dem preußischen Plattdeutsch

Ännchen von Tharau ist, die mir gefällt;
Sie ist mein Leben, mein Gut und mein Geld.

Ännchen von Tharau hat wieder ihr Herz
Auf mich gerichtet in Lieb und in Schmerz.

Ännchen von Tharau, mein Reichtum, mein Gut,
Du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut!

Käm' alles Wetter, gleich auf uns zu schlahn,
Wir sind gesinnt beieinander zu stahn.

Krankheit, Verfolgung, Betrübnis und Pein
Soll unsrer Liebe Verknotung sein.

Recht als ein Palmenbaum über sich steigt,
Je mehr ihn Hagel und Regen anficht;

So wird die Lieb' in uns mächtig und groß
Durch Kreuz, durch Leiden, durch allerlei Not.

Würdest du gleich einmal von mir getrennt,
Lebtest, da wo man die Sonne kaum kennt;

Ich will dir folgen durch Wälder, durch Meer,
Durch Eis, durch Eisen, durch feindliches Heer.

Ännchen von Tharau, mein Licht, meine Sonn,
Mein Leben schließ' ich um deines herum.

Was ich gebiete, wird von dir getan,
Was ich verbiete, das lässt du mir stahn.

Was hat die Liebe doch für ein Bestand,
Wo nicht in ein Herz ist, ein Mund, eine Hand?

Wo man sich peiniget, zanket und schlägt,
Und gleich den Hunden und Katzen beträgt?

Ännchen von Tharau, das woll'n wir nicht tun;
Du bist mein Täubchen, mein Schäfchen, mein Huhn.

Was ich begehre, ist lieb dir und gut;
Ich lass den Rock dir, du lässt mir den Hut!

Dies ist uns Ännchen die süßeste Ruh,
Ein Leib und Seele wird aus Ich und Du.

Dies macht das Leben zum himmlischen Reich,
Durch Zanken wird es der Hölle gleich.

Meine Reise nach Königsberg!

Donnerstag, 07.07.05

Geplant ist die Anreise nach Königsberg

Was übrig bleibt

Was bleibt von meinen schönen Jugendtagen,
von ihrem Lachen, das ich so geliebt? –

Ein Hauch von Wehmut und ein Heer von Fragen,
für die es, wenn die Stürme herbstlich klagen,
ein Echo, aber keine Antwort gibt.

A.K.T. Tielo

Da ich so lieb aufgefordert worden bin, einen Reisebericht zu schreiben, werde ich versuchen, möglichst viele Augenblicke und Eindrücke festzuhalten!

Heute, mitten in der Nacht, am 07.07.05, ging es los. Es war kurz nach 4.00 Uhr, als Bernd und Regina mich von zu Hause abholten.

Die Autobahnfahrt nach Düsseldorf verging relativ schnell. Es war sehr wenig Verkehr, und nur an 2 oder 3 Baustellen musste Bernd das Tempo drosseln. Am Flughafen selber dagegen war dann schon eine Menge los.

Der Verkehr vor den Eingängen staute sich, und Bernd ließ uns während eines Stau- Stopps aussteigen. Es war ihm wohl nicht so ganz recht, aber es ging nicht anders.

Da standen wir nun! Beladen mit Koffern und Handgepäck suchten wir uns unseren Eincheck-Schalter. Damit waren die Koffer schon einmal verschwunden. Wir bekamen unsere Bordkarten für den Flug nach Warschau und direkt auch schon die Bordkarten für den Weiterflug nach Kaliningrad. Wir waren erstaunt, aber doch sehr erfreut.

Gemütlich konnten wir nun durch den Duty-free-Bereich wandern, alles ein bisschen anschauen und stöbern. In einer Parfümerie erwarb Regina direkt ihre Mitbringsel für Vanessa und Fabian, und ich gönnte mir ein neues Parfüm.

In einem Restaurantbereich tranken wir noch einen Cappuccino und ich aß ein belegtes Brötchen. Danach überwandten wir die letzte Passkontrolle und begaben uns in die Wartezone. Dieses Mal konnten wir nicht, so wie Du es kennst, direkt in das Flugzeug einsteigen, sondern wurden mit einem Transferbus zum Flugzeug gebracht. Regina und ich rätselten, wie groß der Flieger wohl sein würde. Entsprechend der Personenzahl im Bus durfte es nur sehr klein sein. Und tatsächlich! Papa wäre in dieses Flugzeug nicht eingestiegen.

Max. 70 Personen einschl. Personal passten da hinein. Die Fenster waren nur halb so groß wie die von den Flugzeugen, die Du kennst. Die Mitreisenden waren überwiegend Geschäftsleute in dunklen Anzügen und mit Aktenkoffern. Nur 3 oder 4 schienen wie wir Touristen zu sein.

Nachdem mir Regina offenbart hatte, dass sie eigentlich Flugangst hat, wurde es ein interessanter Start. Ich saß am Fenster. Da das Wetter ja insgesamt nicht so berauschend war, traten natürlich einige kleinere Turbulenzen auf. Dazu kam, dass wir genau über dem Fahrwerk saßen und Regina bei dessen Einfahren sich entsetzt an die Sitzlehnen klammerte. Jede geflogene Kurve war für sie eine Tortur und für mich ein absolutes Vergnügen. Nach 1,5 Stunden landeten wir pünktlich in Warschau und es hieß, den richtigen Weg zum Anschlussflug zu finden. Mit unseren Englischkenntnissen überhaupt kein Problem. Allerdings mussten wir im Eincheck-Bereich bleiben!

Jetzt probierten wir noch unsere Handys aus und hier, wie nicht anders erwartet, voller Empfang. Ich schickte direkt meine 1. SMS an Euch.

Wir schauten uns die Läden alle etwas genauer an, denn wir hatten ja eine Menge Zeit. Ich erwarb eine Postkarte mit Briefmarke, und wollte sie Dir

nach Hause schicken, aber leider gab es hier nirgends einen Briefkasten. In einer Wartezone suchten wir uns einen Platz, aßen etwas von unseren Vorräten und beobachteten die Menschen.

Jetzt ist es nicht mehr lange, bis der Weiterflug aufgerufen wird und wir hoffen, dass die Maschine nach Kaliningrad nicht noch kleiner ist als die vorherige. In einer viertel Stunde geht es los! Die Maschine hat zwar unsere Vermutungen nicht ganz erfüllt, aber dennoch ließ Indianer Jones ganz schön grüßen.

Mit dem Bus fahren wir an einer Propellermaschine vorbei und Regina atmete schon auf, als er vor der nächsten anhielt. Eine Propellermaschine, nicht gerade jung an Jahren. Die inneren Seitennähte bereits leicht verzogen, so dass ich das Futter der Außenhülle und in den Zwischenraum der Fenster mit Leichtigkeit gucken konnte. Der ganze Flug wurde noch etwas turbulenter und vor allen Dingen lauter. Mit Verspätung gestartet, holten wir doch ein wenig Zeit wieder auf und sahen dann auch bald das Meer, oder besser gesagt das Haff! Es war ein traumhaft schöner Anblick.

Der Flughafen sah aus der Luft wie ein Sportflughafen bei uns aus. Wir ahnten nichts Gutes. Tatsächlich erwartete uns eine einzelne Landebahn, die irgendwann einmal fertiggestellt worden war und seitdem niemand mehr etwas daran getan hatte. Der „Terminal“, eine heruntergekommene Halle, einem Hangar sehr ähnlich, mit welligem Steinfußboden und verrosteter Decke, an der von 50 nur noch 3 Lampen funktionierten. Der Abflugbereich mit seiner Duty-free-Zone, so groß wie unsere Küche, durch Stellwände vom Ankunftsbereich getrennt. Es erwarteten uns zwei Holzbuden, die uns sehr an die früheren DDR-Grenzschalter erinnerten. Hier wurden unsere Pässe kontrolliert, die Einreise durch Stempel bestätigt und unsere Passbilder in den Computer eingescannt.

Dann das nächste Merkwürdige! Die Gepäckaussgabe! Ein absolutes Wunder der Technik. Keiner vermutete, dass so etwas überhaupt funktionieren konnte. Für ca. 20 Koffer brauchte das Bodenpersonal, für die Überwindung von 100 m eine halbe Stunde. Wir brauchten zu Fuß, vom Flugzeug zur Halle, durch das Spalier von Miliz zwei Minuten.

Alle waren gespannt, als sich das Laufband in Bewegung setzte. Der erste Koffer kam in Sicht, dann lange gar nichts, bis auf ein ziemlich gelöchertes, leicht ruiniertes, bei uns längst ausrangiertes Laufband. Natürlich haben wir letztendlich unsere Koffer bekommen, und es stellte sich die Frage: Wie geht es jetzt weiter?

Wir wollten möglichst schnell den Flughafen verlassen, und am Ausgang wartete schon ein sympathischer, etwas rundlicher Herr, der ein Schild in der Hand hielt mit der Aufschrift: Greif-Reisen, Frau Münch. Wir stiegen in einen gepflegten älteren Ford ein und fuhren ca. 30 km in Richtung Landesinneres. Das, was wir aus dem Fenster erblicken konnten, erstaunte uns wenig. Die Landschaft relativ eben. Die Felder fast alle nicht bearbeitet, sondern wild wachsende Wiesen und immer wieder saftige grüne Wälder. Häuser jeden Alters und jeder Pflegestufe.

Alles in allem so wie es in der früheren DDR ausgesehen hatte. Sehr viele deutsche Autofabrikate waren unterwegs, die vom Alter her bei uns fast Oldtimer wären. Das Faszinierendste an dieser kurzen Autofahrt waren die seitlich am Straßenrand oberirdisch verlegten Gasrohre. Bereits ziemlich angegriffen vom Rost verliefen sie immer im gleichen Abstand der Straße und bildeten an Hof- oder Straßeneinfahrten richtige Tore!



Das Hotel „Baltica“ in Königsberg

Am Hotel angekommen, hatten wir das Schlimmste überstanden. Das Hotel selber ist bis jetzt ganz in Ordnung! Gegen 15.30 Uhr war die Anreise erfolgreich abgeschlossen. Das Zimmer 602 im 6. Stock ist also für die nächsten Tage unseres.

Nach einem kurzen Tiefschlaf von einer halben Stunde warten wir jetzt auf die Ankunft von Oma und Hanne. Der 1. deutsche Bus samt Mann und Maus ist bereits eingetroffen und wurde von uns bereits unter die Lupe genommen. Alles ältere Herrschaften. Der gleiche Typ wie Oma! Aber unsere beiden waren nicht dabei. Wir warten weiter.

Zwischenzeitlich haben wir uns den Prospekt des Hotels durchgeschaut. Es preist sich als Wellness-Hotel an mit Spielcasino, Nachtbar usw. Unser Beobachtungsposten an unserem französischen Balkon ist hervorragend. Es scheinen die ersten Abendgäste einzutreffen. Regina und ich machen schon die ersten Witze, dass wir unser kleines Schwarzes nicht eingepackt haben, denn das, was hier ankommt, sind aufgetakelte Frauen und Männer. Ob das so alles zusammenpassen wird?

Der 2. Bus traf ein und wir dachten, Oma schon von weitem erkannt zu haben, aber auch in diesem Bus war keine Spur von den beiden. Es war gegen 19.00 Uhr, als wir den 3. Bus auf der Straße erblickten, und bereits im Vorbeifahren winkten uns Oma und Hanne zu. Wir liefen nach unten und begrüßten sie.

Zum Hotel sei noch erwähnt, die Rezeption befindet sich im 1. Obergeschoß. Vom Haupteingang muss man erst eine Treppe nach oben überwinden, die in ein Schloss sehr gut passen würde. Ein sehr breiter Aufgang zu einem Podest mit einem riesigen Spiegel und dann beidseitig weiterführende Treppenläufe zur Lobby. Von hier aus kann man mit sehr alten klapprigen Fahrstühlen die Zimmeretagen erreichen.

Bis alle Reisende ihre Zimmerschlüssel hatten, war es bereits nach 20.00 Uhr, und gegen 21.00 Uhr sollten wir Abendessen bekommen. Also schnell die Koffer nach oben, sich noch ein bisschen frisch machen und dann ins Restaurant ins Erdgeschoss. Oma und Hanne konnten ebenso wie wir bereits eine Menge von ihrer aufregenden Anreise erzählen.

Nach dem Abendessen erkundete ich mit Hanne noch ein bisschen die Umgebung. Auf der Rückseite des Hotels liegt ein kleiner idyllischer See. In der Abenddämmerung sah er aus wie ein Silberspiegel. Deutlich und klar, farblich wunderschön fing dieser See sein Ufer, den Himmel und die vorüberziehenden Wolken in seiner ruhigen, silbrig glänzenden Oberfläche ein.

Im Hotel war richtig was los! Die Rentner tanzten in der Disco. Dann war es aber auch wirklich Zeit zum Schlafen. Um 8.00 Uhr soll es Morgen Frühstück geben und um 9.00 Uhr fährt der Bus ab. Übrigens, hier muss die Uhr eine Stunde vorgestellt werden!

Freitag, 08.07.05

Geplant sind: eine Stadtrundfahrt in Königsberg, die Besichtigung der Vogelwarte und ein Aufenthalt auf der Kurischen Nehrung.

Am Dom

Spitz über Dachgehügel bunt und dicht,
verkrochen halb, dass ihm das Heut nichts raube –
ein alter Kirchturm lugt mit roter Haube
und einem guten goldnen Uhr Gesicht.

Das ist der Dom voll buntem Dämmerlicht,
burgstark und wehrhaft wie der Väter Glaube –
rings träumt die Stille gleich der reifen Traube,
draus die Erinnerung süße Beeren bricht. –

An roten Mauern raunt manch Epitaph –
der Kinder Spielen unter blühnden Linden
klingt Fraun und Rittern in den ewgen Schlaf. –

Der alte Hochschulbau am Pregelrand
hört Simon Dach sein neustes Lied verkünden –
und übern Domplatz kommt Professor Kant.

Walter Scheffler

Der Tag begann schon mit einem kleinen Schrecken. Wir probierten den Fernseher auf unserem Zimmer aus, und in den russischen Nachrichten war es bereits eine Stunde später als auf unseren Uhren. Es war aber alles in Ordnung, denn in Moskau muss die Uhr noch eine weitere Stunde vorgestellt werden. Wir waren also nicht zu spät.

Weiter ging es mit dem Frühstück in Buffetform. Kaffeekannen und Kannen mit Teewasser standen auf dem Tisch. Wer erwischte natürlich eine kaputte Kaffeekanne? Ich! Omas Hose und meine Jacke voller Kaffeeflecken. Na super! Ein toller Start in den Tag.

Am Frühstücksbuffet konnten wir uns satt essen. Käse, Schinken, Marmelade, Wurst, Cornflakes, heiße Würstchen, Rührei, hart gekochte Eier und Brot, allerdings nur Weiß- oder Graubrot, wurden uns angeboten. Dazu gab es dann noch Salatgurken und Tomaten ohne viel Geschmack. Ach, beinahe hätte ich die süßen Brötchen und Rosinenschnecken vergessen.

Unseren Taxifahrer für den morgigen Tag hatten wir schnell organisiert. Er wird uns um 9.00 Uhr am Hotel abholen und den ganzen Tag dorthin fahren, wo Oma uns etwas zu erzählen hat.

Nachdem wir auf Vorrat gegessen und ausreichend Kaffee getrunken hatten, (mittlerweile standen 5 Thermoskannen Kaffee auf unserem Tisch) gingen wir unsere Rucksäcke auf den Zimmern packen und trafen uns um kurz vor 9.00 Uhr vor dem Hotel. Alle waren anwesend nur Bus und Busfahrer nicht. Mit einer halben Stunde Verspätung traf er endlich ein. Ohne eine Entschuldigung seinerseits ging die Fahrt los.

Regina und ich saßen vorne in der zweiten Reihe und hatten alles voll im Blick. Unser Dolmetscher und Reiseführer hieß Eugen, war ca. Mitte 40 und sehr nett. Die Stadtbesichtigung und –rundfahrt konnte beginnen.

Ich sah die Stadt zum allerersten Mal und mit den Augen einer Touristin, aber alle älteren Mitreisenden sahen die Stadt wie sie einst gewesen war. Es war sehr traurig die Reaktionen zu sehen, die Tränen, die jedem dieser Menschen in den Augen standen, als Plätze beschrieben wurden, wo es nichts anderes mehr zu sehen gab als Bäume, Leere oder russische Plattenbauten.



Der Dom in Königsberg

Unser Reiseleiter machte das Ganze auf eine sehr schöne Art. Er sprach nicht nur Russisch und Deutsch, sondern erzählte Vieles auch im alten preußischen Platt. Einige Wörter erinnerten uns direkt an meine Oma. Er kannte sich in der Geschichte und dem Wiederaufbau der Stadt sehr gut aus und konnte so teilweise das alte Königsberg wieder lebendig werden lassen.

Ein auch für mich erschreckender Anblick war das Gebäude, das auf dem Platz des früheren Schlosses errichtet worden war. Vor ca. 40 Jahren hatten die Russen begonnen, die alten Festungs- und Schlossmauern niederzureißen. Teilweise mussten sie sogar gesprengt werden. Geplant war, einen russischen Monumentalbau an dieser Stelle zu errichten. Begonnen hatten sie ein ca. 20-30-stöckiges Gebäude, das seit 30 Jahren als Rohbau ruiniert dort steht. Jetzt zur 750-Jahrfeier hatte man eine Fassadenseite gestrichen und an dieser Seite Fenster eingesetzt als Blendwerk der Regierungsangehörigen, die diese Straße entlang führen.



Das Kantgrabmal am Dom

Unser erster Haltepunkt war der Dom. In den Medien wurde in den letzten Monaten so viel darüber berichtet, dass mich hier der Anblick überhaupt nicht in Erstaunen versetzte.

Ein Klarinettenspieler stand nahe dem Dom und spielte ein altes Volkslied. Die Stimmung der Anderen wurde sofort melancholisch. Es schnürte einem die Kehle zu und die Erzählungen des Reiseleiters, wie der Dom und die Umgebung mit Napalmbomben beschossen wurde, die Menschen im heißen Asphalt verbrannten und dieses ganze Viertel dem Erdboden gleich gemacht wurde, machten mich ehrfürchtig. Der Dom selber war in einem relativ guten Zustand. Einstmals vorhandene Glasscheiben waren aufgemalt und dahinter... Steine!

Das Grabmal von Immanuel Kant vollkommen erhalten. Ein imposanter Anblick. Ja, aus dieser Stadt hier kommen so viele uns bekannte Denker, Wissenschaftler und Herrscher. Ihre Jugend, ihre Heimat, alles zerstört, alles vernichtet. Nur in der Erinnerung der älteren Leute noch vorhanden. Ein ganz merkwürdiges Gefühl.

Den Dom haben wir dann auch von innen besichtigt. Aber es ist alles nicht mehr so wie es einmal war. Notdürftig renoviert eben! In einem der Türme ist ein kleines Museum der Stadtgeschichte eingerichtet und zeigte uns, wie es einst hier war. Ein russischer Chor sang für uns zwei alte Kirchenlieder und warb somit für den Kauf ihrer CD's. Es war ein Genuss, den man bei uns niemals hätte. Stimmen, die voller Gefühl waren und einen Klang hatten, der unvergesslich bleibt.

Die oberen Etagen blieben für uns unzugänglich, da ein Hagelsturm vor zwei Tagen die Fensterscheiben zerstört hatte und in allen oberen Geschossen einen erheblichen Wasserschaden verursacht hat.

In einem kleinen Nebenschiff konnte man Kerzen aufstellen. Das habe ich auch getan. Eine Kerze für alle, die in meinem Herzen einen Platz haben.

Mit dem Bus ging es weiter durch die Stadt, und uns wurden viele Plätze und Stätten erklärt. In den letzten Monaten wurde die Stadt herausgeputzt.

Den zweiten Stopp machten wir an der evangelischen Kirche. Ein relativ neues Gebäude! Erstaunt war ich darüber, dass sämtliche ausliegenden Gesangs- und Kirchenbücher auf Deutsch waren, aber alle Plakate und Notizen in Russisch. Eine merkwürdige Kombination, die mir zu denken gab. Leben hier noch so viele Menschen von früher? Menschen, die diese brutale Zerstörung miterlebt und hier wieder ganz neu angefangen haben? Menschen, die ein Leben führen, das in einem krassen Gegensatz ist zu dem, was einmal war? Es muss wohl so sein!

Wir machten noch einmal Halt, um in einer Wechselstube Euros in Rubel zu tauschen. Dann fuhren wir stadtauswärts in Richtung Meer.

Da die 750-Jahrfeier gerade vorbei war, sah die Stadt eigentlich recht sauber aus. Alle Häuser, an denen die Staatsleute wohl vorbeigefahren sind, waren neu gestrichen (meistens allerdings nur die zwei unteren Geschosse!). Schaute man aber in die Nebenstraßen, sah man die Verwahrlosung pur.

Außerhalb der Stadt, an einer Bushaltestelle, in der Nähe eines kleinen Tante-Emma-Ladens machten wir Mittagspause. Der Busfahrer bereitete in seiner Bordküche Würstchen vor, und wir konnten die Umgebung ein bisschen erkunden. Eine einsame Kuh mit Kälbchen auf weiter Flur, das einzige Vieh.

Zwei Jungens, ca. 8 Jahre alt, trauten sich, mit einem Kätzchen auf dem Arm, in die Nähe des Busses und wurden für das Streichelndürfen des Tieres reichlich mit Süßigkeiten belohnt. Frauen kamen aus nahe liegenden Häusern heraus, blieben aber in sicherer Entfernung. Wir entdeckten die ersten Storchennester.

Der Tante-Emma-Laden war ein Raum so groß wie unsere Küche. Kaufen konnte man dort alles Wichtige an Lebensmitteln, was für den täglichen Bedarf unbedingt notwendig ist. Ich kaufte uns Vieren ein Eis, und wir aßen es in der Hitze des Tages mit gemischten Gefühlen.

Mir kam es vor, als wäre ich wieder ein kleines Kind. Alles erinnerte mich an früher. Straßen, Häuser, die Kleidung der Menschen. Hier war die Zeit einfach stehen geblieben.

Einen Mülleimer oder eine Mülltonne gab es natürlich nicht. Hier diente ein Graben, gekennzeichnet durch einen alten Reifen, als Abfallmulde. Wir stiegen wieder in den klimatisierten Bus ein. Zeitsprung!



Besuch der Vogelwarte in Rossitten auf der Kurischen Nehrung

Es ging weiter zur Vogelwarte nach Rositten. Eine Einrichtung, die die Russen von den Deutschen übernommen haben und die mit westlichen Geldern heute noch unterstützt wird. Sehr imposant wurde uns die Arbeit der Wissenschaftler dort erklärt und demonstriert. Die Beringung eines Vogels durften wir live miterleben! Jetzt aber weiter zur höchsten Düne und zum Meer!

Die Straße zog sich wie eine endlos erscheinende gerade Strecke hin. Rechts und links sah man nur Bäume. Kiefernarten, von denen ich nicht einmal wusste, dass sie überhaupt noch existieren. Das Meer und das Haff konnte man nur erahnen. Zwischendurch tauchten kleinere Seen auf oder Sumpf, so dass man wusste, das Wasser ist nicht weit weg.

Als wir ausstiegen, stand die Sonne hoch am Himmel, und uns stand der Aufstieg zum 60 m höher gelegenen Aussichtspunkt auf der Düne bevor. Bernsteinhändler priesen ihre Ware an und wie ein Magnet zogen die Schmuckstücke die Menschen an. Aber es galt, den Zeitrahmen des Programms nicht zu sprengen, so dass wir zügig an ihnen vorbei gingen.



Auf der großen Düne bei Rossitten

Der Aufstieg zur Düne war ein Erlebnis für sich. Die Erzählungen von Oma hatten uns eigentlich vorbereitet, aber das alles mit eigenen Augen zu sehen, ist etwas völlig anderes. Die Luft roch nach Wald, aber auch

nach Meer. Ganz feiner weißer Sand, bedeckt mit Kiefernadeln, zeigte uns den Weg nach oben.

Als wir die letzten Stufen zum Aussichtsplattform überwinden hatten, bot sich uns ein einmaliger Anblick. Auf der einen Seite Sand, wie eine Wüstenlandschaft, auf der anderen Seite Wald und dahinter das Meer. Einfach atemberaubend schön!

Oma war hier schon als junges Mädchen. Sie hatte ihre Klassenfahrten hierhin jedes Jahr gemacht! Sie war gerührt!

Wir stiegen wieder hinab, kreuzten die Straße und 200 m weiter kam der Strand der Ostsee in Sicht. Eine kleine Anhöhe und dann war der Blick frei auf das Meer. Wie Kinder zogen wir uns Schuhe und Strümpfe aus und liefen dem Wasser entgegen.



Ohne Schuhe und Strümpfe dem Wasser entgegen

Wir badeten unsere Beine in der Ostsee. Manche der Leute hatten Schwimmsachen dabei, oder zogen sich einfach bis zur Unterwäsche aus und sprangen in die Wellen. Noch einmal hier in der Ostsee baden, dachten sie sehr wahrscheinlich!

Wir genossen die Meeresluft, das Rauschen der Wellen und den Sand unter unseren Füßen.



Rast im Ostseesand

Allen tat es leid, wieder Abschied von der Ostsee nehmen zu müssen und mit dem Bus zum Hotel zurückzukehren. Noch einmal fuhren wir durch Königsberg, und Eugen erklärte noch ein paar Bauwerke und Plätze.

Im Hotel angekommen, blieb uns eine gute halbe Stunde bis zum Abendessen. Heute sollte ein Barbecue in dem Pavillon am See stattfinden. Allerdings war das eine absolute Übertreibung. Uns wurde ein Menü serviert. Aber es war ein wunderschöner lauer Sommerabend, der uns das einfache, aber schmackhafte Essen in vollen Zügen genießen ließ.

Nachdem ich nun versucht habe, den Tag festzuhalten und mir die Finger fast wund geschrieben habe, ist es Zeit sich schlafen zu legen. Im Hotel „tobt der Bär“, denn zwei Hochzeiten werden hier heute gefeiert.

Apropos Hochzeit! Eines habe ich noch vergessen. Als wir am Dom waren, kamen in einem Abstand von ca. 10 Minuten ein Brautpaar nach dem anderen an das Grabmal von Kant und legte dort Blumen nieder. Eine Braut hübscher als die andere. Ein regelrechtes Spektakel. Die Brautautos geschmückt, kitschiger könnte es wahrscheinlich nur in Amerika sein. Sogar eines mit blinkenden Weihnachtslichterketten.

Samstag, 09.07.05

Geplant ist die Fahrt zu Omas Dorf und ihrem Zuhause!

Das alte Ostpreußenlied

von Johanna Ambrosius

Sie sagen all', du bist nicht schön,
mein trautes Heimatland,
du trägst nicht stolze Bergeshöhn,
nicht rebengrün' Gewand,
in deinen Lüften rauscht kein Aar,
es grüßt kein Palmenbaum:
Doch glänzt der Vorzeit Träne klar
an deiner Küste Saum.

Und wenn ich träumend dann durchgeh
die düst're Tannennacht
und hoch die mächt'gen Eichen seh
in königlicher Pracht,
wenn rings erschallt am Memelstrand
der Nachtigallen Lied
und ob dem fernen Dünensand
die weiße Möwe zieht:

Dann überkommt mich solche Lust,
dass ich's nicht sagen kann,
ich sing ein Lied aus voller Brust,
schlag froh die Saiten an.
Und trägst du auch nur schlicht Gewand
und keine stolzen Höhn:
Ostpreußen, hoch! Mein Heimatland,
wie bist du wunderschön!

Der Tag begann natürlich wieder mit dem Frühstück. Dieses Mal hatten wir Glück. Frischer Kaffee in funktionierender Kanne und neu aufgefülltes

Buffet. Der Taxifahrer kam pünktlich, so dass die Fahrt beginnen konnte. Oma war in ihrem Element und ziemlich aufgeregt. Hanne, Regina und ich setzten uns auf den Rücksitz des schon etwas älteren Mercedes. Oma mit Landkarte und ihren Erinnerungen bewaffnet auf den Beifahrersitz. Über Landstraßen ging es auf eine Fahrt in die Vergangenheit. Bäume säumten alleinartig die endlos wirkende Straße, und Oma begann mit ihren Erzählungen.

Weites flaches Land, unbearbeitet, unterbrochen durch Wälder, saftige Wiesen und ab und an ein Haus waren das einzige, was im Augenblick zu sehen war. Unser erster Haltepunkt war Udertal, früher Uderballen, der Ort, wo Oma zur Schule gegangen ist. Das Bild vor Augen, das Oma vor 10 Jahren gemacht hatte, gingen wir von einer Kreuzung aus auf das Grundstück zu. Aber von der Schule selber war nur noch ein mit Unkraut, Sträuchern und Bäumen bewachsener Hügel zu sehen. Die erste Enttäuschung für Oma.

Nun machten wir einen kleinen Spaziergang und gingen Omas früheren Schulweg in Richtung ihres Heimatortes entlang. Eigentlich schicke Häuser, die den Krieg überstanden hatten, jetzt aber ziemlich heruntergekommen und teilweise Ruinen, standen vereinzelt am Wegesrand. Oma erklärte uns, wer wo gewohnt hat, und große Lücken in der Bebauung ließen uns nur noch erahnen, was für ein kleines schönes Örtchen hier einmal existiert hat.

Das Haus von Tante Lotte war noch sehr gut erhalten und auch bewohnt. Gemeinsam mit unserem Taxifahrer Anatoli ging Oma auf das Haus zu. Eine Frau kam aus dem Haus und begrüßte die beiden. Mit Hilfe von Anatoli unterhielten sie sich, und die Frau konnte sich an den letzten Besuch von Tante Lotte noch sehr gut erinnern. Sichtlich bewegt ließ sich Oma die letzten Jahre beschreiben und schenkte der Frau ein paar mitgebrachte Kleinigkeiten. Die Frau ließ durch den Taxifahrer fragen, ob wir vielleicht ein paar Eier als Gegenleistung mitnehmen wollten. Natürlich lehnten wir das ab.

Der Hof an sich und auch das Anwesen drumherum waren aber schon nicht mehr so gepflegt wie vor 10 Jahren. Am Haus von Edith machten wir wieder einen Versuch, aber leider öffnete niemand die Tür. Auch hier hatte der Hof in den letzten Jahren gelitten und sich enorm verändert. Einem jungen Vater mit Sohn bereiteten wir eine große Freude mit einer Tafel Schokolade und einem Schlüsselanhänger.

Jetzt suchten wir den Weg zu dem Gehöft von Omas Großeltern. Der asphaltierte Weg endete inmitten eines riesigen Feldes und es schien

nicht weiterzugehen. Unser Fahrer versuchte es von der anderen Seite des Ortes, aber nirgends war ein Zuweg zu entdecken. Er befragte einen Jungen auf einem Fahrrad und den jungen Vater. Beide wiesen uns an, dem asphaltierten Weg zu folgen. Dort sollte ein Feldweg weiterführen. Wir versuchten es erneut, und tatsächlich fanden wir so etwas wie einen Feldweg. Aber tiefe ausgefahrene Spuren zwangen uns bereits nach 100 m anzuhalten. Hanne, Regina und ich mussten zu Fuß weitergehen. Nach weiteren 50 m blieb Anatoli ganz stehen. Mit dem Auto ging nichts mehr. Also marschierten wir alle zusammen weiter.

Mitten in dieser Wildnis standen plötzlich zwei Paar Schuhe, einsam und verlassen. Oma dirigierte uns zielstrebig auf ein Gebäude umringt von Bäumen zu, als von hinten plötzlich eine Frau auftauchte. Oma erkannte sie sofort, und mit Hilfe unseres Fahrers konnte sie sich verständlich machen. Die Frau erkannte Oma auch wieder und brachte uns bereitwillig zu dem Gehöft.



Wir sind in unserer Heimat

Viele Sachen waren noch vorhanden, und als wir in das Wohnhaus eintraten, erklärte Oma uns die einzelnen Räume.

Für frühere Verhältnisse waren es sehr große Räume, aber niedrige Türen, mit Steinböden, schiefen Wänden und hohen Decken. Alles erinnerte mich

sehr an meine Kindheit, an das alte Haus von Schüllers, wo ich so oft damals war. Alles sah sehr ordentlich aus, und wir konnten die Bemühungen erkennen alles in Schuss zu halten. Die jüngste Tochter, die Oma als 5-jähriges Mädchen in Erinnerung hatte, ist jetzt 15 und ein hübsches Mädchen, das bald nach Königsberg zum Studieren möchte.

Wie so oft, war ich jedoch die Leidtragende, denn alles Getier, was stechen konnte, sammelte sich irgendwie um mich und stach. Ein Stich nach dem anderen meldete sich an Armen und Beinen mit einem entsetzlichen Juckreiz. Mit kaltem klarem Wasser aus dem Brunnen im Hof konnte ich ein bisschen Linderung bewirken.

Oma, Hanne und Regina besichtigten noch den Obst- und Gemüsegarten, während ich verzweifelt versuchte, mir die Mücken und Bremsen vom Leib zu halten. Abschließend machte der Taxifahrer noch ein Foto von uns allen, und wir traten die Weiterfahrt an. Mücken und Bremsen belagerten das Auto, und wir mussten schnellstmöglich die Fenster schließen.

Die einstmals zu diesem Anwesen gehörenden Felder und Wälder grenzten an den Hof von Omas Eltern. Wir mussten jedoch dem alten Schulweg von Oma folgen und näherten uns immer mehr dem Ort Uderhöhe, der früher Omas Zuhause war.

Das Taxi stoppte in der damaligen Hofeinfahrt, und Omas Enttäuschung war sehr groß. Alles war noch mehr verfallen, noch mehr zerstört. Nichts mehr, wie es einst war und auch nicht mehr so, wie es noch vor 10 Jahren war. Es schien schon so, als wenn es unbewohnt wäre, als ein junger Mann aus dem Wohnhaus trat. Wir ließen Oma und den Taxifahrer die Lage erst einmal alleine erkunden. Oma konnte die Tränen nur schwer zurückhalten und man sah ihr sehr deutlich an, wie entsetzlich traurig sie war.

Die Familie, die bisher hier gelebt hatte, war in das Haus von Edith umgezogen, und der junge Mann wohnte erst seit 2 Monaten hier. Er erlaubte uns, uns nach Herzenslust umzusehen. Aber für Oma war es, glaube ich, ganz entsetzlich. Die Räume waren verfallen, Türen versperrt oder zugemauert, Fenster nur noch in einem Raum vorhanden, Prüll und Müll überall verteilt.

In der Diele stand noch der Kleiderschrank ihrer Oma, aber total kaputt. Eine steile zusammengezimmerte Treppe führte in das Dachgeschoss, wo einst Oma ihr Zimmer hatte. Ich stieg die Treppe hoch, um einen Eindruck zu bekommen. Das Dachgebälk sah noch vollkommen in Ordnung aus. Wände standen keine mehr, und ein Boden war schon längst nicht mehr vorhanden. Die früheren Bewohner hatten in die Zwischenräume der

Holzdecke Klamotten und Müll verteilt, um sich sehr wahrscheinlich vor der Kälte zu schützen. Es war ein erbärmlicher Anblick, und wir ließen Oma gar nicht erst nach oben. Man konnte sich nur noch mit viel Fantasie das frühere Wohnhaus vorstellen.

Es stand noch, aber wie. Der Hof war zugewachsen, und von dem Kellergebäude stand nur noch die Fassade. Oma erklärte uns, wo welche Gebäude gestanden hatten. Wie schön es damals gewesen sein musste! Ein Anwesen, das fast allen Komfort schon gehabt hatte. Sie zeigte uns den kleinen Teich, auf dem sie als kleines Mädchen Schlittschuh lief.

Als Regina sich dem Ufer näherte, schrie sie plötzlich entsetzt auf. Frösche sprangen aufgeschreckt um sie herum. Nicht zwei oder drei, sondern 20 oder 30. Wir mussten herzlich lachen und machten unsere Witze, um der Traurigkeit die Spitze zu nehmen.

Die alte Pappel, in die einst der Blitz eingeschlagen hatte, heute fast der höchste Baum, stand immer noch. Die Scheune bis auf eine kleine Natursteinwand zerstört. Große Bäume, die sich selbst gesät hatten mitten in Scheune, Hof und Ställen. Die Zeit hatte ihre Spuren hinterlassen.

Wir sahen es so zum ersten Mal, Oma aber mit den Augen wie es einst war und den heutigen Verfall. Stellen, die sie uns noch gerne hatte zeigen wollen, blieben unerreichbar, da Gebüsch und Unkraut die Wege versperrte.

Wir verabschiedeten uns von diesem traurigen Ort. Dem jungen Mann ließen wir ein paar Geschenke zurück und fuhren in Richtung Wald weiter. Ein seltsames Gefühl hatte uns gepackt, und wir schwiegen alle für ein paar Minuten. Wir sahen den jungen Mann, voller Trauer in seinen Augen und seiner ganzen Körperhaltung, Oma, die in sich zusammengesunken auf dem Vordersitz saß, und wir schweigend.

Oma zeigte uns noch die Felder und die Wälder, die zu dem Hof gehört hatten, und wir waren erstaunt, wie weit dieses Anwesen einst reichte.

Im Auto erzählte uns der Taxifahrer dann von seiner Unterhaltung mit dem jungen Mann. Er war ein Sträfling und musste seine Strafe von 2,5 Jahren nun auf dem Hof von Oma absitzen. Er wurde dafür verurteilt, dass er eine Flasche Gas gestohlen hatte. Er hatte Glück, dass er seine Strafe hier verbüßen durfte, denn in den Gefängnissen von Russland herrscht das absolute Elend, Seuchen und Krankheiten.

Das Anwesen sollte er für einen der Gefängniswärter beaufsichtigen. Dieser hat sich den Grund und Boden offensichtlich unter den Nagel gerissen und will sich irgendwann dort ein Feriendomizil errichten. Bis dahin würden

immer wieder dort Sträflinge einquartiert, ohne Strom, ohne Wasser, ohne Heizung, ohne Geld. Der junge Mann musste versuchen, sich seinen Lebensunterhalt irgendwie selber zu erarbeiten.

Einmal wöchentlich durfte er ins Dorf. Lebensmittel bekam er in einigermaßen regelmäßigen Abständen gebracht, musste aber ständig mit Kontrollen rechnen. Er hatte sich bereits ein kleines Gewächshaus im Garten errichtet mit Tomaten und Kartoffeln. Anatoli hatte ihm versprochen, in den nächsten Tagen noch einmal vorbei zu kommen und ihm ein paar Schachteln Zigaretten zu bringen. Jetzt verstanden wir die Traurigkeit beim Abschied.

Unsere Fahrt ging weiter in den damals sowie heute nächst größeren Ort Goldbach. Hier leben heute ca. 50% Sträflinge, die für Feld- und Ausbesserungsarbeiten vom Staat eingesetzt werden. Es wurde uns ein bisschen unheimlich und bange.

Früher fuhr man hierhin zum Einkaufen, wie wir heute nach Berkum ins E-Center fahren. Allerdings mit der Kutsche. In der Kirche von Goldbach wurde Oma getauft und konfirmiert. Wir hielten an und stiegen den alten Weg aus Kopfsteinpflaster zur Ruine der Kirche empor. Es war ein trauriger Anblick. Es stand nur noch der verfallene Hauptturm. Das Kirchenschiff und alles andere dem Erdboden gleich. Im direkt angrenzenden eingezäunten Gemeindehaus leben heute die Sträflinge. Grabsteine des Friedhofes hinter der Kirche verschleppt, verrottet, einfach zerstört. Ein weiteres Bild der Verwüstung.

Jetzt aber wollten wir uns einen Platz am Wasser zum Picknicken suchen. Wir vertrauten unserem Taxifahrer, und nach einer uns unendlich erscheinenden Zeit im heißen Auto und ständigen Richtungswechseln, wer weiß wohin, fanden wir endlich ein Plätzchen an einem Baggersee. Für uns alle überraschend packte Anatoli Campingstühle, eine Kühltasche und Thermoskannen aus. Er bot uns eine Schüssel mit Erdbeeren aus eigenem Garten, selbstgebackene Pfannkuchen gefüllt mit Preiselbeeren und roten Johannisbeeren und Kaffee an. Es schmeckte hervorragend. Leider beklagte sich Regina über Zahnschmerzen. Ihre Krone schmerzte beim Kauen ziemlich heftig, so dass sie das Picknick nicht wirklich genießen konnte. Nachdem wir alle unseren Hunger gestillt hatten und im Wind und mit Hilfe des Baggerseewassers etwas ausgekühlt waren, ging unsere Fahrt weiter.

Oma zeigte uns noch den Marktplatz von Tapiau, wo ihre Mutter früher hinfuhr, um die Erzeugnisse des Hofes zu verkaufen und das Notwendige zum Leben einzukaufen. Heute steht da ein russisches Denkmal mit einem

Heldenfriedhof. In der Stadt waren viele alte Häuser unzerstört. Es schien, als wenn die Russen diese Stadt übersehen hatten.

Danach ging es über die Schnellstraße wieder in Richtung Hotel. Aber das sollte sich als gar nicht so einfach erweisen. Die Schnellstraße, vor ungefähr 2 Jahren neu gebaut, fing an in der Hitze der Sonne zu schmelzen. Der Asphalt verflüssigte sich zunehmend. Solchen Teer gab es bei uns, als ich klein war. Wir Kinder machten uns damals immer einen Spaß daraus, Löcher in die Teerdecke zu bohren. Hier war es äußerst gefährlich. Dazu kam, dass die Autos sich nicht unbedingt an unsere Verkehrsregeln hielten und links, wie auch rechts überholten. Unserem Taxifahrer wurde das Ganze auch etwas zu kriminell, und wir fuhren ab auf die alte Reichsstraße 1. Heil kamen wir am Hotel wieder an und waren froh, den Tag hinter uns gebracht zu haben, einen Tag voller Emotionen.

Nachdem ich frisch geduscht hatte, setzte ich mich an den See und fing an zu schreiben. Kurze Zeit später kam Oma, und wir sprachen nochmals über den Tag, die Menschen und Orte, die wir heute gesehen hatten. Für mich stellt sich nach diesem Tag die Frage: Welche Werte werden hier in diesem Land in den Vordergrund gestellt? Was ist diesen Menschen hier wirklich wichtig?



Abendstimmung am Hotelsee

Nachdem wir das Abendessen hinter uns hatten, saßen wir noch einige Zeit am See mit anderen Leuten aus der Reisegruppe zusammen und erzählten. Ich zog mich dann zurück, um in der Lobby zu schreiben. Kurze Zeit später kam Hanne die Treppe herauf und setzte sich zu mir, während sie auf Oma wartete. Die unterhielt sich noch mit ihren neuen Bekannten.

Wieder wurde an diesem Abend eine Hochzeit in dem Gesellschaftsraum gefeiert, und es herrschte eine lustige Stimmung unter den Gästen. Jüngere Leute gesellten sich zu mir, und wir kamen ins Gespräch. Mit Englisch konnte ich mich ganz gut mit ihnen verständigen, und es wurde ganz lustig. Wir tranken Wodka zusammen und sprachen über dies und das. Hanne beobachtete das Ganze mit etwas Abstand, bekam aber auch ihren Wodka ab. Währenddessen war Oma an uns vorbeigeschlüpft und wartete auf der Treppe im 5. Obergeschoss verzweifelt auf Hanne. Schließlich wurde es ihr zu bunt und sie ging zur schlafenden Regina. Die meinte, Hanne und ich seien bestimmt noch in die Bar gegangen und Oma solle sich in mein Bett zum Schlafen hinlegen. Wenn wir irgendwann eintrudeln würden, könnte ich dann in ihr Bett schlafen gehen. Oma entschloss sich, noch einmal unten nachzusehen und fand uns dann auch. Sie ziemlich ärgerlich, wir lustig und amüsiert. Hanne und Oma begaben sich dann aber auch auf dem schnellsten Weg in ihr Zimmer, während ich noch in Ruhe weiter schreiben wollte.

Um 24.00 Uhr wurde das Brautpaar mit Kerzenlicht nach unten begleitet und ein Feuerwerk entzündet. Anschließend schickte man einen Strauß gasgefüllter Luftballons in den Himmel. Es war ein wunderschöner Augenblick. Dem Brautpaar kamen vor Rührung fast die Tränen. Es waren sehr junge Leute Mitte 20, die ihr Leben hier noch vor sich haben.

Nach allem was ich gesehen und gehört hatte, stellt sich die nächste Frage: Was wird hier in den nächsten 10 Jahren passieren? Wird diese nächste Generation vielleicht einen Umbruch bewirken? Wird dieses ehemalige preußische Gebiet sich wieder an der westlichen Welt orientieren? Es wird interessant sein, die Entwicklung dieses kleinen Fleckens Russlands zu beobachten.

Sonntag, 10.07.05

Geplant ist ein Besuch in Rauschen, die Besichtigung des Bernsteinmuseums und eine weitere Stadtbesichtigung von Königsberg:

Manch altberühmte deutsche Stadt
hier einen Doppeltgänger hat.

Die Pregel festung selber gar
nur eine von fünf Schwestern war.
So will die Reih' ich unterbrechen
und komm auf diese Stadt zu sprechen:
Königsberg liegt am Pregel,
und es war schon stets die Regel,
dass eine große Hafenstadt
ihren Fluss auch bei sich hat.
Seid nur nicht vom Wahn befallen,
dass hier Königsberg – vor allem
man ganz ausschließlich Klöpfe isst.
Nein – auch der Fleck vorzüglich ist.
Und dann das echte Marzipan,
man unbedingt empfehlen kann.
Auch musst Du Dir das eine merken,
dass in Staates Bernsteinwerken
der Bernsteinschmuck der ganzen Welt
ausschließlich hier ward hergestellt
Nicht nur den Schmuck für uns're Frauen
konntest Du Dir dort beschauen:
Bernsteinschmuck für Dromedare,
Bernstein auch als Handelsware,
für den Mann im schwarzen Busch,
der seine Frau sich kaufen muss.
Der Rosenkranz für Muselmanen,
Buddhas selbst für die Brahmanen.
Dass Boote ihren Glanz bekommen,
wurd Öl und Lack auch noch gewonnen,
Du fandest, wenn Du Bücher kauftest,
tatsächlich alles, was Du brauchtest.
Man hat sich das nicht vorgestellt,
die größte Buchhandlung der Welt!
Und hast Du Zeit, mach Dir zur Pflicht –
„Besuch im alten Blutgericht“.
Von Kant und Herder will mitnichten
ich lange Enden heut berichten.
Die lust'gen Weiber lass ich laufen,
die können wir jetzt gar nicht brauchen.
Doch zweifellos war's ein Gewinn,
dass ich dort selbst geboren bin!

Siegfried Saßnick

Pünktlich nach dem Frühstück starteten wir unsere Ausflugsfahrt. Unser Taxifahrer war wieder derselbe. Er fuhr uns fröhlich gestimmt nach Rauschen, erzählte uns unterwegs ein paar russische Witze und wir lachten herzlich.

Es ging wieder über Landstraßen, die rechts und links von hohen Bäumen begrenzt waren. Bereits in der Nähe des Ortes bemerkten wir, dass sich die ganze Art der Bebauung und der Menschen enorm von dem unterschied, was wir gestern gesehen hatten. Es war alles viel gepflegter, viel sauberer, moderner und doch fühlte man sich Jahrzehnte zurückversetzt.

Neben den Bahnschienen, auf einer Hauptzugangsstraße zum Strand, parkten wir das Auto und gingen zu Fuß weiter. Menschen aller Altersklassen bewaffnet mit kompletter Strandausrüstung strömten hier zum Strand. Als ein Zug an uns vorbei fuhr, wurden direkt unsere Erinnerungen an die Molli in Bad Doberan wach. Es war wirklich ein Zug wie früher. Leider aber ohne Lok.



Am Ostseestrand in Rauschen

Anatoli brachte uns bis zum Eingang einer Seilbahn und Regina machte den verzweifelten Versuch, uns zu einem anderen Weg nach unten zu überzeugen. Es nutzte ihr aber nichts. Wir anderen hatten uns für diese Art des Transportes entschieden. Gondeln einer ziemlich alten Generation erwarteten uns. Sie sahen aus wie Schiffsschaukeln auf unserer Kirmes. Zwei Personen mussten im Vorbeifahren einsteigen. Hanne und ich nahmen die erste und Oma und Regina die nächste.

Wir hörten nur einen kurzen Aufschrei von Regina, als sie die Gondel betrat und fingen schon an zu lachen. Es war aber auch zu komisch, was sie so alles von sich gab.

Die Aussicht, die sich uns bot, war herrlich. Das Meer, in seiner ganzen Weite vor uns, ein schmaler weißer Sandstrand nahe unter uns und dann direkt angrenzend eine Steilküste mit hohen Bäumen bewachsen. Ziemlich steil ging es nach unten. Angekommen mussten wir wieder während der Fahrt aussteigen. Wir tauchten regelrecht in eine andere Welt ein. Hier unten herrschte Urlaubsstimmung wie an einem Strand irgendwo im Süden. Vergleichen könnte man es gut mit Dahme oder Kellenhusen. Die Steilküste von Dahme: Strand, große Steine und dann erst weit oben alles andere. Dazu die Promenade von Kellenhusen.

Ein modernes exklusives Hotel das einzige Haus am Ort. In nicht allzu weiter Entfernung sahen wir den berühmten Aufzugsturm und zum Meer hin einen Steg. Langsam spazierten wir die Promenade entlang und genossen im strahlenden Sonnenschein die Meeresluft und die Atmosphäre von Urlaub.

Wie fast überall an solchen Touristenorten boten die Bernsteinverkäufer wieder ihre Waren an, und wir stöberten darin herum. Oma fand einen Ring, der ihr gut gefiel und kaufte ihn. Ich konnte einer Kette nicht widerstehen.

Die Zeit verging viel zu schnell, und wir mussten uns auf den Rückweg machen. Ein Eis in der Hand gönnten wir uns noch und ließen es uns schmecken. Dann ging es zum Aufzugsturm.

Äußerlich nicht gerade den sichersten Eindruck machend ragte er hoch hinaus und stach mit seiner grauen Außenfassade doch sehr von allem anderen ab. Regina mit einem ziemlich flauen Gefühl in der Magengegend betrat den Turm. Alles war grau, alt und nicht sehr Vertrauen erweckend. Innerhalb 10 Sekunden waren wir oben. Wir konnten um den Turm auf einem Plateau herum gehen. Die Aussicht übertraf alles. Nach allen Seiten war die Sicht frei. Wir standen hoch oben über dem Strand. Die Menschen wieder einmal winzig klein. Das Meer unendlich weit.

Unser Fußmarsch zurück zum Auto war wie ein Spaziergang durch einen Touristenort bei uns. Flohmarktbuden auf den Bürgersteigen und Massen an Menschen. Wir sagten dem Meer auf Wiedersehen und fuhren zurück nach Königsberg. Auf der Gegenseite kamen uns in einer langen Schlange die Autos mit den Sonntagsurlaubern entgegen.

In Königsberg parkten wir auf einem bewachten Parkplatz, überquerten eine stark befahrene Straße und betraten durch ein kleines Portal den Markt. Hier bot sich uns ein überwältigender Anblick.

Verborgen hinter unscheinbaren Fassaden fand hier das richtige Leben statt. Wie in einer Altstadt der Türkei waren hier ein Marktstand neben dem anderen aufgebaut. Ein Bereich für Obst und Gemüse, eine Fischhalle, eine Fleischhalle, Stände mit Klamotten und vieles vieles mehr. Wir entdeckten einen asiatischen Antipastastand. Regina und ich probierten die uns angebotenen Leckereien. Es schmeckte fantastisch und Regina schlug zu. Ein Schälchen von diesem, ein Schälchen von jenem und dazu noch ein paar gefüllte Weinblätter. Als sie endlich ihre Auswahl getroffen hatte, bekamen wir noch zwei Fladenbrote und ein Schälchen mit allem Möglichen zum Probieren dazu. Anatoli hatte diese Sachen noch nie gegessen und hatte sichtlich Spaß mit uns. Als wir ihn als unseren Bodygard bezeichneten, konnte er mit diesem Begriff nichts anfangen. Wir fühlten uns jedoch sicher in seiner Begleitung und das war wichtig.

An den angebotenen holländischen Möhren konnte Regina nicht vorbei gehen und erwarb auch hier kurzerhand 1 kg. Wie ein kleines Kind fing sie an zu betteln, damit sie sofort eine essen konnte. Da wir an weiteren Einkäufen eigentlich nicht sonderlich interessiert waren, sondern eher die Atmosphäre und die ortsüblichen Waren erleben und sehen wollten, betraten wir die Randzone des Marktes. Hier boten die Menschen der Stadt und des Umlandes das an, was sie in ihren eigenen Gärten angebaut oder selber hergestellt oder in der Natur gesammelt hatten. Einfache Menschen ohne großartige Stände. Menschen, die sich ein paar Rubel dazu verdienen wollten. In einer Ecke ein Tankwagen, gelb, die Form wie bei uns die Wassertränkewagen für das Vieh auf der Weide. Unser Taxifahrer meinte, dass wir dieses ortsübliche Erfrischungsgetränk, Quas, unbedingt probieren sollten und besorgte uns 4 Becher. Mit Misstrauen nippte jede von uns vorsichtig an der bräunlich schäumenden Flüssigkeit. Sie war zwar nicht überaus schmackhaft, aber man konnte sie trinken. Der Geschmack ungefähr so, als wenn man Malzbier mit Mineralwasser mischt.

In die Fleischhalle wagten nur Oma und ich einen Blick. Der Geruch, die herumliegenden Knochen und die an Haken hängenden Viehköpfe ließen uns sofort den Rückweg antreten. Am Ausgang des Marktes waren Blumenstände, oder besser gesagt Buden. Alle Arten und Sorten wurden angeboten und waren sehr schön arrangiert. Aber nicht aus dem eigenen Land oder Anbau, sondern aus Holland importiert. Bevor wir den Markt ganz verließen, versuchte ich gemeinsam mit Anatoli in einer Apotheke Fenistilsalbe für meine Mückenstiche zu bekommen. Er war nicht sehr optimistisch, aber es klappte. Gleiche Verpackung, gleiche Größe und Inhalt nur russisch beschriftet. Ich war sehr erleichtert. Endlich konnte ich den entsetzlichen Juckreiz bekämpfen.



Das Bernsteinmuseum in Königsberg



Im Hof des Bernsteinmuseums in Königsberg

Weiter ging es mit dem Auto zum Bernsteinmuseum. Wir parkten in einer Seitenstraße und Anatoli befahl uns, die Straße an der nächsten Ampel zu überqueren, während er irgendwo mittendrin einfach die vierspurige Straße kreuzte. Brav folgten wir seiner Anweisung.

Bevor wir unsere Besichtigung des Museums antraten, sicherten wir uns im direkten Nebengebäude, einem Fischrestaurant, das Mittagessen. Hierzu fiel wiederum auf, dass die äußere Fassade von dem entzückenden Inneren nichts verriet.

Das Bernsteinmuseum und das Fischrestaurant sind in einem Teil der alten Stadtbefestigung direkt angrenzend an den Schlossee untergebracht. Ein altes Ziegelgemäuer. Das Restaurant wunderschön renoviert und ausgebaut. Im vorderen Teil, abgeschottet vom eigentlichen Speiseraum, ein kleiner Speisesaal für geschlossene Gesellschaften, z. B. Familienfeste. Eingerichtet wie ein Rittersaal mit hochlehnigen Stühlen und massiven Holztischen. Das Restaurant selber mit leicht asiatischem Touch und einer Terrasse über oder besser inmitten des Schlossteiches. Die Bedienung in Landestracht und sehr aufmerksam.



Mittagessen am Schlossteich in Königsberg

Wir wählten unsere Speisen und Getränke aus, bekamen die Rechnung, bezahlten den Betrag bereits einschl. Trinkgeld und verließen das Restaurant wieder für die Zeit der Museumsbesichtigung.

Für das Eintrittsgeld kratzten wir alle unsere letzten Rubel zusammen, und doch fehlte uns immer noch die Hälfte. Eine unhöfliche Frau an der Kasse geriet in ein etwas heftig klingendes Streitgespräch mit unserem Taxifahrer. Das Ende vom Lied war, Anatoli holte eine Vorgesetzte, die uns mit zwei Karten Einlass gewährte. Er selber kam nicht mit uns, sondern ging in der Zwischenzeit Geld wechseln und bezahlte die restlichen beiden Karten nach.

Unser Rundgang begann im oberen Stockwerk. Es war überaus erstaunlich, was man aus Bernstein alles herstellen konnte. Ein Stoff, optisch ein Stein und doch längst nicht so schwer, geschliffen fast transparent und doch kein Glas, der von der Geschichte der Erde erzählen kann. Farblich von grün bis gold, im Rohzustand unscheinbar, bearbeitet eine Kostbarkeit.

Hier konnte man alles Mögliche aus Bernstein entdecken. Angefangen von Amuletten aus der Urzeit über berauscheden Schmuck, Weinkelchen, Figuren bis hin zu Schatullen, Schachspiel und Teilen oder Beispielen der Verarbeitung im berühmten Bernsteinzimmer. Sogar Löffel, Siegel und Kugelschreiber haben wir entdeckt.

Durch die Katakomben wieder am Tageslicht erwartete uns jetzt jedoch ein leckeres Mittagessen in einer schönen idyllischen Umgebung. Wir saßen mitten auf dem Schlossteich und ließen es uns schmecken. Wir quatschten noch einmal den Tag durch und machten ein paar Witze, so dass es eine amüsante Mahlzeit wurde.

Danach ließen Hanne und ich es uns aber nicht nehmen, nochmals in den Beständen der Bernsteinverkäufer zu wühlen, während Regina und Oma schon zum Auto zurückkehrten.

Am allerletzten Stand wurde ich dann auch fündig und entdeckte ein paar ausgefallene Sachen, die ich bisher noch bei keinem anderen Verkäufer gesehen hatte. Da konnte ich doch nicht nein sagen. Wir kehrten zu den bereits genervten Wartenden zurück und konnten endlich zum Hotel zurückfahren.

Erschöpft und mit dicken Füßen legten wir erst einmal eine Ruhepause ein. Unser Abendessen gestaltete sich dann etwas schwierig. Oma und Hanne mussten an diesem Abend ihr Essen selber bezahlen, da die Reisegruppe auswärts aß, während Regina und ich das gebuchte Abendessen eigentlich bekommen sollten. Nur - die Bedienung des Restaurants hatte davon keine Ahnung und sprach nur Russisch. Ich versuchte ihr unsere Situation klar zu machen und es schien, dass sie es verstanden hatte. Allerdings musste sie Rücksprache halten. Die Rezeption wurde eingeschaltet, und auch dieser Dame musste ich die Situation erklären. Nach einigem Hin und Her waren

die Zusammenhänge geklärt. Ein Abendessen für uns war natürlich nicht vorgesehen gewesen, und wir testeten wie flexibel die Leute waren. Wir warteten gespannt auf das, was uns nun wohl aufgetischt werden würde. Aber auch das klappte! Es zeigte sich nur, wie unflexibel die ganze Maschinerie war. Oma war an diesem Abend gut gelaunt und brachte uns dann noch alle zum Lachen bis uns die Tränen liefen. Sie hatte ihren Wein ein bisschen zu schnell getrunken, und er war ihr in den Kopf gestiegen.

Nach dem Essen machten Hanne und Regina noch einen Verdauungsspaziergang, während ich mich in die Lobby zum Schreiben zurückzog und Oma mit Fred und Tante Ruth telefonieren wollte. Wie sollte es anders sein? Den beiden passierte natürlich wieder etwas Besonderes. Sie verhinderten einen Waldbrand.

Als sie so ganz ahnungslos am See entlang liefen, fielen plötzlich kleine Aschewolken auf Hannes Schulter, und in der Luft lag der Geruch von Feuer. Sie schauten sich um und betrachteten die Bäume etwas näher. War das nicht ein Glimmen gewesen? Tatsächlich wurde durch den Wind ein Glimmen in den Ästen baumaufwärts vorangetrieben. Ein russisches Ehepaar bemerkte ihre Blicke und wurde ganz hektisch. Sie informierten ganz aufgeregt über Handy die Feuerwehr. Diese traf auch kurz darauf mit Blaulicht ein und löschte den kurz vor dem in Flammen stehenden Baum.

Ein erlebnisreicher, spannender, aufregender und anstrengender Tag ging zu Ende. Morgen treten Regina und ich schon die Heimreise an. So viele Eindrücke werden sicherlich noch eine ganze Zeit brauchen, bis sie richtig verarbeitet sind.

Montag, 11.07.05

Geplant ist die Heimreise

Abschied von Königsberg

Es forderte zum Fackeltanze Dich,
Gekrönte Vaterstadt, der grimme Tod.
Wir sah'n von seinem Mantel Dich umloht
Und hörten, wie bei Deiner Türme Neigen
Die Glocken sangen Deinen Todesreigen
Und sahen wie Dein Angesicht erblich.
Und sahen schauerlich
Den Pregel schwarz an den verkohlten Pfählen
Vorbei an leeren Hafenstrassen schleichen,
Und sah'n, wie Opferrauch am Grab, die reichen

Schätze gesunkner Speicher qualmend schwelen.
Und sehen Deinen furchtbaren Freier Tod
Aus Deiner Gassen leeren Masken starren
Und durch den grauen Rauch stromabwärts fahren
Mit zuckender Beute auf verglühendem Boot.

So sah'n wir Dich. Und sah'n was uns gehört
Wie Mutter ihrem Kind, in stummer Klage,
Vom Schnee bestäubt, durch kalte Wintertage
Fremd um uns stehn, gespenstisch und zerstört.
Doch immer noch bedroht von Hass und Neid
Und immer noch in Deinem Witwenkleid
Von Deinem Feind mit Schwert und Sturm begehrt!
O Angesicht, so bleich und so verstört,
O Stadt, umtobt vom Kampf, durchwühlt von Leid, -
Wir wandern fort aus den zerstörten Gassen,
Doch wissen wir, die weinend Dich verlassen:

Wenn unsre Augen Dich nie wieder sehn,
Wenn wir vergehn
Mit unserem Blut, mit unserem Hab und Gut, -
Dass noch in Dir, o Mutter, Leben ist,
Und dass Du, Königsberg, nicht sterblich bist!

Agnes Miegel

Heute geht es wieder nach Hause, und ich freue mich darauf, wieder in meinem eigenen Bett zu schlafen und die gewohnte Umgebung um mich zu haben. Wir frühstückten ein letztes Mal gemeinsam mit Oma und Hanne. So pünktlich wie Oma sonst auch immer ist, heute hatte sie verschlafen. Die beiden trudelten verspätet im Speisesaal ein, und ausgiebig genossen wir das Frühstück. Eigentlich wollten Oma und Hanne solange im Hotel bleiben, bis wir abgeholt wurden und dann auf eigene Faust mit dem Linienbus noch einmal nach Königsberg fahren.

Da aber ein Reisebus sich anbot, alle Königsbergbesucher in die Stadt zu bringen und am späten Nachmittag auch wieder abzuholen, entschieden sie sich um 10.00 Uhr mitzufahren. Wir blieben am Frühstückstisch sitzen bis kurz vor der Abfahrt. Eine junge Frau hatte sich zu uns gesellt. Sie wollte heute ganz alleine auf Entdeckungsreise auf den Spuren ihres Vaters losziehen. Ein sehr mutiges Unterfangen in dieser fremden Gegend.

Der Bus fuhr vor und Oma drängelte bereits zum Einsteigen. Wir verabschiedeten uns von den beiden und standen wartend vor dem Bus, als das Ehepaar, mit dem Oma sich ein bisschen angefreundet und Wodka

getrunken hatte, nochmals ausstieg und sich sehr herzlich von uns verabschiedete. Der Bus setzte sich in Bewegung, und wir winkten den beiden zu. Da bemerkte ich, dass ich einen der neuen Ringe verloren hatte. Aber er konnte nicht weit sein, meinte ich! Wir standen und winkten, bis wir den Bus nicht mehr sehen konnten und gingen dann ins Hotel. Ich brauchte mich auch gar nicht lange über den Verlust des Ringes zu ärgern, denn er lag im Frühstücksraum auf der Erde.

Nun stiefelten wir die Treppe hoch in unsere Zimmer und packten unsere Koffer. Die restliche verbleibende Zeit bis zu unserer Abfahrt verträdelten wir. Gegen 11.30 Uhr verließen wir das Zimmer, sagten adieu und benutzten ein letztes Mal den alten wackligen Aufzug. An der Rezeption gaben wir unseren Schlüssel ab. Unsere Telefonrechnung musste noch bezahlt werden und wir waren sehr erstaunt, wie günstig das Telefonieren nach Deutschland doch gewesen war.

Nach dem üblichen Abschiednehmen und den guten Wünschen für die Zukunft transportierten wir unsere Koffer ins Erdgeschoss und ließen uns im Foyer nieder. Bereits beim Frühstück waren mir 6 Männer aufgefallen, die nicht zu der Reisegruppe gehörten. Jetzt kamen sie mit Motorrädern angefahren. Sie trugen teilweise T-Shirts mit dem Aufdruck „Ostseetour 05“ und darunter standen wohl alle Länder, die sie bereisen wollten. Russland wäre demnach ihre 3. Station gewesen. Wie beim Speerwurf mussten sie an uns vorbei gehen, um ihre Klamotten und ihr Gepäck aus einem Nebenraum zu holen. Zweimal begutachteten und musterten wir sie. Beim 3. Mal sprach ich einen an.

Er erzählte uns, wie sie die Reise organisiert hatten und wie sie an die Visa für Russland gekommen waren. Dann konnten wir ihnen gerade noch viel Spaß für die Weiterreise wünschen, da stand schon unser Taxifahrer für den Flughafentransfer in der Tür.

Unsere Koffer wurden im Auto verstaut und wir nahmen Abschied. Wir beobachteten noch, wie die Motorradfahrer sich für die Weiterfahrt fertig machten.

Auf dem Motorrad entlang der Ostsee die Länder erkunden, das wäre auch für mich ein tolles Erlebnis. Wir fuhren dagegen im heißen Auto in Richtung Flughafen. Die letzten Eindrücke wollten wir noch mitnehmen.

Abschied von einem Land nehmen, in das wir so schnell nicht wieder zurückkehren würden, ein Land mit so vielen Möglichkeiten, wenn der Staat es zuließe. Ein Land, das die Heimat meiner Mutter war, das unserem Zuhause gar nicht so fremd ist und doch so weit von allem, was wir kennen,

entfernt ist. Die Menschen mit ihrer ganzen Lebensart so anders als wir Deutschen und doch sieht man den Gebäuden, den alten, das Deutsche an. Dazwischen Plattenbauten, typisch russisch, und dann spürt man noch diesen leicht asiatischen Touch. Alles in allem ein zusammengewürfelter Haufen von Menschen, der keine vernünftige Regierung hat und sich irgendwie durch das Leben schlägt.

Viel zu früh kamen wir am Flughafen an und die Warterei begann. Zwei aufeinandergestellte Container bildeten das Büro der Fluggesellschaft das mit einer jungen Frau besetzt war. Kaffee konnte man sich an einem Automaten ziehen. Anzeigetafeln für An- und Abflüge waren Plakate, da das Fliegen von hier aus immer nur an den gleichen Tagen und zur gleichen Uhrzeit erfolgte.

Höchstens 6 Sitzplätze standen zur Verfügung, und wie bereits bei der Ankunft sahen wir sehr viel Militär. Ein Hubschrauber landete. Wir nahmen an, dass er von der nahe gelegenen Bohrinself kam und der Schichtwechsel anstand. Junge Männer wurden von ihren Familien abgeholt oder fuhren mit einem Bus in Richtung Stadt ab.

Als wir endlich einchecken konnten, war die Reparatur beziehungsweise die Neumontage des Gepäckprüfbandes für Abfliegende leider noch nicht abgeschlossen und das ganze Gepäck musste mit dem Prüfgerät für Ankommende kontrolliert werden. Das war ein ziemliches Durcheinander, da die unmöglichsten Wege entstanden. Erst nach vorn, dann durch den Personenprüfer, dann wieder ganz zurück das Gepäck holen und dann wieder ganz nach vorn an einer Kontrollperson vorbei zur Gepäckaufgabe, wenn man diese so nennen kann. Denn es war nur ein Holzgestell, wie eine Lotteriebude am Straßenrand. Es wäre die absolute Sensation gewesen, wenn uns hier, wie in Düsseldorf, sofort die Bordkarten für den Weiterflug von Warschau nach Düsseldorf ausgehändigt worden wären. Es grenzte ja schon an ein Wunder, dass unser Gepäck im Direkttransport nach Düsseldorf gelangen sollte. Unsere Tickets wurden mit einfachen Aufklebern bestückt, das war es!

Jetzt brachten wir noch die Passkontrolle hinter uns und warteten in dem durch Stellwände abgegrenzten Bereich. Ich besichtigte den kleinen Duty-free-Shop, und ansonsten musterten wir Mitreisende und lästerten über diesen oder jenen. Unter den Passagieren befanden sich auch zwei Pärchen, die uns schon beim Hinflug aufgefallen waren und die wir nun etwas näher unter die Lupe nahmen. Wir entschieden einmal älterer Herr mit Lebensgefährtin, und für das andere Paar waren wir uns anfangs nicht einig. Wir fragten uns, Vater mit Tochter? Chef mit Angestellter? Oder

einfach reiferer Mann mit junger Freundin? Er kaufte ihr einen Ring und darauf stießen sie mit Krimsekt aus Plastikbechern an. Nach weiteren amüsanten Beobachtungen entschieden wir: Reiferer Mann mit erheblich jüngerer Freundin. Wir hatten unseren Spaß und unterhielten uns mit Leuten aus Hamburg. Die Frau benahm sich, als wenn sie weiß Gott was wäre und bequiekte mit hoher Stimme dumme Kleinigkeiten. Der Mann war ein typischer Friese und die Mutter eine richtige Oma.

Das Flugzeug aus Warschau traf endlich ein, und die ankommenden Leute mussten erst abgefertigt werden, bevor sich bei uns etwas tat. Dieses Mal waren es weit mehr Menschen als in unserer Maschine. Regina machte sich schon Hoffnung, dass es dieses Mal keine Propellermaschine sein würde. Aber Pustekuchen! Es war das gleiche Flugzeug wie beim Hinflug.

Wir marschierten unsere paar Meter bis zur Treppe, und als wir saßen ging es auch sofort los. Dieser Flug war fantastisch. Wir hatten einen superklaren Fernblick. Keine Wolke war am Himmel, und wir staunten noch einmal über die Weite dieses Landes, das Meer, die Felder, die Wälder und Königsberg in seiner ganzen Pracht.

Es kam mir vor, als wenn wir nur ein paar Augenblicke ganz oben gewesen wären, als der Landeanflug auf Warschau begann. Mit der klaren Sicht war es ein tolles Erlebnis. In den Außenbezirken konnten wir kleine Dörfer und Straßen mit Autos erkennen, und die Verdichtung der Bebauung zum Zentrum hin war deutlich zu sehen. Dort überragte die Skyline von Warschau alles andere, und eine Weltstadt lag unter uns.

Jetzt hieß es, aus dem Flugzeug raus und sich durchfragen wie und wo es weiterging. Mehrere Schalter für den internationalen Transfer waren geöffnet, aber ziemlich lange Schlangen standen davor. Also - wieder warten. Endlich die nächste Bordkarte in der Hand, reihten wir uns in die wartende Schlange zur Handgepäck- und Passkontrolle ein. Wieder warten. Endlich durch! Wir dachten, jetzt ging alles so einfach wie beim Hinflug. Aber da hatten wir uns ziemlich getäuscht. Wir mussten zu Gate 6! Gate 4, 5 und 6 wurde an seinem Eingang durch nur einen Wachoffizier kontrolliert. Das Handgepäck wurde nicht nur durchleuchtet, sondern wir mussten alle Taschen öffnen, und es wurde durchsucht und alle Leute wurden abgetastet. Das nahm natürlich eine geraume Zeit in Anspruch, und es hatte sich schon wieder eine lange Schlange gebildet. Da unsere Wartezeit nicht so reichlich war wie beim Hinflug, hieß es, sich einreihen und warten.

Nur wenige Minuten, bevor wir an Bord unserer nächsten Maschine gehen konnten, hatten wir die Sicherheitskontrollen überstanden.

Im Transferbus stellten wir fest, dass wohl nur 12 Passagiere mit uns fliegen würden. Regina stellte beim Betreten des Flugzeuges mit Entsetzen fest, dass dieses das kleinste von allen war, mit dem wir fliegen mussten. Nur ca. 50 Sitzplätze, aber sehr bequeme. Als wir mit etwas Verspätung in Warschau starteten, weil 3 Passagiere zu spät kamen, war die Sicht längst nicht mehr so schön wie bei der Landung. Wir flogen überwiegend über einer Wolkenschicht, die den Blick auf die Erde nur vereinzelt zuließ.

In Düsseldorf landeten wir zu früh. Passkontrolle und Gepäckausgabe gingen so zügig, dass wir am Ausgang standen, bevor wir eigentlich landen sollten.

Du und Papa seid noch nicht da gewesen. Über Handy schlossen wir uns kurz und wenige Minuten später habt ihr uns gefunden. Mit dem Auto ging es dann zügig erst nach Bengen und dann nach Hause.

Und da bin ich nun wieder!

Irmgard Kramer



Blick auf die Kurische Nehrung und auf Cranz

***Bitte denken Sie daran,
dass nur Ihre Spende sicherstellt,
dass der Heimatbrief auch in Zukunft regelmäßig
erscheint und die Kreisgemeinschaft
ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann.***

Unsere Souvenirs



Der
Wehlauer Becher

€ 3,80

zuzüglich Porto



*Lieferung erfolgt sofort
nach Bestellungsein-
gang gegen Rechnung.*

Inhalt 0,25 Ltr.

Ihre Bestellung richten Sie bitte an:

Redaktion Heimatbrief
Hans Schlender
Berliner Allee 29
22850 Norderstedt

Telefon: 040 - 20976735



Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.

Unsere Souvenirs



Euro 9,50 zuzüglich Porto

Ihre Bestellung richten Sie bitte an:

Redaktion Heimatbrief
Hans Schlender
Berliner Allee 29
22850 Norderstedt



Telefon: 040 - 20976735



Diese Karte darf in keinem Haushalt fehlen!

Unsere Souvenirs



Die elegante Wehlauer Krawatte
in dunkelblau mit dem dezenten
eingearbeiteten

Wehlauer Wappen.

€ 14,80 zuzüglich Porto

*Lieferung erfolgt sofort nach
Bestellungseingang gegen
Rechnung.*

Ihre Bestellung richten Sie bitte an:

Redaktion Heimatbrief
Hans Schlender
Berliner Allee 29
22850 Norderstedt



Telefon: 040 - 20976735

***Kreisgemeinschaft
Wehlau e.V.***





Harry Schlisio

Unsere Heimatbücher sind ein großer Erfolg!

Es war mühsam, aber wir sind jetzt soweit, wir können in kürzester Zeit alle Daten einer politischen Gemeinde des Kreises Wehlau aufrufen und zu einem informativen Heimatbuch zusammenstellen, und wir sind mit der Herausgabe dieser Heimatbücher auch noch sehr erfolgreich.

Wir haben nicht erwartet, dass unsere Heimatbücher von Ihnen so gut angenommen werden.

Alles begann vor einigen Jahren mit dem Erstellen der Ortspläne. Wie oft haben wir Sie gebeten uns zu unterstützen, und Sie haben uns wirklich immer wieder geholfen. Häuser wurden von einer Straßenseite auf die andere gestellt, Häuser wurden aus den Plänen entfernt, weil es sie schon lange nicht mehr gegeben hat, und viele neue Gebäude wurden eingezeichnet. Alle Wohngebäude wurden nummeriert und die ehemaligen Bewohner diesen Gebäuden zugeordnet, soweit auf Grund Ihrer Unterstützung eine derartige Zuordnung möglich war.

Parallel zu diesen umfangreichen Aufgaben wurde von der Kreisgemeinschaft Wehlau, wieder mit Ihrer Hilfe, ein Bildarchiv aufgebaut. Die eingesandten Fotos wurden archiviert, den Gemeinden und innerhalb der Gemeinden den ehemaligen Bewohnern, Eigentümern und Hausnummern zugeordnet.

Auch unsere Nachkommen, die nicht mehr in unserer Heimat Ostpreußen geboren wurden, wissen dadurch heute nicht nur, wie es in unseren Dörfern ausgesehen hat, sondern auch, wer in den einzelnen Häusern gewohnt hat und anhand der Fotos wie die Häuser und deren Bewohner ausgesehen haben.

Der letzte große Bereich der Heimatarbeit ist die Aufnahme aller Berichte in das jeweilige Heimatbuch, die über eine Gemeinde des Kreises Wehlau in einem unserer Heimatbriefe ab der Folge 1 im Jahre 1969 bis heute veröffentlicht wurden. Auch wenn diese große Aufgabe leider noch nicht abgeschlossen werden konnte, haben wir doch in den letzten Monaten einen großen Schritt nach vorne gemacht. Viele ältere Berichte sind

schon eingearbeitet, und täglich kommen neue hinzu. Ein vorläufiges Ende ist abzusehen. Ein vorläufiges Ende, weil diese Heimatbücher nach hinten offen sind. Jede Ergänzung von Ihnen, jedes neue Foto, oder jeder neue Bericht wird auch in Zukunft sofort eingearbeitet.

Wenn Sie sich entschließen, ein Heimatbuch Ihres Heimatdorfes zu bestellen, sollten Sie prüfen, ob sich in Ihrem Besitz noch Fotos aus der Heimat befinden. Schicken Sie uns diese Fotos zusammen mit Ihrer Bestellung, wir werden die Fotos sofort archivieren und mit Ihren Texten versehen, in das Heimatbuch einsetzen, das Ihnen der Briefzusteller schon wenige Tage später überreicht. Selbstverständlich erhalten Sie auch Ihre Originalfotos umgehend zurück.

Wir freuen uns aber nicht nur über Ihre alten oder neuen Fotos, wichtig für die Heimatbücher sind auch die persönlichen Daten Ihrer Familie. Wie hießen Oma und Opa, wann wurden sie geboren und wann sind sie verstorben. Wie hießen die Söhne und Töchter, und wie heißen die Töchter heute. Wo leben diese Kinder heute, und wer sind die Enkelkinder. Bitte geben Sie mir möglichst alle Familiendaten auf, damit wir auch diese in die Ausfertigung Ihres Heimatbuches stellen können, damit das Heimatbuch ein Nachschlagewerk für Ihre ganze Familie wird. Es ist selbstverständlich, dass auch die Angeheirateten in diese Familienaufstellungen gehören.

Bisher sind für unsere 116 Heimatbücher 213 Ortspläne im Format DIN A 4 gezeichnet und in unserer Datenverarbeitung abgelegt worden. Mehr als 47 000 Namen ehemaliger Bewohner des Kreises Wehlau stehen in unserer Heimatkreisdatei, mehr als 18 000 Bilder umfasst unser Bildarchiv und rund 1500 kürzere oder längere Berichte über unsere Heimatgemeinden von damals und heute sind erfasst und verarbeitet.

Bitte helfen Sie mit, diese Heimatbücher weiter zu vervollkommen. Schließlich wollen wir unseren interessierten Landsleuten und unseren Nachkommen unsere Heimat so zeigen, wie sie einmal war und wie sie heute ist. Diese Heimatbücher sind außerdem das einzige Erbe, das wir als Erlebnisgeneration unseren Nachkommen hinterlassen können.

Bitte helfen Sie uns. Über jede Berichtigung, über jede Ergänzung freut sich

Ihr


Harry Schlisio





Die Heimatbücher der politischen Gemeinden

<i>Politische Gemeinde</i>	<i>Nr.</i>	<i>Band</i>	<i>Seiten</i>	<i>Bilder</i>	<i>Preis</i>
Allenburg Dokumente	001	1	152	0	15,00
Allenburg Bilder alt	001	2	91	366	26,50
Allenburg Bilder neu	001	3	76	303	22,00
Aßlacken	002	1	96	148	18,40
Auerbach	003	1	43	18	7,90
Bartenhof	004	1	59	119	14,20
Bieberswalde	005	1	80	112	15,50
Biothen	006	1	72	143	16,30
Brandlacken	007	1	11	0	3,00
Bürgersdorf	008	1	66	102	14,20
Dachsrode	009	1	31	23	7,20
Damerau	010	1	30	29	7,00
Eichen	011	1	141	318	31,50
Eiserwagen	012	1	40	64	9,60
Ernstwalde	013	1	20	6	5,60
Freudenfeld	014	1	41	40	9,30
Friedrichsdorf	015	1	67	113	14,50
Friedrichsthal	016	1	59	74	13,20
Frischenau	017	1	80	84	14,20
Fritschienen	018	1	37	15	7,50
Fuchshügel	019	1	45	17	8,00
Gauleden	020	1	153	161	25,00
Genslack	021	1	79	47	13,50
Goldbach Dokumente	022	1	112	0	18,50

<i>Politische Gemeinde</i>	<i>Nr.</i>	<i>Band</i>	<i>Seiten</i>	<i>Bilder</i>	<i>Preis</i>
Goldbach Bilder alt	022	2	105	415	27,90
Goldbach Bilder alt	022	3	54	183	16,00
Goldbach Bilder neu	022	4	105	449	30,00
Goldbach HB-Berichte	022	5	94	0	15,00
Goldbach HB-Berichte	022	6	94	0	15,00
Goldbach Gedenkstein	022	7	19	57	5,50
Goldbach Kirchsp.Treff.	022	8	153	450	38,50
Grauden	023	1	53	67	11,20
Groß Allendorf	024	1	40	34	8,50
Groß Birkenfelde	025	1	34	17	7,20
Groß Budlacken	026	1	35	51	7,50
Groß Engellau	027	1	97	190	20,00
Groß Engellau	027	2	83	0	9,00
Groß Keyllau	028	1	134	186	27,50
Groß Michelau	029	1	34	25	7,30
Groß Nuhr	030	1	86	136	18,00
Groß Ponnau	031	1	50	60	10,10
Großudertal	032	1	70	48	13,50
Grünhayn	033	1	105	148	20,00
Grünhayn Kirchspieltr.	033	2	10	25	3,50
Grünlinde	034	1	85	74	14,75
Gundau	035	1	62	118	14,50
Guttschallen	036	1	44	42	9,00
Hanswalde	037	1	36	32	8,50
Hasenberg	038	1	32	58	7,90
Holländerei	039	1	76	50	12,50
Imten	040	1	44	66	10,20
Irglacken	041	1	84	54	13,00
Jägersdorf	042	1	24	20	6,50
Kallehnen	043	1	35	57	8,80
Klein Budlacken	044	1	25	3	5,90
Klein Engellau	045	1	52	60	10,70
Klein Nuhr	046	1	131	179	23,00
Klein Ponnau	047	1	24	26	6,50
Klinglacken	048	1	31	22	7,20
Knäblacken	049	1	37	1	6,50

<i>Politische Gemeinde</i>	<i>Nr.</i>	<i>Band</i>	<i>Seiten</i>	<i>Bilder</i>	<i>Preis</i>
Koddien	050	1	44	72	10,50
Kölmisch Damerau	051	1	83	138	17,30
Köthen	052	1	48	39	8,00
Koppershagen	053	1	33	22	7,10
Kortmedien	054	1	51	67	10,60
Kühnbruch	055	1	23	18	5,80
Kuglack	056	1	80	58	14,40
Kuglacken	057	1	99	141	19,40
Kukers	058	1	45	16	7,80
Langendorf	059	1	142	250	28,20
Leipen	060	1	18	5	3,90
Leißien	061	1	64	122	14,40
Lindendorf	062	1	64	76	12,40
Magotten	063	1	21	18	5,00
Moptau	064	1	45	26	8,50
Moterau	065	1	113	129	21,80
Nalegau	066	1	30	18	7,60
Neuendorf	067	1	52	84	12,50
Neumühl	068	1	54	111	13,50
Nickelsdorf	069	1	90	99	16,80
Parnehen	070	1	88	174	20,50
Parnehen HB-Berichte	070	2	100	0	10,30
Paterswalde	071	1	155	321	34,00
Paterswalde HB-Berichte	071	2	108	0	10,80
Pelkeninken	072	1	32	30	7,50
Petersdorf	073	1	172	185	30,00
Pettkuhnen	074	1	55	65	11,00
Plauen	075	1	89	70	14,25
Plibischken	076	1	119	116	19,50
Plompen	077	1	36	36	8,50
Pomedien	078	1	71	83	16,70
Poppendorf	079	1	157	269	31,50
Pregelswalde	080	1	88	168	18,80
Pregelswalde Berichte	080	2	51	0	6,00
Pregelswalde Ortstreffen	080	3	110	464	32,00

Politische Gemeinde	Nr.	Band	Seiten	Bilder	Preis
Reinlacken	081	1	59	61	11,30
Reipen	082	1	42	59	9,80
Richau	083	1	63	72	12,70
Ringlacken	084	1	26	3	5,70
Rockeimswalde	085	1	57	46	11,00
Roddau Perkuiken	086	1	146	212	28,00
Romau	087	1	35	22	7,30
Rosenfelde	088	1	27	8	4,80
Sanditten	089	1	104	128	19,60
Schallen	090	1	63	121	14,60
Schenken	091	1	26	32	6,90
Schiewenau	092	1	73	111	15,80
Schillenberg	093	1	29	6	5,30
Schirrau	094	1	116	242	27,50
Schirrau HB-Berichte	094	2	161	0	15,00
Schirrau Kirchspieltreff.	094	3	102	453	29,50
Schirrau Kirchspielalb.	094	4	160	453	42,00
Schönrade	095	1	40	39	8,50
Schorckenicken	096	1	32	25	7,20
Sechshuben	097	1	26	26	6,80
Sielacken	098	1	21	7	5,20
Skaten	099	1	46	43	9,20
Sprindlack	100	1	52	72	11,30
Stadthausen	101	1	30	1	7,00
Stampelken	102	1	34	26	7,80
Starkenberg	103	1	147	116	24,00
Stobingen	104	1	179	394	39,00
Tapiau Dokumente	105	1	75	0	14,50
Tapiau Bilder alt	105	2	105	447	27,90
Tapiau Bilder alt	105	3	39	145	11,70
Tapiau Bilder neu	105	4	105	431	27,90
Tapiau Bilder neu	105	5	49	208	14,50
Tapiau Adressbuch	105	6	194	0	12,00
Tapiau	105	7	114	0	11,50
Taplacken	106	1	163	253	30,00
Tölteninken	107	1	46	69	10,90
Uderhöhe	108	1	66	61	15,00

Politische Gemeinde	Nr.	Band	Seiten	Bilder	Preis
Wargienen	109	1	62	91	12,80
Warnien	110	1	76	118	15,50
Wehlau Dokumente	111	1	90	0	17,00
Wehlau Bilder alt	111	2	105	435	27,90
Wehlau Bilder alt	111	3	105	427	27,90
Wehlau Bilder alt	111	4	105	439	27,90
Wehlau Bilder alt	111	5	42	177	11,30
Wehlau Bilder neu	111	6	105	430	27,90
Wehlau Adressbuch	111	7	208	0	12,50
Wehlau HB-Berichte	111	8	170	0	16,50
Weidlacken	112	1	62	60	11,90
Weißensee	113	1	106	131	19,00
Wilkendorf	114	1	88	86	16,40
Wilmsdorf	115	1	39	16	8,00
Zohpen	116	1	49	64	10,70
Wehlauer Kreistreffen	59	1	105	447	28,00
Wehlauer Kreistreffen	59	2	105	420	28,00
Wehlauer Kreistreffen	59	3	105	442	28,00
Wehlauer Kreistreffen	59	4	29	122	8,00
Ostpreußen Bilder alt	90	1	105	433	28,00
Ostpreußen Bilder alt	90	2	13	37	4,00
Ostpreußen Bilder neu	90	3	72	284	19,00

Stand 01.11.2009

Bitte beachten Sie, dass es sich bei den Preisen für die Bücher nicht um Festpreise handelt. Durch jede Ergänzung, durch das Hinzufügen von zusätzlichen Seiten kann sich der Endpreis geringfügig verändern.

Bestellen Sie **Ihr** Heimatbuch bei:

Harry Schlisio
Im Stickelgarten 18
97941 Tauberbischofsheim
Telefon: 09341 - 848777 - Fax: 09341 - 848078
Email: harry.schlisio@t-oline.de

Die Auslieferung erfolgt umgehend



Ostpreußische Heimat 2008

Reisebericht
von
Johanna Hoffmann
Juni 2008

Unsere Reise nach Ostpreußen begann für uns, aus der Nähe von Heidelberg kommend, am Busbahnhof in Hannover. Am 21. Juni 2008 startete der Fahrer mit Namen Ralf pünktlich um 8:30 Uhr.

Wir freuten uns auf diesen Tag, obwohl wir diese Fahrt schon mehrmals gemacht hatten. Große Überraschungen haben wir nicht erwartet, wollten wir doch nur wieder einmal in die geliebte Heimat.



Mit der Firma Busche nach Ostpreußen

Unsere Ostpreußenreise beginnt

Die Strecke war uns schon bekannt, Hannover - Braunschweig - Helmstedt – Marienborn – Magdeburg - Berliner Ring. In Königswusterhausen stiegen die letzten Reisetilnehmer zu.

Frankfurt (Oder), der frühere Grenzkontrollpunkt, ist seit 17.12.2007 aufgehoben, und so konnte durchgefahren werden. Lange Lkw – Staus auf der zweiten Fahrbahn sind hier die Regel, da es nach Polen keine Autobahn gibt.

Der erste größere Ort in Polen ist Schwiebus, heute Swiebodzin. Am Straßenrand sieht man ab und zu ein junges, knapp bekleidetes Mädchen stehen, das auf Liebhaber wartet, gegen Geld natürlich.

Das Ackerland ist im Grenzgebiet oft versteppt. Doch allmählich baut man überall Getreide an. Weizen, Roggen, Gerste, sowie Raps und Mais gedeihen hier bestens. Da zu dieser Zeit der Regen fehlt und vor allem auch der Dünger, sind die Ähren kleiner und die Erträge geringer.

Unser Fahrer erfüllte meinem Herbert einen großen Wunsch. Er verließ mit seinem Bus die Umgehungsstraße und fuhr durch das polnische Städtchen Trzciel, früher Tirschtiel.

So konnte Herbert aussteigen, um das Haus mit der Hofeinfahrt zu fotografieren, von dem aus er mit seiner Mutter und den Großeltern am 25.01.1945 in den Westen geflüchtet ist. Hier wohnte seine Tante, bei der die Familie bereits im Dezember 1944 Zuflucht gefunden hatte. Damals war es bitterkalt und die körperlich behinderte Oma musste bei der anschließenden Flucht auf dem Schlitten Platz nehmen.



Wohnung Ottenberg, Tirschtiel

Herbert bedankte sich beim Fahrer und den Mitreisenden für die freundliche Geste hier anzuhalten und erzählte in kurzen Worten, was ihn mit Tirschtiegel verbindet.

Von hier in Tirschtiegel floh Herbert mit seiner Familie

Je weiter wir ins Landesinnere kommen, umso mehr sind auch die Vorgärten gepflegter; in den Hausgärten gedeihen Gemüse aller Art. Fast in jedem Ort prägen ein oder mehrere Storchennester die schöne Gegend.

Interessant ist auch, dass sich in größeren Städten bereits deutsche Discounter angesiedelt haben. Lidl, Edeka, Aldi, Plus und Kaufland laden zum Kaufen ein.

Inzwischen erreichen wir die Stadt Deutsch Krone, heute Walcz. Man hat die Stadt früher zwischen zwei schönen Seen angelegt. Vor dem Zweiten Weltkrieg war Deutsch Krone eine Festungsstadt.

Zwei große Backsteinkirchen sind noch zu bewundern. Es wurde viel renoviert, und am Stadtrand stehen prächtige neue Wohnhäuser, die wir in Polen nicht vermutet haben. Die früheren grauen Plattenbauten sind her-ausgeputzt und verlieren durch Farbvariationen ihre Hässlichkeit.

Das erste Ziel erreichen wir um 19:15 Uhr: Schneidemühl, Hotel „Gromada“, einigen Teilnehmern durch frühere Reisen schon bekannt. Die Hotelbegrüßung mit einem Glas Sekt und ein gutes Abendessen ließen uns schnell die Müdigkeit des ersten Tages vergessen.

Am nächsten Morgen wurde uns unsere Reiseleiterin Beata vorgestellt und wie wir alle schnell bemerkten, war sie eine liebenswerte und fürsorgliche Begleiterin. Sie konnte uns allen viel Wissenswertes über Land und Leute vermitteln, und um die Wünsche jedes Einzelnen kümmerte sie sich spontan. Ich glaube, jeder hatte sie ins Herz geschlossen, sprach sie doch für alle auch ein verständliches Deutsch.

In Pila, früher Schneidemühl, haben sich innerhalb von 10 Jahren viele ausländische und deutsche Firmen angesiedelt, so zum Beispiel VW und Philipps, was die Entwicklung sehr voranbringt.

Die Stadt hat ca. 70 000 Einwohner, gepflegte Parks und viele neue Häuser. Viele deutsche Fachkräfte wohnen bereits in Polen, so etwa in dem schönen Masuren oder an der Ostsee. Das Land ist groß und weit gemessen an Deutschland und dünn besiedelt.

Über Flatow, heute Zlotow und Lipka geht die Fahrt nach Schlochau, Czluchow, ein kleiner Umweg, um den 5 Baustellen auszuweichen. Die

Gegend ist reizvoll, und die langen Alleen spenden den bei dem Sonnenschein nötigen Schatten. Wir fahren an einer eingleisigen Bahnlinie vorbei mit alten Eisenbahnerhäuschen aus deutscher Zeit und erreichen auf dieser Nebenstrecke Preußisch Friedland.

Da heute Sonntag ist (22.06.2008), sind viele schick gekleidete Kirchgänger unterwegs, die die alte Backsteinkirche besuchen. 98 % der polnischen Bevölkerung ist katholisch, so dass die Kirchen oft überfüllt sind.

Bei Schlochau sehen wir zwei herrliche Seen; sind jetzt wieder auf der Hauptstrecke, der früheren Reichsstraße Nr.1, die von Aachen bis Königsberg reichte.

Große Pharmabetriebe gibt es in Preußisch Stargard, ebenso eine Fabrik, in der Wodka hergestellt wird: früher aus Kartoffeln, heute aus Getreide. Wir entdecken viele neue Siedlungs- und Reihenhäuser.

Nun sind wir in der sogenannten Weichselniederung. Von weitem sehen wir die stattliche Marienburg an der Nogat liegen. Die Weichsel ist der längste Fluss Polens. Die Stadt hat ca. 40 000 Einwohner, war zerstört, aber der neue Baustil wurde dem alten leider nicht angepasst. Hier war auch ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt.



Fotopause an der Marienburg

Fotopause an der Marienburg

Nach kurzer Fotopause erreicht unser sehr zuverlässiger Busfahrer Ralf mit uns Reisenden, es sind 56 an der Zahl, die Industriestadt Elbing an der Elbing. In dem heutigen Elblag leben 130 000 Einwohner. Die Altstadt wurde erst in den 70 – 80er Jahren auf altem Grund, aber nach neuen Plänen wieder aufgebaut. Elblag gehört zur Wojewodschaft Allenstein, nicht zu Danzig, obwohl Danzig näher wäre. Das Wahrzeichen von Elbing ist die 95 Meter hohe Nikolaikirche. Von hier fahren die Schiffe auf dem Oberlandkanal bis Osterode. Nach dem Versailler Vertrag gehörte Elbing früher zu Westpreußen, später dann zu Ostpreußen.

Wir fahren durch eine baulich aufgelockerte hübsche Stadt mit kleinen und großen Häusern. Da es in Elbing ebenfalls ein Hotel „Gromada“ gibt, darf die Reisegesellschaft durch Beatas Bekanntheit hier eine kurze WC –Pause einlegen.

Über die Elbinger Höhen (330 Meter hoch) fahren wir Richtung Frauenburg am Frischen Haff. Durch kilometerlange Alleen geht es über hügeliges Land. Im Dorf Neukirchhöhe erfreuen uns viele Storchennester mit ihren Jungtieren. In Frauenburg angekommen, wurde uns dann im Hotel „Kopernikus“ eine schmackhafte Gemüsesuppe serviert.



Zwischenrast in Frauenburg

In Frauenburg am Hotel „Kopernikus“

Nun ging's zügig weiter zur berühmten Grenze bei Heiligenbeil/Mamnowo, vorbei an Braunsberg/Braniewo. Das Grenzgebiet hier ist besonders dünn besiedelt. Um 14:30 Uhr sind wir am polnischen Kontrollpunkt. Die Abfertigung hier dauerte etwa eine Stunde, die Einreise am russischen Kontrollpunkt ca. 1 ¼ Stunden. Doch das alles ohne Probleme.

Im Grenzgebiet auf der russischen Seite sind nur wenige Felder bestellt. Sehr schade und bedauernswert. Alles ist Brachland. Die jungen Menschen wandern ab in die Stadt, und die Dörfer werden leerer. Im ehemaligen Ludwigsort, heute Laduskin, steht ein russisches Ehrenmal mit ca. 1000 – 1200 Namen russischer Soldaten, die hier gefallen sind. Und wie viele deutsche Soldaten haben hier ihr Leben lassen müssen? Welch ein großes Elend sich hier zugetragen hat, man kann es nicht erahnen.

Da sonntags weniger Verkehr ist, fahren wir nicht auf dem äußeren Ring, der um Königsberg nach Rauschen führt, sondern direkt durch die ehemalige Berliner Straße in das heutige Kaliningrad, vorbei an der früheren deutschen Brauerei Schönbusch. Die hässlichen Plattenbauten sind noch verkommener als in den letzten Jahren. Die überwiegende Zahl der Bevölkerung will den Städtenamen Kaliningrad nicht mehr. Der Wunsch wäre wieder Königsberg oder Kantstadt. Ob das jemals in Erfüllung gehen wird?

Doch jetzt kommen wir unserem Ziel Rauschen/Svetlogorsk immer näher. Auf der Gegenfahrbahn gibt es lange Autoschlangen. Die Menschen genießen sonntags den Strand in Rauschen und sind nun auf der Rückfahrt nach Kaliningrad.

Um 20:00 Uhr beziehen wir in unserem Hotel „Volna“ in Rauschen unser Quartier. Wir vergleichen schnell die Unterbringung mit der vor zwei Jahren im Hotel „Russ“. Dort war alles bestens, hier ließ einiges zu wünschen übrig. Doch das sollte die Freude, in der Heimat zu sein, nicht trüben, hatten wir doch nur fünf Übernachtungen.

Am Montag, dem 23. Juni 2008 fand dann die geplante Rundfahrt durch Königsberg statt. Von Rauschen bis Königsberg sind es 31 km; wir bedauern, dass fast nur Brachland zu sehen ist. Nur ab und zu ein sehr mageres Kornfeld. Doch erfreuen uns immer wieder Storchennester mit Jungtieren, die eifrig von den Reisenden fotografiert werden. Halbfertige Häuserrohbauten stehen seit vielen Jahren unvollendet, da für die Fertigstellung das Geld fehlt.

Am Stadteingang von Königsberg sind noch Befestigungsanlagen aus alter Zeit, die auch im zweiten Weltkrieg schwer umkämpft waren. Alte Stalinorgeln und Abschussanlagen, sowie gesprengte Bunker umgeben den Was-sergraben des „Forts 5“.



„Fort 5“ in Königsberg

Am alten Fort in Königsberg

Die Stadt soll heute 460 000 Einwohner haben. Junge zugewanderte Menschen haben meistens die Chance, hier Arbeit zu finden; auf dem Land ist das nicht der Fall. In der früheren Litzmannstraße stehen hässliche ungepflegte und verwaahlroste Häuser, ebenso ein Gefängnis. Der Außenbereich ist dringend renovierungsbedürftig.

Doch bald sind wir in der Innenstadt und stellen mit Freude fest, dass hier alles besser geworden ist. Es herrscht Großstadtbetrieb. Die Russen wollten ursprünglich die deutsche Kultur vernichten, aber das gelang nicht immer. Alte Häuser sollen jetzt abgerissen werden. Es gibt aber Probleme, da viele Besitzer die Wohnungen bereits gekauft haben.

Sehr schön ist der Nordbahnhof, dahinter die Kuppel der neu gebauten orthodoxen Kirche, die Technische Universität und das Schillerdenkmal mit einem gepflegten Park.

Vorbei geht's am Tiergarten. Die Luisenkirche beherbergt heute ein Puppentheater. Auf einem ehemaligen Friedhof ist heute ein Spielplatz für Kinder angelegt. Ab und zu sind bereits Blumenanlagen zu sehen, die vor allem mit Tagetes bepflanzt sind und in ihrer Farbe leuchten.

Wir besuchen die evangelische Auferstehungskirche und sind überwältigt. Schon der Außenbereich erinnert an deutsche Genauigkeit. In der Kirche begrüßt uns Pfarrer i. R. Hasselmann, der aus Berlin kam und den dortigen Propst der Gemeinde vertritt. Dieser verbringt zur Zeit seinen Sommerurlaub und geht anschließend nach 12 Jahren in den verdienten Ruhestand. Ein neuer Pfarrer wird dann aus Bad Orb kommen und die weitere Seelsorge dort übernehmen. Die Zahl der Gottesdienstbesucher beträgt 80 – 100 Personen, ein kleiner Chor von Frauen singt jeden Sonntag im Gottesdienst, ebenso spielen einige Posaunenbläser.

Im Kaliningrader Gebiet gibt es 45 evangelisch – lutherische Gemeinden; sie wurden von Russlanddeutschen gegründet, die aber fast alle nach Deutschland ausgewandert sind. Außerdem finden sonntags regelmäßig in Heinrichswalde und Gumbinnen Gottesdienste statt, 14-tägig auch in Insterburg.

Das Gotteshaus in Königsberg wurde aus Spenden aufgebaut und ist ein Kleinod in der Stadt. Das Krankenhaus, früher Psychiartrie, an der alten Pillauer Straße ist in schlechtem Zustand. In einem neuen schönen Gebäude befindet sich eine Polizeischule. Das unfertige „Haus der Räte“ in der Nähe des Doms ist in seiner Größe nicht zu überbieten. Aber die guten und schönen Eindrücke in Königsberg überwiegen.

Wir sind am Domgelände angekommen. Gegenüber ist das neuerbaute Fischdorf zu bewundern; hier wird noch weiter gebaut. Auf der Dominsel besichtigen wir das Rupp- und Kantdenkmal.

Im Dom singt für unsere Gruppe der kleine Domchor: „Ich bete an die Macht der Liebe“ auf Russisch. Ergriffen hören wir zu und fühlen uns fast wie zu Hause. Anschließend steigen wir hinauf in den Turm und besichtigen das schon lange fertiggestellte Museum.

Blick auf den Königsberger Dom

Bevor wir weiterfahren, besuchen wir noch einen Supermarkt in der Nähe des Doms, ganz nach westlichem Stil eingerichtet.

Die hier in den 70-er Jahren erbauten Hochhäuser sind heute in einem sehr schlechten Zustand und passen nicht in das Stadtbild. Schöner und bewundernswerter ist dagegen der Backsteinbau, das Sackheimer Tor,

erbaut um 1850. Das Königstor, seit einigen Jahren renoviert, ist ebenfalls ein Schmuckstück in der Stadt.



Blick auf den Dom in Königsberg

Gegenüber einer Kaserne ist ein alter Befestigungswall. Weitere Sehenswürdigkeiten sind das Rossgärtertor, der Dohnaturm mit dem Bernsteinmuseum, sowie das Denkmal eines russischen Helden.

Am Oberteich geht die Reisegruppe zu Fuß weiter. Beata will die Kant-Universität, früher Albertina und den Lasch – Bunker vorstellen. Da Herbert und ich schon hier waren, zogen wir es vor, wie im vergangenen Jahr einen Spaziergang um den Oberteich zu unternehmen.

Bei der anschließenden Weiterfahrt mit dem Bus wird auf ein besonderes Denkmal aufmerksam gemacht: auf dem Sockel steht „Marinesko“, der Mann, der die „Gustloff“ versenkt hat.

Leider kann anschließend der Hansaplatz wegen des zu starken Verkehrs nicht angefahren werden, so dass wir die orthodoxe Kathedrale nur von weitem sehen können. Der riesige Backsteinbau, das Wrangeltor, ist erhalten geblieben und wurde restauriert.

Gegen 16:45 Uhr erreicht unser Bus wieder Rauschen und wir haben noch Zeit einen Bummel durch die schöne Stadt zu unternehmen. Sehenswert ist auch der neue Bahnhof.

Die Bernsteinverkäufer reihen sich an beiden Straßenseiten und bieten ihre Waren zum Verkauf an. Viele reiche Russen verbringen hier mit ihren Familien ihren Sommerurlaub, denn die Schulen haben bereits Ferien. Bei dem schönen Wetter lädt auch der bekannte Strand zum Verweilen und Baden ein.

Heute ist Dienstag, der 24. Juni 2008. Nach einer sehr stürmischen Nacht fahren wir morgens bereits um 9:15 Uhr ab zur Kurischen Nehrung. Viele Reisende, die noch nicht dort waren, sind voller Erwartung. In Rauschen – Tal halten wir vor dem Bahnübergang und lassen den Zug aus Richtung Königsberg vorbeifahren.

Wir fahren durch das frühere Pobethen, heute Komanowo. Eine Kirchenruine und viele alte deutsche Häuser, die langsam dem Verfall preisgegeben sind, erschüttern uns. Auch hier steht ein russisches Ehrenmal.



An der stürmischen Ostsee bei Rossitten

Im ehemaligen Nautzau/Kowrowo, kauften Beata und Ralf in einer Großbäckerei gutes frisches Brot für unsere nächste Mittagspause. Kurz vor

Cranz, heute Selenogradsk, wurde von reichen Russen eine große Wohnsiedlung gebaut. Jedes Haus ist anders, alle sind sie gelb, aber schön.

Cranz selbst, so die Reiseleiterin, ist heute eine unfreundliche Stadt. Touristen besuchen deshalb vorzugsweise lieber Rauschen. Die evangelische Kirche ist jetzt eine Sporthalle und die katholische ist orthodox. Hier sind leider keine Parkmöglichkeiten für Reisebusse; bei Verstoß sind hohe Strafen die Folge. Stadtauswärts wurden viele neue Häuser errichtet, Rohbauten nie vollendet, stehen überall.

Bei Erreichen der Nehrung muss jede Person 12.- • Eintritt bezahlen. Die Kurische Nehrung ist 100 km lang, die eine Hälfte gehört zu Russland, die andere zu Litauen. An der breitesten Stelle ist sie 4 km breit, an der schmalsten 350 Meter.



Familien Ossig und Hoffmann bei einer Rast im Nehrungswald

Sarkau, heute Lesnoje, das erste Dorf, war früher ein Fischerdorf. Hier stehen heute viele hübsche Holzhäuser, Ferienhäuser reicher Russen. An dieser Stelle ist die Nehrung am schmalsten und war in den fünfziger Jahren einmal durchgebrochen. An der Straße ist das heute durch eine leichte Mulde noch feststellbar.

Im Wald vor Rossitten, heute Rybatschi, liegt ein See; den Wald hier nennt man den „Tanzenden Wald“. Es ist ein Sumpfgebiet auf der Haffseite. Bei Rossitten besichtigen wir ein Museum mit alten Werkzeugen, Dokumenten, Bildern und Tieren. Das Gebäude war früher ein Erholungsheim für Parteileute.

Die nächste Attraktion ist eine Wanderung zur Epha – Düne. Bei sonnigem, aber stürmischem Wetter lag das Haff vor uns und der Blick nach Pillkopen, heute Morskoje, und die Ostsee faszinierte alle.

Nach einer Mittagsrast, von unserem Fahrer wie immer bestens zubereitet (es gab heiße Würstchen mit Senf und Brot sowie Getränke aller Art einschließlich Kaffee), konnten wir noch einen kurzen Strandspaziergang an der Ostsee unternehmen. Meterhohe Wellen lagen vor uns und übertönten jedes gesprochene Wort. Anschließend ging es zur Besichtigung in die Rossittener Vogelwarte. Ein Ornithologe informierte über die weltweit bekannte Vogelberingung.

Auf der Rückfahrt fuhren wir in Cranz entlang der Stadtpromenade bis zum Ostseestrand. Verwahrloste Häuser aus deutscher Zeit stehen in unmittelbarer Nähe. Das Meer peitschte gegen die Mauer und einige Teilnehmer fotografierten das Naturschauspiel.

Mit vielen guten Eindrücken und mit Begeisterung über die naturbelassene Nehrung erreichten wir gegen Abend wieder unser Quartier in Rauschen.

Abfahrt am Mittwoch, dem 25. Juni 2008 bereits um 9:00 Uhr, da heute ein großes Programm vor uns lag. Bei herrlichem Wetter sollte erst Pillau, dann der Soldatenfriedhof in Germau, sowie eine Bernsteinschleiferei in Palmnicken, jetzt Jantarny, besichtigt werden.

Wir fuhren zunächst Richtung Königsberg bis zur Abzweigung im früheren Drugehnen, heute Pereslavskoe, dann Richtung Pillau/Baltiysk. An einer Kirchenruine in Kuhmenen kam Ralf, der Fahrer, nicht umhin hier anzuhalten. Vier Storchennester mit Jungstörchen mussten von den Reisenden unbedingt fotografiert werden.

Die Gegend ist hier leicht hügelig. Auf den Feldern sehen wir Lupinen, Kamille und Bärenklau, doch es ist alles versteppt und Brachland. Das Unkraut Bärenklau gibt es erst seit wenigen Jahren, ist ein bis zwei Meter hoch und vermehrt sich rasant. Doch es ist schön anzusehen.

Verfallene Kolchosen entdeckt man oft, doch leider selten eine große Viehherde. Vor Jahren war das noch anders. Auf der weiteren Fahrt erscheint plötzlich doch eine der wenigen Viehherden mit Kühen und

Kälbern und blockierten kurzfristig die Straße. Der Fahrer muss anhalten, bis sie vorüber sind.

Fischhausen/Primors, früher Kreisstadt, liegt auf unserer Strecke. Hier ist alles Alte verschwunden, nur eine Kirchenruine erinnert an die deutsche Zeit. Es ist viel Militär hier und ebenfalls eine Gedenkstätte für russische Gefallene. Wir fahren an der Burg Lockstedt vorbei. Sie wurde im Jahr 1270 erbaut.

Pillau ist immer noch Sperrgebiet mit sehr viel Militär. Am Stadteingang befindet sich ein Schlagbaum und jeder wird kontrolliert. Eugen, unser russischer Dolmetscher, wartet bereits auf uns. Herbert und ich haben ihn schon vor 2 Jahren kennen- und schätzen gelernt und nennen ihn deshalb „unseren Eugen“. Er weiß alles, erklärt vieles und hat auf alle Fragen die richtige Antwort.

Und so beginnt er mit uns seine Führung durch die Stadt. Der Bahnhof Pillau ist in einem guten Zustand. Und hier befindet sich auch der große Marinestützpunkt der Baltischen Flotte. Die Wehrpflicht für das Militär beträgt nur noch ein Jahr. Die Marinesoldaten sind arm gegenüber der übrigen Bevölkerung.

Der Wohlstand in Pillau wächst langsam, obwohl die Stadt auch schon Erholungsort ist. Pillau war im Krieg völlig zerstört, danach wurden viele große Wohnblocks gebaut.

Zu Fuß gehen wir zum Hafen, dem früheren Russendamm und bestaunen die dort liegenden Militärschiffe. Der Leuchtturm am Hafen ist 31 Meter hoch und wurde im



Am Leuchtturm in Pillau

Jahr 1813 erbaut. Auf dem Denkmal daneben, erbaut 1911, stand früher der Große Kurfürst, heute Zar Peter der Große. Der Sockel des alten Denkmals steht heute noch in der Zitadelle.

Eugen erzählt uns, dass vom 21. bis 23. April 1945 ein erbitterter Kampf um Pillau stattfand. Erst am 24. April 1945 erfolgte von den Deutschen der Räumungsbefehl. Die Menschen konnten nur noch per Schiff über das Haff flüchten. Der Tod verfolgte sie auf Schritt und Tritt durch Bombenangriffe und Tiefflieger, so dass viele ihr Leben verloren.

In Pillau wird heute viel investiert. Die Stadt hat 36 000 Einwohner. Das Militär macht keine Schwierigkeiten. Wir besichtigen die Zitadelle, eine militärische Befestigungsanlage und haben Zugang zu einem Bunker. Die Zitadelle wurde von Gustav Adolf im 30-jährigen Krieg erbaut.

Der große Soldatenfriedhof ist jetzt an der Reihe. Er ist ordentlich angelegt und gepflegt. Wir sind beeindruckt von den vielen Deutschen, die namentlich auf mehreren Kreuzen und auf den großen Tafeln aufgeführt sind, und die auf diesem Gelände ihre Ruhestätte haben.

In Strandnähe steht ein großes Denkmal der Zarin Elisabeth.

Wir fahren zurück zum Schlagbaum. Hier hatte Eugen sein Auto stehen und verabschiedete sich von den begleitenden Gästen. Auch Herbert und ich stiegen hier aus.

Eugen hatte uns schon vor Antritt der Reise telefonisch eingeladen, mit ihm zu sich nach Hause zu fahren. Da wir schon zweimal auf dem Soldatenfriedhof in Germau und der Bernsteinschleiferei in Palmnicken waren, haben wir dieses Angebot gerne angenommen.

Er selbst wohnt auch in Palmnicken, ebenso Edith, geborene Gutzeit, die noch aus deutscher Zeit stammt und früher in Groß Kuglack wohnte. Diese Frau ist jetzt 78 Jahre alt, wurde 1945 von den Russen verhaftet, weil sie bei der Arbeit auf dem Feld deutsche Volkslieder gesungen hatte. Nach Verbüßung ihrer Strafe konnte sie nicht mehr in den Westen und heiratete einen russischen Mann. Seither wohnt sie mit ihrer Familie in Palmnicken.

Diese Edith haben wir mit Eugen, wie bereits im Jahr 2007, besucht. Wir waren bei ihr angemeldet und konnten sie eine halbe Stunde lang mit unserem Besuch erfreuen. Über ein Geschenk hat sie sich riesig gefreut.

Sie spricht noch gut Ostpreußisch. Doch ist sie gesundheitlich sehr angeschlagen. Ihr Mann ist bereits verstorben, ebenfalls ein Sohn, der mit 31 Jahren tödlich verunglückte.



Besuch bei Edith Gutzeit in Palmnicken



Bei Eugen und seiner Familie in Palmnicken

Der nächste Besuch galt nun Eugens Familie. Seine Frau Ludmilla, die wir schon im vergangenen Jahr kennengelernt haben, erwartete uns bereits. Die Familie wohnt im eigenen Häuschen mit Garten am Waldrand.

Die Begrüßung war überaus herzlich. Auch die 16-jährige Tochter Tanja war zu Hause, die wir gleich ins Herz geschlossen hatten. Ein Junge spielte im Garten. Von sieben Kindern sind schon einige erwachsen. So studiert eine Tochter bereits in Deutschland, in Mainz. Auch die zweite geht im Herbst mit einem Stipendium nach Hamburg. Die Kinder haben den großen Vorteil, dass sie zweisprachig aufwachsen und die deutsche Sprache für ihren späteren Beruf nutzen können.

Auf gedecktem Tisch stand für uns Gäste eine gefüllte Erdbeertorte, und bei guten Gesprächen verging die Zeit wie im Flug. Nach vielen guten gegenseitigen Wünschen fuhr uns Eugen zurück zu unserm Hotel nach Rauschen. Das ist, so meine ich, deutsch – russische Freundschaft !

Der kommende Tag, der uns zur Verfügung stand, war wieder ein großes Erlebnis, fuhren wir doch wieder in Herberts Heimat.

Schon um 9:00 Uhr am 26.Juni 2008 stand unser Eugen bei schönem Wetter mit seinem Auto vor dem Hotel, um uns abzuholen und mit uns nach Lischkau, Groß Kuglack und Goldbach zu fahren.

Der äußere Ring um Königsberg ist stark befahren. Nach Eugens Ansicht wird Kaliningrad die Drehscheibe zwischen Ost und West. Der Militärflughafen wird erweitert, dafür fließen Gelder und vor allem werden Arbeitsplätze geschaffen. Russlanddeutsche wandern nicht mehr so viel aus, weil die Bedingungen hier besser geworden sind. Die von ihnen erbauten Häuser erkennt man am schönen Gartenzaun. Nur in Moskau wird mehr gebaut als in Ostpreußen, meint Eugen.

Doch die Bedingungen für die Landwirtschaft sind schlecht. Die „Vetterleswirtschaft“ macht viel kaputt, Gelder gibt es nicht, und so liegt das schöne Land, früher die Kornkammer Deutschlands, brach.

Wir fahren Richtung Tapiau, heute Gwardiejsk, auf der ehemaligen Reichsstraße Nr. 1 an einem Kontrollpunkt vorbei. Warum hier kontrolliert wird, weiß niemand. Von weitem ist die Arnauer Kirche zu sehen. Auf der rechten Seite liegt Heiligenwalde/Usakovo mit einer renovierten Kirche. Zwei Schulleiter sollen sich dort um die Erhaltung deutscher Geschichte bemühen.

Die Gegend ist jetzt flach und wir sehen die Reste von Moterau, heute Sabarje; hier ist nicht viel übriggeblieben. Von weitem schon begrüßt uns aber dann unsere große Eiche im ehemaligen Lischkau, Herberts Heimat.



In Lischkau an der alten Eiche

Doch wir wussten seit 1993, dass hier kein Haus mehr steht. Am Straßenrand parkte Eugen sein Auto. Ein Weg, der zum Anwesen des Gutshofes führte, ist endgültig verschwunden. Hohes Unkraut mit viel Gestrüpp machen ein Durchkommen unmöglich. Vor 10 Jahren konnten wir noch mit unserer Enkelin Lisa um den schönen Dorfteich wandern und die unzähligen Frösche bewundern. So hat die Natur alles Gewesene mit einem grünen Teppich zugedeckt.

Besuch in Groß Kuglack

Der Weg zum Wald, in dem der gesprengte Bunker liegt und weiter zur Deime ist noch derselbe. Wir genossen diesen schönen einstündigen Spaziergang gemeinsam mit Eugen. Eine Stille umgab uns hier, nur Vogelgezwitscher unterbrach die Ruhe. Die Deime lag vor uns mit Seerosen an dem Ufer.

In Groß Kuglack/Jassenskoje, dem früheren Hauptgut, ist seit einigen Jahren ein großer holzverarbeitender Betrieb entstanden. Wir hielten an, um eine junge Frau zu besuchen, die wir bereits im vergangenen Jahr kennenlernten. Sie wohnt mit ihrer Familie in einem neuerbauten Haus. Mit einigen Fotos vom Vorjahr und einem kleinen Geschenk konnten wir ihr eine Freude bereiten.



Mit Eugen an der Deime



Neubau in Groß Kuglack

Unsere Fahrt ging weiter, und vor Goldbach trafen wir einige der wenigen Viehherden, die es noch gibt.

Nun sahen wir schon das Ortsschild von Goldbach/Slawinsk und dann auch das Haus, in dem Oma und Opa bis 1945 wohnten. Heute erwartete uns dort unsere Antonina mit ihrer Familie. Da unsere Bekannte, Frau Klara Scheeder, die gut Russisch spricht, den Besuch angemeldet hatte, wurden wir schon lange erwartet.

Die Begrüßung war mehr als herzlich, und zu unserer Freude waren auch ihre Tochter, zwei Söhne, Schwiegertochter und Enkel Nikita da. Zuerst beschenkten wir den kleinen Jungen, der über das Mitgebrachte, ein Sweatshirt und ein Schulmäppchen, begeistert war. Einen Koffer mit Kleidungsstücken, Kaffee und Sonstigem sollte erst nach unserer Abreise geöffnet werden. Auch für die finanzielle Unterstützung war sie sehr dankbar.



Nikita mit seiner Mutter und Tante

Antoninas Tochter, Schwiegertochter und Nikita

Wir erfuhren, dass die Hüftoperation bei Sohn Wladimir vor einem Jahr erfolgreich war. Die damals von uns besorgten Krücken waren für die

Heilung eine große Hilfe. Er bedankte sich hierfür nachträglich nochmals sehr herzlich. Nun kann er seinem Beruf als Polizist wieder nachgehen.

Der Tisch bei Antonina war reichlich gedeckt mit fein zubereiteten Salaten, Pfannkuchen, Schokoladengebäck usw. Zuvor gab es eine herzhaft Gemüsesuppe. Es ist im Einzelnen nicht alles aufzuzählen, womit sie uns erfreuen wollte. Selbst Sekt und Wodka fehlten nicht. Und das mit ihrer kleinen Rente. Das ist eben russische Gastfreundschaft!

Nach einer zweistündigen Unterhaltung, mit Eugen als Dolmetscher war das leicht, gingen wir mit Antonina und dem kleinen Nikita zum ehemaligen Friedhof und der Kirchenruine. Ein für uns schon gewohnter Spaziergang durch Goldbach, vorbei an der alten Post und dem Kleinbahnhof.

Wir bedauern, dass die Kirchenruine immer kleiner wird und auf ihr schon meterhohe Sträucher wachsen. Aber die Störche haben ganz oben wieder ihr Nest gebaut. Im ehemaligen Pfarrhaus gegenüber ist jetzt eine Erziehungsanstalt für schwer erziehbare Jungen untergebracht, bzw. Jugendliche, die eine kleine Strafe verbüßen.



Spaziergang auf der kleinen Seite

Wir stiegen die Treppe, die sogenannte „Himmelsleiter“ hinab, am Gasthaus Peterson vorbei, um zur Kleinen Seite zu wandern. Links auf einer Anhöhe

steht das übergroße Ehrenmal für russische Gefallene; es fällt schon von weitem auf. Nur einige alte Wohnhäuser mit kleinen Gärtchen gibt es hier noch. Nach einer kurzen Wegstrecke erreichen wir dann wieder Antoninas Wohnung.

Gegen 15:00 Uhr gilt es wieder Abschied zu nehmen, was Antonina sehr schwer fiel und sie konnte ihre Tränen nicht zurückhalten. Mit einem Geschenk hat sie auch uns eine Freude gemacht. Seit 1993 ist hier eine herzliche Freundschaft entstanden. Sie bezeichnet uns als ihre Kinder bzw. Verwandten.

Wir fahren Richtung Groß Uderballen, heute Demidowo. Hier ist Herberts Opa geboren, aber es gibt nur noch wenige Häuser. Die Straße ist übersät mit tiefen Schlaglöchern, so dass ein Befahren mit einem Auto fast unmöglich ist. Wir suchen Albrechtshof, Herberts Geburtsort. Aber dort steht kein Haus mehr und auch kein Weg führt dorthin.

Bei der Weiterfahrt sehen wir vereinzelt Bohrtürme und eine große verfallene Kolchosa. Die Gegend wird immer einsamer, kein Dorf, nicht einmal mehr Ruinen, soweit das Auge reicht. Die Straße, wenn man sie so bezeichnen kann, wird immer schlechter und so entschließen wir uns, nicht wie geplant über Caimen nach Königsberg zu fahren, sondern wieder direkt über die Schnellstraße.

Gegen Abend erreichen wir wieder Rauschen und unserem lieben Eugen fiel der Abschied von uns beiden recht schwer, zumal sich doch zwischen seiner Familie und uns eine herzliche Verbundenheit, auch telefonisch, entwickelt hat.

Das letzte Abendessen im Hotel „Volna“ verlief wieder sehr harmonisch, hatten wir doch in der Reisegruppe ganz zufällig neue Freunde gefunden, Herr und Frau Trautmann, sowie Herr und Frau Ossig saßen gleich am ersten Abend in Schneidemühl an unserem Tisch. In den folgenden Tagen waren wir immer wieder beisammen und wir hoffen und wünschen, dass trotz unserer wohnlichen Entfernung die Verbindung nicht abreißt. War man sich doch auch sofort sympathisch.

Obwohl es eine große Reisegesellschaft und auch der Bus voll besetzt war, gab es soweit bekannt, keine großen Probleme, die unser besonders zuverlässiger Fahrer Ralf mit der tüchtigen Reiseleiterin Beata nicht lösen konnten. An sie beide hiermit ein herzliches Dankeschön.

Doch alles geht einmal zu Ende und so stand am Freitag, dem 27. Juni 2006 um 8:30 Uhr der Bus wieder für die Rückreise bereit.



Vor der Rückreise am Hotel „Volna“

Ein Kuriosum ist noch erwähnenswert. Im Kaliningrader Gebiet gilt im allgemeinen die osteuropäische Zeit. Bei der russischen Staatsbahn gilt aber in diesem Gebiet die Moskauer Zeit. Das ist wohl einmalig und bei uns unmöglich.

Zurück geht's in Richtung Königsberg, dann über den äußeren Ring zur neuen Pregelbrücke. Die alte wurde gesprengt und gilt heute als Mahnmal des 2. Weltkrieges.

Wir fahren auf der alten Reichsstraße Nr. 1, sie wurde 1933 bis Elbing als Autobahn gebaut, aber nur einspurig.

Es geht wieder zur Grenze nach Heiligenbeil. Unterwegs sind leerstehende Getreidespeicher zu sehen, aber auch ordentlich bebaute Schrebergärten im Land geliebener Russlanddeutscher. Es ist bekannt, dass diese die Gartenarbeit besonders gut verstehen.

In der Ferne sieht man das Frische Haff und heute bei klarem Wetter auch die Nehrung. Wir erreichen die Grenze um 9.45 Uhr. Die gesamte Abfertigung Russland – Polen dauert 85 Minuten. Das ist Rekordzeit. Eine Person musste zur Stichprobe in Gegenwart eines Zollbeamten den Koffer öffnen.

Im polnischen Braunsberg wurden wir auf die große Katharinenkirche aufmerksam gemacht. Weiter geht es nach Elbing. Von Beata erfahren wir noch einiges Wissenswerte über die Stadt. So gibt es hier eine große gastronomische Hochschule, eine Bekleidungsfabrik und den Supermarkt „Kaufland“.

Die schönste Kirche Elbings, die Marienkirche, war früher ein Dominikanerkloster. In der heutigen Bibliothek war früher ein Altersheim untergebracht. Ein Kloster von früher ist auch jetzt noch Kloster.

Nach einer Rast in Marienburg fahren wir über die Weichsel; sie ist hier recht breit, jedoch nicht schiffbar, weil sie zu flach ist. In der Ferne liegt Dirschau, heute Tczew. Das Ackerland ist, wie bereits erwähnt, hier sehr fruchtbar. Wir sehen wieder überwiegend gepflegte Dörfer mit blumengeschmückten Vorgärten.

Jetzt befinden wir uns im Randgebiet der Kaschubei mit den Städten Karthaus und Berent. Das kaschubische Volk ist sehr fleißig. Die kaschubische Stickerei ist weltbekannt. Museen gibt es in jeder größeren Stadt. Der Boden in der Kaschubei ist etwas steiniger und deshalb weniger fruchtbar.

Nach dem 2. Weltkrieg durfte die Bevölkerung ihre eigene Sprache nicht sprechen. Erst nach der Wende wird sie 1992 in den Schulen wieder gelehrt. Es kann sogar ein kaschubisches Abitur gemacht werden.

Beata berichtet uns über Monatslöhne in den einzelnen Berufen in Polen. So verdient eine Verkäuferin ca. 250.- •, ein Lehrer bei Vollbeschäftigung ca. 500.- •. In allen Berufen, die vom Staat bezahlt werden, wird sehr wenig verdient. Computer-Spezialisten gibt es zu wenig; diese wandern aus nach Deutschland und England, um mehr zu verdienen. Seit der Wende können sich alle Menschen frei bewegen, doch ist es sehr schwer, Arbeit zu finden, da die Arbeitslosigkeit hoch ist.

Früher gab es 49 Wojewodschaften, jetzt nur noch 16 Bezirke. Sie haben alle eigene Präsidenten. Für Schulkinder gibt es folgende Regeln: bis zur 6. Klasse Grundschule, dann die Prüfung. Jeder Schüler, ob er die Prüfung bestanden hat oder nicht, muss aufs Gymnasium. Es folgt das Lyzeum und dann kann man studieren.

Entlang der Bahnlinie fahren wir durch Konitz/Chojnice. Die Stadt zählt 40000 Einwohner. Jastrow, heute Jatsrowie, ist eine alte deutsche Kleinstadt in Hinterpommern mit ca. 8000 Einwohnern. Der Bahnhof ist noch aus deutscher Zeit und war kaum beschädigt.

Wir erreichen die Pommersche Seenplatte und sind gegen 19.15 Uhr in Dolden/Dlugie, unserer letzten Übernachtung, angekommen. Das Hotel „Wodnik“ liegt sehr schön an einem See. In diesem Hotel gab es zum Abendessen sogar Obst, was wir bisher vermisst hatten.

Nach der letzten Übernachtung mussten wir am Morgen des 28. Juni 2008 auch von der netten Reiseleiterin Beata Abschied nehmen. Sie bedankte sich bei allen Teilnehmern für die gute Atmosphäre während der Reise und wünschte allen für die Zukunft alles Gute.



Familien Ossig, Trautmann, Hoffmann, Beata und Ralf

Abschied in Dolden

Unser Ziel ist jetzt Deutschland. Wir fahren Richtung Grenze. In Landsberg an der Warthe stehen viele Hochhäuser und Plattenbauten. Dicke Fernheizungsrohre überziehen die ganze Stadt. Kein schöner Anblick. Das alte Krankenhaus von früher, schön gelegen an der Warthe, muss jetzt verkauft werden, und es wird ein Interessent gesucht. Wir fahren auf der Strecke Reppen- Frankfurt (Oder); hier ist Herbert 1945 mit seiner Familie geflüchtet.

Die polnisch – deutsche Grenze wird um 10.30 Uhr erreicht. Nach einer 30-minütigen Pause geht's ohne Kontrolle auf die deutsche Autobahn. Leider kamen wir wegen Bauarbeiten in einen zweistündigen Stau, so dass alle

Teilnehmer später nach Hause kamen. Trotzdem erreichten auch Herbert und ich am späten Abend gegen 23:15 Uhr unseren Heimatort Mauer.



Reiseführerin Beata und Busfahrer Ralf

Zum Schluss ein herzliches Dankeschön der Firma Busche, vor allem nochmals dem Fahrer Ralf für seinen unermüdlichen Einsatz. Dank auch der Reiseleiterin Beata. Sie war immer für uns da und hat die Wünsche der Gäste berücksichtigt und erfüllt. Und was uns in den Hotels nicht gefallen hat, werden wir sicher schnell wieder vergessen, denn diese Reise und Ostpreußen bleiben uns sicher in guter Erinnerung.



Strandleben in Rauschen

***Wer seine Heimat liebt,
vergisst sie nicht,
muss von ihr erzählen,
trägt sie im Herzen.***

Text: Johanna Hoffmann

Bilder: Herbert Hoffmann



***Bitte denken Sie daran,
dass nur Ihre Spende sicherstellt,
dass der Heimatbrief auch in Zukunft regelmäßig
erscheint und die Kreisgemeinschaft
ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann.***



Fremdes Zuhause

Flüchtlinge und Vertriebene in Schleswig-Holstein nach 1945

Mit Ende des Zweiten Weltkrieges kamen ca. 1,2 Millionen Flüchtlinge und Vertriebene nach Schleswig-Holstein. Die Neuankömmlinge wurden in Schulen, Kasernen, öffentlichen Räumen, Hotels und Gasthäusern untergebracht oder bei Einheimischen einquartiert.



Die Flüchtlinge hegten vielfach die Hoffnung, nach einigen Monaten in ihre Heimat zurückkehren zu können. Diese Einstellung hielt sich mitunter mehrere Jahre und führte zum Teil dazu, dass anfangs zwischen Einheimischen und Flüchtlingen kaum Annäherung stattfand.

16 Autorinnen und Autoren beleuchten in ihren bebilderten Beiträgen, wie sich die Menschen in Schleswig-Holstein einlebten und mit ihrer Situation arrangierten. Wie erfuhren die Flüchtlinge die ersten schweren Jahre? Welche Arbeiten fanden sie? Wie integrierten sie sich?

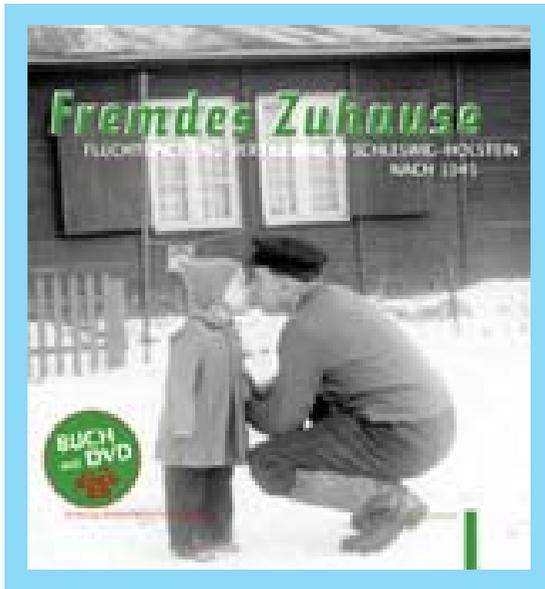
Der vorliegende Band erscheint begleitend zu einer Ausstellung im schleswig-holsteinischen Freilichtmuseum in Kiel-Molfsee, die vom 30. Mai 2009 bis zum 26. Dezember 2010 stattfindet und wird mit der beiliegenden DVD, die historisches Bild- und Filmmaterial enthält und Betroffene zu Wort kommen lässt, zu einem einzigartigen Zeitzeugnis.

Buch, Ausstellung und der Film von Kay Gerdes (Dauer: 46 Minuten) erinnern an eine noch nicht lange zurückliegende Vergangenheit und dokumentieren, wie sich die Menschen in Schleswig-Holstein einlebten und es zu ihrem neuen Zuhause werden ließen.

256 Seiten, zahlreiche Abbildungen, gebunden mit DVD, 22,5 x 22,5 cm.

ISBN: 3 529 02800 2 - Preis: Euro 19,80

Erschienen im: Wachholtz Verlag GmbH
Rungestr. 4
24537 Neumünster
Tel. 04321/25093-0
info@wachholtz.de



Spruch des Tages

***Was der Bauer nicht kennt,
das frisst er nicht.***

***Würde der Städter kennen, was er frisst,
er würde umgehend Bauer werden.***

Oliver Hassencamp

Fast 1500 Ostpreußen beim 14. Landestreffen in Mecklenburg-Vorpommern

Draußen wehten einladend schwarz-weiße Ostpreußenfahnen an den Masten – drinnen in der Halle umarmten sich die Menschen: Am Tag der Deutschen Einheit, dem 3. Oktober 2009, waren fast 1500 Besucher zum 14. Landestreffen der Ostpreußen in das Jahn-Sport-Forum gekommen – genausoviel wie schon 1997. Neubrandenburg war bereits vor zwölf Jahren Gastgeber der zweiten landesweiten Veranstaltung, die jährlich wechselnd auch in Schwerin und Rostock stattfindet.

Die Organisatoren hatten zuvor ca. 70 Zeitungen angeschrieben und viele Einladungen verschickt. Zahlreiche Vorankündigungen waren auch in den Heimatbriefen der ostpreußischen Kreisgemeinschaften erschienen. 40 ehrenamtliche Helfer aus Anklam und Neubrandenburg sorgten für einen reibungslosen Ablauf.

In großer Treue reisten wieder ganze Kreis- und Ortsgruppen an – Busse kamen aus Wismar, Rostock, Güstrow, Ludwigslust und Anklam. Viele Autos reihten sich endlos auf den Parkplätzen, selbst Kennzeichen aus Stuttgart, Hamburg, Kiel, Leipzig und Köln waren darunter. So füllte sich die größte Halle der Stadt fast bis auf den letzten Platz. Ganz selbstverständlich steuerten die Besucher auf ihre Tische zu, die jeweils mit anderthalb Meter großen Tafeln aller 40 ostpreußischen Heimatkreise ausgeschildert waren - von Memel bis Neidenburg, von Fischhausen bis Goldap. Die dazugehörigen Anwesenheitslisten lagen dabei; so konnten sich die Landsleute anhand der Eintragungen leichter finden.

Feierstunde

Mit einem Festmarsch eröffnete das Jugendblasorchester Grimmen die Feierstunde. Von den Landsleuten mit stehendem Applaus begrüßt, zogen 48 Fahnenträger mit ostpreußischen Heimatfahnen in die Halle ein. Diese Fahnen sind zum Teil Geschenke der heutigen polnischen, russischen und litauischen Verwaltungen in Ostpreußen, welche die alten deutschen Wappen wieder verwenden.

Sichtlich erfreut über den guten Besuch eröffnete der Landesvorsitzende der Ostpreußen in Mecklenburg-Vorpommern, Manfred Schukat, das nunmehr 14. Landestreffen. Er hieß alle Landsleute und Ehrengäste herzlich willkommen und bezeichnete die Familie der Ostpreußen als große Schick-

salsgemeinschaft, die der Heimat treu bleibe und in Freud und Leid zusammenhalte.

Als ältesten Gast begrüßte Manfred Schukat die mit 98 Jahren noch sehr rüstige Helene Lison aus Wehlau, jetzt Neubrandenburg. Ebenfalls aus Wehlau stammt die am weitesten angereiste Besucherin Ursula Peters, die heute im 12000 km entfernten Australien lebt.

Zum geistlichen Wort war eigens Domherr André Schmeier aus Allenstein nach Neubrandenburg gekommen. Aus gegebenem Anlass betrachtete er die Nationalhymne „Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland“ aus christlicher Sicht und bezeichnete die Deutsche Einheit als Geschenk Gottes, dem es vor allem dafür zu danken gelte.

Zum Totengedenken und dem Vaterunser, begleitet vom Orchestersatz „Ich bete an die Macht der Liebe“, erhoben sich die Teilnehmer und stimmten danach gemeinsam in das Ostpreußenlied ein.

Trakehner Fallobst

Zur Hauptattraktion des Landestreffens gestaltete sich die Vorführung eines echten Trakehners vom Gestüt Ganschow bei Güstrow. Während das Pferd unter Marschklänge in die Halle geführt wurde, hielt es die Ostpreußen nicht auf ihren Sitzen - sie spendeten spontan kräftigen Applaus, und die Fotoapparate blitzten. Eine Gestütsmitarbeiterin gab einen kurzen Überblick über die Geschichte der Trakehner Zucht und lud herzlich zu einem Besuch in Ganschow ein. Der Unterzeichner übernahm die „ehrvolle Zumutung“, die natürliche Hinterlassenschaft des Trakehners vom Saalboden zu entfernen.

Leider hatte der neue Botschafter der Republik Litauen in Deutschland, S.E. Mindaugas Butkus, kurzfristig absagen müssen, den Ostpreußen dafür aber ein sehr freundliches und engagiertes Grußwort geschrieben, welches öffentlich verlesen wurde. Es folgten weitere offizielle Grüße: Der frisch gewählte Bundestagsabgeordnete Christoph Poland versicherte, sich stets für die Belange der Vertriebenen einzusetzen. Als Vize-Oberbürgermeister von Neubrandenburg hieß Harald Walter die Ostpreußen in seiner Heimatstadt willkommen, wo nun schon zum fünften Mal ein Landestreffen stattfindet.

Über die Umbettungsaktion der über 2000 Kriegssopfer von Marienburg nach Glien bei Stettin berichtete Oberkonsistorialrat i. R. Dr. Siegfried Plath von der Pommerschen Evangelischen Kirche. Karsten Richter, Landesgeschäftsführer des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge, überreichte im Auftrag von Innenminister Lorenz Caffier die Spinoza-Medaille

des Volksbundes an die Landesgruppe der Ostpreußen in Mecklenburg-Vorpommern, weil deren Reisegruppen allein in diesem Jahr 20 Kriegsgräberstätten im Osten besucht haben und auch sonst die Arbeit des Volksbundes unterstützen.

Landsmannschaftliche Grüße der ostpreußischen Kreisvertreter überbrachte Jürgen Szepanek vom Heimatkreis Neidenburg. Zuletzt warben zwei Studenten der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald für ein Projekt des dortigen Psychologischen Instituts, welches Zeitzeugen mit Kriegs- und Fluchtraumata befragt.

Alle Referenten erhielten für ihre Ausführungen viel Beifall von den versammelten Landsleuten. Die gemeinsam gesungene Nationalhymne und ein Platzkonzert des Jugendblasorchesters beendeten die Feierstunde und leiteten die Mittagspause ein.

Ostpreußische Kultur pur

Die Gastronomie der Halle war auf den Ansturm gut gerüstet; die Mahlzeiten waren schmackhaft und sehr preiswert. Dicht umlagert wurden auch die Anklamer Verkaufsstände mit Heimatliteratur, Landkarten und Bärenfang; sie erzielten Rekordumsätze, mit denen ein Teil der Kosten des Treffens bestritten wird. So gingen weit über 3000 Fläschchen Bärenfang über den Ladentisch.

Regen Zuspruch fanden ebenfalls die Ausstellung der Kriegsgräberfürsorge mit einer Spendensammlung von fast 1000 Euro, sowie der Handarbeitsstand der Ostpreußen-Frauengruppe aus Schwerin. Am Nachmittag folgte ein kulturelles Nonstop-Programm. Inzwischen war aus dem fernen Thüringen die ostpreußische Folkloregruppe Wandersleben angekommen, die unter der Leitung des Ehepaares Rommeiß zwei umfangreiche Programmteile einstudiert hatte. In bunten Trachten und Kostümen weckte das Ensemble mit heimatlichen Liedern, Gedichten, Einlagen und Volkstänzen viele Erinnerungen und erntete dafür starken Beifall.

Ein weiterer kultureller Höhepunkt waren die drei Auftritte des russischen Kant-Chores aus Gumbinnen. Die 18 Sängerinnen und Sänger brachten nicht nur geistliche Choräle, russische und deutsche Volkslieder zu Gehör, sondern auch ein großes Repertoire ostpreußischer Heimatlieder. Dazu hatten sie sogar jeweils verschiedene Kostüme angelegt.

Große Resonanz bei seinen alten und neuen Fans fand ebenso Ostpreußen-sänger Bernd Krutzinna alias BernStein aus Plön, der dazu den gesamten

Nachmittag sehr professionell und warmherzig moderierte. Nicht zu vergessen auch das Harmonika-Duo Ursula Dygatz und Willi Kathöfer, die das gemütliche Beisammensein musikalisch umrahmten.

Die Besucher blieben daher fast alle bis zum großen Finale. Sämtliche Mitwirkenden auf der mit leuchtenden Sonnenblumen üppig geschmückte Bühne und die Gäste im großen Saal stimmten noch einmal gemeinsam die Heimathymne der Ostpreußen „Land der dunklen Wälder“ an und reichten sich dabei zum Zeichen der Verbundenheit die Hände.

Ehe die Busse abfahren, nahm Manfred Schukat noch einmal das Wort. Er dankte den fleißigen Helfern und lud die Ostpreußen ein zum 15. Landestreffen in der Stadthalle Rostock am 25. September 2010 sowie zu den laufenden Veranstaltungen der Kreise. Für das nächste Jahr sind auch wieder zahlreiche Heimatfahrten geplant.

So ging ein Tag zu Ende, der den Ostpreußen im Land viel zu geben hatte: Große Wiedersehensfreude war zu beobachten, Kontakte wurden geknüpft und Anregungen mit nach Hause genommen. Messen und zählen lässt sich das sicher nicht - es war einfach wieder nur schön.



Friedhelm Schülke



Jahn-Sport-Forum Neubrandenburg Oktober 2009

Werde Mitglied der Kreisgemeinschaft Wehlau



Liebe Leser, liebe Leserinnen unseres Heimatbriefes!

In den vergangenen Monaten sind wieder viele ehemalige Bewohner des Kreises Wehlau oder deren Nachkommen unserem Aufruf gefolgt und haben durch die Einsendung des Aufnahmeantrages Ihre Zugehörigkeit zur Kreisgemeinschaft Wehlau rechtlich bestätigt.

Auch setzt sich der Trend fort, dass Freunde des Kreises und Unterstützer unserer Arbeit sich vermehrt um die Mitgliedschaft in unserer Kreisgemeinschaft bewerben.

Die Mitgliedsausweise, die wir Ihnen postwendend nach Ihrem Beitritt übersenden, sind die Bestätigung dafür, dass Sie in Zukunft auch von Ihrem Wahlrecht Gebrauch machen können. Selbstverständlich dürfen Sie nicht nur wählen, Sie können auch gewählt werden.

Durch viele Anrufe weiß ich, dass nicht alle Interessenten die erklärenden Hinweise in unseren Heimatbriefen gelesen haben. Deshalb möchte ich an dieser Stelle den Aufruf noch einmal wiederholen:

Das Registergericht hat uns auf das Vereinsrecht hingewiesen. Danach müssen Mitglieder ihre Mitgliedschaft schriftlich und mit ihrem Namen unterzeichnet erklärt haben. Wir unterscheiden daher zwischen „Angehörigen“ der Kreisgemeinschaft und Mitgliedern.

Für uns besteht der Unterschied zwischen diesen beiden großen Gruppen nur in der Tatsache, dass nur die Mitglieder wählen und gewählt werden dürfen. Andere Unterschiede gibt es nicht. Den Heimatbrief erhalten beide Gruppen, und Mitgliedsbeiträge werden von keinem erhoben, da sich die Kreisgemeinschaft ausschließlich durch Spenden finanziert.

Darum rufen wir Sie an dieser Stelle auch heute wieder auf:

„Werden Sie Mitglied der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. Stärken Sie durch Ihren Beitritt unsere Positionen und unterstützen Sie moralisch durch Ihren Beitritt unsere Arbeit“.

Benutzen Sie nachstehenden Aufnahmeantrag für Ihren Beitritt, füllen Sie ihn aus und schicken Sie ihn an:

Hans Schlender
Berliner Allee 29 - 22850 Norderstedt
Email: hans.schlender@wehlau.net

Um Ihnen Ihre Entscheidung zu erleichtern stellen wir Ihnen auf den folgenden Seiten noch einmal unsere satzungsgemäßen Ziele vor, und nennen Ihnen auch die Voraussetzungen für eine Mitgliedschaft. Wir informieren Sie aber auch über die Möglichkeiten, die eingegangene Mitgliedschaft wieder zu beenden.

Der § 2 unserer Satzung sagt über Wesen und Zweck unserer Kreisgemeinschaft Folgendes:

1. Die Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. ist der Zusammenschluss der vertriebenen Einwohner des Kreises Wehlau und ihrer Nachkommen, sowie aller deutschen Landsleute, die sich für die Ziele der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. einsetzen.

Sie erstrebt für die Ostpreußen, die seit 1945 von ihrer angestammten Heimat getrennt sind, ein menschenwürdiges und friedliches Zusammenleben mit den Völkern auf dem Boden des Rechts und des gegenseitigen Interessenausgleichs, nicht aber auf dem Boden der Gewalt und des Unrechts.

2. Auf der Grundlage dieses Zieles hat die Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. insbesondere folgende Aufgaben:
 - a) Die Erfassung aller Einwohner des Kreises Wehlau, ihrer Ehegatten und ihrer Nachkommen in einer Heimatkreisdatei.
 - b) Die Pflege und Erhaltung heimatlichen Kulturgutes.

Werde Mitglied der Kreisgemeinschaft Wehlau

- c) Die Förderung des Zusammenhalts aller Bürger des Kreises Wehlau einschließlich ihrer Ehegatten und ihrer Nachkommen durch Heimattreffen und kulturelle sowie heimatpolitische Veranstaltungen.
 - d) Die Erfassung von Exponaten aus der Heimat, von Büchern, Schriften, Dokumenten, fotografischen Abbildungen und aller sonstigen bedeutsamen Unterlagen, sowie die Erhaltung und Erneuerung des geschichtlichen Wissens über Ostpreußen - insbesondere den Heimatkreis - in der Bevölkerung durch die Einrichtung und Erhaltung eines Archivs und eines Heimatmuseums.
 - e) Die Zusammenarbeit mit den jetzt in der Heimat lebenden Russlanddeutschen und übrigen Neubürgern im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten.
 - f) Die Pflege der Beziehungen zum Patenkreis, dem Landkreis Diepholz und zu den Patenstädten Syke, Bassum und Hoya sowie - soweit möglich und satzungsgemäß - zu der Administration in unserem Heimatkreis.
3. Die Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. ist überparteilich und konfessionell nicht gebunden.
4. Sie verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung, durch Förderung der Völkerverständigung, der Heimatpflege und Kultur, Wissenschaft und Forschung.

Das Ziel der Völkerverständigung wird verwirklicht u. a. durch die Förderung des deutschen Sprachunterrichts, des Schüleraustausches, sowie durch Seminare und Begegnungen zwischen Alt- und Neubürgern.

Die Kreisgemeinschaft Wehlau verfolgt mildtätige Zwecke, indem sie Personen und Sozialstationen durch humanitäre Hilfen selbstlos unterstützt. Bedürftig sind die in § 53 AO aufgeführten Personen.

Der § 4 unserer Satzung regelt die Rechte und Pflichten unserer Mitglieder:

Werde Mitglied der Kreisgemeinschaft Wehlau

Die Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. hat Mitglieder und Ehrenmitglieder.

- a) Mitglieder können alle deutschen Bewohner und Bewohnerinnen (Altbürger) des Kreises Wehlau werden, die bis zur Vertreibung dort ansässig waren, ihre Partner und Partnerinnen und ihre Nachkommen.

Männliche und weibliche Mitglieder sind gleichberechtigt und können in alle Funktionen gewählt werden. Zur Vereinfachung der Formulierungen in dieser Satzung wird hier auf eine Unterscheidung zwischen männlichen und weiblichen Personen verzichtet.

- b) Mitglied kann auch werden, wer sich mit dem Kreis Wehlau verbunden fühlt, sich zu den Zielen der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. bekennt und deren Satzung anerkennt.
- c) Dazu bedarf es einer Willenserklärung, die dem Vorstand zuzuleiten ist und der über die Aufnahme entscheidet.
- d) Zum Ehrenmitglied kann ernannt werden, wer sich in hervorragendem Maße um die Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. oder Ostpreußen verdient gemacht hat, vom Vorstand vorgeschlagen und von der Kreisvertretung mit zweidrittel Mehrheit der erschienenen Mitglieder bestätigt wird.
- e) Das Ehrenmitglied hat die Rechte und Pflichten eines ordentlichen Mitgliedes und ist berechtigt, ohne Stimmrecht an allen Sitzungen der Kreisvertretung teilzunehmen.

Der § 5 unserer Satzung behandelt die Beendigung einer Mitgliedschaft:

1. Die Mitgliedschaft endet:
 - a) durch Austritt
 - b) durch Ausschluss
 - c) durch Tod
2. Durch Beschluss des Vorstandes kann ein Ausschluss aus der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V., bzw. eine Beschränkung der Mitgliedsrechte verfügt werden durch:

Werde Mitglied der Kreisgemeinschaft Wehlau

- a) Aberkennung der Mitgliedschaft.
 - b) Ausschluss von der Teilnahme an Veranstaltungen der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.
 - c) Ausschluss von der Zustellung des Wehlauer Heimatbriefes.
3. Ein derartiger Eingriff in die Mitgliedsrechte kann erfolgen, wenn das Mitglied
- a) mit Wissen und Wollen gegen die Satzung oder bindende Beschlüsse der Organe der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. verstößt;
 - b) das Ansehen der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. in schwerer Weise schädigt;
 - c) ein ehrloses Verhalten an den Tag legt;
 - d) den Zusammenhalt oder die Kameradschaft in der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. erheblich gefährdet.
4. Vor der Beschlussfassung des Vorstandes ist dem betreffenden Mitglied rechtliches Gehör zu gewähren.
5. Gegen den Beschluss des Vorstandes kann das betroffene Mitglied innerhalb einer Frist von einem Monat nach Zugang per Einschreiben Einspruch einlegen. Die Wehlauer Kreisvertretung entscheidet während ihrer nächsten Sitzung endgültig. Bis dahin ruht die Mitgliedschaft.

* * *

Als kleines Dankeschön

für Ihren Beitritt zur Kreisgemeinschaft Wehlau verlosen wir monatlich unter den Neu-Mitgliedern einen Bildband

„Bilder aus dem Kreis Wehlau“

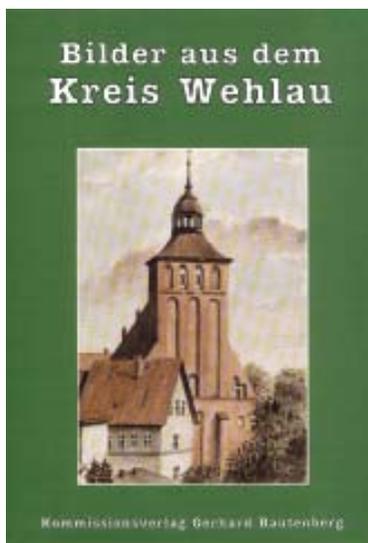
1412 Fotografien (auch farbige) auf 496 Seiten zeigen uns den Kreis Wehlau wie er wirklich war, sie zeigen die Landschaft in ihrer ganzen Schönheit und das Leben der Menschen in den Städten und Dörfern an Arbeits- und an Feiertagen.

Werde Mitglied der Kreisgemeinschaft Wehlau

Dieser Bildband ist auch etwas für Ihre Kinder und Enkelkinder. Wecken Sie beim gemeinsamen Betrachten der Bilder und Ihren Erklärungen dazu bei der jungen Generation das Interesse und den Wunsch, dieses wunderschöne Land kennenzulernen und die Heimat ihrer Vorfahren einmal zu besuchen.

Herausgegeben wurde dieser Bildband von der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. in der Landsmannschaft Ostpreußen. Die Bearbeitung erfolgte durch Werner Lippe und Rudolf Meitsch.

ISBN Nr. 3-7921-0433-4



Die monatlichen Verlosungen beginnen im April und enden im Dezember 2010. Alle Neuanmeldungen aus dem Monat März nehmen an der Verlosung im April teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Namen der Gewinner werden im Heimatbrief und im Internet veröffentlicht.

Werden Sie Mitglied und gewinnen Sie diesen wunderschönen Bildband über den Kreis Wehlau!



Werde Mitglied der Kreisgemeinschaft Wehlau



Der Kreis Wehlau im Überblick



116 politische Gemeinden,

davon 3 Städte:	Allenburg	2 694 Einwohner
	Tapiau	9 272 Einwohner
	Wehlau	8 463 Einwohner

Kreisstadt: Wehlau

Letzte Volkszählung 1939:

Einwohner des Kreises:	50 236
ha-Grundfläche des Kreises:	101 415

12 Kirchspiele:

01 Wehlau	05 Groß Schirrau	09 Goldbach
02 Paterswalde	06 Tapiau	10 Starkenberg
03 Petersdorf	07 Kremitten	11 Allenburg
04 Plibischken	08 Grünhayn	12 Groß Engelau

3 Kapellen:

Imten	gehört zur Kirchengemeinde Kremitten
Köllmisch Damerau	gehört zur Kirchengemeinde Groß Schirrau
Schönrade	gehört zur Kirchengemeinde Allenburg

Werde Mitglied der Kreisgemeinschaft Wehlau

Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.



Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.:

Name:

Vorname:

Geburtsname:

Geburtsdatum:

Geburtsort:

Heimatort:

(oder Heimatort der Eltern oder Großeltern)

Heutige Anschrift

Straße:

Postleitzahl:

Wohnort:

Telefon:

Fax:

e-mail:

(Bitte gut leserlich, möglichst in Druckbuchstaben ausfüllen)

Datum:

.....

Unterschrift

AD-Nr.:



Werde Mitglied der Kreisgemeinschaft Wehlau

Die 116 politischen Gemeinden des Kreises Wehlau in Ostpreußen:

Allenburg	Imten	Poppendorf
Aßlacken	Irglacken	Pregelswalde
Auerbach		
	Jägersdorf	Reinlacken
Bartenhof		Reipen
Bieberswalde	Kallehnen	Richau
Biothen	Klein Budlacken	Ringlacken
Brandlacken	Klein Engellau	Rockeimswalde
Bürgersdorf	Klein Nuhr	Roddau Perkuiken
	Klein Ponnau	Romau
Dachsrode	Klinglacken	Rosenfelde
Damerau	Knäblacken	
	Koddien	Sanditten
Eichen	Köllmisch Damerau	Schallen
Eisewagen	Koppershagen	Schenken
Ernstwalde	Kortmedien	Schiewenau
	Köthen	Schillenberg
Freudenfeld	Kuglack	Schirrau
Friedrichsdorf	Kuglacken	Schönrade
Friedrichsthal	Kühnbruch	Schorckenicken
Frischenau	Kukers	Sechshuben
Fritschienen		Sielacken
Fuchshügel	Langendorf	Skaten
	Leipen	Sprindlack
Gauleden	Leißienen	Stadthausen
Genslack	Lindendorf	Stampelken
Goldbach		Starkenberg
Grauden	Magotten	Stobingen
Groß Allendorf	Moptau	
Groß Birkenfelde	Moterau	Tapiau
Groß Budlacken		Taplacken
Groß Engellau	Nalegau	Tölteninken
Groß Keylau	Neuendorf	
Groß Michelau	Neumühl	Uderhöhe
Groß Nuhr	Nickelsdorf	
Groß Ponnau		Wargienen
Großudertal	Parnehenen	Warnien
Grünhayn	Paterswalde	Wehlau
Grünlinde	Pelkeninken	Weidlacken
Gundau	Petersdorf	Weißensee
Guttschallen	Pettkuhnen	Wilkendorf
	Plauen	Wilmsdorf
Hanswalde	Plibischken	
Hasenberg	Plompen	Zohpen
Holländerei	Pomedien	

Werde Mitglied der Kreisgemeinschaft Wehlau

Kirchspiel Tapiau

Meine Kindheitserinnerungen an Tapiau



Meine Kindheitserinnerungen an Tapiau

Anfang 1943 kam ich von Berlin als ältester Sohn meiner Mutter nach Tapiau in Ostpreußen zu meinen Großeltern Gustav und Anna Pfeffer. Meine Großeltern wohnten in der Herbert-Noske-Straße 1. Mein Vater war bereits 1942 gefallen, meine Mutter mit 4 kleinen Kindern alleinstehend, dazu ausgebombt in Berlin. So kam ich als Ältester mit 9 Jahren zu meinen Großeltern nach Tapiau, deren Tochter Hanna und Sohn Heinz, der 1943 gefallen ist.

Meine Geschwister und unsere Mutter wurden nach Mecklenburg-Vorpommern evakuiert und hatten erstmal Ruhe vor dem ständigen Fliegeralarm in Berlin. In Tapiau war die Welt 1943/44 noch einigermaßen in Ordnung, wir hatten ausreichend zu essen, die Großeltern hatten ein Schwein, Kaninchen und Hühner gehalten, so dass nie gehungert werden musste

In den Sommermonaten liefen wir als Kinder viel barfuß, es machte uns immer Spaß, in dem Sand mit den Füßen dicke Staubwolken zu verursachen, zuhause bei Oma gab es dafür öfters Kopfnüsse.

Durch das Herumturnen am Wasserturm, der mit großen Granitfindlingen rundum geschützt wurde, war es immer eine Herausforderung für uns Kinder, mühelos ohne Stütze barfuß laufend



*Anna und Gustav Pfeffer aus Tapiau
Dieter Grimms Großeltern*

wie Artisten sich zu bewegen. In der angrenzenden Teilanstalt (auch damals Irrenanstalt genannt) hatten wir von hinten Zugang und konnten uns im Parkgelände vergnügen und ausgiebig Sport treiben. Eine vorhandene Schaukel wurde von uns allen dankend angenommen, und wir lernten viele Kabinettstückchen an der Schaukel und der Reckstange.

Ein besonderes Vergnügen für uns Kinder war das Baden im Sommer in der Deime. Unser Weg führte durch die „Schlucht“ am Sportplatz runter und dann ans Ufer der Deime. Ein wiesenähnliches Areal reichte vollkommen aus, um sich zu sonnen und immer wieder ins Wasser zu gehen. Als Vesper hatte uns Oma immer eine Butter- oder Marmeladenschnitte mitgegeben.



Dieter Grimm, Badehosenwechsel an der Deime

Einmal wäre mir das Heranschwimmen an einen Ausflugsdampfer, der zwei- bis dreimal die Woche von Wehlau kommend auf der Deime fuhr, bald zum Verhängnis geworden.

Ich war zu nah an die Schaufelräder herangekommen und spürte bereits einen Sog zum Schiff. Mit letzter Kraftanstrengung konnte ich mich durch Abtauchen flussaufwärts aus dieser misslichen Lage befreien. Es sollte für mich zeitlebens eine Warnung sein, nie wieder an fahrende Schiffe heranzuschwimmen.

Wir waren immer stolz, beim Wettschwimmen auf die andere Seite zu gelangen und nach einer Pause wieder zurück zu schwimmen.



Dieter Grimm erkundet die Deime

In den Hang aufwärts verlief ja die Chaussee nach Sanditten am Waldschlösschen vorbei. Hier war an Sonntagen immer ein reger Ausflugsverkehr der Bevölkerung aus Tapiau.



Waldschlösschen in Tapiau

In den Wintermonaten, wo meistens auch reichlich Schnee lag, stand Schlittschuhlaufen und Skifahren oft auf dem Plan. Provisorisch wurden Fassbretter zu Skiern umfunktioniert und es konnte losgehen, einer legte die Spur und alle liefen hinterher.

Noch mehr Freude bereitete uns das Schlittschuhlaufen auf der Deime und auf den Pregelwiesen, die zum Frühjahr hin meistens überschwemmt waren. Die glatte Eisfläche nutzten wir Kinder aus und bastelten uns ein kleines Segel, um noch schneller dahin zu gleiten.

Ein tragischer Unfall beim Schlittschuhlaufen auf der Deime ist heute noch in meinem Gedächtnis. Ein Junge aus der Nachbarschaft (E. Preuß) - ca. 14 Jahre alt, war alleine auf der Deime mit seinen Schlittschuhen unterwegs und ist eingebrochen. Er geriet unter die Eisfläche und ist dabei ertrunken. Die Männer vom Wasserbauamt Tapiau haben ihn tot geborgen und brachten ihn ins Elternhaus. Es herrschte eine sehr traurige Stimmung unter uns Kindern und der Bevölkerung.

Die Flucht aus Tapiau erfolgte am 22. Januar 1945 abends mit dem Eisbrecher Wikking vom Wasserbauamt Tapiau. Mein Großvater Gustav Pfeffer war Mitarbeiter dort, und so hatten wir Glück mitgenommen zu werden. Die Fahrt ging auf dem Pregel über Königsberg bis Pillau. Wir waren ca. 20-25 Personen, meist Frauen und Kinder und wenige ältere Männer.

Ich weiß noch, wie ein Schaf auf dem Schiff geschlachtet wurde. Mit einem Vorschlaghammer wurde das Tier niedergestreckt, dann entsprechend ausgenommen und für alle eine warme Mahlzeit gekocht, es hat allen gut geschmeckt.

In Pillau angekommen, waren tausende Menschen am Hafenkai, auch hier kamen wir unversehrt und wiederum vom Glück begünstigt auf das Frachtschiff „Otilie“. Es waren ungefähr 200 Menschen, die aufgenommen wurden, auch meist Frauen mit Kindern. Alle wurden im Frachtraum des Schiffes auf Stroh untergebracht. Die Ausfahrt von Pillau muss am 24. Januar 1945 erfolgt sein, auch am Abend. Es trieben noch kräftige Eisschollen im Hafengelände. Ich war oft an Deck und beobachtete die See und das Dahingleiten unseres Schiffes.

Auch hier muss uns ein Schutzengel begleitet haben, wir hatten keinen Bombenalarm oder Torpedobeschuss von sowjetischen U-Booten, die die Ostsee unter Kontrolle hatten. Das Schicksal des großen Lazarettschiffes, der „Gustloff“ eine Woche später ist ja bekannt. Es wurde von einem

sowjetischen U-Boot torpediert und versank in den eisigen Fluten der Ostsee im Januar 1945. Es waren ca. 10000 Menschen an Bord.

Unsere Flucht auf dem Schiff ging bis Swinemünde, dort wurden wir ausgeschifft, kamen in ein Barackenlager und wurden mit Nahrungsmitteln und Decken versorgt. Nach 2 Tagen ging die Fahrt weiter mit dem Zug Richtung Mecklenburg/Vorpommern. Nach längerer Fahrt und immer wieder längeren Aufenthalten auf Bahnhöfen landeten wir schließlich in Wittenburg in Mecklenburg.

Dort wurden uns ein Zimmer und eine Kochgelegenheit zugewiesen, der Hausbesitzer war ein Böttchermeister, der auch eine Werkstatt besaß. Er hatte noch einen französischen Kriegsgefangenen als seinen Mitarbeiter. Unsere Toilette befand sich auf dem Hof, ein Plumpsklo. Das benötigte Wasser zum Kochen mussten wir von der Straße von einer Wasserpumpe holen per Wassereimer.

Der Kontakt zu den Mecklenburgern war unterschiedlich, manche waren hilfsbereit, andere misstrauisch und abwartend. Als Kind merkte man es nicht so stark.

Unser Opa kehrte 1946 aus englischer Gefangenschaft zurück zur Familie und arbeitete fortan in der dortigen Zuckerfabrik. Er brachte uns oft Bonbons mit, die ich manchmal gegen Eier bei den Bauernkindern tauschte.

1949 beendete ich meine achtjährige Schulzeit und kehrte zu meiner Mutter und den drei Geschwistern nach Hettstedt in Sachsen-Anhalt zurück.

Dieter Grimm



Dieter Grimm in Tapiau



Launiges Alphabet

von Sabina Karsch

- A** Aller Anfang macht uns Angst,
weil um den Erfolg du bangst.
- B** Bitten besser ist als fordern,
Alltag lebt fast nur von Ordnern.
- C** Chancen soll man nicht vergeben,
sie verbessern unser Leben.
- D** Danke sagen lieber oftmals
als zu wenig oder niemals.
- E** Eitelkeit treibt viele Blüten,
davor sollte man sich hüten.
- F** Freude - fünf Minuten nur
jeden Tag – das ist wie Kur.
- G** Glück ist wie ein Luftballon,
platzt unverhofft ohne Pardon.
- H** Humor zählt zu den schönen Gaben,
den leider viele gar nicht haben.
- I** Immer froh sein ist zum Gähnen.
Wozu gibt es schließlich Tränen?
- J** Jugend können wir nicht pachten,
drum soll man das Alter achten.
- K** Kritik verursacht heftige Wehen,
doch ist sie oft nicht zu umgehen.
- L** Liebet eure Feinde, heißt es.
Schwer genug ist das - du weißt es.
- M** Musik vermag uns zu beleben
und uns vom Sessel abzuheben.

B

H

K

A - M

N Nachbarn nennt man liebe Leute,
deren Kirschen unsre Beute.

O Offenheit wirkt oft verletzlich,
und die Folgen sind entsetzlich.

P Prüfungen gibt's vieler Art,
keinem bleiben sie erspart.

d

Q Qualität vor allen Dingen
will uns nicht so leicht gelingen.

R Reden ist nicht Silber nur,
klärt so manches mit Bravour.

S Sehnsucht setzt Kräfte frei,
jeder kennt das - mei oh mei!

S

T Tugenden es viele gibt,
darum sind sie nicht beliebt.

U „Uebung Uebung macht den Meister“,
sagt er und macht Scheibenkleister.

n

V Vorsicht meistens Vorteil schafft,
spart uns Pein und Geld und Kraft.

W Weisheit wünscht ein jeder sich.
Frage: Wie erwischt sie mich?

X Xanthippes Launen sind bekannt.
Als Vorbild wird sie nicht genannt.

Y Ypern zeugt von vielen Leiden,
drum sollt Kriege man vermeiden.

Z Zukunft - die beginnt schon heute:
Seid gespannt drauf, liebe Leute.

* * *

N - Z

Heimatkreisdatei

Bitte und Hinweis unserer Dateiführung



Sind Sie umgezogen?

Hat sich Ihre Anschrift verändert?

Bitte teilen Sie jede Veränderung Ihrer Anschrift möglichst umgehend unserer Heimatkreisdatei mit, damit auch der nächste Heimatbrief Sie erreicht. Senden Sie Ihre Änderungsmitteilung an folgende Anschrift:

Kreisgemeinschaft Wehlau e. V.

Heimatkreisdatei Heinrich Kenzler

Bernauer Straße 144

16515 Oranienburg

Telefon: 03301 - 800725

Telefax: 03301 - 800725



Heimatkreisdatei und Heimatbrief
- Die Brücken zur Heimat -



..... und das lesen Sie im nächsten Heft:



Mein Weg durch das Dritte Reich

Pfarrer Ernst Froese aus Paterswalde berichtet über sein Leben während der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland.

Ostpreußische Winterfreuden

Ein Bericht über die Schönheiten des ostpreußischen Winters von Forstmeister Helmut Matke

Hoya - unsere Patenstadt stellt sich vor

Ein Bericht über die Patenstadt Allenburgs

Unser Kreistreffen 2010

Berichte und Fotos von unserem großen Heimattreffen in Bassum vom 18. und 19. September.

Dazu viele Berichte, Erzählungen und Geschichten aus und über unsere Heimat und selbstverständlich, wie immer, alle Geburtstagskinder und Jubilare des zweiten Halbjahres 2010.

Sollten Sie selber einen Beitrag im Heimatbrief veröffentlichen wollen, denken Sie bitte daran, diesen rechtzeitig einzureichen.

Warten Sie nicht bis zum letzten Tag!

Redaktionsschluss ist der 30.09.2010

High-End-Technik ...

... hilft uns, die Wünsche unserer Kunden zu erfüllen.
Und wir können noch mehr.
Testen Sie uns.



Rautenberg Druck

Blinke 8 · 26789 Leer

Tel. 04 91 / 92 97 01 · Fax 04 91 / 92 97 08 · E-Mail: info@rautenberg-druck.de

Jetzt 4 Wochen kostenlos testen!

(4 Ausgaben)

**GARANTIERT
OHNE WEITERE
ABVERPFLICHTUNG**

Als Dank für Ihr Interesse
schenken wir Ihnen diese einzigartige Sammlung
von Lebensgeschichten bedeutender Preußen.



20 Große Preußen



Lebensbilder
großartiger Persönlichkeiten



Jede Woche schwarz auf weiß.

Gleich unter: 040/41 40 08 42 oder per Fax 040/41 40 08 51 anfordern.
www.preussische-allgemeine.de · vertrieb@preussische-allgemeine.de



Albeck



Altkreis Suhl



Aspergau



Aspergau



Bad Liebenberg



Barchfeld



Barchfeld



Barchfeld



Barchfeld



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau



Wehlau

Deutschland- treffen der Ostpreußen

28. und 29. Mai 2011
auf dem Gelände der Messe Erfurt

*Wir freuen uns auf
Ihren Besuch*



Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.



Bildnis der Mutter - 1972 - Tempera
Werk des Malers Manfred Neumann
aus Weißensee, heute Frankfurt / Oder.
www.manfred-neumann-malerei.de